DFB-POKAL-FINALE Freiburg oder Leipzig – eine Ära vor der Krönung

kicker

TRAINERBEBEN

Das Aus von Hütter und Weinzierl

DRAMA IM KELLER

VfB gerettet, Hertha in der Relegation

Griff nach den Sternen

Die Eintracht und Trainer Glasner wollen Geschichte schreiben – alles zum Finale der Europa League gegen die Rangers.

VÖLLER & ZORC

Zwei Idole verlassen die große Bühne

FC BAYERN

Alles hängt von Lewandowski ab

SCHALKE_BÜSKENS

Der Aufsteiger im Interview

40
16. 5. 2022
20. WOCHE
3,40 €

Österreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

Foto: Getty Images

4 190136 703404 10020

EDITORIAL

Jörg Jakob
Chefredakteur

Große Zeiten und **glänzende** Aussichten

Das DFB-Pokal-Finale, die Relegationsspiele – dann ist die nationale Saison 2021/22 beendet. Wird man sich – trotz all der Aufgeregtheiten der jüngsten Monate – an dieses Spieljahr auch in einigen Jahren noch mit kluger Nachdenklichkeit und mit großer Begeisterung so erinnern wie heute an 1997 oder 1972? Wohl kaum.

RAMBA-SAMBA-FUSSBALL, wie er es nennt, und dessen Bedeutung für sein Zeitalter ordnet Daniel Cohn-Bendit ein. Das Interview mit dem 68er und Publizisten führte kicker-Reporter Patrick Kleinmann für unsere Serie über den EM-Titelgewinn Anfang der 70er. Thomas Hennecke bringt Ihnen als Autor unserer zweiten großen Serie den Dortmunder Champions-League-Triumph 1997 mit weiteren Stücken näher. Schalke-Idol und kicker-Kolumnist Olaf Thon blickt persönlich auf den Erfolg der Eurofighter in jenem Jahr zurück.

AN RUDI VÖLLER wird man sich auch in 25 Jahren bestimmt erinnern. Und zwar sehr gerne. Frank Lußem hat Völlers Karriere für den kicker über Jahrzehnte begleitet und selbstverständlich den Text zu Völlers Abschied von der großen Bühne geschrieben. Und ja, natürlich: Gewinnt die Frankfurter Eintracht am Mittwoch das Europa-League-Finale gegen die Glasgow Rangers, geht die Saison ganz gewiss in die deutsche Fußballgeschichte ein.

Wir wünschen
eine schöne Woche!

Jörg Jakob

Foto: Witters

IN DIESER AUSGABE

6
Euphorie in Frankfurt: Trainer Oliver Glasner im Porträt vor dem Europa-League-Finale

14
Treffen in Gelsenkirchen: Schalkes Aufstiegscoach Mike Büskens mit Redakteur Toni Lieto

50
Ehrung in Wolfsburg: Bayerns Robert Lewandowski mit der kicker-Torjägerkanone

16
Krönung in Berlin: Die Finalisten Freiburg und Leipzig vor dem DFB-Pokal-Finale

88
Gespräch in Frankfurt: 68er und Publizist Daniel Cohn-Bendit mit Redakteur Patrick Kleinmann

23 Bundesliga: Aktuelles vom 34. Spieltag

52 2. Liga: Aktuelles vom 34. Spieltag

65 International: Aktuelles aus aller Welt

71 3. Liga: Aktuelles vom 38. Spieltag

76 Regionalliga: Aktuelles aus den Regionen

ESM EUROPEAN SPORTS MEDIA
kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA". Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).

KNIPSER

Foto: kicker/Patrick Kleinmann

Locken, ein Haus, viel Pathos

Starparade
180. Folge

Mit 15 kam er zum BVB, am Samstag endete dort eine Ära. Michael Zorc trug 572 Pflichtspiele Schwarz-Gelb, ist Rekordspieler der Borussia, war ewig ihr Kapitän und für die Fans dank seiner Lockenpracht nur „Susi“. Die langen Haare sind lange ab, Zorc ab jetzt weg. Nach 44 Jahren in seinem Klub, in seiner Stadt – 20 Jahre als Spieler, 24 als Funktionär. In der kicker-Starparade verriet Zorc 1992, wovon er träumt: Meister und Europapokalsieger werden, klar ...! Seit Freitag erinnert in Stadionnähe ein haushohes Graffiti an diese Realität gewordenen Träume der Klub-Ikone.

Überflieger
mit Bodenhaftung

Im Europa-League-Finale gegen die Glasgow Rangers will Frankfurt einen historischen Erfolg feiern. Trainer **OLIVER GLASNER** (47) steht vor dem größten Spiel der Karriere. Wie tickt er? Wie eroberte er die Fußballwelt?

Ob in der 2000-Seelen-Gemeinde Riedau in Oberösterreich vor 30 Jahren überhaupt jemand Notiz vom „Rostock-Trauma" nimmt, der am letzten Spieltag verlorenen Deutschen Meisterschaft der Eintracht, ist nicht überliefert. Während Frankfurt damals im Tal der Tränen versinkt, traut Klaus Roitinger aus einem ganz anderen Grund seinen Augen kaum. Denn so etwas hatte der damals 31 Jahre alte Trainer der SV Ried noch nicht gesehen. „Schau dir mal Riedau an, da spielt ein junger Bua Libero", hatte ihm ein Freund zuvor geraten. 1992 ist das, und so fährt Roitinger ins 20 Kilometer entfernte Riedau, um sich einen unterklassigen Kick gegen Ranshofen anzuschauen. Und tatsächlich spielt da ein 17 Jahre alter Bursche als Libero, Oliver Glasner. „Normalerweise ist das ja eine Position für Ü-30-Spieler. Aber er dirigierte das Spiel. Das Verwunderliche war, dass seine Mitspieler, zum Teil 10 oder 15 Jahre älter, seine Anweisungen befolgten. Ich weiß nicht mehr, wie das Spiel ausging, aber das war unglaublich", erinnert sich Roitinger, der Glasner kurz darauf zur SV Ried holt.

30 Jahre später ist dieser „junge Bua" nur noch einen Schritt davon entfernt, als erster und einziger österreichischer Trainer seit Ernst Happel einen internationalen Titel zu gewinnen. 1983 holte der „Grantler" mit dem HSV gegen Juventus den Europapokal der Landesmeister, was er 13 Jahre zuvor bereits mit Feyenoord gegen Celtic geschafft hatte. Drei weitere Landsmänner zogen in Endspielen des Europapokals der Pokalsieger stets den Kürzeren (*siehe Infofläche S. 8*). In den Gesprächen, die der kicker mit ehemaligen Weggefährten Glasners führte, fügten sich einzelne Puzzleteilchen wie von Zauberhand zusammen. Es entstand ein Bild, das sehr klar aufzeigt, weshalb es kein Zufall ist, dass der 47-Jährige an diesem Mittwoch in Sevilla seine Krönung erleben könnte.

„Oliver war schon ein intelligenter Spieler und immer interessiert an Taktik. Es war abzusehen, dass er entweder ins Management oder ins Trainerbusiness einsteigt", sagt Jürgen Werner (60), der den Spieler Glasner wie auch dessen frühere Mitspieler und heutige Co-Trainer Michael Angerschmid und Ronald Brunmayr als Berater begleitete. Im Sommer 2015, seinerzeit arbeitete Werner als Vorstand beim Linzer ASK, verpflichtete er ihn als Trainer. Zwei Jahre später stiegen sie gemeinsam in die 1. Liga auf und stürmten 2018/19 bis auf Platz 2. Das sorgte auch über die Landesgrenzen hinaus für Interesse am Erfolgstrainer, unter anderem Schalke 04 wollte ihn vor drei Jahren verpflichten. Doch Glasner entschied sich für den VfL Wolfsburg, den er vergangene Saison in die Champions League führte. „Er kann etwas, was die meisten Trainer nicht können: Oliver bringt seine Gedanken in die Köpfe und Beine der Spieler. Das ist die Kunst. Aus jeder Mannschaft holt er das Optimale heraus, das war schon in Linz und Wolfsburg so. Seine Nachfolger bekommen dann Probleme, weil sie nicht seine Qualität haben", erklärt Roitinger, gewählter „Jahrhunderttrainer" in Ried. Frankfurts Einzug ins Europa-League-Finale verwundert ihn keineswegs: „Ich kenne Oliver seit seinem 17. Lebensjahr und durfte ihn sieben Jahre trainieren. Mir war klar, dass er als Trainer einschlagen wird."

EUROPA LEAGUE FINALE

Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers

Mittwoch, 21 Uhr in Sevilla
live bei RTL und im Ticker auf kicker.de

In Ried schulte er ihn vom Libero zum Sechser um, ehe Glasner in späteren Jahren wieder Verteidiger spielte. Leopold „Leo" Kiesenhofer (54), einst Mitspieler in Ried, lobt die „feine Technik", betont: „Das war ein sehr intelligenter Bursche, der das Spiel lesen konnte." Doch nicht nur auf dem Rasen passte er gut auf, laut Roitinger war Glasner auch „im Gymnasium ein Vorzugsschüler". So überrascht es nicht, dass er an der Fern-Uni Hagen Wirtschaftswissenschaften studierte, seit 2006 seinen Diplom-Kaufmann in der Tasche hat.

Fünf Jahre später endete seine Spielerkarriere tragisch – und beinahe tödlich. Am 31. Juli 2011 spielte er mit Ried bei Austria Wien und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Ein paar Tage später reiste er dann mit nach Kopenhagen zum Europa-League-Qualifikationsspiel bei Bröndby, musste aber noch vor dem Anpfiff wegen starker Kopfschmerzen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Blutgerinnsel erforderte eine Not-Operation, geblieben ist eine 20 Zentimeter lange Narbe. „Kopf aufgeschnitten, überall Schläuche, es war relativ ernst", sagte er im Nachhinein.

Seinen zweiten Karriereweg begann Glasner 2012 bei RB Salzburg. Nach einem halben Jahr in einem Schreibtischjob zog es ihn zurück auf den Rasen, unter Roger Schmidt arbeitete er bei den Bullen zwei Jahre als Co-Trainer. Nach einer Saison als Cheftrainer in Ried (2014/15) nahm die Erfolgsstory in Linz schließlich ihren Lauf. Mit Glasners fachlicher Kompetenz allein ist das nicht zu erklären. „Die Spieler vom LASK haben ihn immer über den grünen Klee gelobt, weil ▶

Erfolgstrainer und Familienmensch: Oliver Glasner mit seinen Kindern Niklas (links), Julian und Alina nach dem Halbfinal-Triumph gegen West Ham United

in der Mannschaft so ein super Klima herrschte", erzählt Kiesenhofer. Schon als Spieler habe Glasner „immer ein offenes Ohr für jeden gehabt: für die Zuschauer, die Mitspieler, die Funktionäre".

Seine früheren Weggefährten erleben ihn noch heute als geerdeten Familienvater, dem der Erfolg und die Millionen nicht zu Kopf gestiegen sind. Roitinger erinnert sich, dass Glasner seine Frau Bettina schon im Alter von 19 oder 20 Jahren kennenlernte, mit ihren drei Kindern haben sie ihr trautes Heim noch immer im beschaulichen Riedau. Den süßen Versuchungen des Profilebens sei er nicht erlegen, sagt Roitinger. So oft wie möglich kommt die Familie ihn in Frankfurt besuchen, wenn es die Zeit zulässt, fährt er auch selbst in die Heimat. Bodenständig gibt er sich auch in Frankfurt, wo er im beliebten Ausgehviertel Sachsenhausen wohnt. Der Coach braucht keine Gockel-Restaurants zum Glücklichsein, mischt sich gerne unters Volk. Den Eishockeyklub Löwen Frankfurt feuerte er auf dem Weg in die DEL von den Stehplätzen aus an. Auch in der Kleinmarkthalle, wo die Frankfurter gerne zusammenstehen, einen Happen essen und ein Gläschen Wein trinken, kennt er keine Berührungsängste. Erst vergangene Woche saß er mit wildfremden Menschen zusammen beim Abendessen, en passant erzählte er dieser Tage: „Da war ich in einer Apfelweinwirtschaft, ein herrlicher Abend, ganz allein. Man setzte mich an einen Tisch dazu. Da waren sechs Leute, die an der Börse arbeiten, und plötzlich", so Glasner, „war ich wieder mittendrin … Natürlich merkt man dann: Irgendwie ist jeder Eintracht-Fan. In Frankfurt sowieso, mittlerweile drückt uns aber auch gefühlt ganz Deutschland die Daumen." Glasner ist beileibe nicht so farblos, wie er von außen manchmal wahrgenommen wird. Er besitzt nicht nur einen feinen Humor, sondern kann auch mal aus der Haut fahren. Wutentbrannt drosch er beispielsweise beim Sieg in Piräus den Ball auf die Tribüne – ein wichtiger Weckruf für sein Team.

Es herrscht eben nicht immer und überall Friede, Freude, Eierkuchen. In Wolfsburg war das Verhältnis zu Jörg Schmadtke zunehmend belastet – was es Eintracht-Sportvorstand Markus Krösche vor einem Jahr ermöglichte, Glasner an den Main zu locken. Auch aus der Wolfsburger Mannschaft gab es nicht nur positive Stimmen, Josuha Guilavogui etwa übte nach Glasners Wechsel zur Eintracht heftige Kritik. Der frühere VfL-Kapitän hatte zuvor seinen Stammplatz verloren. Werner sagt: „Oliver kann auch hart sein. Es ist nicht so, dass er bei den Spielern Everybody's Darling ist. Er sagt, was Sache ist." Das bestätigt auch Kiesenhofer. „Auf seine Spieler lässt er nichts kommen, aber wenn einer nicht mitzieht, hat er Pech. Dann ist er schneller weg, als er glaubt. Oliver ist allen gegenüber hundertprozentig korrekt, aber er verlangt auch entsprechend das, was ein Profi zu leisten hat", berichtet der frühere Mitstreiter.

Hinter Glasner und der Eintracht liegt ein steiniger Weg. „Wenn ich am Anfang der Saison, als alles so turbulent war, dieses Finale als Ziel ausgegeben hätte, dann hätte die Mannschaft gesagt: Wovon redet denn der jetzt …?" Das Aus in der 1. DFB-Pokal-Runde beim Drittligisten Waldhof Mannheim und der überaus holprige Start in die Bundesliga-Saison weckten Zweifel, ob Glasner zur Eintracht passt. Wiederholt traf er umstrittene Personalentscheidungen. Die anfangs erprobte Viererkette mit schwachen Außenverteidigern erwies sich als keine gute Idee. Und als im Herbst der formschwache Martin Hinteregger trotz einer Schulterverletzung wochenlang anstelle von Makoto Hasebe spielte, verstand das kaum jemand. Doch vor allem in den internationalen Partien wurde seine Handschrift immer deutlicher, das Meisterstück gelang ihm schließlich beim 3:2-Sieg in Barcelona. Mit situativ hohem Pressing, schnellem Umschalten, aggressivem Nach-vorne-Verteidigen und einem herausragenden Positionsspiel zeigte die Eintracht im Camp Nou ihr bestes Spiel seit Jahrzehnten. Dieser Glasner-Fußball war nahe an der Perfektion. In der Liga waren die Leistungen hingegen oft deutlich trister.

Das Team führte im Camp Nou Glasners **Meisterstück** auf.

Die von Glasner in Aussicht gestellte fußballerische Weiterentwicklung blieb im Januar und Februar zunächst aus. In dieser Phase verspielte Frankfurt die internationalen Plätze. „Wenn du schwierige Situationen meisterst, kommst du auf das nächste Level. So sind wir von einem sehr bescheidenen Level immer höher geklettert", rekapituliert der Coach. Dem muss man hoch anrechnen, dass er sich öffentlich nie beklagte, keinen wuchtigen Mittelstürmer bekommen zu haben. Auch über die viel zu dünne Qualität in der Breite des Kaders verlor er kein Wort. Streng genommen erfüllen höchstens 13, 14 Profis die Anforderungen, danach ist das Leistungsgefälle gewaltig.

Dass die Hessen nun dennoch erstmals seit 1980, als sie gegen Gladbach den UEFA-Cup gewannen, in einem europäischen Finale stehen, ist gar nicht hoch genug zu bewerten. Falls er als zweiter österreichischer Trainer nach Happel tatsächlich einen internationalen Titel gewinnen sollte, wäre das zwar „nice to have", so Glasner, „aber das würde mein Leben nicht wirklich ändern, sondern wäre eine Anerkennung für die Leistung der Mannschaft. Ich habe nicht eine Sekunde gespielt". In seiner Heimat sind allerdings schon jetzt alle „irrsinnig stolz" (Kiesenhofer) auf ihren Oliver, den Ehrenspielführer der SV Ried.

Auch bei Eintracht Frankfurt sind sie glücklich – und voll des Lobes. „Das ist ein super Trainer, er hat einen sehr guten Draht zur Mannschaft und findet immer die richtigen Worte, um uns zu motivieren", schwärmt Ansgar Knauff. Der Shootingstar ist siegesgewiss: „Wenn wir unseren Fußball auf den Platz bekommen, können wir jede Mannschaft schlagen. Das hat man bei der bisherigen Reise durch Europa gesehen – und das wird man auch im Finale sehen." Happel lässt grüßen. **JULIAN FRANZKE**

5 Oliver Glasner wird nach Max Merkel, Ernst Happel, Hermann Stressl und Ernst Dokupil der fünfte **Österreicher**, der bei einem Europapokal-Finale auf der Trainerbank saß. Gewonnen hat bislang nur Happel (1970 und 1983 jeweils den Landesmeister-Cup mit Feyenoord bzw. dem HSV). Und lediglich Happel-Teams gelangen überhaupt Tore im jeweiligen Finale, die anderen drei gingen komplett leer aus.

Fotos: Huebner

EUROPA LEAGUE
FINALE

Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers

Mittwoch, 21 Uhr in Sevilla
live bei RTL und im Ticker auf kicker.de

Back to Business

Die GLASGOW RANGERS waren abgestürzt, nun feiern sie die Rückkehr. Von der 4. Liga ging es bis ins Finale von Sevilla.

Bei Pfingsten müssen viele lange überlegen, aber der Grund für Ostern ist klar: die Auferstehung von den Toten. Die Zeit zwischen den beiden kirchlichen Festen passt also bestens. Ein Verein, der noch vor zehn Jahren zu Grabe getragen wurde, steht nun vor einem seiner der größten Erfolge. Jahrelang waren die Glasgow Rangers derart mit der Flucht vor der Vergangenheit beschäftigt, dass kaum Platz blieb für die Träume, die nun im Europa-League-Finale gegen Frankfurt wahr werden können.

Das 3:1 im Halbfinale gegen Leipzig hallte wie ein megalautes Echo von 1972 durch Ibrox. Damals hatte man vor dem Endspiel im Pokalsiegercup den FC Bayern eliminiert, daheim vor 80 000 Fans mit 2:0. Das 3:2 gegen Spartak Moskau brachte dem Klub dann im Camp Nou den Europacup, noch heute werden die „Barca Bears“ als Helden verehrt.

Es blieb die einzige internationale Trophäe der Rangers. Darüber trösteten zwar lange all die Meisterschaften hinweg, viel später aber kam heraus, dass der Klub vor allem in den 1990ern Spieler und Trainer illegal über eine Zweitfirma bezahlte und, wie damals der BVB, massiv über seinen Verhältnissen lebte. Brian Laudrup, Gennaro Gattuso oder Paul Gascoigne verdienten üppig, Coach Dick Advocaat kaufte fleißig ein. Als der Fiskus nachträglich 75 Millionen Pfund forderte, die Rangers aber nur zwei Millionen hatten, wurde der damals 140 Jahre alte Verein 2012 offiziell liquidiert und musste in der 4. Liga neu starten. Die gegnerischen Fans haben darum längst eine eigene Zählweise: Nicht die Weltrekordzahl von 55 Meisterschaften haben die Rangers gewonnen, sondern eine einzige, jene 2021.

Der Titel im Vorjahr, mit Coach Steven Gerrard auf der Bank geholt, galt schon als Signal: Die Rangers, seit 2016 wieder erstklassig, sind endgültig zurück im Geschäft. Dass Celtic die Meisterschaft eroberte, verschmerzen sie bei den Rangers. Denn drei Tage nach dem Europa-League-Finale wartet auf sie am Samstag schon die zweite Titelchance, im schottischen Pokalendspiel gegen Heart of Midlothian.

Davor aber reisen Zigtausende Fans in Blau nach Spanien, um die Mannschaft von Giovanni van Bronckhorst zu begleiten. Der Niederländer, einst selbst Profi bei den Rangers, gilt als taktisch ungemein flexibel und kann Teams perfekt auf einen Gegner einstellen. In Dortmund überraschte er den BVB beim 4:2-Sieg. Und nun sagt der Coach: „Es war eine unglaubliche Reise.“

Und zwar für den gesamten Verein, ob er nun erst zehn oder doch schon 150 Jahre alt ist. Die Millionen aus der Europa League helfen enorm für die längst wieder knappe Kasse, und der Sieger von Sevilla qualifiziert sich für die Champions League, dort waren die Rangers seit 2011 nicht mehr in einer Gruppenphase. Damals wie heute hängt ein Porträt von Elisabeth II. in der Kabine. Die in Schottland eher brüchige Treue zur britischen Krone wird weiter trotzig hochgehalten, genau wie der Protestantismus, auch wenn Graeme Souness schon 1989 den Katholiken Mo Johnston in seinen Kader holte.

> Noch immer hängt ein Porträt der **Queen** in der Rangers-Kabine.

Nicht verändert hat sich allerdings auch das schlechte Verhältnis zum Nachbarn Celtic, eher im Gegenteil. Nach der Meisterschaft 2021 verwüsteten Rangers-Fans mitten im Lockdown Glasgows Innenstadt und machten auch vor Kirchen nicht halt. In Andalusien feiern Schotten und Hessen hoffentlich in Frieden.

PHIL GORDON, MARTIN GRUENER

Fotos: Getty Images, imago images

Legendäre Adresse: Das 1899 eröffnete Stadion im Glasgower Stadtteil Ibrox. Selbst in der 4. Liga kamen 50 000 Fans.

PASS IN DIE TIEFE

EUROPAPOKALSIEGER

Wann holten die bisherigen Europapokalsieger ihren letzten Titel?

nach 2009
1990 bis 2009
1970 bis 1989
vor 1970

Kreise bilden jeweils den Verein mit den meisten Titeln einer Stadt ab, bei zwei Klubs mit gleich vielen Titeln den letzten Sieger.

Glänzende Ausbeute: Kein Deutscher gewann mehr europäische Trophäen als Toni Kroos. Mit Real Madrid winkt sein fünfter CL-Titel; holt er ihn, würde er mit Cristiano Ronaldo gleichziehen.

FC Aberdeen (1)
IFK Göteborg (2)
Glasgow Rangers (1), Celtic Glasgow (1)
Newcastle (1)
Leeds (2)
ManUnited (5), ManCity (1)
FC Liverpool (9), FC Everton (1)
HSV (2)
Werder (1)
Nottingham (2)
Ajax (6)
Aston Villa (1)
Feyenoord (3)
Ipswich (1)
Schalke (1)
1. FC Magdeburg (1)
PSV (2)
BVB (2)
KV Mechelen (1)
Leverkusen (1)
RSC Anderlecht (3)
BMG (2)
FC Chelsea (6), Tottenham (3), Arsenal (2), West Ham (1)
Eintracht Frankfurt (1)
Paris St. Germain (1)
Bayern München (8)
Slovan Bratislava (1)
Ferencvaros Budapest (1)
AC Mailand (9) Inter Mailand (6)
Dinamo Zagreb (1)
Juventus Turin (6)
Parma Calcio (3)
Real Madrid (15), Atletico Madrid (4)
Sampdoria Genua (1)
AC Florenz (1)
Olymp. Marseille (1)
Real Saragossa (2)
Lazio Rom (1), AS Rom (1)
FC Barcelona (12)
FC Porto (4)
SSC Neapel (1)
FC Villarreal (1)
FC Valencia (4)
Benfica (2), Sporting (1)
FC Sevilla (6)

Königliche Titeljagd

DIE REKORDSIEGER

Gierig und konstant

Real Madrid führt das Ranking der Titelträger unangefochten an und ist so konstant wie kein anderes Team. Mit dem Champions-League-Finale 2021/22 bestreiten die Königlichen nun im achten Jahrzehnt in Folge mindestens ein Europacup-Endspiel. 13-mal gewannen sie die Königsklasse. Selbst wenn die Klubs einer Nation ihre Titel zusammenlegen, kommen sie nicht auf diese Zahl.

kickerinfografik Zusammengestellt von BJÖRN ROHWER Fotos: Witters

Aus den 63 EUROPAPOKALSIEGERN sticht Real heraus. Nach den Finals 2021/22 kommt kein neuer Klub auf die Karte, aber für mindestens einen endet eine jahrzehntelange Dürre. Historisches kann Toni Kroos leisten.

BEMERKENSWERT

2 Dass in einer Saison Teams aus sechs **VERSCHIEDENEN NATIONEN** in den Finals standen, gab es nur 1968/69 und 1982/83. In Letzterer holte letztmals ein schottisches Team einen Europapokal (FC Aberdeen).

14 Seit die Europa League 2009/10 ins Leben gerufen wurde, ergatterten **SPANISCHE TEAMS** in zwölf Spielzeiten 14 Pokale (58 Prozent aller europäischen Titel).

48 Frankfurts letzter Europapokaltitel ist 42 Jahre her; der der Rangers sogar 50. Das einzige Team, das nach über 40 **JAHREN** wieder einen Europapokal einfuhr, ist Atletico Madrid (48 Jahre; 1962 bis 2010).

61 Seinen einzigen Europapokal, den Messestädte-Pokal, gewann der aktuelle ECL-Finalist AS Rom vor 61 Jahren (1960/61). Bei keinem Klub liegt der **LETZTE TITEL** länger zurück.

Foto: firo

Sie schlugen Roda ... und Inter Mailand, das war 'ne Show: Die Schalker Anhänger feiern vor einem Vierteljahrhundert euphorisiert den UEFA-Cup-Sieg.

„So viele Männer heulen zu sehen – atemberaubend!"

Schalke holt 1997 den UEFA-Cup. Der Kapitän spricht über seine **EUROFIGHTER** und Frankfurts Chance 25 Jahre später.

GASTBEITRAG

Olaf Thon
Schalker Eurofighter von 1997

Mailand. San Siro. Elfmeterschießen im Final-Rückspiel. Der UEFA-Cup-Sieg. Wahnsinn, an diesem Samstag ist es 25 Jahre her, dass wir Eurofighter den Titel holten! Wie bei uns 1997 kann es an diesem Mittwoch in Sevilla nun auch für die Eintracht gegen Glasgow ins dramatische Elfmeterschießen gehen. Damals im Rückspiel des UEFA-Cup-Finals bei Inter war ich ja Kapitän, ich musste und wollte schießen. Aber nicht als Erster, das war Ingo Anderbrügge, der uns ja dann „grünes Licht" gegeben hat. Es gibt da natürlich Spezialisten, aber beim Elfmeterschießen braucht man eben mindestens fünf. Ich hatte Vertrauen in Martin Max, er war ja unser Torjäger. Bei Marc Wilmots war es ähnlich: Er hatte Selbstvertrauen, war mit einer guten Technik ausgestattet. Es war mir da nicht bewusst, dass sie zuvor in ihrer Karriere insgesamt zusammen erst drei Elfmeter geschossen hatten.

MEIN ERSTES ZIEL nach dem Titelgewinn im Giuseppe-Meazza-Stadion war es, die Spielerfrauen auf den Platz zu bekommen. Nach dem Spiel war ich erst mal eine halbe Stunde beschäftigt, das irgendwie mitzuorganisieren. Die Italiener waren sehr verbohrt, enttäuscht und schlechte Verlierer. Aber es hat geklappt, auch die anderen Spieler wie der verletzte Youri Mulder waren dann unten und wir haben zusammen gefeiert.

Zuvor in der Verlängerung hatte Inters Maurizio Ganz einen Lattentreffer, das war sicher ein magischer Moment. Wir hatten immer auch das Glück auf unserer Seite – nur zehnmal Glück hat keiner, man kann es auch erzwingen. Aber auch der Elfmeter von Ingo war entscheidend, das war der Türöffner, ich dachte: Jetzt kann uns nichts mehr passieren, als der erste Elfer verschossen wurde. Ich war mir sicher: Jens Lehmann hält noch einen, das war ein Elfmeterkiller. Der Jens im Tor und Ingo als Schütze, das hat uns so viel Kraft gegeben. Für uns war es – im Nachhinein betrachtet – danach ein Kinderspiel.

ICH SPIELTE VOR DER ABWEHR oder auf gleicher Höhe, eigentlich eher so eine Sechserposition. Im heutigen Vergleich einen Tick zurückhängend. Ich konnte Bälle abfangen, einleiten. Das hat sich dann auch entwickelt mit Andreas Müller, Jiri Nemec, Marc Wilmots. Wir haben Pressing gespielt, dort wo wir Mann gegen Mann agierten, sodass ich auf der Sechserposition war und die Positionen davor sozusagen „eins durchgereicht wurden", um vorne Pressing zu machen. Hinten konnte ich mich auf meine Abwehrspieler verlassen. Makoto Hasebe hat das bei Frankfurt ähnlich gespielt, bei unser aktuellen Mannschaft seit der Übernahme von Mike Büskens auf ähnliche Weise Ko Itakura. Huub Stevens hat mir damals auch freie Hand gelassen, meine Spielweise zu interpretieren. Er hat

mir die Freiräume gegeben, auch die Mitspieler entsprechend so zu stellen, dass es passt.

Ein netter Randaspekt: Nach dem entscheidenden Elfmeter hatte sich Stevens erst noch auf einem Zettel notiert, wie Wilmots den Elfer geschossen hatte, ehe er selbst zu jubeln begann. Eben erst Ordnung und dann Jubel – für uns war das nichts Untypisches. Auch wenn er durchaus mit seinem Laptop operiert hat.

EUROFIGHTER MIKE BÜSKENS ließ uns Schalker mit dem Bundesliga-Aufstieg jetzt ja wieder jubeln. Es war zu beobachten, wie er ganz Schalke mitgenommen hat. Er hat umgestellt, wo Dimitrios Grammozis mit seiner Dreierkette vielleicht zu engstirnig war. Mike hat das teilweise verändert, auch mal mit Viererkette und Itakura auf der Sechs gespielt. Das hat gezogen. In der Bundesliga wird er jetzt nicht mehr unser Cheftrainer sein, das war die Weitsicht von Peter Knäbel, Mike analog wie Hermann Gerland bei Bayern als Co-Trainer einzusetzen und damit einen Plan B zu haben – und der hat funktioniert. Egal, wer zukünftig Cheftrainer sein wird: Mike ist eine feste Konstante im Trainerteam.

Schalke wird sich nach den Negativschlagzeilen rund um das Gazprom-Sponsoring und Clemens Tönnies neu erfinden müssen, auch in naher Zukunft. Mit unserem neuen Sponsor „Vivawest“ haben wir jetzt einen regionalen Partner, das gibt auch Synergieeffekte positiver Art, dass man dann auch gerade in der Region wieder zueinanderfindet. Natürlich nicht in der Summe wie zuvor, aber das kann man durch Sympathiewerte wieder ausgleichen. Der Aufstieg kann das Ganze positiv befeuern.

VOR DEM ENTSCHEIDENDEN Spiel gegen St. Pauli trafen sich fast alle Eurofighter wieder und wurden vor der Partie geehrt. Gerade jetzt beim Jubiläum bin ich noch häufig in Gedanken bei unserem langjährigen Manager Rudi Assauer, vor allem bei den Planungen dazu. Schon wenn man im Stadion ist, denkt man: Das ist dank Rudi so gebaut worden, da wird man immer dran erinnert. Assauer und

Inter Mailand – FC Schalke

Rückspiel am 21. Mai: 1:4 i. E.
Hinspiel am 7. Mai: 0:1

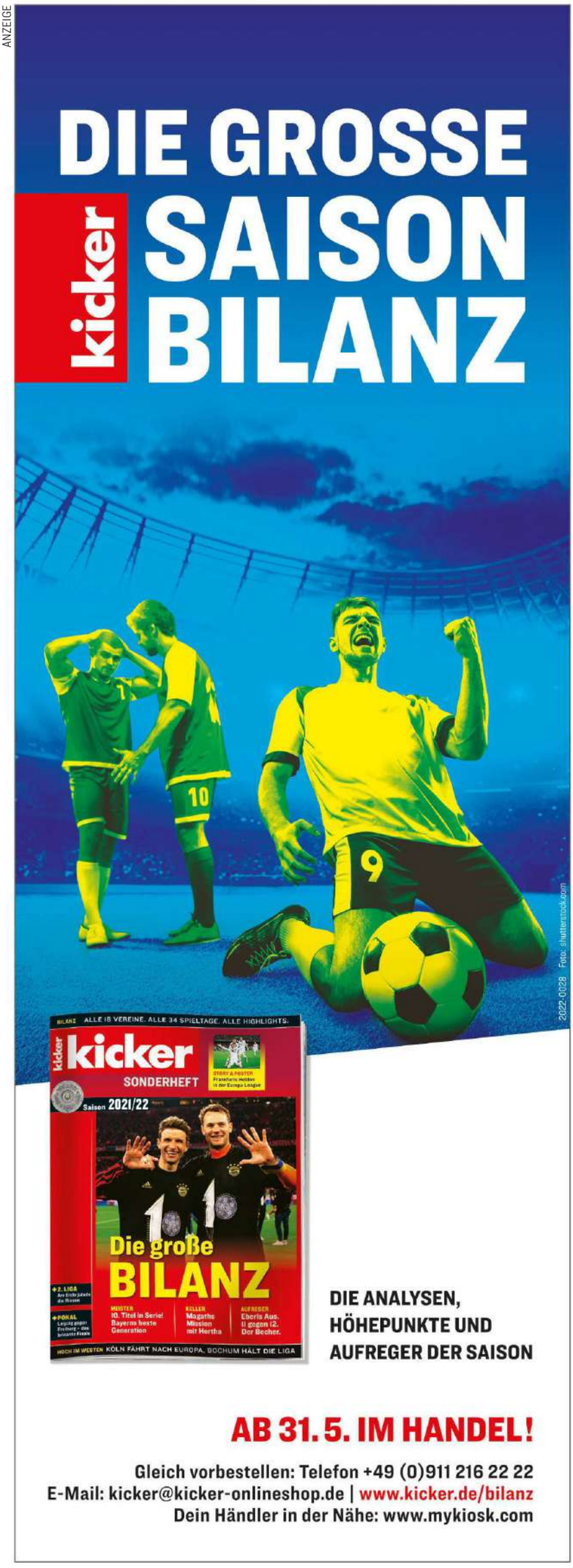
Ernst Kuzorra, das sind für mich die Lichtgestalten von Schalke. Rudi hatte mir immer Rückendeckung gegeben. Ich erinnere mich noch an eine Geschichte vor dem legendären 6:6 im DFB-Pokal-Halbfinale gegen Bayern mit meinen drei Toren ... Das Spiel war am 2. Mai 1984, ich wurde einen Tag vorher 18 Jahre. Das Problem war: Wie feiere ich meinen 18.? Ich hatte über 100 Leute zum Reinfeiern für eine Party eingeladen. Ein paar Wochen vorher musste ich deshalb zu Assauer gehen, er hat ein paar Züge von seiner Zigarre genommen und gesagt: „Olaf, feier du ruhig rein, ich komme ab 19 Uhr und zapfe für deine Gäste, bis du Geburtstag hast.“ Das wäre vielleicht noch „normal“ gewesen, aber: Der 30. April war Rudis Geburtstag! Er hat also seinen Geburtstag für meinen geopfert. Und gezapft bis weit in meinen Geburtstag hinein.

ZURÜCK ZU 1997. In Gelsenkirchen war der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt etwas ganz Besonderes, natürlich auch, wie ich kurz zuvor den UEFA-Cup mit einer Hand hochgehalten habe – und die Tribüne mit 20 000 Schalke-Fans zu sehen. Viele Männer, aber auch Frauen, die geweint haben vor Freude. So viele Männer heulen zu sehen, das war wirklich atemberaubend. Wenn ich an diese ganze Wand von Fans zurückdenke, mit dem Pokal in der Hand, da kommt die Gänsehaut wieder. Und genau das wünsche ich jetzt auch der Eintracht.

JETZT NACHBESTELLEN! Das Spezial von 2017 auf 108 Seiten (3,90 €) unter: www.kicker.de/eurofighter

ANZEIGE

DIE GROSSE
kicker SAISON BILANZ



DIE ANALYSEN, HÖHEPUNKTE UND AUFREGER DER SAISON

AB 31. 5. IM HANDEL!

Gleich vorbestellen: Telefon +49 (0)911 216 22 22
E-Mail: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/bilanz
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

„Ich bin nicht auf seinen Posten aus“

Schalkes Aufstiegstrainer **MIKE BÜSKENS** (54) will zurück in die zweite Reihe. Da stellt sich die Frage: Sitzt er dem neuen Coach im Nacken?

Vor 25 Jahren der Triumph im UEFA-Cup, jetzt der Aufstieg. Mike Büskens über seine größten Erfolge mit Schalke, seine Rolle im Klub und die Bundesliga.

Den Aufstieg haben Sie als eines Ihrer Top-3-Erlebnisse in nunmehr 30 Jahren Schalke 04 bezeichnet. Worum handelt es sich bei den anderen beiden?
Unser Erfolg mit den Eurofightern 1997 hat natürlich einen immens hohen Stellenwert. Es war etwas sehr Besonderes, das war große Historie. Ich durfte 2001 und 2002 zweimal Pokalsieger werden, den Aufstieg jetzt würde ich aber noch davor einordnen. Für das gesamte Schalke-Universum war dieser Aufstieg unglaublich wichtig. Insofern ist unsere Bundesliga-Rückkehr für mich neben dem Gewinn des UEFA-Pokals streng genommen sogar eines der Top-2-Erlebnisse. Wobei mir ein direkter Vergleich schwerfällt. Damals war ich Spieler, diesmal Trainer. Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Sie haben sich sehr gesträubt, Anfang März das Amt des Übergangstrainers zu übernehmen. Wie froh sind Sie nun, es doch getan zu haben?
Ich bin einfach froh, Teil des Ganzen gewesen sein zu dürfen. Es war fantastisch, wie wir alle zusammen diese Energie entwickelt haben. Aber ja, es mussten mich einige Menschen in diese Position treiben. Ich habe mich vor ein paar Jahren bewusst dazu entschieden, nicht mehr in dieser ersten Reihe stehen zu wollen. Ich muss gestehen, dass ich die Rolle als Interimstrainer zunächst, zumindest für mein eigenes Empfinden, gar nicht so richtig ausfüllen konnte. Ich fühlte mich irgendwie falsch aufgehoben, auch nachdem die Entscheidung schon gefallen war.

Warum?
Das kann ich gar nicht so richtig beantworten. Ich hatte diesen Teil meines Lebens als Hauptverantwortlicher in der vordersten Reihe einfach schon für mich abgeschlossen.

Wer trieb Sie an?
Es gab ein paar sehr interessante und auch wilde Gespräche – mit unserem Leiter der Lizenzspielerabteilung Gerald Asamoah, mit Co-Trainer Matthias Kreutzer oder auch mit unserem Videoanalysten Lars Gerling. Über den Inhalt werde ich nichts erzählen, was ich aber sagen kann, ist, dass es vor allem ehrliche Gespräche waren. Sie haben mir geholfen, die Freude zu entwickeln, die man braucht, wenn man so eine Aufgabe übernimmt.

Fotos: Witters, imago images/Horstmüller

„Immens hoher Stellenwert“: Mike Büskens holt mit den Eurofightern 1997 den UEFA-Cup.

Lag die gehemmte Freude auch am Tabellenbild? Schalke stand zu jenem Zeitpunkt sechs Zähler hinter dem Relegationsrang.
Nein, damit hatte das rein gar nichts zu tun. Es ging nur darum, dass ich für mich einen anderen Weg eingeschlagen und viel Freude daran hatte, mich um junge Spieler zu kümmern, was zumindest in dem Ausmaß nicht möglich ist, wenn man Cheftrainer bei so einem riesigen Fußballverein ist. Seine Wucht ist der Wahnsinn. Sie gibt einem enorm viel Kraft, aber sie schlaucht natürlich, wenn man in der Rolle ist, in der ich in den vergangenen Wochen war.

> „Die **Wucht** des Vereins gibt einem Kraft, aber sie **schlaucht auch**.“

Wie äußerte sich das?
Ich weiß nicht, wann ich in den vergangenen Wochen mal vernünftig durchgeschlafen habe. 24/7 drehen sich die Gedanken nur um den Verein, das Team und einzelne Spieler. Man will die Hoffnungen der Menschen nicht enttäuschen und seine eigenen Erwartungen erfüllen. Für mein Gefühl war der Druck zu Beginn meiner Interimstätigkeit, als wir den Anschluss zu den Aufstiegsplätzen ein wenig verloren hatten, größer als jetzt im Saisonendspurt. Klar, da hatten wir auch Druck, aber der hat sich für mich anders angefühlt. Ich habe ihn gespürt und natürlich nagt das an einem, aber ich habe ihn nicht so sehr als Last empfunden.

Wie wichtig ist der direkte Aufstieg für den Verein?
Wir haben sehr viele Menschen, auch unsere Mitarbeiter, sehr glücklich gemacht, das ist unbezahlbar. Wir haben sie berührt und ihnen auch einen großen Teil ihres Stolzes zurückgegeben. Das spüre ich schon, wenn ich durch diese Stadt gehe. In der Woche nach dem Heimsieg gegen St. Pauli haben mich die Leute beim Einkaufen in einer Form angesprochen, die ich so noch nie erlebt habe. Voller Dankbarkeit. Das berührt mich extrem, weil ich seit 30 Jahren hier lebe und natürlich hautnah miterlebt habe, was auf und rund um Schalke noch vor einem Jahr los gewesen ist. Wir hatten damals viel verloren von dem, was diesen Verein ausmacht. Wir haben unsere eigenen Werte nicht mehr gelebt, haben uns nicht mehr schützend voreinander gestellt. Es ging viel ums Ego. Der Zustand des FC Schalke hat mich damals sehr mitgenommen.

Wann haben Sie im Verlauf der Saison gespürt, dass es wieder in die richtige Richtung geht?
Da gab es mehrere Ereignisse, die mir gezeigt haben, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wieder der FC Schalke zu werden, bei dem der Zusammenhalt ein wesentlicher Faktor ist. Sogar schon recht früh in der Saison. Ich denke da an den Jubel nach dem Tor zum 3:1 von Simon Terodde im August gegen Düsseldorf. Oder daran, wie uns 10 000 Fans beim Auswärtsspiel in Hannover im Oktober unterstützt haben und Marcin Kaminski in der Nachspielzeit das 1:0-Siegtor erzielt hat. Wenn ich an die vergangenen Wochen denke, muss ich sagen: Nach dem, was in Sandhausen abgegangen ist, habe ich gedacht, da oben im Himmel gibt es jemanden, der uns einfach für vieles entschädigen will.

Welchen Anteil hat Dimitrios Grammozis am Aufstieg?
Er hat mit großer Leidenschaft gearbeitet, genau wie sein Co-Trainer Sven Piepenbrock und Torwarttrainer Wil Coort. Keine Frage, dass auch sie ihren Anteil am Aufstieg haben.

Warum war es Ihnen ein Bedürfnis, das System sofort auf Viererkette umzustellen?
Weil ich gute Erfahrungen gemacht habe mit einer Viererkette, zwei offensiven Außenspielern, die mit ihren Positionen spielen, und zwei Sechsern beziehungsweise einem Sechser und einem Achter, der in der Lage ist, zwischen beiden Strafräumen Präsenz zu zeigen. Und aus meiner Sicht hatten wir für dieses System auch die passenden Spieler.

Wenn Sie sich für ein S04-Trikot von dieser Saison einen Spielernamen für die Beflockung aussuchen müssten, welcher wäre das?
Jeder denkt wahrscheinlich jetzt sofort an Simon Terodde. Aber was ist mit Ko Itakura? Was ist mit Danny Latza, der wirklich lange verletzt war und dadurch natürlich Schwierigkeiten hatte, seinen Rhythmus zu finden? Vielleicht würde auf dem Trikot hinten auch Aydin draufstehen, weil Mehmet Can eine unglaubliche Energie hat. Vielleicht würde ich mich aber auch für Reinhold Ranftl entscheiden, der vom ersten Tag an alles reingeschmissen hat. Oder für Marius Bülter. Ihm sagte ich vor einem halben Jahr, dass er sich nicht vorstellen kann, was auf Schalke los ist, wenn wir aufsteigen. Nach dem 3:2 gegen St. Pauli hat er mir gesagt, dass ich nicht übertrieben habe.

Wer käme noch in Ihre engere Beflockungsauswahl?
Malick Thiaw, der sich als Persönlichkeit enorm weiterentwickelt hat. Oder Marcin Kaminski, der

nur von einer Gelbsperre und Corona ausgebremst worden ist und sonst alle Spiele durchgezogen hat. Nicht zu vergessen Rodrigo Zalazar und Darko Churlinov. Das sind positiv Verrückte, manchmal wie Wildpferde, die man einfangen muss, aber man muss sie einfach lieben. Man muss einfach diese gesamte Mannschaft lieben.

Welche Rolle ist Terodde in der 1. Liga zuzutrauen?
Dieser vermeintliche Makel, er würde nur in der 2. Liga treffen und die Bundesliga sei eine Nummer zu groß für ihn, ist aus meiner Sicht totales Schubladendenken. Er hat alles richtig gemacht, ist für alle Zeiten Rekordtorschütze der 2. Liga. Und ich bin sicher, dass er nun auch in der 1. Liga eindrucksvoll beweisen wird, wie torgefährlich er ist. Vielleicht wird Schalke in der nächsten Saison nicht mehr so häufig im gegnerischen Strafraum auftauchen. Aber wenn Simon da an den Ball kommt, hat er die nötige Ruhe und Abgeklärtheit wie kaum jemand anderes.

Können Sie sich ihn als Dauerreservisten vorstellen?
Simon ist ein absoluter Teamplayer. Wenn ich daran denke, wie er nach dem Schlusspfiff gegen St. Pauli auf die Knie gefallen ist und geweint hat, kann ich nur sagen: Lasst uns alle froh sein, dass dieser Kerl bei uns ist.

Wo und wie muss die Mannschaft verändert werden, damit sie in der neuen Saison fit für die Bundesliga sein wird?
Darüber will ich im Detail gar nicht sprechen, denn das würde der Aufstiegsmannschaft, die für Schalke Großartiges erreicht hat, nicht gerecht werden.

„Rouven Schröder war für Schalke der **Königstransfer**."

Aber sie muss verstärkt werden, in allen Teilen.
Natürlich brauchen wir Verstärkung, und es wird sich wieder einiges verändern – schon allein deshalb, weil Verträge enden oder Spieler mit ihrer Rolle vielleicht nicht so zufrieden sind. Das ist ja immer so. Für jeden Kaderplatz, der frei wird, brauchen wir Ersatz.

Ist Sportdirektor Rouven Schröder genau der Richtige für diese Aufgabe?
Ja. Ich glaube, dass er das eindrucksvoll bewiesen hat. Ich kannte ihn noch aus der Zeit bei Greuther Fürth und weiß, wie besessen und eifrig er ist und wie detailliert er arbeitet. Man kann nur den Hut ziehen davor, wie er mit den damaligen kniffligen Personalsituationen umgegangen ist und diesen Kader dann mit Charakter und fußballerischer Klasse neu bestückt hat. Ich glaube, Rouven war für Schalke der Königstransfer.

Sie sitzen nun wieder als Co-Trainer auf der Bank. Wie gehen Sie damit um, dass mit Sicherheit schnell nach Aufstiegstrainer Mike Büskens geschrien wird, wenn es unter dem neuen Trainer mal nicht so läuft?
Ich komme sehr gut klar in meiner Rolle als Co-Trainer. Wie eingangs erwähnt: Das ist das, was ich will. Wo ich mich wohlfühle. Wo ich einen guten und umfangreichen Blick auf junge Spieler haben und sie auf ihrem Weg zum gestandenen Profi unterstützen kann. Der neue Trainer wird wissen, dass ich nicht auf seinen Posten aus bin. Ich habe nur eines im Sinn: den neuen Coach mit Rat und Tat zu unterstützen. Was wir jetzt mal brauchen, ist Kontinuität. Damit haben wir in vielen Bereichen bereits Fortschritte gemacht und sollten beim neuen Trainer weitermachen.

INTERVIEW: TONI LIETO

DFB-POKAL

SC Freiburg – RB Leipzig

Samstag, 20 Uhr
live in der ARD, bei Sky
und im Ticker auf kicker.de

Eine Ära vor der Krönung

Im DFB-Pokal-Finale wollen FREIBURG und LEIPZIG ihre Sehnsucht nach dem ersten großen Titel stillen. Für zehn Urgesteine wäre es die Kirsche auf der Klub-Torte.

2011: Christian Streich holt mit Freiburgs U 19 zum dritten Mal den Junioren-Vereinspokal.

FREIBURG Günter, Höfler, Schmid und Streich legten mit der U 19 vor

Vom Schnuppern & Träumen

In die große Freude über den Triumph mischt sich tief empfundene Trauer. „Die Jungs loszulassen, ist nicht einfach“, sagt Christian Streich mit Tränen in den Augen. Es ist Mai 2011, der Freiburger Trainer trägt Anzug. Ungewöhnliche Kleidung, mit der Streich dem Anlass Respekt zollt. Er hat im Berliner Olympiapark gerade ein nationales Endspiel bestritten – und gewonnen. Schon zum dritten Mal. Nach 2006 und 2009 sichert sich der renommierte A-Jugend-Trainer der Freiburger Fußballschule mit seinem Team den DFB-Junioren-Vereinspokal. Seit 1996 coacht er die U-19-Jahrgänge. Nun aber soll er seine Jungs loslassen. Schon zuvor arbeitet er parallel im Stab von Profitrainer Robin Dutt.

Volker-Finke-Nachfolger Dutt verlässt den Klub 2011 nach vier Jahren, U-23-Coach Marcus Sorg übernimmt – mit Streich als erstem Co-Trainer. Das verträgt sich nicht mehr mit der Verantwortung für die A-Jugend, für Streich Herzensangelegenheit und mehr als ein Full-Time-Job. Streich wechselt nicht ohne Widerwillen; der kehrt ein halbes Jahr später zurück, als der erfolglose Sorg entlassen wird und Streich ihm nachfolgen soll: Nach erster Ablehnung und viel Überzeugungsarbeit im Klub stimmt er zu. Elf Jahre nach seinem letzten Cup-Gewinn kehrt er nun in den Berliner Olympiapark zurück. Als Protagonist.

3,55

Die aktuellen SC-Profis sind im Schnitt seit 3,55 Jahren im Klub. Bei zwei BL-Klubs nur ist die **VERWEILDAUER** höher: Gladbach (4,52) und Dortmund (3,75)

Der SC Freiburg steht erstmals in seiner Historie im DFB-Pokal-Finale und Streich an der Seitenlinie. Nicht mehr im kleinen Amateurstadion, sondern im großen historischen Bauwerk. Über 70 000 Menschen werden es bevölkern, wenn es am Samstag gegen RB Leipzig um den goldenen Pott geht. Mit dabei: Christian Günter, Nicolas Höfler und Jonathan Schmid. Alle drei haben mit Streich schon den A-Jugend-Pokal gewonnen und greifen nach dem ersten großen Titel für den SC.

„Das ist natürlich etwas ganz Besonderes in dieser schnelllebigen Fußballwelt“, sagt Streich und findet: „Es ist kein Zufall, dass es in Freiburg stattfindet. Es hat mit ganz vielen Leuten zu tun, die sich wahnsinnig dafür einsetzen, dass gewisse Entwicklungen stattfinden, in der Fußballschule und überall im Verein.“ Stichwort: Kontinuität. Ein Attribut, für das der Sport-Club im deutschen Profibereich wie kein Zweiter steht, wenn es um das verantwortliche und das kickende Personal geht.

Während sich Höfler (zwei Leihjahre in Aue) und Schmid (ein Jahr in Hoffenheim und drei in Augsburg) zwischenzeitlich woanders fortbildeten, spielt Günter seit 2007 ununterbrochen für Freiburg. Seit 2020 ist der Linksverteidiger Kapitän, mit nun 269 Bundesliga-Einsätzen Rekordspieler des Klubs und Nationalspieler. „Im Finale zu stehen ist ein absoluter Traum, der wahr wird. Als wir in der A-Jugend dran geschnuppert haben, wurde dieser Traum noch größer“, sagt Günter. Kurz bevor er im Sommer 2012 zu den Profis befördert wurde, gewann er unter Martin Schweizer gleich noch mal den A-Jugend-Pokal. Auch Matthias Ginter schaffte diesen Doppelpack.

Streichs Abschiedssaison im Nachwuchs erlebte Ginter als fußballerisch frühreifer 16- und 17-Jähriger. „Ich kannte den Trainer aus den Erzählungen meines Bruders Niklas, der 2009 den Pokal mit Streich gewonnen hat“, blickt Ginter zurück: „Anfangs habe ich nur ehrfürchtig am Training teilgenommen, insgesamt war das Jahr Gold wert für mich, ich habe sehr viel gelernt.“ Und gleich einen Titel als Startelfspieler und erster Torschütze im Elfmeterschießen gegen Rostock gewonnen. „Die hatten ihre Ultras dabei, die Stimmung war besonders. Abends waren wir beim großen Finale. Es war ein Riesenerlebnis und fing damit an, dass wir ausnahmsweise mit dem Flugzeug reisen durften“, erinnert sich Ginter: „Der Trainer war danach sehr emotional, er wollte die A-Jugend nie abgeben.“ Im Nachhinein könne man sagen: „Alles richtig so“, meint Ginter und grinst. Ab Sommer erweitert der zurückkehrende Nationalspieler die U-19-Siegerfraktion beim SC.

Diese Erlebnisse haben für Streich nach wie vor eine riesige Bedeutung: „Es war dreimal großartig mit der A-Jugend. So etwas werde ich nicht mehr erleben, weil es einzigartig war, mit 18-, 19-Jährigen, deren Eltern, Verwandten und Freunden ein Endspiel spielen zu dürfen.“ Nun komme etwas neues „Unvergleichliches, aber mit einigen Jungs, mit denen ich das andere schon erleben durfte“.

Klemens Hartenbach erlebte Freiburgs ersten U-19-Pokal-Sieg 2006 als Co-Trainer von Streich. Mit Blick auf das Quartett meint der Sportdirektor: „Die alle mit dem SC im großen Finale? Da hätte damals kaum jemand dran geglaubt.“ Nun schließe sich „irgendwie ein Kreis“. Streich widerspricht: „Lieber den Kreis offenhalten für Weiteres. Wenn ich jetzt aufhören würde, wäre es wie ein Abschluss. Aber nur so richtig, wenn du gewinnst. Endspiele zu verlieren ist scheiße. Ich weiß zwar nicht, wie es im Pokal ist, aber sonst irgendwie – bei Brettspielen oder bei Tippkick-Turnieren. Endspiele gewinnen ist super.“

Im seit 1987 ausgetragenen Junioren-Pokal ist Freiburg mit sechs Titeln bei sechs Finalteilnahmen sogar Rekordsieger. Zuletzt triumphierte die U19 2014 und 2018, diese Saison unterlag sie Dortmund im Halbfinale. Am Samstag versuchen Streich und Co. die 100-prozentige Erfolgsquote aufs große Finale zu übertragen. Gelingt das, würden wohl reine Freudentränen fließen.

CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

2016: Emil Forsberg & Co. feiern den lange geplanten Aufstieg von RB Leipzig in die Bundesliga.

Gemeinsam voran: Jonathan Schmid (li.), Christian Günter und Nicolas Höfler (hinten)

LEIPZIG Orban, Klostermann, Poulsen, Forsberg, Halstenberg und Gulacsi sind seit sieben Jahren da

Sechs Dauerbrenner & ihr dritter Anlauf

Wer sich auf die unverrückbare Meinung versteift hat, dass RB Leipzig ohnehin nur ein seelenloses und allein profitorientiertes Brause-Retortenprojekt ist, dessen Weltbild wird von den folgenden Zeilen eher nicht gestützt. Denn diese Geschichte handelt von Vereinstreue, von einer Verbundenheit, die in der Bundesliga alles andere als alltäglich ist.

Es ist der 11. September 2015, ein Freitagabend, als sechs junge Männer erstmals gemeinsam im Kader von RB stehen: Lukas Klostermann (19), Yussuf Poulsen (21), Willi Orban (22), Emil Forsberg (23) und Marcel Halstenberg (23) sind in der Startelf. Peter Gulacsi (25), der erst ein halbes Jahr später Kultkeeper Fabio Coltorti ablösen wird, sitzt auf der Ersatzbank. 25 394 Zuschauer bejubeln den 2:0-Sieg gegen Paderborn, der die sechs jungen Profis und ihren Arbeitgeber dem in dieser Saison zur Pflicht ausgerufenen Aufstieg in die Bundesliga einen Schritt näher bringt.

Sieben Jahre später sind sie noch immer bei RB vereint als Leistungsträger und Identifikationsfiguren. Sie bilden seit sieben Jahren das Gerüst einer Mannschaft, die von der 2. Liga durchgestartet ist bis ins Champions-League-Halbfinale gegen Paris St. Germain, die sich zweimal als Vizemeister hinter den übermächtigen Bayern einreihte und zweimal im Pokalfinale gestoppt wurde, 2019 mit 0:3 von den Bayern, im Vorjahr ebenfalls deutlich mit 1:4 von Dortmund. Nun wollen sie unbedingt ihre dritte Final-Chance nutzen und diese Ära mit einem Titel schmücken.

„Dieses Finale ist eine Riesenchance. Mit einem Titel können wir jetzt diese Reise krönen“, sagt Orban stellvertretend für das Sextett, aus dem jeder Einzelne mit den Aufstiegen des Klubs mitgewachsen ist. „Wir sind Riesen-Entwicklungsschritte gegangen, jeder der sechs. Wir haben Säulen in jedem Mannschaftsteil, die über einen großen Erfahrungsschatz verfügen, wichtige Spiele bestritten und wissen, wie wir spielen wollen. Diese Konstanz gibt dir als Mannschaft Stabilität“, urteilt Orban. Wenn der inzwischen 29 Jahre alte Abwehrspieler auf den Sommer 2015 und seine Anfänge in Leipzig blickt, muss er schmunzeln. Als Umkleidetrakt dienten mehrere Container im Schatten des noch im Bau befindlichen Leistungszentrums. Wenn ein Profi unter der Dusche den Hahn auf- oder zudrehte, musste er die Mitspieler warnen, dass es gleich kälter oder heißer wird. Woran sich Orban noch erinnert, ist der Spirit in der Gruppe: „Wir waren jung, ambitioniert, heiß, hungrig. Jeder hatte Lust, durchzustarten. Und damals waren schon die Power und die Ambitionen der verantwortlichen Personen zu spüren.“

Eine Ära vor der Krönung

Knapp 15 Millionen Euro Ablöse investiert RB in die sechs Hoffnungsträger, von denen sich Poulsen im Juli 2013 als Erster und Halstenberg im August 2015 als Letzter an RB bindet. Sündhaft viel Geld im Liga-Vergleich, aber jede Investition erweist sich als Volltreffer und als Beleg, dass die Bosse die großzügigen Finanzspritzen ihres Klubgründers sowohl sportlich als auch wirtschaftlich gewinnbringend anlegen. „Wir waren eigentlich alle schon Spieler für die 1. Liga, die der Verein aber frühzeitig überzeugen konnte, diese Vision zu verfolgen, die Ralf Rangnick und Oliver Mintzlaff aufgezeigt haben“, sagt Orban. Der Verteidiger, der beim 1. FC Kaiserslautern über eine Ausstiegsklausel von zwei Millionen Euro verfügt, hat etliche Anfragen aus der Bundesliga, als ihn Rangnick besucht und umgarnt. Er spricht von der Aufstiegsparty auf dem Leipziger Marktplatz, der Champions-League-Hymne in der Red-Bull-Arena, dem Titelrennen in der Bundesliga und dass er ihn als Trainer besser machen werde. „Fast alles ist eins zu eins so eingetreten“, sagt Orban. Nur dass sein Weg nicht in das deutsche, sondern ins ungarische Nationalteam führen würde, hatte der langjährige RB-Macher nicht vorhergesehen.

Es gab einige Momente, in denen die Auflösung des Sextetts drohte. Im Vorjahr stand Halstenberg vor einem Wechsel nach Dortmund, Forsberg war in nahezu jedem Transfersommer Gegenstand von Wechselspekulationen. Diese Gedanken hat der inzwischen 30-jährige Schwede nicht mehr, wie er kürzlich kundtat: „Ich habe noch drei Jahre Vertrag und sehe mich nicht woanders.“ Für Orban, der ebenfalls bis 2025 gebunden ist, gab es „wirklich konkret nie den Zeitpunkt, dass ich den Verein wechseln wollte“. Den Grund liefert er gleich mit: „Im Alltag kommt man schnell in einen Trott, wo man viele Dinge kritisiert und das große Ganze, wie schön man es hat, gar nicht mehr wertschätzt. Deshalb muss man sich auch immer bewusst machen, was man an dem Ort hat, an dem man ist.“

Trotzdem: Irgendwann werden die sechs Leipziger Urgesteine auseinandergehen. Bleiben wird das Verhältnis, dass sich in den gemeinsamen Jahren entwickelt hat: „Mit den Jungs, mit denen man so lange im Verein ist, sind Freundschaften entstanden“, sagt Orban: „Da wird man sicher auch nach der Karriere in Kontakt bleiben.“ Und sich dann vielleicht an einen DFB-Pokal-Sieg 2022 erinnern.

OLIVER HARTMANN

KLUBVERBUNDENHEIT

Leipzig sticht den FC Bayern aus

Diese Tabelle zeigt die Spieler, die sowohl 2015/16 als auch 2021/22 auf eine jeweils zweistellige Anzahl an Pflichtspielen für den aktuellen Verein kommen.

Anzahl	Verein	Spieler
6	**RB Leipzig**	**Forsberg, Gulacsi, Halstenberg, Klostermann, Orban, Poulsen**
5	Bayern München	Coman, Kimmich, Lewandowski, Müller, Neuer
4	Hertha BSC	Darida, Pekarik, Plattenhardt, Stark
4	SC Freiburg	Grifo, Günter, Höfler, Petersen
4	Bor. Mönchengladbach	Elvedi, Herrmann, Sommer, Stindl
4	TSG Hoffenheim	Baumann, Kaderabek, Kramaric, Rudy
3	FC Augsburg	Finnbogason, Gouweleeuw, Moravek
3	1. FC Köln	Hector, T. Horn, Modeste
3	VfL Wolfsburg	Arnold, Casteels, Kruse
2	VfL Bochum	Losilla, Riemann
2	Borussia Dortmund	Hummels, Reus
2	Eintracht Frankfurt	Chandler, Hasebe
2	Bayer 04 Leverkusen	Bellarabi, Tah
2	1. FSV Mainz 05	Bell, Brosinski
1	1. FC Union Berlin	Trimmel
1	Arminia Bielefeld	Klos
1	VfB Stuttgart	Didavi
0	SpVgg Greuther Fürth	–

Noch ein Sieg bis zur Party: An diesem Samstag wollen Lukas Klostermann, Marcel Halstenberg, Emil Forsberg und Willi Orban (v. li.) endlich richtig mit den Leipziger Anhängern jubeln.

Fotos: Getty Images, imago images, picture-alliance (2)

Auf und nieder, immer wieder

Zum achten Mal trifft es Arminia. Abstiege gehören in BIELEFELD dazu wie in München die Titelgewinne, oftmals begleitet von Turbulenzen und Kuriositäten.

1

Auf Wiedersehen? Abschied aus der Liga und von den Fans, mit Stefan Ortega Moreno geht eine Identifikationsfigur.

Was haben sie diesem Klub nicht alles angedichtet. Eine Skandalnudel war er öfter, besonders nach seinem ersten Bundesligagastspiel. Eine Fahrstuhlmannschaft, ja, das ist diese Arminia tatsächlich nach ihrem ersten Aufstieg 1970 bis heute geblieben – 22 Ligenwechsel seither lassen keinen anderen Schluss zu. Auf und nieder geht es in dem Stadion, das einst „Alm“ hieß. Immer wieder. Nun trifft es die Bielefelder zum achten Mal, damit rücken sie dem Rekordhalter 1. FC Nürnberg (neun Abstiege) wieder näher.

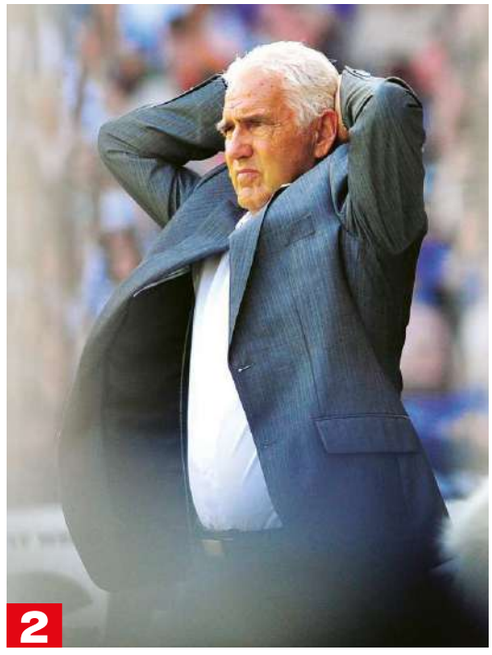
Das Eigentümliche gehört einfach zur DNA des im Mai 1905 gegründeten Klubs. Ihn „unsterblich“ zu nennen träfe es möglicherweise auch. „Nicht totzukriegen“ ist aber vermutlich die ehrlichere, salopper und vielleicht einfach ostwestfälischer klingende Beschreibung von Entwicklungen, denen sich die Anhänger seit ewigen Zeiten ausgesetzt sehen und die durchaus auch zu einem, wenngleich nicht sonderlich schmeichelhaften, Markenzeichen beigetragen haben.

Intern und im Umfeld könnten sie angesichts des mit den Ereignissen verbundenen Schmerzes wohl gerne auf das eine oder andere Erlebnis verzichten. 1978/79 etwa jubelte man noch am 22. Spieltag über „Fußballgrüße aus Bielefeld“, die die Mannschaft laut ihrem damaligen Trainer Otto Rehhagel im Olympiastadion ausgerichtet hatte. Der 4:0-Sieg beim FC Bayern ist der bis heute höchste Auswärtssieg in der Liga, sensationell und zugleich tragisch, denn das Team verspielte den neunten Tabellenplatz anschließend und stieg am Ende ab. Völlig unvorbereitet traf es den DSC auch 1985, dramatisch vollendet in der Relegation gegen Zweitligist Saarbrücken. Damals führte der Weg wenig später bis in die Oberliga Westfalen. Ähnlich wie 2009, als sich die Führung nach fünf Jahren Erstklassigkeit am Stück als festes Mitglied der Beletage fühlte und sich für eine neue, für den Lärmschutz mitten in der Stadt nötige, aber völlig überdimensionierte Haupttribüne entschied, was wirtschaftlich nicht nur zum Absturz bis in die Drittklassigkeit, sondern fast in den Ruin des gesamten Vereins führte.

Wie sich Jahr für Jahr in München um die schon traditionellen Titelgewinne stets besondere Geschichten ranken, so hat auch jeder Abstieg der Bielefelder seine persönliche Note. An vier weitere Abstiege sei hier stellvertretend erinnert.

1 14. 5. 2022 Ausgerechnet gegen jenen Klub, der so gar nicht zu den eigenen Werten von Tradition und Fußballkultur passt, fällt der letzte

2022
2009
2003
2000
1998
1985
1979
1972



Kurzer Alm-Rausch: In Bielefeld stößt selbst Jörg Berger, der als „Retter“ im Abstiegskampf bewährt war, im Mai 2009 an seine Grenzen.

Vorhang. Im Heimspiel gegen RB Leipzig steht nicht nur der vorläufige Abschied aus der Liga an, es hatte sich zunächst auch der Abschied jener Helden angekündigt, die den Aufwärtstrend der vergangenen Jahre maßgeblich geprägt hatten. Arminia wäre aber nicht Arminia, hätte es nicht zum Showdown noch eine Pointe gegeben. Die Verlängerung mit Fabian Klos entfacht in der Stunde null neue Hoffnung im und um den Klub herum. Dem Kultspieler und zugleich der Symbolfigur für die nun zu Ende gehende Saison, in der er sportlich kaum und – nach seiner tragischen Kopfverletzung im April – auch körperlich nicht mehr hatte eingreifen können. Es ist ein Abstieg, der auch deshalb anders ist als oftmals zuvor, weil er diesmal zumindest wirtschaftlich keinen Absturz, verbunden mit existenziellen Sorgen, bedeutet.

2 23. 5. 2009 Den Ruf des „Retters“ hat sich der Mann verdient wie kaum ein anderer. Mit Köln (1992) und Schalke (1994) schafft Jörg Berger den späten Klassenerhalt, in Frankfurt gelingt ihm das Kunststück gleich zweimal, 1989 und 1999. Wieder zehn Jahre später aber stößt auch der 2010 mit 65 Jahren verstorbene Trainer an seine Grenzen. Nach dem freien Fall mit neun sieglosen Spielen am Stück zieht Arminia vor dem letzten Spieltag die Reißleine und ersetzt den glücklosen Michael Frontzeck für diese eine Partie eben durch Berger. Gerade fünf Tage Vorbereitungszeit bleiben ihm, doch die Mission scheint gar nicht so aussichtslos: Bielefeld ist Drittletzter und benötigt im „Endspiel“ gegen das längst gerettete Hannover „nur“ einen Sieg, um die Konkurrenz aus Cottbus auf Distanz zu halten. Doch die erledigt ihre Hausaufgaben, gewinnt beim Showdown gegen Leverkusen. Selbst Berger kann parallel in Bielefeld die müden Geister nicht mehr wecken, das magere 2:2 trotz Chancenwuchers gegen 96 führt schließlich sogar auf Platz 18, weil auch das bisherige Schlusslicht Karlsruhe abschließend mit 4:0 gegen Hertha BSC gewinnt.

Taxi nach Bielefeld: Zwischen Stürmer Kuntz und Trainer Middendorp geht im April 1998 nichts mehr – nicht einmal eine gemeinsame Busfahrt.

3 11. 4. 1998 Ohne Turbulenzen und Kuriositäten geht es bei Arminia selten nach unten. Als sich 1997/98 der Abstieg andeutet, dreht der charismatische Trainer Ernst Middendorp, von den Fans später zum Bielefelder „Jahrhunderttrainer“ gewählt, voll auf. Der Coach ohne große Vita, aber mit Aufstiegserfolgen bei Arminia, steht einer mit namhaften Spielern gespickten Truppe gegenüber: Torhüter Georg Koch, Abwehr-Ass Günther Schäfer, dazu Offensivspielern wie Ali Daei, Giuseppe Reina – und Europameister Stefan Kuntz. Letzterer äußert sich vor TV-Kameras nach der 0:2-Niederlage am fünftletzten Spieltag beim HSV kritisch zum Verhalten des Trainers, das er zu diesem Zeitpunkt für „nicht produktiv“ hält. Diese Aussage, die auf der Rückreise aus Hamburg im Bielefelder Mannschaftsbus über die Bildschirme läuft, bringt Middendorp derart in Rage, dass er die Fahrt an der nächsten Raststätte stoppt, aussteigt und seine Heimkehr allein im Taxi fortsetzt. Der Bruch mit den Stars ist fortan nicht mehr zu kitten – Arminia steigt auch hier als Tabellenletzter ab.

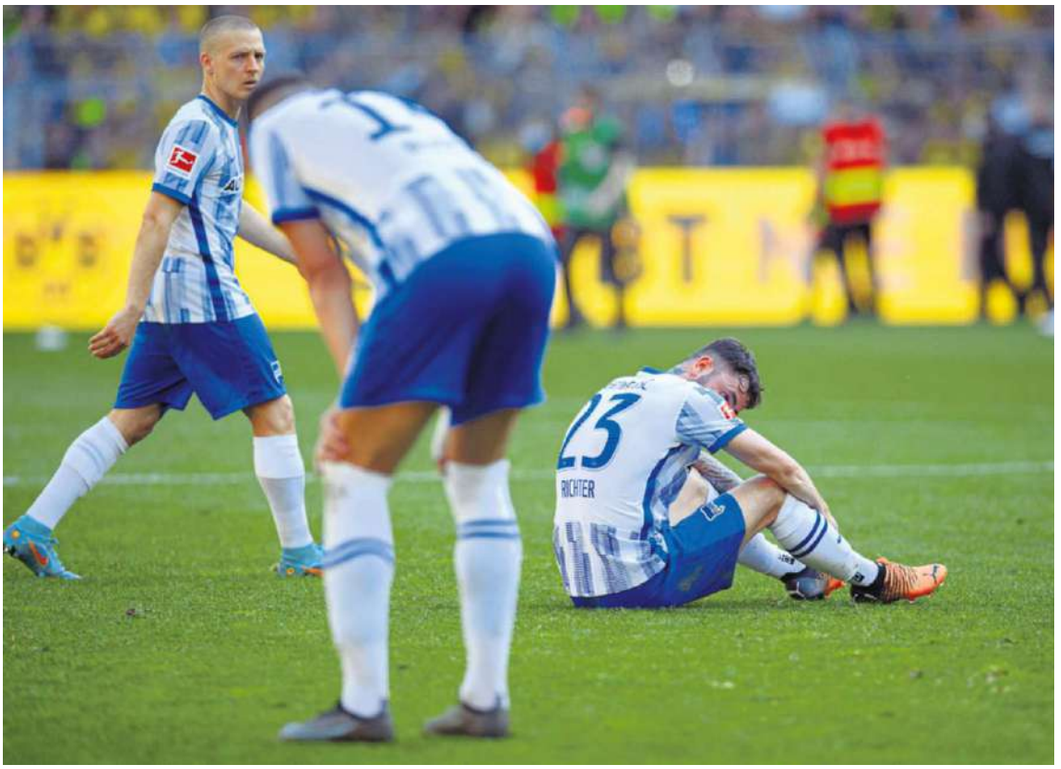
Im Schatten des Skandals: Im Frühjahr 1972 folgt auf die Manipulationen der Arminia der Lizenzentzug – Dr. Jörg Auf der Heyde (re.) plant den Neustart.

Fotos: imago images (2), firo, picture-alliance

4 15. 4. 1972 Nachdem sich der Schatten des Bundesliga-Skandals schon über Ostwestfalen ausgebreitet hatte, wird der Lizenzentzug an diesem Tag rechtskräftig: Der Klub muss die Bundesliga verlassen, nachdem er sich ein Jahr zuvor den Klassenerhalt buchstäblich erkauft hatte. Spiele waren mit den jeweiligen Gegnern manipuliert, Geldkoffer aus Bielefeld dafür durch die Lande geschickt worden. Die Spiele werden zu „Geisterspielen“, die nur noch für die Gegner zählen. Arminia wird mit null Punkten ans Tabellenende gesetzt – feiert aber diesen Abstieg beinahe, wird doch die zunächst angesetzte Strafe von der Verbannung ins tiefste Amateurlager in eine Rückführung in die damals zweithöchste Liga, die Regionalliga, abgemildert. Das lässt Spielraum für einen Neuanfang. Dem späteren Präsidenten Dr. Jörg Auf der Heyde und seinen engagierten Helfern gelingt er trotz aller Schwierigkeiten nach und nach. Schon 1978 ist Arminia mit Trainer Karl-Heinz Feldkamp zurück im Oberhaus. Diesmal auf sportlich saubere Art und ohne Kapriolen. Aber natürlich nur für eine Weile … MICHAEL RICHTER

Schock und Chance

Nach drei verpassten Matchbällen muss HERTHA BSC in die Relegation – gegen Felix Magaths Herzensklub HSV.



„Wir haben sehr gute Chancen, den Klassenerhalt zu schaffen" – sagte Felix Magath am Sonntag zum kicker. Jetzt ist der Coach gefordert, die Spieler psychologisch wieder aufzubauen.

Lucas Tousart ging in die Hocke. Mit einer Hand stützte er sich auf den Ball, mit der anderen rieb der Franzose seine Augen, um der Tränen Herr zu werden. In Dedryck Boyatas Blick lag nichts als die reine Leere, und Marcel Lotka bekam von Jude Bellingham Trost in einem Moment, der keinen Trost zuließ. Das war um 17.27 Uhr am Samstag, Herthas Spiel war da gerade zu Ende gegangen, 1:2 in Dortmund – und die Hertha-Welt stand seit 17.22 Uhr, dem Zeitpunkt des späten Stuttgarter Siegtores gegen Köln, still. „Die Jungs sind jetzt down, total fertig", sagte Geschäftsführer Fredi Bobic am Ende eines Nachmittages, der wie die beiden Samstage zuvor Hertha vom Himmel jäh in die Hölle gestürzt hatte. Diese Elf, die schon am 32. und 33. Spieltag zeitweise gerettet war, flirtete erneut intensiv mit der sehnlichst erwarteten Rettung – und gab die lange währende Führung gegen den BVB doch noch aus der Hand.

Hertha muss zehn Jahre nach dem Scheitern gegen Fortuna Düsseldorf in der Relegation 2012 erneut nachsitzen. Nach drei vergebenen Matchbällen ist die nötige psychologische Aufbauarbeit eine anspruchsvolle Aufgabe. Am Dienstag bezieht der Klub ein Trainingslager in Kienbaum. Für Magath ist die Relegation kein Schock, sondern eine Chance. Dem kicker sagte er am Sonntag: „Wir haben sehr gute Chancen, den Klassenerhalt zu schaffen, da wir uns diese Chance erarbeitet haben. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren wir komplett abgeschrieben. Mit der Relegation haben wir das Minimalziel erreicht. Jetzt wollen wir uns mit dem Klassenerhalt belohnen."

Die – defensiv stabile – Leistung in Dortmund macht dem Coach Mut. „Durch dieses Spiel bin ich eher beruhigt", bekannte Magath. „Wenn wir solche Leistungen in der gesamten Saison gezeigt hätten, müssten wir nicht über die Relegation reden." Müssen sie aber – nach 34 Spielen mit 71 Gegentoren, mindestens ebenso vielen Schlagzeilen und drei Trainern, von denen der aktuelle, Magath, in seine beiden letzten Spiele mit Hertha geht. Der Klub will sich neu aufstellen. Über das sehr konkrete Interesse an Sandro Schwarz hatte der kicker am 5. Mai exklusiv berichtet. Hertha rechnet sich dem Vernehmen nach gute Chancen aus auf eine Verpflichtung des früheren Mainzer Trainers.

Den Absturz verhindern muss Altmeister Magath – der Mann mit dem untrüglichen Bauchgefühl. Vor zwei Wochen, nach dem 1:1 in Bielefeld und bei damals vier Punkten Vorsprung auf Stuttgart, hatte Magath gesagt: „Als ich diesen Job übernommen habe, war ich mir sicher, dass wir in der Relegation gegen den HSV spielen." Eine bessere Bewerbung als Wahrsager hat selten jemand abgegeben. Ausgerechnet gegen den Klub, den er als Spieler 1983 im Landesmeister-Cup-Finale gegen Favorit Juventus Turin mit seinem Siegtor in Athen in den europäischen Olymp schoss, mit dem er dreimal Deutscher Meister wurde und bei dem er Mitte der 90er Jahre seine erste Cheftrainerstelle in der Bundesliga antrat, muss Magath seine schwerste Mission vollenden. Er selbst war am Sonntag in Darmstadt. Den 3:2-Sieg des HSV in Rostock beobachtete Assistent Mark Fotheringham. Am Samstag hatte Magath gesagt: „Wenn's der HSV wird, wird's für mich ein schwieriges Spiel." 24 Stunden später war klar: Es wird der HSV. „Der HSV ist der größte Abschnitt meines Fußballer-Lebens", sagte Magath am Sonntagabend dem kicker. „Aber das spielt für diese beiden Begegnungen überhaupt keine Rolle! Es geht einzig und allein um Hertha BSC – um den Klassenerhalt."

STEFFEN ROHR

FRAGE DER WOCHE

Wer setzt sich in der Relegation durch?

Stimmen Sie auf **kicker.de** ab.

Fotos: DeFodi, Sven Simon

Das Trainer-Beben

Das Aus nach dem Ende: In Gladbach, Augsburg und auch in Wolfsburg geht man mit neuem Personal auf der Bank in die nächste Saison. **ABSCHIEDE**, die für Zündstoff sorgen.

Abschied aus Mönchengladbach: Adi Hütter geht nach nur einem Jahr.

Abschied aus Augsburg: Markus Weinzierl verlängert seinen Vertrag nicht.

In Mönchengladbach sorgte Adi Hütter für den Paukenschlag, in Augsburg Markus Weinzierl für den dicken Hammer. Beide Trainer verkündeten nach dem Schlusspfiff ihren Abschied – vor der TV-Kamera. Doch damit nicht genug: Am Sonntagnachmittag legte der VfL Wolfsburg nach und verkündete das Aus für Florian Kohfeldt, der erst im Oktober von Mark van Bommel übernommen hatte.

BRENNPUNKT GLADBACH Das Aus von Hütter lag nach der Entwicklung in den vergangenen Monaten in der Luft, doch der Zeitpunkt der Verkündung überraschte. Am Freitagabend, sagte der Österreicher, sei die finale Entscheidung gefallen, dass sich die Wege besser trennen. Ein Beschluss „in beiderseitigem Einvernehmen", wie der Trainer und Sportdirektor Roland Virkus versicherten. Hütter erwies sich eben nicht als „der am besten passendste Trainer", den Max Eberl, damals noch Sportdirektor, angekündigt hatte. Offensichtlich kamen beide Seiten bei der Saisonanalyse zu der Erkenntnis, dass zu viel zu Bruch gegangen ist in der vergangenen Saison, die Probleme zu groß sind, um gemeinsam einen Neuanfang zu wagen.

Ergebnisse sind eben nicht alles. Aus 26 Rückrundenpunkten hätte man leicht ableiten können, dass bei der Borussia gerade etwas zusammenwächst, doch dies war nicht der Fall. Unterschiedliche Auffassungen in sportlichen und inhaltlichen Belangen standen zwischen Teilen der Mannschaft und dem Trainer, die Art der Teamführung und Kommunikation, der zwischenmenschliche Bereich. Die Probleme von heute sind die Aufgaben für den Neuen: Eine passendere Spielphilosophie muss implementiert, das Klima in der Kabine verbessert werden. Alles eingebettet in einen überfälligen Kaderumbruch. Lucien Favre (zuletzt BVB) ist einer der Kandidaten. Zu Daniel Farke

BUNDESLIGA – DER KOMMENTAR

Thiemo Müller
Leiter Südwest-Redaktion

Die Chance auf eine **Wachablösung** war lange nicht so groß

Die ganze Faszination des 34. Spieltags entfaltete sich wieder einmal im Abstiegskampf. Wer am Samstagnachmittag die spektakulären Wendungen im Fernduell zwischen Stuttgart und Hertha samt Fotofinish live per Konferenz verfolgte, der dürfte nur allzu gerne tief mit eingetaucht sein in dieses Wechselbad der Emotionen. Manch einer mag sich dennoch nach einer Zeitreise gesehnt haben: Dorthin zurück, wo auf verschiedene Schauplätze verteilte Dramen auch in anderer Tabellenregion noch gang und gäbe waren: im Titelrennen.

DABEI ist es tatsächlich gerade mal drei Jahre her, dass die Meisterschaftsfrage wirklich erst am letzten Spieltag beantwortet wurde. Der FC Bayern landete 2018/19 nur zwei Punkte vorm BVB. Als Spannungsmoment hat sich aber auch diese Begebenheit nicht ins kollektive Gedächtnis eingegraben. Zu erdrückend wirkt die Münchner Dominanz angesichts von inzwischen zehn Triumphen in Serie, als dass irgendjemand sich noch ernsthaft einen Ausrutscher des Branchenprimus hätte vorstellen können – jedenfalls in der Rückschau. Der Blick nach vorne bietet am Ende dieser gerade abgelaufenen 59. Bundesligasaison indes so viel Hoffnung wie lange nicht mehr für all diejenigen, die sich eine – zumindest mal einjährige – Wachablösung auf dem Ligathron erhoffen. Der Souverän geht zwar mit einer historischen nationalen Erfolgsserie im Rücken, aber doch erkennbar taumelnd in die Pause.

SCHON IN ZAHLEN wird das deutlich. Mit 34 Zählern holten die Bayern in der zweiten Saisonhälfte acht Punkte weniger als in der Hinrunde. Lediglich die gefeierten Eurofighter aus Frankfurt (12 Punkte weniger!), Hoffenheim (10 Punkte) und Hertha (9 Punkte) erlebten einen noch krasseren Einbruch. Begleitet oder auch mit bedingt wurde die Entwicklung von – durchaus normalen – Anpassungsschwierigkeiten des immer noch erst 34-jährigen großen Trainertalents Julian Nagelsmann im ersten Jahr bei einem Weltklub. Dazu kommen, eher überraschende, Ungereimtheiten auf Führungsebene. Und schließlich diverse Fragezeichen in Bezug auf die künftige Kaderzusammensetzung. Wem würde nicht das Herz bluten, wenn Robert Lewandowski die Bundesliga verließe? Doch der Qualitätsverlust verspräche immerhin einen Zuwachs an Unterhaltungswert.

DASS ES diesen Zusammenhang braucht, spricht gewiss nicht für die Konkurrenz, insbesondere den BVB. Ob der seine nächste, vielleicht auf absehbare Zeit größte Chance nutzt, durch kluges Kadermanagement auf- bzw. gar zu überholen? Oder werden vielmehr Leipzig bzw. Leverkusen zur ernsthaften Titelkonkurrenz, die beiden Top-Teams der zweiten Saisonhälfte? In der Rückrundentabelle trennen RB, Bayer, den BVB und Bayern übrigens gerade mal zwei Punkte. Welch ein Spektakel verspräche doch ein solches Bild vorm 34. Spieltag der 60. Bundesligasaison ...

Fotos: imago images (2), picture alliance

Abschied aus Wolfsburg: Für Florian Kohfeldt war nach dem 34. Spieltag Schluss.

(zuletzt Krasnodar) gab es in der Vergangenheit schon mal Kontakt.

BRENNPUNKT AUGSBURG Erst war die Mannschaft dran, dann folgten die Fernsehzuschauer – inklusive Manager Stefan Reuter. Mit seinem TV-Interview hat Markus Weinzierl am Samstagnachmittag das lodernde Feuer in einen Flächenbrand verwandelt. Dass er seinem Vorgesetzten den Entschluss, keine Gespräche über eine Zukunft beim FCA zu führen, nicht persönlich übermittelte, offenbart die unüberbrückbaren Differenzen zwischen beiden.

Erst stellte Reuter Gespräche im März in Aussicht, um sie dann auf den Zeitpunkt nach dem gesicherten Klassenerhalt zu verschieben. Als der geschafft war, hielt er Weinzierl erneut hin und vertröstete ihn auf die Woche nach dem Saisonende. Weinzierl reichte es. Turbulent wurde es in Augsburg aber schon am Freitag. Da hatte Klaus Hofmann das Feuer entzündet. Der mächtige Präsident und Strippenzieher der Investoren GmbH kündigte seinen Rücktritt an, begründete diesen mit „gesundheitlichen Problemen". Der Zeitpunkt wirft Fragen auf, denn der Machtkampf zwischen Hofmann und Reuter spitzte sich zuletzt immer weiter zu. Mit Reuter als Gewinner. Stand jetzt.

BRENNPUNKT WOLFSBURG Um 10 Uhr am Sonntagmorgen war Florian Kohfeldt verabredet. Der VfL-Trainer wollte dem kicker vor seinem Aufbruch in den Urlaub noch ein Interview geben. Um 8.48 Uhr aber kam vom Klub die Absage: Kohfeldt stehe nicht zur Verfügung. Die Gründe dafür sickerten anschließend durch. Beim VfL liefen am Sonntag die Gespräche, in deren Zentrum der Trainer stand. Um 17 Uhr gab es Klarheit: Kohfeldt, der den Posten erst Ende Oktober von Mark van Bommel übernommen hatte, wurde freigestellt. Der Grund: Der Rucksack, mit dem der Coach in die neue Saison gegangen wäre, wäre zu schwer gewesen. Kohfeldt rettete Wolfsburg zwar, brachte das Team aber nur bedingt voran. „Wir wären von Beginn an einer Drucksituation ausgesetzt gewesen", erklärt Geschäftsführer Jörg Schmadtke, der zuletzt noch betont hatte, dass es mit Kohfeldt weitergehen soll. Wer hat den Impuls zur Trennung gegeben? Vor allem der Aufsichtsrat soll nicht überzeugt gewesen sein von dem „Weiter so" mit dem 39-Jährigen, der noch am Samstag fest davon ausgegangen war, am 20. Juni in die Vorbereitung zu starten. „Wir werden vom ersten Trainingstag an konsequent unseren Weg gehen", sagte Kohfeldt. Sein Weg in Wolfsburg endete keine 24 Stunden später.

JAN LUSTIG, MORITZ KREILINGER, THOMAS HIETE

KOMMENTAR

Keine Zeit für **Experimente**

Jan Lustig
Gladbach-Experte

Schon wieder begibt sich die Borussia auf Trainersuche. Die Sehnsucht nach Kontinuität auf dieser Position endete jetzt zweimal mit einer Enttäuschung. Marco Rose sorgte in seinem ersten Jahr mit dem Durchmarsch in die Champions League für einen Push, aber er lieferte unter dem Strich keine Weiterentwicklung, nichts Nachhaltiges. Das holte dann auch Adi Hütter nicht nach, dessen Verpflichtung sich letztendlich nur als teures Missverständnis entpuppte. Die Ablöse in Höhe von 7,5 Millionen Euro futsch, dazu ein üppiges Jahresgehalt und sicherlich eine ordentliche Abfindung trotz der „einvernehmlichen Trennung" – das tut weh in Zeiten, in denen der Klub das Geld für den Kaderumbruch benötigt.

GESCHEITERT SIND die Versuche, mit dem Fußball aus der RB-Schule das nächste Level zu erreichen. 117 Gegentore in zwei Spielzeiten zeigen das Übel auf. Seit eineinhalb Jahren fehlen der Fohlenelf Balance und Stabilität. Deshalb braucht es bei der Hütter-Nachfolge einen Trainer, der für eine gute Organisation steht. Struktur statt Spektakel, das mag erst mal nicht sehr spannend und nach Rückschritt klingen, könnte in der aktuellen Lage aber den entscheidenden Fortschritt bedeuten. Es ist keine Zeit für Experimente.

Wenn sich nichts ändert, ist **Reuter der Nächste**

Moritz Kreilinger
Augsburg-Experte

Es ging nicht mehr zwischen Stefan Reuter und Markus Weinzierl, das wurde am Samstag mehr als deutlich. Es ging auch nicht mehr zwischen Reuter und Präsident Klaus Hofmann, das schon länger belastete Verhältnis kühlte zuletzt immer weiter ab. Eine gemeinsame Zukunft des Trios war somit eigentlich ausgeschlossen. Dass am Ende nicht der Geschäftsführer seinen Posten räumen muss und stattdessen die anderen beiden ihren Hut nehmen, überrascht im ersten Moment. Reuter scheint nach dem Umbruch fest im Sattel zu sitzen. Wer soll ihm auch gefährlich werden? Das Führungsvakuum wäre bei seiner Freistellung perfekt. Mit Finanzchef Michael Ströll weiß er einen engen Verbündeten an seiner Seite, gemeinsam müssen sie den Neuaufbau in die Wege leiten und im ersten Schritt einen Trainer finden.

EIN WEITER-SO kann es aber nicht geben. Seit geraumer Zeit hat Reuter sein Händchen verlassen, bei der Kaderplanung und bei Trainerverpflichtungen. Mit Weinzierl kehrte die Hoffnung auf Konstanz und Erfolg zurück – vergebens. In diesem Sommer müssen die Entscheidungen von Reuter sitzen. Eine weitere Saisonplanung auf dem Niveau der letzten Jahre könnte das Bundesliga-Kapitel des FC Augsburg fürs Erste schließen.

Der **Druck auf Schmadtke** wächst

Thomas Hiete
Wolfsburg-Experte

Noch am Samstag hatte sich Jörg Schmadtke in einem Interview mit der *WAZ* auf die Frage, ob sein Trainer Florian Kohfeldt nicht mit einem schweren Rucksack in die neue Saison gehen würde, so geäußert: „Nein, er geht nicht mit einem schweren Rucksack in die Saison – sondern mit einer Erfahrung, die ihm und uns helfen wird." Einen Tag später half Kohfeldt nicht einmal mehr sein Boss, der den Trainer freistellte. Die Begründung: Der Druck wäre „eine zu große Bürde für Mannschaft, Trainer und Klub" gewesen. Die Sache mit dem Rucksack … Ein Indiz dafür, dass Schmadtke möglicherweise dem Druck des VfL-Aufsichtsrats nachgegeben hat? Wenn dem so wäre, könnten auch die Tage des Geschäftsführers in Wolfsburg schon vor dem vereinbarten Ende im kommenden Winter gezählt sein. So oder so wächst der Druck auf Schmadtke, der nach Mark van Bommel auch mit Florian Kohfeldt nicht ins Schwarze traf bei seiner Trainerwahl.

DER VFL benötigt einen Neustart, für den der Manager mit Vertrag bis Ende Januar 2023 ohnehin nicht mehr lange die Verantwortung trägt. „Das ist auch eine Niederlage für mich", räumte Schmadtke nach der Entlassung van Bommels ein. Eine zweite Pleite folgte nun mit Kohfeldt.

34. SPIELTAG

14. 5. 2022

Dortmund	2:1	0:1	Hertha
Wolfsburg	2:2	1:2	München
Leverkusen	2:1	0:0	Freiburg
Union	3:2	2:0	Bochum
Gladbach	5:1	3:1	Hoffenheim
Stuttgart	2:1	1:0	Köln
Mainz	2:2	1:2	Frankfurt
Augsburg	2:1	1:1	Fürth
Bielefeld	1:1	0:0	Leipzig

ENTSCHEIDUNGEN

Deutscher Meister: Bayern München

Außerdem für die Gruppenphase der Champions League qualifiziert: Borussia Dortmund, Bayer Leverkusen, RB Leipzig. Sollte Frankfurt die Europa League gewinnen, wäre die Eintracht fünfter Starter in der Champions League.

Für die Gruppenphase der Europa League qualifiziert:
1. FC Union Berlin, SC Freiburg

Die Qualifikation der Europa Conference League erreicht:
1. FC Köln

Direktabsteiger in die 2. Bundesliga:
SpVgg Greuther Fürth, Arminia Bielefeld

In der Relegation spielt:
Hertha BSC

Direktaufsteiger aus der 2. Bundesliga:
FC Schalke 04, Werder Bremen

Saisonbeginn 2022/23: 29.7. – 1.8. (DFB-Pokal), 5. – 7.8. (Bundesliga)

RELEGATION

Donnerstag, 19.5. (20.30 Uhr):
Hertha BSC – Hamburger SV

Montag, 23.5. (20.30 Uhr):
Hamburger SV – Hertha BSC

ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2021/22	14
Gesamt Saison 2020/21	15

Weiterhin gesperrt:	
Coman (München)	noch 2 Spiele

GELB-ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2021/22	10
Gesamt Saison 2020/21	18

GELBE KARTEN

Für das Relegations-Hinspiel gesperrt:

Ascacibar (Hertha)	5

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

ANZEIGE

tipico

Meine Wette zur Bundesliga?
NUR BEIM OFFIZIELLEN PARTNER!

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

BUNDESLIGA
tipico
OFFIZIELLER PARTNER

BUNDESLIGA

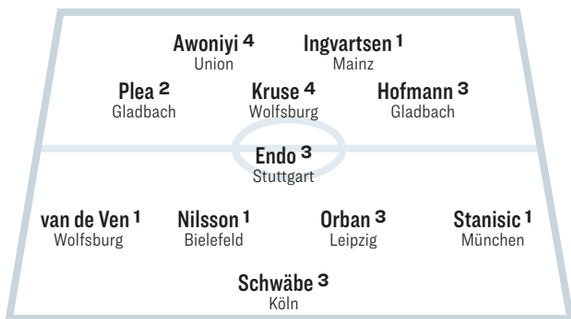
		Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	Bayern München (M)	34	24	5	5	97:37	+60	77	17	13	2	2	48:15	+33	41	17	11	3	3	49:22	+27	36
2.	2.	Borussia Dortmund (P)	34	22	3	9	85:52	+33	69	17	13	0	4	52:28	+24	39	17	9	3	5	33:24	+9	30
3.	3.	Bayer 04 Leverkusen	34	19	7	8	80:47	+33	64	17	10	2	5	39:23	+16	32	17	9	5	3	41:24	+17	32
4.	4.	RB Leipzig	34	17	7	10	72:37	+35	58	17	11	2	4	43:17	+26	35	17	6	5	6	29:20	+9	23
5.	6.	1. FC Union Berlin	34	16	9	9	50:44	+6	57	17	10	5	2	25:17	+8	35	17	6	4	7	25:27	−2	22
6.	5.	SC Freiburg	34	15	10	9	58:46	+12	55	17	8	5	4	32:25	+7	29	17	7	5	5	26:21	+5	26
7.	7.	1. FC Köln	34	14	10	10	52:49	+3	52	17	9	4	4	27:21	+6	31	17	5	6	6	25:28	−3	21
8.	9.	1. FSV Mainz 05	34	13	7	14	50:45	+5	46	17	10	5	2	33:11	+22	35	17	3	2	12	17:34	−17	11
9.	8.	TSG Hoffenheim	34	13	7	14	58:60	−2	46	17	8	4	5	34:24	+10	28	17	5	3	9	24:36	−12	18
10.	10.	Bor. Mönchengladbach	34	12	9	13	54:61	−7	45	17	8	4	5	33:27	+6	28	17	4	5	8	21:34	−13	17
11.	12.	Eintracht Frankfurt	34	10	12	12	45:49	−4	42	17	4	7	6	20:22	−2	19	17	6	5	6	25:27	−2	23
12.	13.	VfL Wolfsburg	34	12	6	16	43:54	−11	42	17	7	3	7	25:21	+4	24	17	5	3	9	18:33	−15	18
13.	11.	VfL Bochum (N)	34	12	6	16	38:52	−14	42	17	8	4	5	21:17	+4	28	17	4	2	11	17:35	−18	14
14.	14.	FC Augsburg	34	10	8	16	39:56	−17	38	17	7	4	6	25:26	−1	25	17	3	4	10	14:30	−16	13
15.	16.	VfB Stuttgart	34	7	12	15	41:59	−18	33	17	6	4	7	28:32	−4	22	17	1	8	8	13:27	−14	11
16.	15.	Hertha BSC	34	9	6	19	37:71	−34	33	17	6	3	8	24:33	−9	21	17	3	3	11	13:38	−25	12
17.	17.	Arminia Bielefeld	34	5	13	16	27:53	−26	28	17	2	10	5	15:23	−8	16	17	3	3	11	12:30	−18	12
18.	18.	Greuther Fürth (N)	34	3	9	22	28:82	−54	18	17	3	5	9	15:33	−18	14	17	0	4	13	13:49	−36	4

ZUM ERSTEN MAL

So viele Kurzeinsätze wie nie

Mit Unions Sven Michel, dem Mainzer Jae-Sung Lee, Herthas Fredrik André Björkan und Stuttgarts Erik Thommy (Foto) wurden gleich vier Spieler in einer Partie zunächst ein- und aus den unterschiedlichsten Gründen später wieder ausgewechselt. Zum ersten Mal gab es in der Bundesligageschichte einen Spieltag, bei dem gleich vier Akteure dieses hinnehmen mussten.

kicker ELF DES TAGES

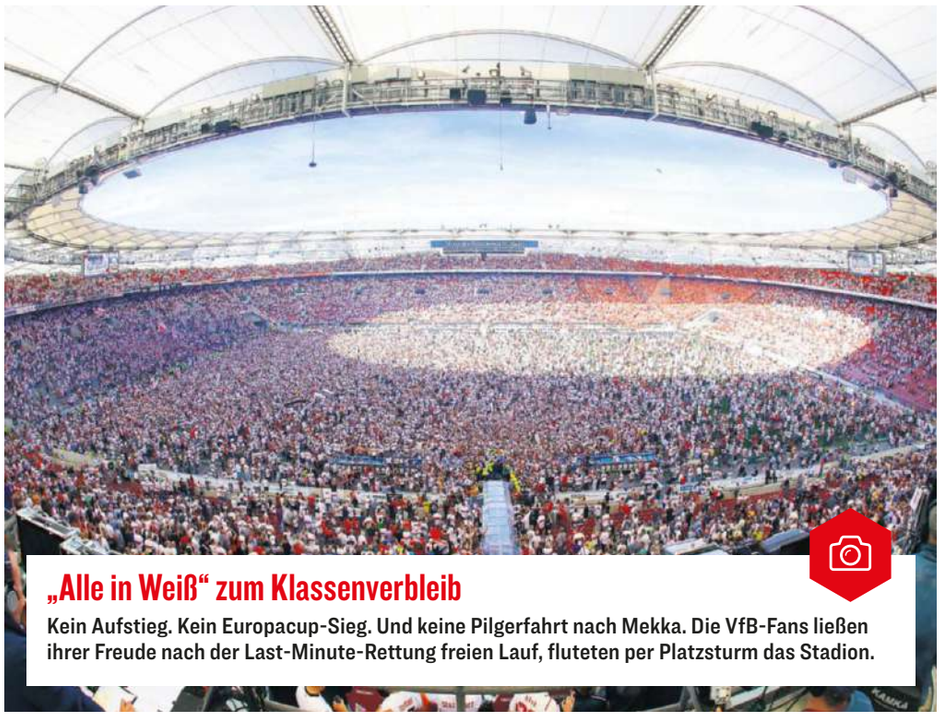


Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

SAISON 2021/22

	Augsburg	Union	Hertha	Bielefeld	Bochum	Dortmund	Frankfurt	Freiburg	Fürth	Hoffenheim	Köln	Leipzig	Leverkusen	Mainz	M'gladbach	München	Stuttgart	Wolfsburg
FC Augsburg		2:0	0:1	1:1	2:3	1:1	1:1	1:2	2:1	0:4	1:4	1:1	1:4	2:1	1:0	2:1	4:1	3:0
1. FC Union Berlin	0:0		2:0	1:0	3:2	0:3	2:0	0:0	1:1	2:1	1:0	2:1	1:1	3:1	2:1	2:5	1:1	2:0
Hertha BSC	1:1	1:4		2:0	1:1	3:2	1:4	1:2	2:1	3:0	1:3	1:6	1:1	1:2	1:0	1:4	2:0	1:2
Arminia Bielefeld	0:1	1:0	1:1		2:0	1:3	1:1	0:0	2:2	0:0	1:1	1:1	0:4	1:2	1:1	0:3	1:1	2:2
VfL Bochum	0:2	0:1	1:3	2:1		1:1	2:0	2:1	2:1	2:0	2:2	0:1	0:0	2:0	0:2	4:2	0:0	1:0
Borussia Dortmund	2:1	4:2	2:1	1:0	3:4		5:2	5:1	3:0	3:2	2:0	1:4	2:5	3:1	6:0	2:3	2:1	6:1
Eintracht Frankfurt	0:0	2:1	1:2	0:2	2:1	2:3		1:2	0:0	2:2	1:1	1:1	5:2	1:0	1:1	0:1	1:1	0:2
SC Freiburg	3:0	1:4	3:0	2:2	3:0	2:1	0:2		3:1	1:2	1:1	1:1	2:1	1:1	3:3	1:4	2:0	3:2
SpVgg Greuther Fürth	0:0	1:0	2:1	1:1	0:1	1:3	1:2	0:0		3:6	1:1	1:6	1:4	2:1	0:2	1:3	0:0	0:2
TSG Hoffenheim	3:1	2:2	2:0	2:0	1:2	2:3	3:2	3:4	0:0		5:0	2:0	2:4	0:2	1:1	1:1	2:1	3:1
1. FC Köln	0:2	2:2	3:1	3:1	2:1	1:1	1:0	1:0	3:1	0:1		1:1	2:2	3:2	4:1	0:4	1:0	0:1
RB Leipzig	4:0	1:2	6:0	0:2	3:0	2:1	0:0	1:1	4:1	3:0	3:1		1:3	4:1	4:1	1:4	4:0	2:0
Bayer 04 Leverkusen	5:1	2:2	2:1	3:0	1:0	3:4	2:0	2:1	7:1	2:2	0:1	0:1		1:0	4:0	1:5	4:2	0:2
1. FSV Mainz 05	4:1	1:2	4:0	4:0	1:0	0:1	2:2	0:0	3:0	2:0	1:1	1:0	3:2		1:1	3:1	0:0	3:0
Bor. Mönchengladbach	3:2	1:2	2:0	3:1	2:1	1:0	2:3	0:6	4:0	5:1	1:3	3:1	1:2	1:1		1:1	1:1	2:2
Bayern München	1:0	4:0	5:0	1:0	7:0	3:1	1:2	2:1	4:1	4:0	3:2	3:2	1:1	2:1	1:2		2:2	4:0
VfB Stuttgart	3:2	1:1	2:2	0:1	1:1	0:2	2:3	2:3	5:1	3:1	2:1	0:2	1:3	2:1	3:2	0:5		1:1
VfL Wolfsburg	1:0	1:0	0:0	4:0	1:0	1:3	1:1	0:2	4:1	1:2	2:3	1:0	0:2	5:0	1:3	2:2	0:2	

Aus der waagrechten Reihe können Sie die Heimresultate, aus der senkrechten die Auswärtsresultate ablesen.



„Alle in Weiß“ zum Klassenverbleib

Kein Aufstieg. Kein Europacup-Sieg. Und keine Pilgerfahrt nach Mekka. Die VfB-Fans ließen ihrer Freude nach der Last-Minute-Rettung freien Lauf, fluteten per Platzsturm das Stadion.

Foto: Baumann

SPIELER DES TAGES

Marvin Schwäbe

1. FC Köln

Die Geschichte ist häufig erzählt, in Köln beinhaltete sie eine gewisse Brisanz, weil Marvin Schwäbe (27) einem den Platz im Tor streitig machte, der seit rund zehn Jahren dort stand. Damit ist es nun vorbei, Schwäbe ist die eindeutige Nummer 1 beim FC und Timo Horn sein Herausforderer. Leistungen wie am Samstag in Stuttgart lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass Steffen Baumgart auch auf dieser Position die richtige Entscheidung traf, selbst wenn der Trainer nicht müde wird, daran zu erinnern, dass Horn ohne seine Verletzung im Tor geblieben wäre. Es kam anders, und der vor der Saison ablösefrei von Bröndby IF als dänischer Meister nach Köln gewechselte Schwäbe – ruhig, sachlich, reaktionsschnell, gut am Ball – ist Kölns Nummer 1. Glanzleistungen wie am Samstag untermauern diese Entscheidung. **FRANK LUßEM**

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**Borussia Dortmund**	41 800
2.	**Bayern München**	33 059
3.	**1. FC Köln**	31 965
4.	**VfB Stuttgart**	27 370
5.	**Bor. Mönchengladbach**	26 539
6.	**Eintracht Frankfurt**	26 162
7.	**Hertha BSC**	23 441
8.	**RB Leipzig**	22 124
9.	**SC Freiburg**	18 535
10.	**1. FSV Mainz 05**	17 996
11.	**Bayer 04 Leverkusen**	17 348
12.	**Arminia Bielefeld**	16 773
13.	**VfL Bochum**	15 636
14.	**FC Augsburg**	15 141
15.	**1. FC Union Berlin**	13 963
16.	**VfL Wolfsburg**	12 018
17.	**TSG Hoffenheim**	11 227
18.	**SpVgg Greuther Fürth**	7 595

CHANCEN

		Verwertung	Chancen
1.	**Dortmund**	41,3 %	206
2.	**Leverkusen**	34,6 %	231
3.	**Leipzig**	32,9 %	219
4.	**München**	32,6 %	298
5.	**Freiburg**	30,2 %	192
6.	**Hertha**	28,9 %	128
7.	**Gladbach**	28,1 %	192
8.	**Augsburg**	27,5 %	142
9.	**Frankfurt**	27,3 %	165
10.	**Mainz**	26,6 %	188
11.	**Hoffenheim**	26,4 %	220
12.	**Union**	26,3 %	190
13.	**Köln**	25,9 %	201
14.	**Wolfsburg**	25,6 %	168
15.	**Bochum**	24,4 %	156
16.	**Bielefeld**	23,9 %	113
17.	**Stuttgart**	23,4 %	175
18.	**Fürth**	22,6 %	124

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

TORSCHÜTZEN

Tore am 34. Spieltag 33 (Schnitt 3,67) **Gesamt 2021/22:** 954 (Schnitt 3,12)
Vergleich 2020/21: 928 (Schnitt 3,03)

Tore	Spieler	Verein	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
35 (1)	**Lewandowski**	Bayern München	21	8	6	5
24 (–)	**Schick**	Bayer 04 Leverkusen	6	14	4	1
22 (1)	**Haaland**	Borussia Dortmund	4	15	3	6
20 (1)	**Modeste**	1. FC Köln	9	1	10	1
20 (–)	**Nkunku**	RB Leipzig	14	6	–	1
15 (2)	**Awoniyi**	1. FC Union Berlin	10	5	–	2
14 (–)	**Gnabry**	Bayern München	9	5	–	–
13 (–)	**Diaby**	Bayer 04 Leverkusen	2	11	–	–
12 (2)	**Hofmann**	Bor. Mönchengladbach	8	4	–	–
12 (1)	**Kruse**	Wolfsburg/Union	3	8	1	5
11 (–)	**Silva**	RB Leipzig	6	2	3	3
11 (–)	**Burkardt**	1. FSV Mainz 05	7	3	1	1
10 (–)	**Polter**	VfL Bochum	5	–	5	1
10 (1)	**Plea**	Bor. Mönchengladbach	7	1	2	3

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Schwäbe** (Köln)	2,64
2.	**Riemann** (Bochum)	2,71
3.	**Ortega Moreno** (Bielefeld)	2,74
4.	**Sommer** (Gladbach)	2,77
5.	**Trapp** (Frankfurt)	2,78
6.	**Neuer** (München)	2,86
7.	**Flekken** (Freiburg)	2,88
8.	**Kobel** (Dortmund)	2,90
9.	**Gulacsi** (Leipzig)	2,91
10.	**Zentner** (Mainz)	2,92
11.	**Baumann** (Hoffenheim)	2,94
12.	**Hradecky** (Leverkusen)	2,97
13.	**Casteels** (Wolfsburg)	3,04

Berücksichtigt sind nur Spieler, die in mindestens 50 % der Spiele benotet wurden. Bei außergewöhnlichen Leistungen werden auch Spieler benotet, die maximal 30 Minuten eingesetzt wurden.

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Lewandowski** (München)	2,63
2.	**N. Schlotterbeck** (Freiburg)	2,72
3.	**Wirtz** (Leverkusen)	2,76
4.	**Musiala** (München)	2,83
5.	**Nkunku** (Leipzig)	2,84
6.	**Schick** (Leverkusen)	2,90
7.	**Modeste** (Köln)	2,94
8.	**Süle** (München)	2,98
9.	**Özcan** (Köln)	3,00
	Aranguiz (Leverkusen)	3,00
11.	**Haaland** (Dortmund)	3,02
12.	**Müller** (München)	3,03
13.	**Uth** (Köln)	3,04
14.	**Bellingham** (Dortmund)	3,06
	Grifo (Freiburg)	3,06
16.	**Höfler** (Freiburg)	3,07
	Andrich (Leverkusen)	3,07

SCORER

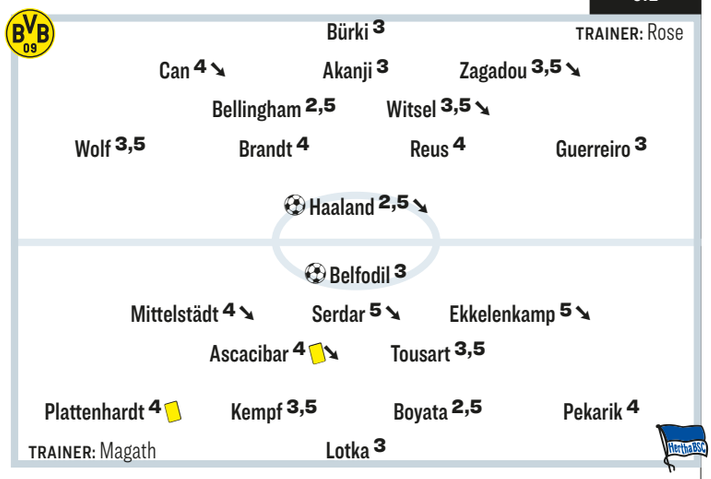
Punkte		Tore + Vorarbeiten
41	**Lewandowski** (München)	35+6
36	**Nkunku** (Leipzig)	20+16
30	**Haaland** (Dortmund)	22+8
30	**Schick** (Leverkusen)	24+6
29	**Müller** (München)	8+21
26	**Reus** (Dortmund)	9+17
26	**Diaby** (Leverkusen)	13+13
25	**Modeste** (Köln)	20+5
22	**Gnabry** (München)	14+8
20	**Kruse** (Wolfsburg/Union)	12+8
19	**Grifo** (Freiburg)	9+10
18	**Brandt** (Dortmund)	9+9
18	**Wirtz** (Leverkusen)	7+11
18	**Plea** (Gladbach)	10+8
17	**Awoniyi** (Union)	15+2
17	**Silva** (Leipzig)	11+6
17	**Hofmann** (Gladbach)	12+5
16	**Kramaric** (Hoffenheim)	6+10

Punkte		Tore + Vorarbeiten
16	**Raum** (Hoffenheim)	3+13
15	**Hrgota** (Fürth)	9+6
15	**Kimmich** (München)	3+12
14	**Borré** (Frankfurt)	8+6
14	**Szoboszlai** (Leipzig)	6+8
14	**Burkardt** (Mainz)	11+3
14	**Onisiwo** (Mainz)	5+9
14	**Sané** (München)	7+7
13	**Malen** (Dortmund)	5+8
13	**Kostic** (Frankfurt)	4+9
13	**Günter** (Freiburg)	2+11
13	**Uth** (Köln)	5+8
13	**Embolo** (Gladbach)	9+4

Jeder Torschütze erhält für einen Treffer einen Punkt. Dem Spieler, der die Vorarbeit geleistet hat, wird ebenfalls ein Punkt gutgeschrieben. Bei Foulelfmetern erhält der gefoulte Spieler einen Scorer-Punkt.

Borussia Dortmund – Hertha BSC

2:1
0:1



BVB EINGEWECHSELT: 46. Bynoe-Gittens (3) für Can, 82. Pongracic (–) für Zagadou, 83. Moukoko (–) für Witsel, 90./+1 Reinier (–) für Haaland – **RESERVE:** Unbehaun (Tor), Meunier, Passlack, Schulz, Pherai – **GELBE KARTEN:** keine

BSC EINGEWECHSELT: 46. Richter (4,5) für Ekkelenkamp, 55. Darida (4,5) für Serdar, 65. Björkan (–) für Mittelstädt, 88. Jovetic (–) für Ascacibar und Boateng (–) für Björkan – **RESERVE:** Christensen (Tor), Atemona, Dirkner, Maolida – **GELBE:** Ascacibar (5., gesperrt), Plattenhardt

TORE: 0:1 Belfodil (18., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Zagadou an Belfodil), 1:1 Haaland (68., Linksschuss, Handelfmeter, Plattenhardt), 2:1 Moukoko (84., Linksschuss, Vorarbeit Bellingham) – **CHANCEN:** 4:2 – **ECKEN:** 3:1

SR-TEAM: Stieler (Hamburg – Assistenten: Gittelmann, Beitinger – Vierter Offizieller: Willenborg – Video-Assistent: Brand), Note 3, die beiden Elfmeterentscheidungen waren regeltechnisch vertretbar, allerdings mit kleineren Fehlern. – **ZUSCHAUER:** 80 500 – **SPIELNOTE:** 4, eine einseitige Partie mit Längen, die in der zweiten Halbzeit besser und zum Ende sogar etwas dramatisch wurde.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Patrick Kleinmann und Steffen Rohr

Dortmund macht erst nach der Pause Druck

Eine Hälfte lang ging der Plan von Hertha BSC auf: Defensiv standen die Gäste tief, stellten Passräume zu und arbeiteten vielbeinig und konsequent gegen den Ball. Eine der ganz wenigen Kontersituationen nutzte Belfodil, um gegen Zagadou einen Elfmeter herauszuholen, den er selbst verwandelte. Davor und danach spielte nur Dortmund, allerdings wenig konsequent. Dem BVB fehlten Bewegung und vor allem Tempo, um sich gegen den Berliner Abwehrriegel Chancen zu erspielen, einzig eine verunglückte Flanke von Zagadou sorgte für Gefahr. Zur zweiten Halbzeit stellten die Gastgeber auf ein 4-2-3-1 um, brachten mit Bynoe-Gittens mehr Geschwindigkeit und machten viel mehr Druck. Berlin wurde immer tiefer in die eigene Hälfte gedrängt und durch den Strafstoß und Moukokos Jokertreffer für die Passivität und die mangelnde Entlastung bestraft.

FAZIT: Ein Sieg, den sich Dortmund durch die deutliche Steigerung nach der Pause verdiente. Von Hertha kam insgesamt zu wenig.

SPIELER DES SPIELS

Schon in der schwachen ersten Halbzeit war **JUDE BELLINGHAM** einer der wenigen Dortmunder, die ganz im Spiel waren, danach entschied er es durch seinen Traumpass vor dem 2:1.

	DORTMUND	HERTHA
Ø-Note	3,29	3,88
Ø-Alter	25,21	27,89
Teamlaufleistung (km)	109,2	113,8
Laufstärkster Spieler (km)	Reus 11,24	Tousart 11,92
Meiste Ballkontakte	154 Akanji	48 Pekarik

Daten: opta

„Es gibt nie,

An einem emotionalen Nachmittag muss sich **BORUSSIA DORTMUND** von zwei Vereinslegenden verabschieden: Michael Zorc und Marcel Schmelzer.

Er hatte sich schon verabschiedet, war von der Ehrenrunde einmal rund ums Spielfeld zurück und bereits durch das Spalier seiner Profis gelaufen – und doch setzte Michael Zorc noch einen Sprint an, um vor der vollen Südtribüne eine Klopp'sche Siegerfaust und eine letzte Welle zu machen. Dann waren 44 Jahre plötzlich vorbei.

Zorc ohne Borussia Dortmund, Borussia Dortmund ohne Zorc – das klingt unvorstellbar, und doch ist es ab sofort Realität. Der Ex-Spieler ist nun auch ein Ex-Sportdirektor, Schwarz-Gelber aber wird er bleiben. „Ja, wir werden immer Borussen sein, es gibt nie, nie, nie einen anderen Verein", sangen die Fans inbrünstig wie vielleicht nie zuvor, und wenn das für jemanden gilt, dann für Zorc. „Vor 47 Jahren habe ich erstmals auf der Süd gestanden", blickte der inzwischen 59-Jährige, aufgewachsen im Schatten zweier Steinkohle-Zechen im Stadtteil Eving ganz weit zurück. Es folgten 572 Pflichtspiele als Profi, die wegweisende Relegation 1986, der DFB-Pokal-Sieg 1989, zwei Meisterschaften, der Gewinn der Champions League 1997 und dann der Wechsel ins Management, unter anderem mit dem Meistertitel 2011, dem Double 2012, dem Champions-League-Finaleinzug 2013. Nur fünf von 23 Titeln der Vereinsgeschichte gewann Borussia Dortmund ohne Michael Zorc.

> Nur fünf von 23 **Titeln** der Klub-Historie holte der BVB ohne Zorc.

„Ich hatte ein bisschen Schiss vor diesem Tag", gestand Zorc später: „Ich weiß gar nicht, ob ich das alles so verdient habe ..." Die Bescheidenheit ehrt ihn, doch daran ließen die Fans im Stadion keinen Zweifel. Sein Nachname prangte zu Spielbeginn in vier Riesenlettern als Choreo auf der Südtribüne, dazu seine Gesichter als junger Spieler und heute, viele kleinere Plakate feierten ihn ebenso. „Wie eine Zeitreise" sei das gewesen, befand der Geehrte sicht- und hörbar gerührt und erinnerte sich an die denkwürdigsten Tage der vielen, vielen gemeinsamen Jahre: „Am schönsten war es immer, am Tag nach Erfolgen eure Augen zu sehen. Diese Momente bleiben für immer in meinem Herzen."

Viele davon erlebte er in den vergangenen 17 Jahren mit Marcel Schmelzer an seiner Seite auf den Fahrten rund um den Borsigplatz. Der Linksverteidiger und zwischenzeitliche Kapitän war viele erfolgreiche Spielzeiten ein Fixpunkt der Mannschaft, nachdem er 2005 vom 1. FC Magdeburg in die A-Jugend des BVB gewechselt war und später ausgerechnet Publikumsliebling Dede verdrängte. 367 Partien absolvierte Schmelzer in Schwarz-Gelb. „Er ist nicht nur ein überragender Fußballer, sondern auch ein überragender Mensch und Freund", adelte Stadionsprecher Norbert Dickel den 34-Jährigen, den die Südtribüne ebenfalls mit Schlachtrufen und Plakaten feierte.

Ein Abschiedsspiel war Schmelzer leider ebenso wenig vergönnt wie ein geplanter Wechsel ins Ausland. Nach immer neuen verletzungsbedingten Rückschlägen in der Zeit seit seinem letzten Spiel im Sommer 2020 beendete er seine Karriere. Den Wechsel vom Rasen auf die Ränge vollzog er fast symbolisch, als er nach dem Spiel über den Zaun auf die Südtribüne kletterte und dort schon mal als Vorsänger agierte. „Der Samstag", befand Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke, habe „uns allen wieder einmal vor Augen geführt, über welche innere Kraft unser BVB verfügt."

Blumen und Bilder bekamen neben Schmelzer, Zorc, den beiden Physiotherapeuten Thomas Zetzmann und Olaf Wehmer sowie den schon länger bekannten Abgängen Erling Haaland, Axel Witsel, Roman Bürki, Reinier und Marin Pongracic nun auch Marwin Hitz und Dan-Axel Zagadou. Der Schweizer Keeper sucht nach vier Jahren als Nummer 2 eine neue Herausforderung, der Vertrag des hochtalentierten, aber verletzungsanfälligen Franzosen wird nicht verlängert.

Foto: picture alliance/Ewert/RHR-FOTO

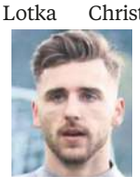
nie, nie einen anderen Verein!“

Jubel, Tränen, Gänsehaut: Mit Michael Zorc und Marcel Schmelzer haben die BVB-Fans am Samstag zwei echte Borussen emotional verabschiedet.

HERTHA BSC DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Wagner verteidigt die Handelfmeter-Entscheidung

Für Lotka wird es eng – Ascacibar fehlt

Er kennt nur Voll- und kein Standgas, auch in jener Szene – diesmal mit Folgen. Hertha droht am Donnerstag im Relegationshinspiel der Ausfall von Senkrechtstarter Marcel Lotka (Foto). Ausgangs der ersten Halbzeit hatte der Deutsch-Pole einen Flankenball von Dan-Axel Zagadou mit letztem Einsatz entschärft und war mit dem Gesicht gegen den Torpfosten geknallt. Nach einer Behandlungspause hielt der Keeper bis Spielende durch, am Sonntag kam die Diagnose: leichte Gehirnerschütterung und Nasenbeinbruch. Lotkas Mitwirken am Donnerstag im Heimspiel gegen den Zweitliga-Dritten Hamburger SV ist stark gefährdet.



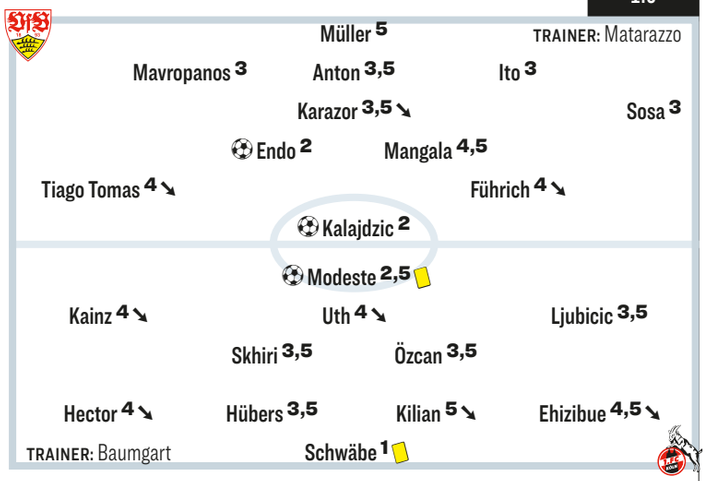
Fällt er aus, würde das nächste Kapitel in Herthas Torhüter-Saga geschrieben. Dann käme wohl der Däne Oliver Christensen zum Zug. Ihn hatte Hertha im vergangenen Sommer aus Odense geholt, um Druck auf die Nummer 1 Alexander Schwolow zu machen. Doch als Schwolow im Januar nach wackligen Leistungen intern auf der Kippe stand, war Christensen nicht einsatzfähig. Den späteren Ausfall Schwolows, den im Februar Corona bremste und der Anfang April in Leverkusen eine Sehnenverletzung im Oberschenkel erlitt, nutzte Lotka. Jetzt könnte mit Verspätung Christensens Stunde schlagen – im wichtigsten Spiel der jüngeren Klub-Geschichte.

Auch im Mittelfeld muss Felix Magath improvisieren, Santiago Ascacibar fehlt am Donnerstag gesperrt. „Natürlich“, sagt Magath, „ist das für uns ein Verlust.“ Der Argentinier kassierte in Dortmund die fünfte Gelbe Karte – als er nach Ansicht von Referee Tobias Stieler, der sich am Seitenrand nochmals die letztlich zum Elfmeter führende Szene anschaute, zu forsch Richtung Bildschirm drängte. Stielers Pfiff nach dem Handspiel von Marvin Plattenhardt, der einem von Ascacibar aus kurzer Distanz abgefälschten Ball schwerlich ausweichen konnte, führte zum 1:1 per Elfmeter – und ärgerte Hertha massiv. „Das hat nichts mehr mit Sport zu tun, mit Fußball schon mal gar nicht“, sagte Magath. „Eine Wahnsinnsregel“, beklagte Geschäftsführer Fredi Bobic und benannte die Umstände: „Dass der Ball vorher abgefälscht wird, dass jemand ihn an den Arm kriegt, der gar nicht reagieren kann.“ Stieler nahm er in Schutz, „er muss ihn nach der Regel pfeifen“.

Das sagt auch der DFB-Schiedsrichter-Lehrwart und Regelexperte Lutz Wagner im Gespräch mit dem kicker: „Die entscheidenden Argumente sprechen für ein strafbares Handspiel: Der Spieler muss damit rechnen, dass der Ball in seinen Bereich kommt, und er verbreitert seine Körperfläche.“

VfB Stuttgart – 1. FC Köln

2:1
1:0



VFB EINGEWECHSELT: 59. Marmoush (3) für Tiago Tomas und Thommy (3,5) für Führich, 85. Coulibaly (–) für Karazor, 90./+8 Massimo (–) für Thommy – **RESERVE:** Bredlow (Tor), Bazzoli, Beyaz, Klimowicz, Millot – **GELBE:** Coulibaly

KOE EINGEWECHSELT: 46. J. Horn (4) für Hector, 64. Schmitz (–) für Ehizibue und Schindler (–) für Kainz, 79. Duda (–) für Uth und Lemperle (–) für Kilian – **RESERVE:** T. Horn (Tor), Chabot, Olesen, Schaub – **GELBE:** Trainer Baumgart, J. Horn, Schmitz, Modeste, Schwäbe

TORE: 1:0 Kalajdzic (12., Kopfball, Vorarbeit Führich), 1:1 Modeste (59., Kopfball, Kainz), 2:1 Endo (90./+2, Kopfball, Ito) – **CHANCEN:** 12:3 – **ECKEN:** 8:10

SR-TEAM: Schröder (Hannover – Assistenten: Neitzel-Petersen, Rohde – Vierter Offizieller: Gerach – Video-Assistent: Perl), Note 2, ließ manchmal etwas zu großzügig laufen, blieb ohne erwähnenswerte Fehler, ließ sich selbst in der hitzigen Endphase der Partie nicht aus der Ruhe bringen. – **ZUSCHAUER:** 58 453 – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Schwäbe hält Foulelfmeter von Kalajdzic (12., Kilian an Tiago Tomas) – **SPIELNOTE:** 2, eine intensiv umkämpfte Partie ohne fußballerische Akzente, dafür mit vielen Chancen, viel Spannung und einem überaus emotionsgeladenen Ende.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
George Moissidis und Frank Lußem

Dortmund erweckt den VfB zum Leben

Stuttgart begann enorm fleißig, lauf- und zweikampfstark, setzte Köln unter Druck, lief vorne früh und intensiv an – und ließ vor allem nicht locker. Während die Gäste bis zur Pause nur zu einer zwingenden Chance kamen (Modeste, 45.), vergab der VfB eine Vielzahl davon. Eine frühe Vorentscheidung war möglich. Doch stattdessen kam der FC mutiger, konsequenter, aggressiver aus der Kabine. Nach dem 1:1 nach Müllers Patzer stand die Partie auf der Kippe. Unsicherheit und mentale Müdigkeit drohten sich breitzumachen. Dortmund und die frenetischen Stuttgarter Fans erweckten den VfB zum Leben. Mit jedem BVB-Tor gegen Hertha steigerten sich Mut und Wille. Mit jeder Minute mehr rannten die Schwaben noch offener an und wurden belohnt. Ausgerechnet durch Endo, der zuvor zwei 100-Prozentige vergeben hatte (32., 35.).

FAZIT: Ein angesichts der Vielzahl an Torchancen verdienter VfB-Erfolg.

SPIELER DES SPIELS

Nur seinem überragenden Keeper **MARVIN SCHWÄBE** und dessen Vielzahl an Paraden hatte es der 1. FC Köln zu verdanken, dass die Partie nicht schon zur Pause entschieden war.

	STUTTGART	KÖLN
Ø-Note	3,38	3,58
Ø-Alter	24,26	27,13
Teamlaufleistung (km)	113,3	113,4
Laufstärkster Spieler (km)	Endo 11,35	Skhiri 12,45
Meiste Ballkontakte	56 Mavropanos	76 Hübers

Daten: opta

Das große Schädelbrummen

Nach den Feierlichkeiten stehen beim VFB STUTTGART Analyse-Gespräche zwischen Klubführung, Sportdirektor und Trainer an. Wie geht's weiter?

Niezuvor hat man Pellegrino Matarazzo so deutlich erkennbar fassungslos und sprachlos erlebt. Stuttgarts Chefcoach, stets Herr über seine Aussagen und Emotionen, außer Rand und Band und auf der Suche nach einer Sortierung seiner Gedanken. Der 44-Jährige habe nach der Partie „sooo einen Schädel nach so viel Schreien und Jubeln ..." Einen Brummschädel, den der eine oder andere aus dem VfB-Tross auch nach den Feierlichkeiten im Stadion oder spätestens abends nach dem gemeinsamen Essen noch bekommen sollte.

Ab Mittwoch rauchen dann in den Geschäftsräumen der Schwaben wieder die Köpfe. Vorstandsboss Alexander Wehrle, Sportdirektor Sven Mislintat und Matarazzo stecken ihre Häupter bei einer gemeinsamen Saison-Analyse zusammen.

Ein Treffen wie eine Selbstverständlichkeit. Hätte Matarazzo kurioserweise nicht versäumt, sich nach dem Spiel klar zu positionieren. Er wisse nicht, was kommt. „Dafür habe ich gerade keinen Kopf. Mein Kopf ist leer. Wir reden nächste Woche über die Zukunft." Eine Aussage, die nach kicker-Informationen allerdings keine Brisanz enthält. Der US-Italiener mit Vertrag bis 2024 genießt bei der Klubführung großes Ansehen. Trotz der holprigen Saison ist man mit seinem Wirken zufrieden. Der direkte Klassenerhalt trotz extrem verschärfter Ausgangslage im Endspurt hat das Vertrauen weiter gestärkt.

Beim Analyse-Treffen der sportlichen Spitzen geht es nicht ums Führungspersonal an sich, sondern vorrangig um ein Saisonfazit, um die Problemfelder der jüngeren Vergangenheit und die Kaderplanung

Foto: picture-alliance

Interessant: Hannovers Linton Maina war in der Bundesliga begehrt, aufgrund eines Formtiefs steht nun Köln vor einer Verpflichtung.

Raus mit den Emotionen: Maskottchen Fritzle, die Spieler und auch Trainer Pellegrino Matarazzo sind nach dem Klassenverbleib völlig losgelöst.

Fotos: Witters, Baumann

der Zukunft. Hierbei dürfte es um die vielen Verletzungen gehen, die den VfB durch die Spielzeit verfolgt haben. Um den mit zeitweise über 30 Profis aufgeblähten Kader; um die Nicht- bzw. Rückwärtsentwicklung von Hoffnungsträgern wie Mateo Klimowicz, Tanguy Coulibaly oder Roberto Massimo; um wirkungslos gebliebene Neuzugänge wie Wahid Faghir oder Ömer Beyaz, um Transfers von Profis dieser Güteklasse und von Leistungsträgern wie Borna Sosa, Sasa Kalajdzic oder Orel Mangala. „Es ist nicht alles gut gelaufen in dieser Saison“, sagt Mislintat. „Wir sind komplett offen für Fehlerkorrekturen, und ich bin froh, dass wir aus den Fehlern, die wir gemacht haben, lernen dürfen.“ Der Stuttgarter Sportchef sehe außerdem seinerseits Redebedarf. „Es gibt auch Themen, die mir sehr am Herzen liegen, die wir in einer kritischen Würdigung ansprechen werden. Für das Trainerteam und für mich selbst.“

Vielleicht finden die Beteiligten auch die Zeit, die künftige Ausrichtung in der Vorstandsebene zu bereden. Den Posten des Sportvorstands hat aktuell Wehrle inne, der diesen von Vorgänger Thomas Hitzlsperger mitgeerbt und schon bei seiner Vorstellung diesbezüglich darauf hingewiesen hat, die Verantwortlichkeit womöglich auszulagern. Die Implementierung eines externen Sportvorstands steht weiterhin im Raum. Eine Konstellation, die bei Mislintat vor Wehrles Amtsübernahme kein positives Echo fand. Der Ärger ist mittlerweile abgehakt. Je nachdem könnte das Thema wieder für rauchende Colts und Köpfe sorgen.

STUTTGART

Kalajdzic: Neben Bayern lockt PSG

Als es um 18.39 Uhr launige Gesänge, Jubelposen und Erinnerungsfotos mit den Spielern und dem Trainer vor den ausdauerndsten und intensivsten Fans in der Cannstatter Kurve gibt, setzt sich einer still und leise abseits auf die ramponierte VfB-Bank: Sasa Kalajdzic (Foto). Mit Tränen in den Augen und leerem Blick. Eine Szene wie ein Abschied. An den Sven Mislintat nicht glauben will. „Das lag vielleicht daran, dass er erst einen Elfmeter verschossen, direkt danach doch noch getroffen hat und wir die Klasse gehalten haben“, sagt der Sportdirektor. „Ich sah auch so emotional aus, wechsle aber nicht den Verein …“

Ein nettes, wenn auch nicht stichhaltiges Argument, zumal Kalajdzic – bis 2023 gebunden und rund 25 Millionen Transfer-Euro schwer – sehr gefragt ist. Noch liegen keine konkreten Angebote vor. Doch der vollzogene Wechsel von Dortmunds Erling Haaland zu Manchester City und der mögliche Abschied von Robert Lewandowski aus München haben ein Stürmerkarussell in Gang gesetzt, auf dem auch Kalajdzic sitzt. Klubs aus ganz Europa beschäftigen sich mit dem Österreicher. Darunter Newcastle United, Benfica Lissabon sowie der FC Bayern und mittlerweile sogar Paris St. Germain.

KÖLN Leipzig und Dortmund werden als Interessenten für Özcan gehandelt – FC will Huseinbasic

Mainas Transfer als Zukunftsbeispiel

Der bevorstehende Transfer von Linton Maina (22, Hannover) zum 1. FC Köln ist auch deshalb interessant, weil er den Weg zeigt, den die Kölner personell gehen müssen. Maina wird in der Branche eine Menge Potenzial zugesprochen, das er in den vergangenen Monaten allerdings nicht mehr so abrief wie erhofft.

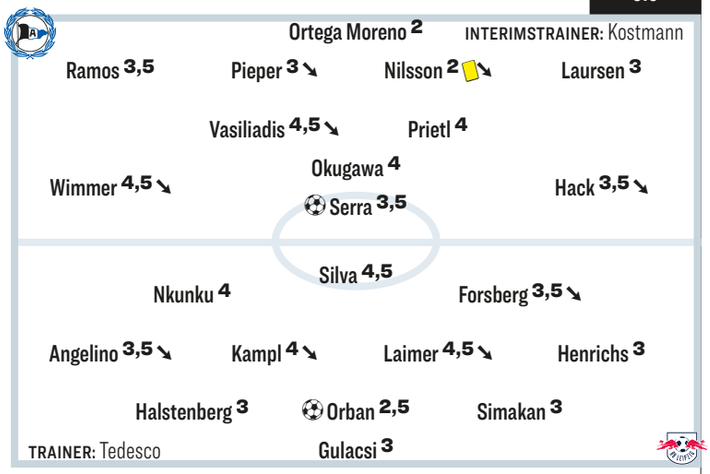
Seine Schnelligkeit mit Ball macht ihn interessant für die Art Fußball, den die Kölner spielen wollen. Maina ist auf dem Flügel einsetzbar, kann aber auch zentral spielen. Das Interesse an ihm ist nicht neu, allerdings war die Konkurrenz groß, als Maina seinem Talent entsprechend auftrumpfte: Mönchengladbach zeigte Interesse, der VfL Wolfsburg ebenso. Allein das Formtief des Spielers brachte den FC auf die Pole-Position. Und von Maina wird nun erwartet, dass er unter Steffen Baumgarts Anleitung zu der Verfassung zurückfindet, die ihn einst begehrt machte.

Der Trainer liebt diese Herausforderungen. Und dass er sie quasi im Dutzend und mit völlig unterschiedlichen Spielertypen bewältigen kann, zeigt seine Arbeit der vergangenen zehn Monate. Noch ein wichtiger Charakterzug des 50-Jährigen: Er fordert erst mal nichts Verrücktes. Auch die Tatsache, dass der FC die Möglichkeit hat, über die Play-offs in die Gruppenphase der Conference League einzuziehen, bringt Baumgart nicht aus der Ruhe. „Den Kader aufzupumpen, weil wir einmal an diesem Wettbewerb teilnehmen, das kommt nicht infrage“, sagt der Coach. Aus finanziellen Gründen nicht und eben, weil es für die tägliche Arbeit kontraproduktiv ist, die Trainingsgruppe aufzublähen.

Der Kader wird also verändert, aber nicht zwingend vergrößert. „Das Gerüst der Mannschaft ist stabil“, sagt Baumgart. Allerdings muss man damit rechnen, dass Salih Özcan (24) den Verein nach seiner Leistungsexplosion ein Jahr vor Vertragsende verlässt. Der türkische Nationalspieler wird wohl kommende Woche von seinem Berater Dirk Hebel eine Übersicht über die Marktsituation bekommen. Die Champions-League-Teilnehmer Leipzig und Dortmund werden als Interessenten gehandelt, sollte es tatsächlich so kommen, ist Widerstand so gut wie zwecklos. Für die Kölner kann es dann nur darum gehen, die Ablöse so hoch wie möglich zu treiben und in die Gesundung der KgaA zu stecken – um dann einen Nachfolger für Özcan zu finden, dessen Fähigkeiten irgendwann verschüttet wurden. Ehe Baumgart kam, der sie wieder freilegte. Interessiert ist der FC an einer Verpflichtung von Denis Huseinbasic (20, Kickers Offenbach).

Arminia Bielefeld – RB Leipzig

1:1
0:0



DSC EINGEWECHSELT: 46. Ince (4) für Wimmer, 63. Kunze (–) für Vasiliadis, 80. Brunner (–) für Pieper, 90. Schöpf (–) für Hack und Andrade (–) für Nilsson – **RESERVE:** Schulz (Tor), Bello, de Medina – **GELBE KARTE:** Nilsson

RBL EINGEWECHSELT: 72. Adams (–) für Laimer, 73. Dani Olmo (–) für Forsberg, 86. Szoboszlai (–) für Kampl und Novoa (–) für Angelino – **RESERVE:** Martinez (Tor), Gvardiol, Klostermann, Mukiele, Poulsen – **GELBE KARTE:** Adams

TORE: 1:0 Serra (70., Brust, Vorarbeit Hack), 1:1 Orban (90./+3, Kopfball, Szoboszlai) – **CHANCEN:** 3:8 – **ECKEN:** 2:6

SR-TEAM: Siebert (Berlin – Assistenten: Seidel, Foltyn – Vierter Offizieller: Lechner – Video-Assistent: Winkmann), Note 3, wenig gefordert in einem Spiel ohne heikle Szenen. – **ZUSCHAUER:** 22 719 – **SPIELNOTE:** 4, die Partie lebte allein von der Spannung, bot ansonsten über weite Strecken Sommerfußball.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Oliver Hartmann und Michael Richter

Ein blaues Auge für die „Roten Bullen“

Mit viel Kampf und wieder mehr Disziplin im Spiel gegen den Ball trat Arminia auf. Vor der Viererkette spielte Prietl den defensivsten Part, Vasiliadis postierte sich oft etwas höher. Nadelstiche gelangen vor allem über den eifrigen Hack. Leipzig zeigte mit dem später abbauenden Forsberg sowie Kampl aus der Tiefe mehr Reife und Sicherheit in der Spielanlage. Immer wieder wurde besonders Nkunku als Zielspieler gesucht und gefunden – im Abschluss mangelte es aber mehrfach, auch, weil Ortega Moreno stark parierte. Die RB-Dreierkette um Orban kontrollierte die harmlose Offensive der Gastgeber weitgehend. Die erste Bielefelder Topchance allerdings führte zum sehenswerten 1:0 über Okugawas Hacke und Hacks Außenrist-Schuss zu Serras Brust-Abstauber. Anschließend taten sich die „Roten Bullen“ schwer, den Schalter auf einen zwingenderen Angriffsfußball umzulegen, was ihnen letztlich mit den Einwechslungen besser gelang und sie schließlich mit einem blauen Auge davonkommen ließ.

FAZIT: Sehr spät und daher glücklich ergatterten die lange Zeit zu uninspirierten Gäste einen Punkt, dies aufgrund des Chancenverhältnisses allerdings verdient.

SPIELER DES SPIELS

Aufmerksam und zweikampfstark gab **JOAKIM NILSSON** in Arminias Abwehr eine starke Abschiedsvorstellung. Erst als der Schwede nicht mehr auf dem Platz stand, konnte RB zuschlagen.

	BIELEFELD	LEIPZIG
Ø-Note	3,46	3,50
Ø-Alter	25,43	26,07
Teamlaufleistung (km)	113,4	110,2
Laufstärkster Spieler (km)	Okugawa 11,66	Silva 10,62
Meiste Ballkontakte	82 Ortega Moreno	108 Orban

Daten: opta

Abstiegsparty

Abschiede und Neuanfang: In **BIELEFELD** hat für einige die Zukunft bereits begonnen. Wichtige Fragen bleiben freilich noch offen.

Foto: Getty Images

Jubel trotz des Abschieds: Arminia trotzte dem Favoriten Leipzig einen Punkt ab, Amos Pieper (ganz oben) ist einer, der die Bielefelder verlässt.

LEIPZIG Nkunku und Olmo bleiben als Fixpunkte

30 Millionen und viel

Es waren bange Minuten, die Leipzig im Fernduell mit Freiburg überstehen musste, ehe Willi Orban in der Nachspielzeit mit seinem Treffer zum 1:1 dafür sorgte, dass sich RB als „Rückrunden-Meister“ die Qualifikation für die Champions League aus eigener Kraft sicherte. „Hätten wir verloren und Freiburg gewonnen, wäre uns das monatelang nachgetragen worden“, brachte Domenico Tedesco die Bedeutung dieses Bundesliga-Finales auf den Punkt. So aber steht die beste Rückrunde der Vereinsgeschichte zu Buche, die in erster Linie Tedescos Verdienst ist. Unter dem Coach, dessen Verpflichtung vor dem 15. Spieltag ein Volltreffer war, holte RB 40 Punkte in 20 Ligaspielen und kletterte von Platz 11 auf den so wichtigen 4. Rang.

Die Verantwortlichen haben damit schon vor dem Pokalfinale gegen Freiburg Planungssicherheit. Die erneute Zulassung zur Königsklasse beschert Leipzig Garantie-Einnahmen von 30 bis 35 Millionen Euro. Zudem werden die Sachsen, die in der Fünfjahreswertung der UEFA an Dortmund vorbeigezogen sind und auf Platz 13 stehen, bei der Gruppen-Auslosung erstmals in Lostopf zwei gesetzt. Damit ist unwahrscheinlich, dass RB wie in dieser Saison (Paris und Manchester City) und

Große Emotionen, Tränen der Freude, Tränen des Abschieds. Die Gefühlswelt der Bielefelder Fans wurde schon vor dem Anpfiff arg durchgemischt. Und auch die der Protagonisten. Aus der Achtergruppe der feststehenden Abgänge mit Joakim Nilsson (St. Louis FC), Fabian Kunze (Hannover 96), Patrick Wimmer (VfL Wolfsburg) Cedric Brunner, Amos Pieper, Gonzalo Castro und Alessandro Schöpf (alle Ziel unbekannt) ragte der auch an diesem Tag im Kasten wieder glänzende Stefan Ortega Moreno, ebenfalls noch ohne neuen Verein, heraus. Tief bewegt machte der Keeper keinen Hehl aus seiner großen Bindung zu Arminia und zur Stadt, in die er mit 14 gekommen war: „Ich habe hier den Hauptteil meiner Karriere verbracht, auch den Hauptteil meines Lebens“, so der zu Tränen gerührte 29-Jährige. „Ich bin nach der Pubertät hier erwachsen geworden, habe meine Frau hier kennengelernt, unsere Tochter ist hier geboren, ich durfte hier Bundesliga spielen.“ Den direkten Kontakt zu den Fans scheute der Leistungsträger nach dem Abpfiff zunächst. Fabian Klos schob ihn buchstäblich dorthin.

Keeper **Ortega Moreno** macht keinen Hehl aus seinen Gefühlen.

Jener Klos, der einen Tag zuvor mit der Verkündung, doch noch ein Jahr dranzuhängen, eine Atmosphäre des Aufbruchs initiiert hatte, die nach einer kurzen Ansprache des 34-Jährigen dann weit über die Spieldauer hinaus einen lautstarken, stimmungsvollen und gelösten Fortgang fand. Ja: Mit viel Gesang und Getrommel feierten die Fans auf den Rängen eine Abstiegsparty, die von einem bedeutungslosen Bundesligaspiel begleitet wurde.

Doch: Ging es wirklich um nichts mehr? Marco Kostmann ist da anderer Auffassung. „Es war ein Spiel, um allen zu zeigen, dass wir aus dieser Saison auch etwas lernen können und dass wir vom Rasen aus eine Zukunft ausgeben können“, so der Interims-Chefcoach, der nun auf seinen Torwarttrainer-Posten zurückkehrt. „Das war heute für mich der erste Tag in der neuen Saison.“ Ein Nachfolger für Kostmann muss her – mit Ex-Bayern-Profi Martin Demichelis (FC Bayern II) und Enrico Maaßen (BVB II) kursieren erste Namen. Und natürlich müssen neue Spieler kommen.

Aber ein Teil der von Kostmann angeführten Zukunft stand auch schon auf dem Platz. Janni Serra als Sturmspitze, Robin Hack auf dem linken Flügel, in der zweiten Halbzeit Talent Burak Ince für Wimmer. Nominell kommen die diesmal krank oder verletzt fehlenden Klos, Florian Krüger und Bryan Lasme hinzu. Gehen könnte noch Masaya Okugawa, der über eine Ausstiegsklausel verfügt und weitere Transfereinnahmen bescheren könnte. Im Mittelfeld besitzen Sebastian Vasiliadis (ebenfalls mit Klausel) und Manuel Prietl Verträge, aus der Abwehr gegen Leipzig verbleiben die Außenverteidiger Jacob Laursen und Guilherme Ramos, der nach innen rücken soll. Womöglich an die Seite von Andres Andrade – die Leihgabe vom Linzer ASK jedenfalls fand sich nicht unter den vor dem Spiel Verabschiedeten.

eingeplant – Neue Verträge für Halstenberg und Kampl

Planungssicherheit

im Vorjahr (Paris und Manchester United) erneut eine Hammergruppe erwischt.

Vor allem aber ist mit der Qualifikation für die Champions League die Grundvoraussetzung geschaffen worden, dass der Kader zusammengehalten werden kann und Topstars nicht abgegeben werden müssen. Auch in der nächsten Saison sollen der überragende Christopher Nkunku (Foto) und der gleichfalls umworbene Dani Olmo die Fixpunkte im Team bleiben. Mittelfristig sind mit beiden Leistungsträgern, die jeweils bis 2024 ohne Ausstiegsklausel gebunden sind, Zukunftsgespräche geplant. Doch dies steht für die Verantwortlichen nicht an erster Stelle. Zunächst sollen die Verhandlungen mit Marcel Halstenberg, dessen Vertrag nach dem Pokalfinale endet, und Kevin Kampl, dessen Arbeitsverhältnis bis 2023 läuft, finalisiert werden. In beiden Fällen sind sich die Beteiligten nach kicker-Informationen weitgehend einig, der Vollzug daher nur noch Formsache.

Noch nicht entschieden ist, ob Nordi Mukiele und Konrad Laimer neue Vertragsangebote unterbreitet werden. Beide wären im nächsten Jahr ablösefrei. OLIVER HARTMANN

ANZEIGE

NATÜRLICH
HAST DU
MEHR DRAUF.
IM SPORT. IM JOB. ÜBERALL.

62 PORTIONEN.
NUR 64 CENT
PRO DRINK.

VEGAN. LAKTOSEFREI.
GLUTENFREI.

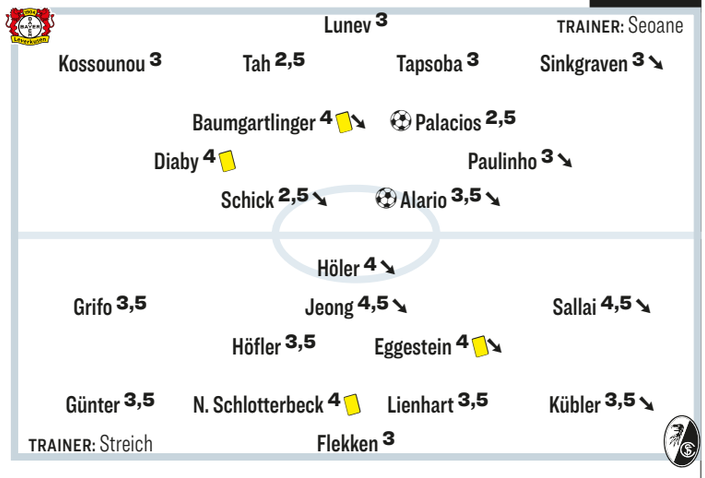
Dein neuer Booster-Drink.
Hochwertiges Wirkstoffkonzentrat mit Himbeer-Limetten Geschmack. **500g/39,90 €.**

JETZT BESTELLEN!
WWW.KICKER.DE/AMKICK

AMKICK präsentiert vom kicker Natürlich für Dich.

Bayer Leverkusen – SC Freiburg

2:1
0:0



B04 EINGEWECHSELT: 60. Andrich (3,5) für Alario und Aranguiz (3) für Baumgartlinger, 67. Bakker (–) für Sinkgraven, 83. Azmoun (–) für Schick und Hincapie (–) für Paulinho – **RESERVEBANK:** Grill, Hradecky, Lomb (alle Tor) – **GELBE KARTEN:** Diaby, Baumgartlinger

SCF EINGEWECHSELT: 60. Sildillia (4) für Kübler, 69. Haberer (–) für Eggestein und Petersen (–) für Jeong, 79. Demirovic (–) für Höler und Schmid (–) für Sallai – **RESERVEBANK:** Uphoff (Tor), Gulde, K. Schlotterbeck, Wagner – **GELBE KARTEN:** Eggestein, N. Schlotterbeck, Sildillia

TORE: 1:0 Alario (54., Rechtsschuss, Vorarbeit Schick), 1:1 Haberer (88., Rechtsschuss, Schmid), 2:1 Palacios (90./+7, Rechtsschuss, Bakker) – **CHANCEN:** 7:6 – **ECKEN:** 6:9

SR-TEAM: Jablonski (Bremen – Assistenten: Grudzinski, Thielert – Vierter Offizieller: Dr. Braun – Video-Assistent: Welz), Note 1, war direkt mit Gelb für Eggestein auf der Höhe, leitete ein Spiel mit kniffligen Szenen mit beruhigender Ausstrahlung und Kommunikation bis zum Ende souverän. So war es seiner Linie nach angemessen, es bei Diabys Tritt gegen Eggestein (18.) bei Gelb zu belassen, statt das regeltechnisch mögliche Rot zu ziehen. Auch richtig, vor beiden Leverkusener Treffern nicht auf Foul an Schlotterbeck zu entscheiden. – **ZUSCHAUER:** 30 210 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3,5, lange behäbig und fehlerhaft, bis Leverkusen nach der Pause kurz aufdrehte und durch Freiburgs Schlussoffensive Spannung und Intensität aufkamen.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Jim Decker, Frank Lußem und Carsten Schröter-Lorenz

Palacios beendet das Fehlerspiel spektakulär

Beide Mannschaften versuchten Tempo ins Spiel zu bringen, reihten aber einen Fehlpass an den nächsten. So blieben die Diagonalbälle der Freiburger wie die tiefen Anspiele auf die Leverkusener Stürmer wirkungslos. Der SC sorgte gelegentlich durch Standards für Gefahr, meist blieben die Versuche beider Teams aber im Mittelfeld stecken. Nach der Pause profitierten Schick und Alario nach einem guten Steilpass Sinkgravens von Fehlern Lienharts und Schlotterbecks. Bayer 04 hätte durch drei weitere Chancen erhöhen können, ließ dann Ball und Gegner laufen. Freiburg drehte erst in der Schlussphase richtig auf. Haberers 1:1 konterten die Gastgeber spektakulär: Palacios traf per Weitschuss ins leere Tor, nachdem Flekken bei einer Ecke vorne gelauert hatte.

FAZIT: Ein verdienter Sieg überlegener Leverkusener gegen zu spät erwachte Freiburger.

SPIELER DES SPIELS

Lange wurde Freiburg offensiv kaum gefährlich, was vor allem an Bayers Abwehrchef **JONATHAN TAH** lag: Passsicher und zweikampfstark fing er einige SC-Vorstöße vorzeitig ab.

	LEVERKUSEN	FREIBURG
Ø-Note	3,12	3,79
Ø-Alter	26,07	27,24
Teamlaufleistung (km)	116,1	120,5
Laufstärkster Spieler (km)	Palacios 12,39	Höfler 11,86
Meiste Ballkontakte	74 Kossounou, Tapsoba	75 Lienhart

Ballbesitz

Gewonnene Zweikämpfe

Daten: opta

Bittersüße Pille

Königsklassen-Coup verpasst! **FREIBURG** hat aber keine Zeit für Enttäuschung, kann seine erfolgreiche Saison im Pokal krönen.

Mit zeitlichem Abstand setzt sich die Freude durch. Mannschaft und Staff des SC Freiburg posierten zum Jubelfoto in der Kabine. Nackte Oberkörper von Profis, die gerade vom Duschen kamen, ihre Muskeln präsentieren wollten oder auf die beides zutraf, durften nicht fehlen. Der Anlass rechtfertigte diese, beim stets auf die Wahrung der Privatsphäre achtenden Sport-Club seltene, Aktion: Der Verein steht zum zweiten Mal in der über zehnjährigen Christian-Streich-Ära in der Gruppenphase der Europa League.

Platz 6 ist die zweitbeste Platzierung mit dem 56-Jährigen nach dem 5. Rang 2012/13. Die 55 Punkte sind jedoch vier mehr als in jener Saison und wurden nur in der Freiburger Rekordsaison 1994/95 übertroffen (Dritter mit umgerechnet 66 Punkten). Trotz des neuen Streich-Rekords fehlte etwas auf dem Bild: Die obligatorischen Kaltgetränke – das ist mit Blick auf das Pokalfinale jedoch eine triftige Entschuldigung – und echte Ekstase.

Aber auch das ist verständlich angesichts der bittersüßen Pille, die die Freiburger unweit des Bayer-Werks schlucken mussten und die noch einen gehörigen Anteil des Bitterstoffes Union enthielt. Die Berliner verdrängten den SC vom 5. Rang und hatten schon zuvor mit dem 4:1 im direkten Duell die Freiburger Chancen auf die Königsklasse deutlich gemindert. Vier Punkte aus den letzten beiden Partien hätten für den ganz großen Wurf gereicht, der allein durch das Antrittsgeld zwölf Millionen Euro mehr bedeutet hätte (Europa League: 3,63 Mio.).

Zum Ende schien der Coup in Leverkusen durch das zwischenzeitliche Bielefelder 1:0 noch mal möglich, letztlich beendeten jedoch zwei Niederlagen und daher zwiespältige Gefühle diese erfolgreiche Ligasaison. Am besten ersichtlich an Streichs Miene auf dem Gruppenbild. Der SC-Coach, an Spieltagen immer in seinem Tunnel und generell kein Fan von posierten Emotionen, sagte: „Es ärgert mich, dass jemand an uns vorbeigezogen ist, und es freut mich, dass wir europäisch spielen.“ Auch für ihn überwiegt das Positive: „Wir sind Sechster geworden. Einige Teams mit großem Namen sind hinter uns. Kompliment an die Mannschaft für eine sehr stabile Saison.“

Vincenzo Grifo hätte zwar am liebsten die Chance auf ein Spiel bei Real oder Juventus gehabt, findet die

Bis 2025 an Bayer 04 gebunden: Patrik Schick und Moussa Diaby

Fotos: Becker, privat, picture-alliance

LEVERKUSEN Der

Bayers

Der emotionale und stimmungsvolle Abschied von Rudi Völler (62) beendete am Samstagabend für Bayer Leverkusen eine Saison, die zwar erneut ohne Titel, aber nicht ohne Erfolg blieb. Denn in Zeiten, in denen der FC Bayern zehn Meisterschaften hintereinander gewinnt, definiert sich Erfolg längst nicht mehr nur über Titel. Die lukrative Teilnahme am Wettbewerb um den Henkelpott garantiert Millionen und lässt die Kaderplaner ruhiger schlafen. „Die Champions League ist enorm wichtig“, betont Simon Rolfes, der Völler als Geschäftsführer nachfolgt, allerdings nicht nur

Am Schluss überwiegt das Positive: Bei Bayer gab's nichts zu holen – und doch ist man in Freiburg stolz auf den Einzug in die Europa League.

Spielzeit bislang aber gar „überragend. Jetzt reisen wir eben woanders hin in Europa. Darauf können wir stolz sein". Der Topscorer wies die Verantwortlichen noch auf die Notwendigkeit eines „breiten Kaders" für das nächste Spieljahr hin und will nun das „Highlight des Jahres und vieler Karrieren" genießen. Zeit für Enttäuschung bleibt da nicht. Für das große Finale müssen die SC-Profis, die in Leverkusen lange behäbig und fehlerhaft agierten, noch mal alle Kräfte mobilisieren. Dann könnte ein wirklich historisches Gruppenbild entstehen: Mit goldenem Pott – und einem von Emotionen, Bier und Sekt durchtränkten Streich.

Champions-League-Qualifikation folgt ein emotionaler Abschied von Rudi Völler

„Abteilung Attacke" soll bleiben

finanziell: „Es ist die Chance für diese Mannschaft, weiter zu wachsen, sich zu entwickeln und die nächste Herausforderung anzunehmen."

Optimistisch stimmen mag die Leverkusener, dass man sich in der ersten Saison unter Trainer Gerardo Seoane nachweislich entwickelt hat. Mit 28 Punkten ging es in die Rückrunde, in der man dann acht Zähler mehr sammelte. 36 Punkte in 17 Spielen bedeuten Platz 2 hinter den punktgleichen Leipzigern. Kassierte die Werkself in den ersten 17 Spielen noch 28 Tore, konnte man diese Bilanz nach der kurzen Winterpause auf 19 Gegentreffer reduzieren. Diese Stabilisierung soll fortgesetzt werden, zumal der offensive Ertrag nicht darunter litt. Jeweils 40 Treffer in Hin- und Rückserie erzielte Leverkusen, diese 80 Tore sind Rekord für Bayer in der Bundesliga-Historie und ein deutlicher Hinweis darauf, welche Klasse sich in der „Abteilung Attacke" von Bayer tummelt.

Dies soll so bleiben. Weder Patrik Schick (26, Vertrag bis 2025), der sich am heutigen Montag einer Leisten-OP unterzieht, noch Moussa Diaby (22, 2025) steht zum Verkauf, ebenso wenig der aktuell seine Knieverletzung auskurierende Florian Wirtz (19, 2026). „Wir wollen die Mannschaft zusammenhalten und punktuell verstärken", kündigt Rolfes an, „deshalb werden wir alles unternehmen, um nächste Saison noch besser zu sein." Nur diese Entwicklung sei wichtig, dabei wolle man nicht auf andere Klubs gucken: „Wir müssen schauen, dass wir mehr Punkte machen." Mit Diaby und Schick? „Klar", sagt Rolfes und es klingt wie „klipp und klar".

Wenn Interessenten anklopfen, dann geht man nicht nur in Leverkusen längst davon aus, dass die nicht zwingend aus München kommen. Die Premier League hat den Bayern den Rang abgelaufen, die besten Profis der vergangenen Jahre – beispielsweise Jadon Sancho oder Kai Havertz – landeten in England.

NATIONALMANNSCHAFT

Flick hat ein paar Härtefälle

Eigentlich war Hansi Flick, als er den finalen Bundesligaauftritt des SC Freiburg in Leverkusen in seine Beobachtungstour aufnahm, von einer Partie mit entscheidendem Charakter für die Zulassung zur Champions League 2022/23 ausgegangen. Doch der Abschied Rudi Völlers, der von 2000 bis 2004 die Nationalmannschaft als Teamchef angeleitet hatte, reichte allein schon als Anlass für den Besuch.

Nach einer dreitägigen Tagung mit den DFB-Trainern wird der Bundestrainer am Mittwoch beim Endspiel der Europa League in Sevilla zwischen Frankfurt und den Glasgow Rangers weilen und am Samstag in Berlin beim Pokalfinale Freiburg gegen Leipzig.

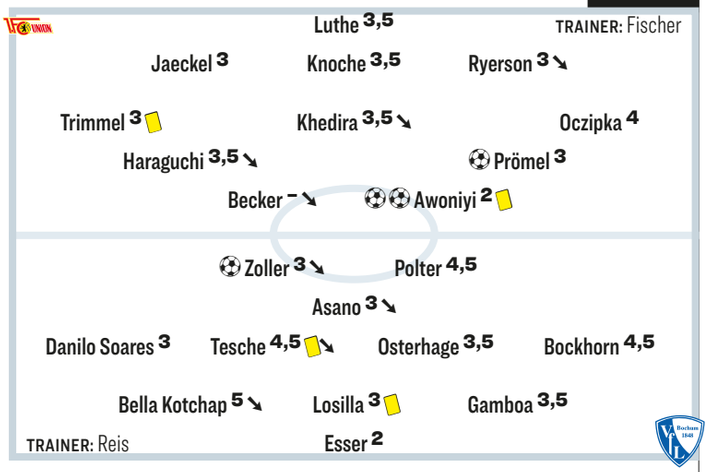
Zwischenzeitlich, am Donnerstag, gibt der DFB-Chefcoach die Teilnehmerliste für das Regenerationstrainingslager, das vom 23. bis 27. Mai in Marbella stattfinden wird, bekannt. Die dafür ausgewählten Spieler, die ihre Familien mitbringen dürfen, bilden selbstverständlich auch den Kader für die vier Partien in der Nations League in Italien (4.6.), gegen England (7.6.), in Ungarn (11.6.) und gegen Italien (14.6.). Zu dieser Tour tritt die Auswahl am 30. Mai in Herzogenaurach zusammen.

Außer Torhüter Marc-André ter Stegen, der Sonderurlaub erhält, traf Flick bei seinen Telefonaten mit den Spielern auf allseitige Bereitschaft. „Jeder will die Nations League spielen, da kann jeder auf sich aufmerksam machen", sagt Flick, der weiß, dass es „ein paar Härtefälle" geben wird, zum Beispiel links hinten mit den Kandidaten Robin Gosens, Christian Günter und David Raum. In Marbella will Flick die Planungen für die zweieinhalbwöchige Nations-League-Periode vorantreiben, die Spieler sollen nachmittags freibekommen. KARLHEINZ WILD

Auf Vorbereitungstrip für die Nations League: Hansi Flick

1. FC Union Berlin – VfL Bochum

3:2
2:0



FCU EINGEWECHSELT: 19. Michel (–) für Becker, 46. Voglsammer (4) für Michel, 66. Schäfer (–) für Haraguchi, 82. Öztunali (–) für Ryerson, 83. Behrens (–) für Khedira – **RESERVE:** Busk (Tor), Gießelmann, Möhwald, Ujah – **GELBE KARTEN:** Michel, Trimme, Awoniyi

BOC EINGEWECHSELT: 46. Löwen (3) für Tesche, 65. Holtmann (–) für Bella Kotchap, 80. Bonga (–) für Asano, 89. Hartwig (–) für Zoller – **RESERVE:** Grave (Tor) – **GELBE KARTEN:** Tesche, Losilla

TORE: 1:0 Prömel (5., Kopfball, Vorarbeit Haraguchi), 2:0 Awoniyi (25., Rechtsschuss, Handelfmeter, Tesche), 2:1 Zoller (55., Kopfball, Danilo Soares), 2:2 Löwen (79., Rechtsschuss, Asano), 3:2 Awoniyi (88., Linksschuss, –) – **CHANCEN:** 8:3 – **ECKEN:** 1:3

SR-TEAM: Fritz (Korb – Assistenten: Schaal, Pelgrim – Vierter Offizieller: Badstübner – Video-Assistent: P. Müller), Note 2,5, wurde nicht sehr gefordert und agierte auch nicht fehlerfrei. Hatte aber alles im Griff und war bei den entscheidenden Szenen auf der Höhe. Wie beim Elfmeter und dem Foul von Michel (45.+1), das er zu Recht nicht mit Gelb-Rot ahndete. – **ZUSCHAUER:** 22 012 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, eine intensive und unterhaltsame Partie, die fußballerisch allerdings nur Mittelmaß bot.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Oliver Bitter und Andreas Hunzinger

Viele Chancen – Awoniyis Tor entscheidet

Union startete druckvoll und nutzte die erste Chance durch Prömels Kopfballtor. Die Führung verlieh den Gastgebern jedoch keine Sicherheit, die Aktionen wirkten fahrig und nicht sicher. Bochum, erstmals mit Dreierkette, konnte daraus zunächst allerdings keinen Profit ziehen, weil es den Westfalen im Spiel nach vorne an Präzision im Passspiel und Durchsetzungsvermögen fehlte. Auch das 2:0 beruhigte das Spiel von Union wenig. Nach der Pause agierten die Gäste zielstrebiger und zwingender und kamen so zum Anschlusstor. Insgesamt aber hatte Union die Kontrolle, zudem hatten die Berliner bei ihren Offensivaktionen jetzt mehr Tempo und Ruhe. Da sie aber ihre Möglichkeiten zum 3:1 verpassten (Awoniyi, Schäfer), kam Bochum zum Ausgleich. Awoniyis Einzelleistung bescherte den Eisernen jedoch den Sieg.

FAZIT: Aufgrund des deutlichen Chancenplus feierte Union einen verdienten Erfolg.

SPIELER DES SPIELS

Behielt die Nerven beim 2:0 und traf nach einer Energieleistung zum 3:2. **TAIWO AWONIYI** gelang nicht alles, aber der Stürmer war wie immer fleißig und zudem Garant des Berliner Sieges.

	UNION	BOCHUM
Ø-Note	3,27	3,54
Ø-Alter	28,96	28,36
Teamlaufleistung (km)	121,9	114,9
Laufstärkster Spieler (km)	Prömel 13,01	Osterhage 12,04
Meiste Ballkontakte	66 Knoche	105 Gamboa, Losilla

Daten: opta

Mit der Qualifikation für die Europa League toppt UNION das bereits überragende Vorjahr.

Die Sensation

Auch am Sonntag war Urs Fischer noch keinen Schritt weiter. Nachdem der Trainer des 1. FC Union nach dem Erfolg gegen Bochum beim Versuch hatte passen müssen, das gerade Erreichte in Worte zu fassen, hatte er auch tags darauf noch keinen Ansatz. „Ich empfinde es als noch verrückter als gestern", sagte Fischer, „ich kann es noch nicht richtig einordnen."

Der 56-Jährige dürfte nicht der Einzige sein, der in der Sommerpause erst mal sacken lassen muss, was Union im dritten Bundesliga-Jahr geschafft hat: nichts weniger als eine Sensation. Und nachdem die Eisernen mit Platz 7 (und der Qualifikation für die Europa Conference League) eine solche bereits in der Saison 2020/21 geschafft hatten, sind Platz 5 und das Erreichen der Europa League gewissermaßen die Sensation nach der Sensation.

Union toppte selbst die außergewöhnliche Saison 2020/21, weil die Mannschaft stets in der Lage war, Rückschläge (und Abgänge wie Max Kruse im Winter) zu kompensieren und im entscheidenden Moment zuzuschlagen. Mentalität und Solidarität waren die Primärtugenden eines Teams, das sich in der Endphase der Saison mit sechs Siegen und einem Remis aus sieben Partien auf Platz 5 katapultierte. Trotz des Einzugs in die Europa League will man sich aber nicht ausruhen. „Ja, da geht noch mehr", sagte Präsident Dirk Zingler am Sonntag, „das wäre ja schrecklich, wenn wir hier sitzen und sagen würden: Das war es, wir können nicht mehr besser werden ..." Eine weitere Steigerung verbindet der Klubchef nicht zwingend mit einem

BOCHUM Neuer Vertrag für den Trainer –

Reis und die Chefs

Ärmel hochgekrempelt, Bizeps angespannt: Lange war Simon Zollers Torjubel nicht mehr zu sehen gewesen in der Bundesliga. Zum Saisonausklang traf der Bochumer Torjäger erstmals nach seiner siebenmonatigen Zwangspause wegen eines Kreuzbandrisses.

„Ein paar Highlights habe ich ja verpasst in dieser Saison", meinte Zoller schmunzelnd, „drum war das jetzt für mich persönlich ein guter Abschluss." Das galt, trotz des 2:3, auch insgesamt für den VfL, der am letzten Spieltag wegen Verletzungen und Krankheit auf zwölf Profis verzichten musste. Doch trotz der widrigen Umstände zog sich das Team achtbar aus der Affäre. „Ein intensiver Abschluss einer erfolgreichen Saison", bilanzierte Geschäftsführer Sebastian Schindzielorz. „Wir können stolz sein auf Großes, das wir geleistet haben."

Der Abschluss auf Platz 13 übertrifft bei Weitem alle Einschätzungen nach elf Jahren in der 2. Liga, mit 42 Punkten hält Bochum deutliche Distanz zu Relegationsrang 16 (Hertha, 33). Nach dem Aufstieg vor einem Jahr hat Thomas Reis (Foto) erneut Herausragendes geleistet; da ist

Treffsicher und begehrt: Taiwo Awoniyi erzielt das Tor zum 3:2-Sieg.

nach der Sensation

Tabellenplatz, Erfolg sei aber für den Klub deshalb wichtig, um „ein höheres Plateau zu erreichen“, so Zingler, laut dessen Worten der finanzielle Abstand zu den Mittelklasse-Klubs wie etwa Mainz „fast aufgeholt“ ist.

Allerdings müssen die Verantwortlichen damit leben, dass Unions Erfolg Begehrlichkeiten wecken kann. Spieler wie Taiwo Awoniyi oder Sheraldo Becker haben kräftig für sich geworben, für Awoniyi soll es Interessenten aus England geben. „Grundsätzlich ist es so“, sagt Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert, „dass wir mit Spielern, die bei uns unter Vertrag stehen, auch planen.“ Gleichzeitig lautet sein Credo: Ein Kader ist bis zum Ende einer Transferzeit immer fragil. Wie das Team der Saison 2022/23 aussehen wird, ist offen. Sicher ist, dass Paul Seguin (Fürth) und Janik Haberer (Freiburg) kommen und Jakob Busk, Anthony Ujah, Grischa Prömel (Hoffenheim), Suleiman Abdullahi sowie Bastian Oczipka gehen werden. Zudem soll der erkrankte Timo Baumgartl bis 2023 bleiben. Ruhnert bestätigte „sehr gute Gespräche“ mit Eindhoven und ist zuversichtlich, dass man die Leihe um ein Jahr verlängern kann.

Schindzielorz wird in Wolfsburg gehandelt

sollen verlängern

es nur eine Frage der Zeit, wann der Vertrag mit dem Cheftrainer, der aktuell bis 2023 befristet ist, verlängert wird. Damit nicht genug: Auch mit Blick auf die Geschäftsführung sollen zeitnah Fakten geschaffen werden. Seit 2018 sind Finanz-Fachmann Ilja Kaenzig und Sportchef Schindzielorz beim VfL, in dieser Phase ging es kontinuierlich bergauf. Auch eine Verlängerung mit den beiden Geschäftsführern soll auf den Weg gebracht werden. Schindzielorz wird allerdings auch in Wolfsburg gehandelt (*siehe S. 38/39*).

Abzusehen ist schon jetzt, dass rein sportlich das zweite Jahr in der Bundesliga nicht einfacher wird als die Comeback-Saison des VfL. Vom Budget her wird der Revierklub erneut von Platz 17 oder 18 ins Rennen gehen und weiter versuchen, dem Kader durch ablösefreie Profis und Leihspieler zusätzliche Qualität zuzuführen.

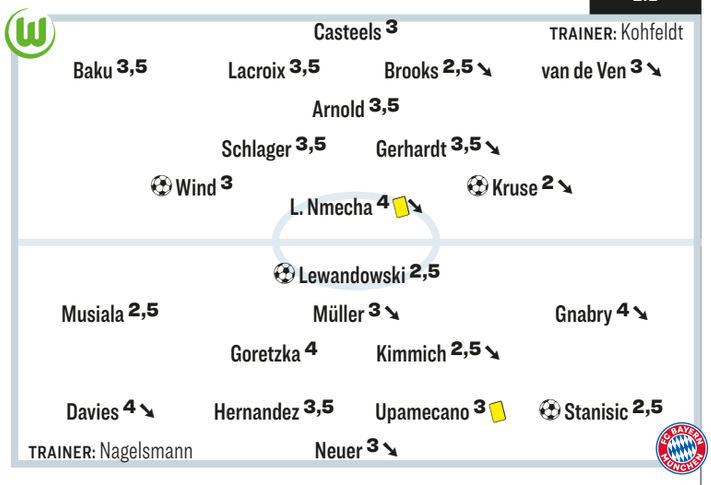
Etwas größer würde der wirtschaftliche Rahmen, wenn sich – wie es der VfL erwartet – finanzstarke Klubs für Verteidiger Armel Bella Kotchap (20, Vertrag bis 2024) interessieren. Bei etwa zehn Millionen Euro wäre Bochum gesprächsbereit, heißt es. Dass er eine solche Summe wert wäre, ließ der U-21-Nationalspieler aber in Berlin einmal mehr nicht erkennen.

Foto: Koch

ANZEIGE

VfL Wolfsburg – Bayern München

2:2
1:2



WOB EINGEWECHSELT: 72. Vranckx (–) für Gerhardt und Roussillon (–) für van de Ven, 83. Philipp (–) für Kruse und Bialek (–) für L. Nmecha, 90./+1 Bornauw (–) für Brooks – **RESERVEBANK:** Pervan (Tor), Mbabu, Steffen, Lukebakio – **GELBE KARTEN:** Trainer Kohfeldt, L. Nmecha

FCB EINGEWECHSELT: 60. Choupo-Moting (3,5) für Müller, 67. Sané (–) für Gnabry, 81. Richards (–) für Davies, Früchtl (–) für Neuer und Vidovic (–) für Kimmich – **RESERVEBANK:** Nianzou, Pavard, Tillman – **GELBE KARTEN:** Upamecano, Richards

TORE: 0:1 Stanisic (17., Kopfball, Vorarbeit Kimmich), 0:2 Lewandowski (40., Kopfball, Müller), 1:2 Wind (45., Linksschuss, Kruse), 2:2 Kruse (58., Rechtsschuss, van de Ven) – **CHANCEN:** 5:8 – **ECKEN:** 2:12

SR-TEAM: Hartmann (Wangen – Assistenten: Leicher, Unger – Vierter Offizieller: Waschitzki – Video-Assistent: Schmidt), Note 3, hatte das Spiel weitgehend im Griff. Vertretbar, beim unabsichtlichen Handspiel Arnolds nicht auf Strafstoß zu entscheiden (6.). Gelb für Upamecano war zu hart (77.). – **ZUSCHAUER:** 30 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2,5, gute Unterhaltung durch zahlreiche Strafraumszenen, ein offener Schlagabtausch in den Schlussminuten.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Thomas Hiete und Karlheinz Wild

Sané und Philipp haben den Sieg auf dem Fuß

Der VfL begab sich sogleich in die Defensive, agierte arg passiv. Die Bayern hingegen druckvoll, Davies schob links extrem hoch, Musiala rückte immer wieder ins Zentrum. Als sich Wolfsburg gerade aus der Umklammerung gelöst und Lacroix den Pfosten getroffen hatte (14.), gingen die Gäste nach einem Eckball in Führung, Wind störte Stanisic nicht energisch genug. Mit dem 2:0 schien eine Vorentscheidung gefallen, durch den Anschluss, eingeleitet von einem Neuer-Fehlpass, kam der VfL aber zurück. Nach der Pause agierten die Münchner arg sorglos. Bezeichnend das 2:2, weder Brooks im Aufbau noch Gerhardt im Mittelfeld oder Flankengeber van de Ven wurde attackiert, Kruse nutzte Hernandez' Schläfrigkeit. Es folgte ein offener Schlagabtausch, hier Sané (88.) und dort Philipp (90./+4) hatten den Sieg auf dem Fuß.

FAZIT: Statt das Spiel zu entscheiden, luden die Bayern den VfL zum am Ende nicht unverdienten Remis ein.

SPIELER DES SPIELS

Er gewann zwar nur 29 Prozent seiner Duelle, wenn **MAX KRUSE** aber am Ball war, hatte er meist eine gute Idee. Vor dem 1:2 bediente er Torschütze Wind, den Ausgleich erzielte er selbst.

	WOLFSBURG	MÜNCHEN
Ø-Note	3,18	3,17
Ø-Alter	25,55	26,31
Teamlaufleistung (km)	114,1	113,6
Laufstärkster Spieler (km)	Arnold 11,51	Kimmich 11,13
Meiste Ballkontakte	77 Baku	124 Upamecano

Daten: opta

Mané, der neue Lewandowski?

Vom Weltfußballer hängt bei den BAYERN alles ab. Geht er, muss er Geld für einen Nachfolger einbringen. Aber wer kommt?

Es war zum siebten Mal, dass Robert Lewandowski als bester Schütze einer Bundesliga-Saison – wie nun nach dem Abpfiff in Wolfsburg – die kicker-Torjägerkanone entgegennahm. Zum fünften Mal hintereinander. Dieses Mal zum letzten Mal? Auf diese kicker-Frage reagierte der Mittelstürmer des FC Bayern zunächst mit seinem typischen, schüchtern erscheinenden Lächeln und flüsterte dann leise: „Ich weiß es nicht."

Gnabry soll nicht ohne Verlängerung in die neue Saison gehen.

Er kann es tatsächlich nicht wissen. Denn der Sachverhalt ist noch längst nicht geklärt. Doch die Absichten, die bei ihm weitaus mehr darstellen als bloße Absichtserklärungen, sind eindeutig: Nach acht Jahren in München will der Kapitän der polnischen Nationalmannschaft den Verein verlassen. Es sei „gut möglich, dass es mein letztes Spiel für den FC Bayern war", sagte Lewandowski. „Ich kann es nicht hundertprozentig sagen, aber es könnte sein."

Dazu müssen zwei Voraussetzungen erfüllt werden. Zunächst muss ein neuer Klub für den zweimaligen Weltfußballer eine Transferentschädigung anbieten. Bislang hat bei den FCB-Bossen noch kein anderer Verein vorgesprochen, doch der FC Barcelona gilt als heißer Interessent. Wie aus Spanien unbestätigt verlautet, wollen die hoch verschuldeten Katalanen für Lewandowski 40 Millionen Euro an Ablöse zahlen und ihm ein Gehalt von rund 30 Millionen Euro per annum zukommen lassen. Diese Vereinbarung soll für drei Jahre gelten.

Demgegenüber wollten die Bayern die 2014 begonnene Zusammenarbeit nur um eine zusätzliche Saison, also bis 2024, aufstocken. Nachdem sie auch den anderen

WOLFSBURG Der VfL ist wieder auf

Eine Spur führt

Der VfL Wolfsburg setzt mit der Freistellung seines Trainers zum Neustart in der neuen Saison an. „Wir bedauern diese Entwicklung und bedanken uns bei Florian Kohfeldt, dass er uns in einer schwierigen Situation geholfen und die richtigen Maßnahmen ergriffen hat, um den Klassenerhalt zu sichern", ließ sich VfL-Geschäftsführer Jörg Schmadtke am Sonntag zitieren. Kohfeldt soll von den Entwicklungen nach dem versöhnlichen Saisonabschluss mit acht Punkten aus den letzten vier Spielen und dem von den Fans gefeierten 2:2 gegen Meister Bayern schwer überrascht worden sein.

Die Vorbereitung war bereits mit dem 39-Jährigen geplant, Transfers besprochen – bis sich das Blatt am Wochenende wendete.

Bevor nun der Kaderumbau vorangetrieben wird, muss der VfL erst einmal auf Trainersuche gehen. Von Salzburgs Matthias Jaissle, mit RB Wolfsburger Gruppengegner

Der Sonnenschein trügt: Auch mit Schale ist Robert Lewandowski nicht mehr glücklich in München. Liverpools Sadio Mané könnte ihm an der Isar folgen.

beiden Ü-30-Größen Thomas Müller (32), der schon unterschrieben hat, und Manuel Neuer (36) lediglich ein Jahr plus zugestanden hatten, war der Kurs für Lewandowski vorgegeben. Doch die Nummer 9 wollte eine langfristige Ausweitung.

Dieses Gespräch mit Berater Pini Zahavi und den FCB-Verantwortlichen Oliver Kahn und Hasan Salihamidzic fand Ende April statt. In der vorigen Woche teilte der Spieler dem Sportvorstand und Trainer Julian Nagelsmann mit, dass er nicht verlängern werde, Angebot hin oder her. Es müsse nun „die beste Lösung für beide Seiten" gefunden werden.

Für den FC Bayern geht es da um die Höhe der Ablöse sowie die Verfügbarkeit eines Nachfolgers. Sadio Mané (30) vom FC Liverpool ist ein Thema an der Säbener Straße. Der senegalesische Offensiv-Allrounder, der alle drei Rollen im Angriff einnehmen und zusätzlich auf der Position Zehn spielen kann, erzielte in dieser Premier-League-Saison 15 Tore und steht im Blick der Münchner Macher. Seine Anstellung bei Jürgen Klopps Klub gilt bis 2023.

Das Bayern-Interesse an Mané muss vor allem Serge Gnabry (26) auf sich beziehen. Der Stürmer mit dem zu Mané identischen Stellenprofil hat seinen Kontrakt ebenfalls noch nicht über 2023 hinaus erweitert. Mit Gnabry wollen die Bayern nicht ohne Verlängerung in die nächste Saison gehen. Im Blick haben sie derweil auch Mittelstürmer Sasa Kalajdzic (24), der beim VfB Stuttgart einen Vertrag bis 2023 hat *(vgl. S. 31)*.

Trainersuche – Auch im Management muss sich etwas tun

zu Ex-Wolf Schindzielorz

in der diesjährigen Champions League, sollen die VfL-Macher schwer angetan sein. Die Tendenz beim 34-jährigen Ex-Profi aus Hoffenheim geht aktuell jedoch zu einem weiteren Jahr beim österreichischen Abo-Meister. Weitere Namen gehandelter Kandidaten: Sandro Schwarz, aktuell bei Dynamo Moskau, der auch bei Hertha auf dem Zettel steht, Daniel Farke (zuletzt Krasnodar) und Bruno Labbadia.

Der Ex-Coach, der den VfL 2018 vor dem Abstieg rettete und anschließend in die Europa League führte, ist wohl aber nur dann denkbar, wenn Jörg Schmadtke nicht mehr im Amt wäre. Das Verhältnis mit dem Geschäftsführer war problembehaftet, Labbadia verlängerte seinen auslaufenden Vertrag nicht.

Schmadtkes Arbeitspapier beim VfL, der unter der Führung des 58-Jährigen dreimal ins internationale Geschäft kam und in dieser Saison abstürzte, endet am 31. Januar 2023. Als logischer Nachfolger gilt Sportdirektor Marcel Schäfer, der sich an der Seite seines Bosses in den vergangenen vier Jahren entwickelte und emanzipierte. Der 37-Jährige drängt nicht in die Geschäftsführerrolle, sieht sich nahe an der Mannschaft und dem Trainer am besten positioniert. Eine Spur zu einem neuen Mann im VfL-Management führt zu einem Ex-Wolf: Sebastian Schindzielorz (43), von 2008 bis 2013 gemeinsam mit Schäfer in Wolfsburg aktiv und Teil des Meisterteams von 2009, soll ins Visier geraten sein. „Kein Kommentar", sagte der Sportvorstand des VfL Bochum am Sonntag zum kicker. Interessant: Schindzielorz' Vertrag in Bochum endet Ende des Jahres – einen Monat vor dem von Schmadtke ...

Foto: Getty Images, imago images

MEINUNG

Karlheinz Wild
Chefreporter

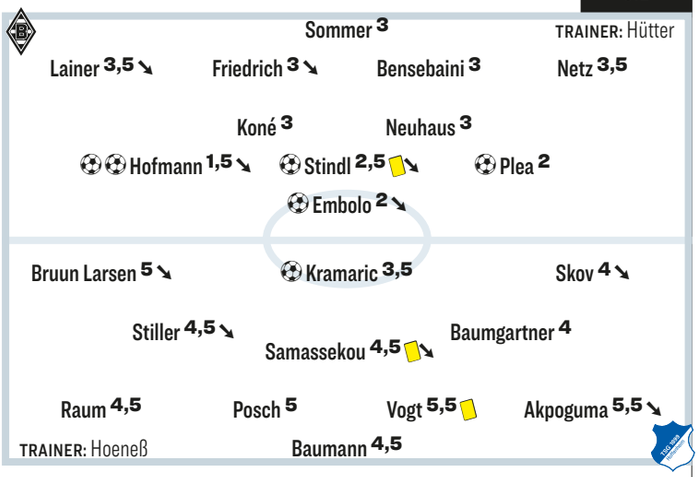
Eine Zeit nach Lewandowski bietet **Chancen**

Die Ausgangslage ist nun klar definiert. Robert Lewandowski (33) möchte seinen Vertrag nicht verlängern und den FC Bayern sofort verlassen. Die Entscheider in München verweigern diese vorzeitige Freistellung und verweisen in ihren Statements auf den bis 2023 gültigen Vertrag mit ihrem Stürmerstar. Diese Haltung des Klubs ist logisch und legitim. Auch im Fußball sollte die Vertragstreue die Regel sein. Und der Verein würde ja auch für ein weiteres Jahr das jetzt schon üppige Gehalt zahlen. Zudem riskiert er den Verlust dieses Topmannes zum Nulltarif 2023.

LEWANDOWSKIS ABSCHIED würde einen enormen sportlichen Verlust für den FCB bedeuten. Die Tore dieses Profis garantierten dem Rekordmeister Titel, der Kapitän des polnischen Nationalteams steigerte das globale Image des deutschen Vorzeigeklubs sowie der ganzen Bundesliga, die der zweimalige Weltfußballer gerade in den jüngsten Saisons sehr schmückte. Jeder Nachfolger – so viel Fairness muss sein – darf nie an Lewandowski gemessen werden. Für das Spiel der Bayern böten sich ohne diesen dominanten Mittelstürmer jedoch sehr wohl neue Chancen. Angreifer wie Coman, Gnabry oder Sané könnten häufiger den selbstständigen Torschuss als den permanenten Service für den Torjäger praktizieren, Trainer Nagelsmann könnte seine Ideen vom schnellen Umschaltspiel, von Pressing und offensiver Raumpräsenz vorführen, womöglich mit einem Weltstar namens Sadio Mané, der sehr wohl Thema beim FCB ist. Deshalb werden die Bosse bei einem Ablösegebot von 40 plus X Millionen Euro gewiss nachdenken. Sie müssen es sogar.

Mönchengladbach – Hoffenheim

5:1
3:1



BMG EINGEWECHSELT: 63. Thuram (–) für Embolo, 74. Scally (–) für Lainer und Herrmann (–) für Stindl, 80. Kramer (–) für Hofmann und Ginter (–) für Friedrich – **RESERVE:** Sippel (Tor), Benes, Bennetts – **GELBE:** Stindl

TSG EINGEWECHSELT: 64. Che (–) für Samassekou, Proschwitz (–) für Bruun Larsen und Rudy (–) für Skov, 86. Bicakcic (–) für Akpoguma und Tohumcu (–) für Stiller – **RESERVE:** Pentke , Philipp (beide Tor), Adams – **GELBE:** Samassekou, Vogt

TORE: 0:1 Kramaric (3., Rechtsschuss, Vorarbeit Skov), 1:1 Stindl (26., Rechtsschuss, Plea), 2:1 Plea (44., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Vogt an Embolo), 3:1 Hofmann (45./+1, Rechtsschuss, Neuhaus), 4:1 Embolo (53., Rechtsschuss, Hofmann), 5:1 Hofmann (68., Linksschuss, Plea) – **CHANCEN:** 9:5 – **ECKEN:** 6:2

SR-TEAM: Osmers (Hannover – Assistenten: R. Kempter, Kempkes – Vierter Offizieller: Dr. Aarnink – Video-Assistent: Storks), Note 4, einige offensichtliche Fehler bei der Bewertung von Zweikämpfen, unterschiedliches Strafmaß bei persönlichen Strafen nach identischen Aktionen. – **ZUSCHAUER:** 50 395 – **SPIELNOTE:** 3, eine unterhaltsame, aber einseitige und schnell entschiedene Partie.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Jan Lustig und Michael Pfeifer

Gladbach führt unsortierte Hoffenheimer vor

Zum Abschied hatte Gladbachs Trainer Hütter seiner Elf eine Viererkette verordnet, was anfangs gegen die aggressiv pressenden Gäste zu einigen Fehlern im Spielaufbau führte. Kramaric, der sich häufig auf die Zehn zurückfallen ließ, hätte sogar auf 2:0 erhöhen müssen (16.). War die erste Verteidigungslinie der stark nachlassenden TSG überspielt, boten sich der Borussia allerdings reichlich Platz und Lücken, in die die eingeladenen Gastgeber mit Tiefenläufen und Steilpässen immer wirkungsvoller stießen. Schon zur Pause war die Partie aufgrund fehlender Abstimmung und Konzentration der nicht erstligareifen TSG-Defensive vorentschieden. Auch die Umstellung nach der Pause auf Dreierkette vermochte die Passwege für die schnell und präzise umschaltenden Gladbacher nicht zu schließen.

FAZIT: Ein hoher und auch hochverdienter Sieg für spielfreudige Gladbacher gegen defensiv völlig unsortierte und überforderte Hoffenheimer.

SPIELER DES SPIELS

Gladbachs **JONAS HOFMANN** brauchte wie die Borussia etwas Anlauf, prägte dann aber mit zwei Toren, vielen starken Umschaltmomenten und dem klasse Pass vor dem 4:1 die Partie.

	GLADBACH	HOFFENHEIM
Ø-Note	2,73	4,59
Ø-Alter	27,17	26,60
Teamlaufleistung (km)	109,4	111,4
Laufstärkster Spieler (km)	Neuhaus 11,38	Kramaric 11,52
Meiste Ballkontakte	93 Bensebaini	90 Posch

Daten: opta

Ausgang offen

Den Einbruch im Endspurt krönt ein Fiasko. Nun steht alles auf dem Prüfstand. Auch Trainer SEBASTIAN HOENESS (40).

Die angekündigte Aufarbeitung läuft längst. „Wir geben gerade Gas, das ist auch von mir initiiert, um nicht einfach rauszugehen aus der Saison, sich danach wieder zu treffen und zu hoffen, dass dann schon alles besser werden wird“, hatte Trainer Sebastian Hoeneß schon vor dem Gladbach-Spiel verraten. Nun erfolgen solche grundlegenden Bewertungen immer auch unter dem Eindruck aktueller Entwicklungen. Und da erfuhr der seit Wochen anhaltende Abwärtstrend der TSG am Wochenende noch einmal eine unangenehme Beschleunigung. Statt des von Hoeneß erwünschten versöhnlichen Abschlusses setzte es eine derbe 1:5-Klatsche. Und daher wirft das finale Fiasko auch neue Fragen auf.

Trotz anfänglich ansehnlicher Bemühungen in der Offensive war die Pleite geprägt von kapitalen Fehlleistungen im Abwehrverhalten. Auch das an sich nichts Neues bei der TSG, in der Häufung und Ausprägung aber sehr wohl. Sicherlich waren die personellen Alternativen (Dabbur gesperrt, Kaderabek erkrankt) zusätzlich eingeschränkt. Doch das kann nicht alles erklären. Schließlich standen zunächst fast ausschließlich erfahrene Bundesligaspieler auf ihren angestammten Positionen auf dem Platz.

Erstmals überhaupt kassierte Hoffenheim in drei Bundesliga-Partien hintereinander jeweils mindestens vier Gegentore. Vier gegen Freiburg, vier gegen Leverkusen, fünf in Gladbach. Insgesamt hat es satte 60-mal geklingelt hinter dem bemitleidenswerten Oliver Baumann. Ligaweit haben sich nur drei Klubs noch mehr eingefangen, und selbst Absteiger Bielefeld nur 53. Neun Spiele am Stück ist die TSG mittlerweile sieglos und rangiert in der Tabelle dieses Zeitraumes als Vorletzter auf einem Abstiegsplatz. Die Rückrundentabelle weist den Fünftplatzierten nach der Hinserie auf Rang 13 aus. Ein durchaus alarmierender Trend.

„Diese Niederlage ist die Krönung der vergangenen Wochen“, urteilte Baumann beinahe sarkastisch, „es ist unerklärlich, wie wir eingebrochen sind. Es war nicht nur eine schlechte Phase, es waren neun

GLADBACH Offensivtrio um Hofmann überzeugt

Die letzte Feier

So sieht ein versöhnlicher Abschluss aus. Fans und Spieler stimmen nach dem Abpfiff zusammen den Jubel an. Der lautstark geforderte Patrick Herrmann steigt (mit Kapitänsbinde) über den Zaun zum Anhang. Dann lassen Mannschaft, Trainer- und Funktionsteam vor der Nordkurve noch ein gemeinsames Foto von sich schießen. Szenen der puren Freude und Harmonie. Zwischen Fans und Mannschaft verlief die Saison wahrlich nicht störungsfrei. Der Samstag aber zeigt: Beide Seiten sind bereit für den Neustart.

Hätte es in der abgelaufenen Saison mehr solcher Spiele wie das 5:1 gegen Hoffenheim gegeben, wären atmosphärische Störungen oder sogar wütende Proteste gar nicht erst entstanden.

Die indisponierten Hoffenheimer luden zum Finale aber wie auf Bestellung dazu ein, sich nach der verkorksten Saison aufgestauten Frust von der Seele zu schießen. Ab dem 3:1 warf die Borussia nochmals ihre großen Qualitäten im Spiel nach vorne in die Waagschale und sorgte für Begeisterung beim Publikum – und bei manchem Zuschauer vielleicht auch für

Foto: picture alliance/Eibner/Weber

Sieglos in den letzten neun Spielen: Bei der TSG Hoffenheim und Trainer Sebastian Hoeneß kommt alles auf den Tisch.

Spiele. Das ist zu lang. In mir herrscht eine große Leere. Wir können nicht mit solchen Auftritten in die neue Saison gehen. Intern gibt es nun einige Dinge zu klären."

Jetzt muss ausnahmslos alles auf den Tisch und jeder auf den Prüfstand. Die Spieler und deren fachliche wie mentale Tauglichkeit, die medizinische Abteilung, aber auch die sportliche Leitung. Denn Defizite in der Professionalität, von Führungsspielern zuletzt mehrfach offen angesprochen, fallen auch auf den Trainer zurück. In Hoffenheim sind sie nicht für Kurzschlusshandlungen bekannt. Zu überprüfen ist aber in aller Ruhe und Sachlichkeit, ob im Zuge der sich immer schneller drehenden Abwärtsspirale mehr zerbröselt ist als nur die Hoffnung auf die vierte Europacup-Teilnahme.

mit starker Rückrundenbilanz – Zukunft offen

mit Plea & Co.?

die sorgenvolle Frage, wie es weitergeht mit dieser Offensive. Die Zukunft von Jonas Hofmann (gegen Hoffenheim zwei Tore und ein Assist), Alassane Plea (ein Tor, zwei Assists) und Breel Embolo (Tor und Vorlage) steht in den Sternen. Bei allen drei Offensivkräften läuft der Vertrag 2023 aus. Ebenso beim eingewechselten Marcus Thuram sowie bei Kapitän Lars Stindl, der in den letzten Saisonspielen aufblühte.

Die Abteilung Attacke war in der Endphase auch wieder ein solche. Die Rückrundenbilanz der offensiven Hauptdarsteller kann sich sehen lassen. Hofmann: fünf Tore und fünf Vorlagen. Plea: sieben Treffer und sieben Vorlagen. Embolo: sieben Tore und zwei Vorlagen. Aber: Am Samstag lief vielleicht die letzte gemeinsame Fußball-Party, bevor sich die Wege trennen.

Virkus sagt, und das lässt sich auch auf die Situation in der Offensive beziehen: „Wir hatten bei dem einen oder anderen Spieler gute Gespräche und werden da hoffentlich in eine gute Richtung kommen. Es wird aber auch Spieler geben, die den Klub verlassen werden." Für den Sportdirektor wäre letzterer Fall „jedoch kein Weltuntergang, es kann auch eine Chance sein, wenn man neue Facetten in eine Mannschaft hereinbringt".

U 17 EM-Auftakt in Israel gegen Italien

Meisters Ziel ist der Titel

Das Ziel ist klar: der Titel – wie zuletzt 2009. „Wir wollen unser Niveau übertreffen, ins Finale einziehen und es gewinnen", sagt Marc-Patrick Meister, der ab diesem Montag mit der deutschen Auswahl bei der EM der U-17-Junioren in Israel antritt. Der Trainer und sein Team blieben in allen sechs Qualifikationsspielen siegreich, Deutschland zählt zu den Favoriten des Turniers. „Wir haben uns drei Jahre lang darauf vorbereitet. Es ist das Finale des Zyklus U15, U16 und U17. Deswegen weiß ich, dass Spieler und Trainer dort mit viel Vorfreude und Ambitionen hinfahren", betont Meister. Nicht nur für die Talente, auch für den Coach ist es das erste große Turnier – der 41-Jährige war zuvor unter anderem bei den Profis des Karlsruher SC (erst Assistent, dann Chef) und als Co-Trainer bei Ulsan Hyundai in Südkorea sowie im Nachwuchs des Hamburger SV und von Borussia Dortmund tätig.

Mit nach Israel reisen in Paul Wanner von Rekordmeister FC Bayern und Sidney Raebiger von RB Leipzig auch zwei Akteure, die bereits erste Erfahrungen in der Bundesliga sammeln konnten. „Paul identifiziert sich unheimlich mit dieser Mannschaft, und das sieht man auch auf dem Platz. Sein Zuhause in den U-Teams hat er bei uns und den Anspruch, zu führen", sagt Meister. Wanner hätte für den österreichischen Verband auflaufen können und war für ältere Auswahlteams ins Spiel gebracht worden. Soll es mit dem Finale klappen, wird auch seine Leistung wichtig. **JIM DECKER**

Foto: imago images

Das erste große Turnier auch für den Trainer: Marc-Patrick Meister

DER DEUTSCHE KADER

Wanner und Raebiger als „Promis"

Neben den Nominierten – der FC Bayern stellt das größte Kontingent – stehen während des Turniers noch elf weitere Akteure auf Abruf bereit.

Name	Verein	Name	Verein
Tim Goller (T)	Hertha BSC	Rafael Lubach	Bor. Dortmund
Dennis Seimen (T)	VfB Stuttgart	Vincent Manuba	FC Bayern
Tom Bischof	TSG Hoffenheim	Alexandre Azevedo	VfB Stuttgart
Tarek Buchmann	FC Bayern	Dzenan Pejcinovic	FC Augsburg
Samuele Di Benedetto	VfB Stuttgart	Sidney Raebiger	RB Leipzig
Tim Drexler	TSG Hoffenheim	Philipp Schulz	FSV Mainz 05
Paulo Fritschi	VfB Stuttgart	Laurin Ulrich	VfB Stuttgart
Arijon Ibrahimovic	FC Bayern	Simon Walde	Mönchengladbach
Maurice Krattenmacher	Unterhaching	Paul Wanner	FC Bayern
Armend Likaj	FC Schalke 04	Nelson Welper	1. FSV Mainz 05

U-17-EM IN ISRAEL: GRUPPEN UND TERMINE

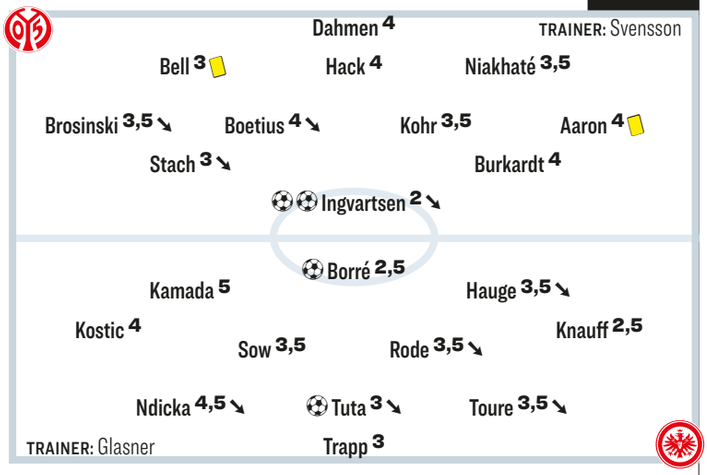
GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
Israel	Frankreich	Serbien	Dänemark
Deutschland	Niederlande	Spanien	Portugal
Italien	Bulgarien	Türkei	Schottland
Luxemburg	Polen	Belgien	Schweden

DEUTSCHE SPIELE
16.5.: Italien – Deutschland (16.30)
19.5.: Deutschland – Luxemburg (16.30)
22.5.: Deutschland – Israel (19.00)

WEITERE TERMINE
Viertelfinale: 25./26. Mai 2022
Halbfinale: 29. Mai 2022
Finale: 1. Juni 2022 in Netanya

Mainz 05 – Eintracht Frankfurt

2:2
1:2



M05 EINGEWECHSELT: 64. Stöger (–) für Boetius und Barreiro (–) für Stach, 70. Lee (–) für Ingvartsen und Tauer (–) für Brosinski, 77. Nebel (–) für Lee – **RESERVEBANK:** Zentner (Tor), Lucoqui – **GELBE KARTEN:** Aaron, Bell

SGE EINGEWECHSELT: 46. Jakic (4) für Rode, 59. Hrustic (3,5) für Hauge, Hasebe (3) für Toure und Ilsanker (3,5) für Tuta, 68. Lenz (–) für Ndicka – **RESERVEBANK:** Grahl (Tor), Chandler, Ache, Paciencia – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 1:0 Ingvartsen (10., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 1:1 Tuta (25., Linksschuss, Borré), 1:2 Borré (35., Rechtsschuss, Knauff), 2:2 Ingvartsen (49., Rechtsschuss, Stach) – **CHANCEN:** 7:4 – **ECKEN:** 5:3

SR-TEAM: Petersen (Stuttgart – Assistenten: Sather, Wessel – Vierter Offizieller: Gorniak – Video-Assistent: Bacher), Note 3,5, souveräne Spielleitung mit guter Ausstrahlung. Falsch allerdings, Burkardts Tor zum möglichen 3:2 nicht anzuerkennen, da Trapp im Zweikampf zuvor zwar die Hand am Ball hatte, diesen aber nicht fixierte (73.). – **ZUSCHAUER:** 33 305 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, abwechslungsreiche Partie mit hohem Unterhaltungswert, der aber auch gravierenden Schwächephasen beider Teams geschuldet war.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Michael Ebert, Julian Franzke und Thiemo Müller

Eintracht erst Spielball, dann im Rollen

Die Eintracht fand zunächst überhaupt keine Einstellung zum Spiel, agierte schlampig im Aufbau und weit weg von Zweikampfverhalten auf Bundesliganiveau. So waren die Gäste zunächst ein Spielball für aufgedrehte Mainzer, die nach einer Pannenshow im Frankfurter Strafraum folgerichtig früh in Führung gingen. Womöglich ließen sich die Rheinhessen aber vom geringen Widerstand einlullen, schalteten ihrerseits einen Gang herunter – und brachten so die Eintracht mit ins Rollen. Ein Doppelschlag binnen zehn Minuten bedeutete die kurz zuvor noch völlig abwegig erscheinende Wende. Erst zu Beginn der zweiten Halbzeit konnten die 05er wieder den Schalter umlegen, starteten ähnlich furios wie im ersten Abschnitt und hätten nach dem Ausgleich die erneute Führung verdient gehabt. Wieder brauchte Frankfurt rund 15 Minuten Anlaufzeit, gestaltete das Geschehen dann aber absolut auf Augenhöhe.

FAZIT: Unter dem Strich ein leistungsgerechtes Remis.

SPIELER DES SPIELS

In Abwesenheit von Karim Onisiwo bewies **MARCUS INGVARTSEN** als Mainzer Speerspitze mit zwei Treffern seine speziellen Qualitäten in dieser Rolle: Torriecher und Abschlusstechnik.

	MAINZ	FRANKFURT
Ø-Note	3,50	3,50
Ø-Alter	26,15	27,19
Teamlaufleistung (km)	112,6	111,9
Laufstärkster Spieler (km)	Bell 10,51	Sow 11,38
Meiste Ballkontakte	72 Hack	70 Ndicka

Daten: opta

Alle Achtung

Mit 46 Punkten und Platz 8 spielt MAINZ die erfolgreichste Saison seit 2015/16. Die Arbeit von Bo Svensson trägt Früchte.

Die Saisonabschlussparty mit 400 geladenen Gästen dauerte bis in die frühen Morgenstunden. „Wir haben die gesamten letzten 18 Monate in eine Feier gepackt", sagte Sportvorstand Christian Heidel, der am Sonntagmittag trotz des wenigen Schlafs recht frisch wirkte. Vor einem Jahr nach dem sensationellen Klassenerhalt war wegen des strengen DFL-Hygienekonzepts keine Party gestattet.

Nach dem 2:2 gegen Eintracht Frankfurt hatten Heidel und Co. fünf Spieler (Brosinski, Stöger, Boetius, St. Juste und Szalai) mit Blumen verabschiedet und vor dem prall gefüllten Fanblock die Verdienste von Bo Svensson gewürdigt. Der ehemalige 05-Spieler und sein Trainerteam haben zusammen mit Heidel und Sportdirektor Martin Schmidt bei den 05ern den Identitätsgedanken wieder in den Mittelpunkt gerückt, nachdem sie im Winter 2020/21 das Sagen am Bruchweg übernahmen.

In seiner ersten kompletten Saison stellte Svensson eine Weiterentwicklung fest. Die Spieldaten untermauern, dass die Mannschaft weniger lange Bälle spielt, inzwischen stärker nach spielerischen Lösungen sucht, wodurch sie flexibler geworden ist. Ein wichtiges Ziel für 2022/23 ist „mehr Tempo" reinzubekommen, was sich Svensson vor allem für die Fünferkette wünscht.

> Zeiten, in denen Mainz Spieler für **10 Millionen Euro** holt, sind vorbei.

Der schnellste Bundesligaspieler überhaupt, Jeremiah St. Juste, verlässt Mainz in Richtung Sporting Lissabon. Zu der Sockelablöse von 9,5 Millionen Euro werden 500 000 Zuschlag fällig, weil Sporting die ChampionsLeague erreicht hat. Dazu sind in der Zukunft noch Boni in Höhe von zwei Millionen denkbar. Gut möglich, dass Mainz zudem Moussa Niakhaté verliert. Der Klub sondierte den Markt, falls ein Millionenangebot eintrifft. Dass der 26-Jährige 2023 bei Vertragsende ablösefrei geht, wollen die 05er möglichst vermeiden. Nicht verhindern ließ sich das bei Jean-Paul Boetius, dessen Weiterverpflichtung nun kein Thema mehr ist.

Drei Neuzugänge stehen bereits fest: Aymen Barkok, Danny da Costa (beide Eintracht Frankfurt)

FRANKFURT Interesse an Polter – Platz 6 in den

Die Tore von Borré und

Mit Ruhm bekleckerte sich die Eintracht nicht, trotzdem kann sie mit dem 2:2 die Reise zum Finale nach Sevilla mit einem guten Gefühl antreten. Insbesondere Rafael Borré (Foto) tankte mit seinem Tor noch einmal Selbstvertrauen. Der 2021 ablösefrei von River Plate gekommene Kolumbianer hatte bereits mit Treffern gegen Barcelona und West Ham gezeigt, dass er wieder in Schwung kommt. „Rafa hat eine super Saison gespielt und ist ein unfassbar wichtiger Spieler. Es ist nicht so einfach, wenn du aus einer anderen Liga kommst und in einem neuen System, an das du nicht gewöhnt bist, allein vorne spielst", erklärt Markus Krösche. Jetzt belohnt sich Borré endlich wieder für seinen enormen Aufwand.

Zur neuen Saison könnte er neben der bereits feststehenden Verpflichtung von Randal Kolo Muani (Nantes) in Sebastian Polter einen weiteren Sturmpartner bekommen. Nach kicker-Informationen hat die Eintracht

Foto: picture alliance/dpa

Strahlen nach dem 34. Spieltag: Trainer Bo Svensson freut sich mit Anton Stach über eine starke Saison mit einem einstelligen Tabellenplatz.

und Anthony Caci (Racing Straßburg). Bei der Suche nach weiteren Verstärkungen muss Mainz kleinere Brötchen backen, auch wenn der Klub vergleichsweise gut durch die Corona-Krise gekommen ist. „Die Zeiten, dass wir Verstärkungen für 7 bis 10 Millionen Euro holen, sind vorbei. Es gibt auch keinen Markt, um Spieler für 25 oder 30 Millionen zu verkaufen“, betonte Heidel.

Personell sorgenfrei gehen die Mainzer allerdings nicht in die Sommerpause, die am 19. Juni mit den Medizinchecks endet. Jae-Sung Lee zog sich eine Innenbandverletzung am linken Knie zu, Delano Burgzorg ist nach einer Herzmuskelentzündung noch nicht voll belastbar. In einer Woche steht beim Winter-Neuzugang die nächste Kontrolluntersuchung an.

nationalen TV-Rankings verteidigt

Tuta sind Millionen wert

Interesse an dem Bochumer Torjäger bekundet.

Mit Blick auf das TV-Ranking sind die Tore von Tuta und Borré Millionen wert. Obwohl die Hessen in der Abschlusstabelle lediglich Platz 11 belegen, verteidigten sie Platz 6 in beiden nationalen TV-Rankings. Bei einer Niederlage in Mainz wäre die Eintracht hinter die punktgleichen Wolfsburg und Bochum zurückgefallen. Das hätte sich auch auf die TV-Tabellen ausgewirkt. Um in diesen Fünfjahreswertungen vor Hoffenheim zu bleiben, durfte die TSG maximal zwei Plätze besser abschneiden als die SGE. Außerdem bleibt die Eintracht vor Wolfsburg. Die Wölfe hätten Frankfurt nur dann überholt, wenn sie das in der sportlichen Tabelle geschafft hätten. Auch Freiburg zog in den TV-Rankings nicht an der SGE vorbei. Dazu hätte der SC in der Tabelle mindestens acht Plätze vor den Hessen landen müssen. Im schlechtesten Fall hätte die Eintracht in den TV-Wertungen noch auf Platz 9 abrutschen können, was 2022/23 4,4 Millionen Euro weniger bedeutet hätte.

A-JUNIOREN-HALBFINALE BVB winkt Double

Hartmann: Titel zum Abschied?

Die Vorzeichen nach den Hinspielen waren klar – und täuschten nicht. Die U19 von Hertha löste am Samstag gegen den FC Augsburg mit einem 2:0 im Rückspiel (Hinspiel 3:1) ungefährdet das Finalticket, tags darauf zog Borussia Dortmund nach. Der BVB war mit einem komfortablen 5:1-Polster nach Schalke gereist und konnte das 0:1 verschmerzen. „45 Minuten waren wir konzentriert, die zweite Halbzeit war ein bisschen Trallala“, bilanzierte BVB-Coach Mike Tullberg. „Wenn man das erste Spiel 5:1 gewinnt, muss man weiterkommen.“ Das gelang, Gideon Guzys Siegtor brachte die Borussia in der Gesamtabrechnung nicht mehr in Bedrängnis. Damit winkt der Dortmunder U19 um den bundesligaerprobten Tom Rothe das Double. Am Freitagabend ist im DFB-Pokal-Finale in Potsdam-Babelsberg der Nachwuchs des VfB Stuttgart der Kontrahent des BVB, am 29. Mai geht es im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen Gastgeber Hertha BSC.

Die Berliner wollen ihrem scheidenden Trainer Michael Hartmann, der im Juli die U17 des FC Bayern übernimmt, das passende Abschiedsgeschenk machen. Stürmer Tony Rölke, der im Hinspiel doppelt getroffen hatte, besorgte im Rückspiel das 2:0. Teoman Gündüz hatte aus spitzem Winkel früh die Weichen gestellt. Augsburg war im Pech, als ein reguläres Tor von Davide Dell’Erba wegen vermeintlicher Abseitsstellung aberkannt wurde (19.), der Ball kam zuvor allerdings vom Berliner Kapitän Mesut Kesik zum Schützen. „Wir spielen nicht in der Bundesliga, da hätten wir das Tor vielleicht bekommen“, sagte FCA-Coach Alexander Frankenberger. „Es ist das Ziel der Jungs, dass sie irgendwann da spielen, wo es einen VAR gibt.“ Hertha nannte er „eine erwachsene Mannschaft, die in den entscheidenden Momenten das Richtige gemacht hat“.

Finalgarant Rölke sagte: „Jetzt haben wir noch zwei Wochen vor uns, in denen wir Gas geben müssen. Und dann wollen wir auch das Finale rocken.“ Für Ex-Nationalspieler Hartmann wäre es nach jeweils einer A-Jugend-Meisterschaft mit Hansa Rostock (2010) und Hertha (2018) der dritte Triumph – und der perfekte Abschluss nach insgesamt fast 20 Jahren als Spieler und Trainer in Diensten von Hertha BSC. **STEFFEN ROHR**

U-19-MEISTERSCHAFT

	Rückspiel	Hinspiel
Hertha BSC – FC Augsburg	2:0	3:1
FC Schalke 04 – Bor. Dortmund	1:0	1:5

Endspiel: Hertha – Dortmund am Sonntag, 29. Mai, 13 Uhr

Hertha BSC – FC Augsburg 2:0 (1:0)

Hertha: Kwasigroch – Eitschberger (87. Stange), Da Silva Kiala, Najjar, Ullrich – Kesik – Gündüz (87. Häßler), Yildirim (72. Popp) – Rölke, Wollschläger (72. Abdullatif), Kade – Trainer: Hartmann

Augsburg: Lubik – Mouly (32. Berisha), Katic, Taseski, Zehnter – Wessig, Kücüksahin – Simic (78. Kömür), Dell’Erba, Ivanovic (86. Rathgeber) – Japaur (56. Schemat) – Trainer: Frankenberger

Tore: 1:0 Gündüz (2.), 2:0 Rölke (48.) – **SR:** Werrmann (Plauen) – **Zuschauer:** 1276 – **Gelb:** Gündüz, Eitschberger, Najjar – Taseski – **Rot:** Wessig (80., grobes Foulspiel)

FC Schalke 04 – Bor. Dortmund 1:0 (0:0)

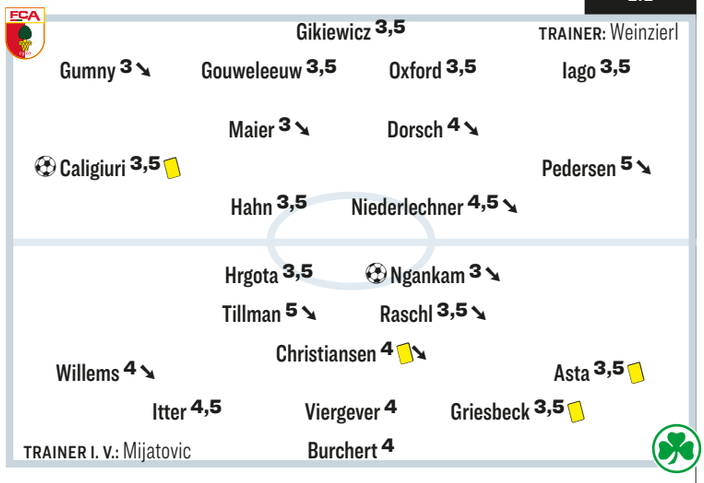
Schalke: Treichel – Campanile, A. Mfundu (71. Gyamfi), Weichert – Hansen – Sané, Kurt (80. Aliu), Shubin (69. Rotundo), Anubodem – Kojic, Topp (65. Guzy) – Trainer: Elgert

Dortmund: Ostrzinski – Collins, Kleine-Bekel, Husseck – Semic (72. Ludwig), Cisse, Walz (90./+1 Blank), Rothe – Gürpüz (85. Mengot) – Rijkhoff (55. Bynoe-Gittens), Fink – Trainer: Tullberg

Tor: 1:0 Guzy (69.) – **SR:** Rühl (Gießen) – **Zuschauer:** 650 – **Gelb:** Weichert – Collins, Rijkhoff, Walz, Ludwig, Ostrzinski

Augsburg – SpVgg Greuther Fürth

2:1
1:1



FCA EINGEWECHSELT: 39. Gruezo (3,5) für Dorsch, 46. Gregoritsch (2,5) für Pedersen und Framberger (4) für Gumny, 69. Finnbogason (–) für Niederlechner, 88. Moravek (–) für Maier – **RESERVEBANK:** Koubek (Tor), Uduokhai, Günther, Pepi – **GELBE:** Caligiuri, Gruezo

SGF EINGEWECHSELT: 46. Seguin (4,5) für Christiansen, 62. Leweling (–) für Willems und Jung (–) für Ngankam, 73. Green (–) für Raschl, 87. Pululu (–) für Tillman – **RESERVEBANK:** Linde (Tor), Bauer, Dudziak, Abiama – **GELBE:** Christiansen, Griesbeck, Asta

TORE: 1:0 Caligiuri (11., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Raschl an Hahn), 1:1 Ngankam (24., Rechtsschuss, Vorarbeit Raschl), 2:1 Gregoritsch (84., Linksschuss, Maier) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 3:5

SR-TEAM: Reichel (Stuttgart – Assistenten: Bandurski, Kleve – Vierter Offizieller: Winter – Video-Assistent: Pfeifer), Note 3, hätte Dorsch für dessen überhartes Einsteigen mit dem Ellbogen gegen Ngankam (12.) verwarnen müssen. Bis auf kleine Schwächen bei der Zweikampfbewertung sonst solide. – **ZUSCHAUER:** 27 907 – **SPIELNOTE:** 4,5, ein über weite Strecken zähes Spiel, in dem trotz des knappen Ausgangs keine richtige Spannung aufkam.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Moritz Kreilinger und Frank Linkesch

Harte Zweikämpfe, wenige Torchancen

Die sportlich relativ bedeutungslose Partie gingen beide Mannschaften an, als stünde viel auf dem Spiel. Harte, einige zu harte Zweikämpfe prägten die 90 Minuten. Der FCA suchte zunächst immer wieder schnell den Weg in die Spitze. Dennoch ergaben sich gegen die unkonzentriert wirkenden Gäste kaum ernst zu nehmende Abschlüsse. Mit der Führung durch den Elfmeter im Rücken agierten die Augsburger passiver und boten den Fürthern mehr Räume. Die nutzten einen Fehler von Dorsch im Aufbau gnadenlos aus und spielten den ersten wirklichen Angriff konsequent bis zum Ausgleichstreffer aus. Auch in der zweiten Hälfte waren Torchancen Mangelware, die Partie verflachte zunehmend. Erst in der Schlussphase kam wieder etwas Bewegung rein. Weil Maier zu viel Platz hatte und Gregoritsch den Ball platziert im Tor unterbrachte, rannte Fürth am Ende wieder einem Rückstand hinterher – vergebens.

FAZIT: Der FCA agierte entschlossener und gewann nicht unverdient.

SPIELER DES SPIELS

Der Österreicher belebte nach seiner Einwechselung zur zweiten Hälfte die Offensive. Im entscheidenden Moment war **MICHAEL GREGORITSCH** dann zur Stelle und sicherte den Sieg.

	AUGSBURG	FÜRTH
Ø-Note	3,61	3,92
Ø-Alter	28,53	26,13
Teamlaufleistung (km)	108,1	107,0
Laufstärkster Spieler (km)	Hahn 10,91	Asta 11,10
Meiste Ballkontakte	75 Caligiuri	58 Itter

Daten: opta Fotos: picture alliance/SvenSimon, picture alliance/Wagner (2)

Redebedarf

Wie der **FC AUGSBURG** mit zwei verdienten Spielern umgeht, sorgt bei Trainer Weinzierl für Unverständnis.

„Wie geht es weiter?" Nahezu täglich musste sich Markus Weinzierl in den zurückliegenden Wochen dieser Frage stellen – ohne eine Antwort geben zu können. Es waren Alfred Finnbogason und Jan Moravek, die nicht wussten, ob sie nach Ablauf des Vertrags über den Juni hinaus noch eine Zukunft in Augsburg haben werden. „Es war in den letzten Wochen wirklich so, dass es ein großes Thema war, dass Unruhe war, dass sie mich gefragt haben, dass die Spieler sich untereinander gefragt haben", berichtete Weinzierl. Und er selbst wusste nur zu gut, wie sich das Duo gefühlt haben muss. Dass Geschäftsführer Stefan Reuter auch die Gespräche über die Zukunft des Trainers aufschob, war einer von vielen Gründen, warum Weinzierl nach Abpfiff des letzten Saisonspiels seinen Abschied vom FCA verkündete.

Moravek spielt bereits seit Januar 2012 in Augsburg, Finnbogason seit Februar 2016. Dass es die beiden Dauerpatienten auch in der kommenden Saison noch tun, ist unwahrscheinlich. Weinzierl machte ganz unverblümt deutlich, was er von Reuters Stil im Zusammenhang mit den verdienten Spielern hält. Nämlich gar nichts. „Es ist auch eine Philosophie. Das muss jeder für sich entscheiden. Er entscheidet, wie er redet, wann er redet und was er macht", betonte der 47-Jährige – einer von vielen Giftpfeilen, die am Samstagnachmittag zwischen beiden durch die Luft flogen. Da Weinzierl gerade Fahrt aufnahm, ließ er sich auch eine weitere Spitze nicht nehmen. „Alexander Manninger ist heute nach Jahren verabschiedet worden", sagte er ohne weiteren Kommentar dazu.

> Keine Gespräche: Weinzierl kritisiert den **Stil von Reuter**.

Blumen und Applaus gab es also doch. Nur mit Verspätung eben für den langjährigen Keeper (2012 bis 2016 beim FCA), nicht aber für Finnbogason und

FÜRTH Lewelings Wechsel zu Union Berlin bringt eine

Azzouzi: Neuer Trainer

Auch der 17. Versuch schlug beim 1:2 in Augsburg fehl: Das Fürther Kleeblatt bleibt als 43. Team der Bundesligageschichte ohne Auswärtssieg in einer Saison – der Epilog der Abstiegschronik. Nach 21 Punkten im ersten Bundesligajahr 2012/13 wurden es dieses Mal nur 18. Der an COVID-19 erkrankte Trainer Stefan Leitl sah die letzte Partie im TV und konnte sich nicht vom Team verabschieden. „Das ist unglücklich gelaufen, aber ich werde mich bei den Jungs noch mal melden", sagte er am Sonntag.

Wie vor neun Jahren erwies sich die Bundesliga als eine Nummer zu groß für die SpVgg, ein Vergleich dieser beiden Saisons lohnt sich dennoch. Während 2012/13 bei vier Unentschieden kein Heimsieg gelang, holte Leitls Team dieses Mal zu Hause immerhin 14 Zähler, die sich aus drei Siegen und fünf Remis zusammensetzen. Das bedeutet jedoch in beiden Fällen den letzten Platz in der Heimtabelle.

Verbessert hat sich neben der Ausbeute im Ronhof die Fairness. Sechs Platzverweisen im ersten Bundesligajahr stehen nun null gegenüber, die Zahl der Gelben Karten reduzierte sich von 73 auf 61. Neben der

Zwei hätten gerne über die Zukunft gesprochen, einer nicht: Stefan Reuter hält Jan Moravek (Mitte) und Alfred Finnbogason hin.

Moravek. Der 33-jährige Isländer und der 32-jährige Tscheche müssen sich weiter gedulden: Nachdem Weinzierl seinen Abschied verkündet hat, verschieben sich die Pläne in Augsburg. Die Analyse der Saison findet im kleinen Kreis statt. Bevor Reuter keinen neuen Coach präsentiert hat, wird es auch für die beiden Routiniers keine Verlängerung geben. Die dürfte – wenn überhaupt – auch nur sehr leistungsbezogen erfolgen. 463 Einsatzminuten bei Moravek in der abgelaufenen Saison und nur 286 bei Finnbogason lassen da keinen Spielraum. Hoffnungen auf einen Verbleib darf sich am ehesten noch der Angreifer machen. Der hat mit zwei Toren und einer Vorlage in der wenigen Spielzeit sogar eine recht beachtliche Quote, zudem ist er als Führungsspieler und Stimme in der Kabine von hohem Wert. Zumal der schlecht ausbalancierte Kader vor solchen Kräften nicht gerade strotzt.

Während die Vereinsführung also nicht darum bemüht war, die Zukunft der langjährigen Spieler auf deren Wunsch hin frühzeitiger zu regeln, gewährte ihnen Weinzierl im Saisonabschlussspiel noch einmal Einsatzzeit. Reuter selbst sah das ganze Thema weniger problematisch. „Es ist sicher keine einfache Situation für die Spieler. Sie haben mir beide gesagt, dass sie absolutes Verständnis haben, dass sie noch einige Tage hier in Augsburg sind und für Gespräche zur Verfügung stehen", erklärte der 55-Jährige. Gespräche hat Reuter jetzt viele vor sich. Mit Spielern und Trainern.

Rekordablöse von rund vier Millionen Euro

bis zur Wochenmitte

Auswärtsbilanz (17 Punkte 2012/13, jetzt 4) verschlechterten sich jedoch auch viele Dinge. Zum Beispiel fing Fürth 82 statt 60 Gegentore, davon zwölf nach Ecken (damals fünf). Seit 2004/05 kassierten nur drei Teams mehr Treffer nach Eckbällen, diese Schwäche kostete Fürth früh in der Saison viele Punkte und alle Chancen auf den Klassenerhalt. In neun Partien musste die SpVgg vier oder mehr Gegentore schlucken, ein klares Indiz der Chancenlosigkeit. 2012/13 waren es in dieser Kategorie lediglich zwei Spiele. Schließlich unterliefen Leitls Männern fünf Eigentore, vier mehr als vor neun Jahren. Der Abstieg ist bei diesen Bilanzen selbsterklärend.

Wie geht es ab sofort weiter? Bis zur Wochenmitte will Sportdirektor Rachid Azzouzi (Foto) den neuen Trainer präsentieren. Mit Enrico Maaßen (38, BVB II) hat er sich nach kicker-Informationen beschäftigt, doch der wird es ziemlich sicher nicht, weil er über potentere Interessenten verfügt.

Eine Rekordablöse spült derweil Jamie Leweling in die Kasse. Der 21-jährige Offensivspieler wird, wie der kicker exklusiv berichtete, zu Union Berlin wechseln und dem Kleeblatt rund vier Millionen Euro einbringen. Dies sind in etwa 40 Prozent des Lizenzspieler-Etats, mit dem Fürth den Neuaufbau in der 2. Liga angehen wird.

kurz & bündig

Kohr bis 2026 beim FSV

Der 1. FSV Mainz 05 hat sich endgültig die Dienste von Mittelfeldspieler Dominik Kohr gesichert. Der 28-Jährige, den die Mainzer bereits seit Januar 2021 von Eintracht Frankfurt ausgeliehen haben, wechselt fest vom Main an den Rhein. Kohr, der ursprünglich bis 2024 bei der Eintracht unter Vertrag stand, unterschrieb bis 2026 beim FSV.

642 745 für Ukraine-Hilfe

Das Benefizspiel zwischen Borussia Mönchengladbach und der ukrainischen Nationalmannschaft (1:2) hat 642 745 Euro eingebracht. Die Einnahmen gehen an die Ukraine-Hilfe. Das Geld wurde unter anderem durch Ticketeinnahmen und Spenden eingespielt, die der TV-Sender Pro Sieben während seiner Übertragung sammelte. 20 223 Zuschauer verfolgten am Mittwochabend die Begegnung im Borussia-Park.

TSG geht nach Kitzbühel

Die TSG Hoffenheim bereitet sich in Österreich auf die kommende Spielzeit vor. Die Kraichgauer planen von 11. bis 17. Juli ein einwöchiges Trainingslager in Kitzbühel. Zuvor gibt es am 9. Juli (15.30 Uhr in Brackenheim) ein Testspiel gegen den Zweitligisten 1. FC Heidenheim.

Hauptsponsor verlängert

Borussia Mönchengladbach und sein Haupt- und Trikotsponsor, der Online-Broker flatexDEGIRO, haben ihre seit 2020 bestehende Partnerschaft vorzeitig bis 2027 verlängert.

WM-Auslosung im Oktober

Die Gruppen-Auslosung für die Frauen-WM 2023 in Australien und Neuseeland findet am 22. Oktober statt. Die DFB-Auswahl führt ihre Qualigruppe an. Der Gruppensieger qualifiziert sich direkt, der Tabellenzweite muss in die Play-offs.

Fußball LIVE

MONTAG

18.30 Uhr DAZN: Sampdoria Genua – AC Florenz (Serie A)
20.45 Uhr DAZN: Juventus Turin – Lazio Rom (Serie A)
21.00 Uhr Sky: Newcastle United – FC Arsenal (Premier League)

DIENSTAG

20.45 Uhr Sky: FC Southampton – FC Liverpool (Premier League)

MITTWOCH

21.00 Uhr RTL: Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers (Finale Europa League)

Borussia Dortmund

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Akanji	26/25	1/–	3,12
Bellingham	32/32	3/8	3,06
Brandt	31/22	9/9	3,23
Bürki	1/1	–/–	3,00
Bynoe-Gittens	4/1	–/–	3,00
Can	24/19	5/1	3,24
Dahoud	22/20	2/4	3,38
Guerreiro	23/21	4/3	3,89
Haaland	24/21	22/8	3,02
Hazard	23/14	4/2	3,86
Hitz	5/4	–/–	3,40
Hummels	23/20	1/2	3,24
Kobel	29/29	–/–	2,90
Malen	27/20	5/8	3,68
Maloney	2/–	–/–	–
Meunier	17/17	2/4	3,35
Moukoko	16/1	2/2	5,00
Papadopoulos	2/–	–/–	–
Passlack	10/5	1/1	3,90
Pherai	1/–	–/–	–
Pongracic	17/9	–/–	3,60
Reinier	13/1	–/–	5,00
Reus	29/29	9/17	3,19
Reyna	10/6	2/1	3,38
Rothe	2/1	1/–	2,00
Schulz	16/9	–/2	4,00
Semic	1/–	–/–	–
Tigges	9/–	3/–	2,50
Witsel	29/22	2/–	3,74
Wolf	27/15	3/2	3,72
Zagadou	15/10	–/–	3,58
Nicht mehr im Verein			
Delaney	1/–	–/–	–
Knauff	5/–	–/–	4,75
33 Spieler		**81/74**	**3,38**

Noch nicht eingesetzt
Collins, Coulibaly, Kamara, Morey, Schmelzer, Unbehaun

Beste Zweikampfquote
Manuel Akanji 63,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Emre Can 91

Der Trend der letzten Spiele
U N S S N N S S

VfL Wolfsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Arnold	34/34	4/3	3,65
Baku	34/28	3/5	3,69
Bialek	12/1	–/–	3,50
Bornauw	27/23	1/–	3,75
Brooks	31/29	1/1	3,62
Casteels	28/28	–/–	3,04
Gerhardt	27/17	1/4	3,79
Kruse	14/14	7/2	3,82
Lacroix	29/29	–/–	3,66
Lukebakio	19/7	1/3	4,15
Mbabu	24/14	–/–	4,06
F. Nmecha	16/1	–/1	4,25
L. Nmecha	25/18	8/2	3,73
Paredes	2/–	–/–	–
Paulo Otavio	7/5	–/1	3,40
Pervan	6/6	–/–	3,33
Philipp	22/12	1/4	4,13
Roussillon	26/18	1/–	3,73
Schlager	14/13	–/1	3,39
Steffen	20/13	–/3	4,21
van de Ven	5/2	–/1	3,00
Vranckx	24/12	2/–	3,83
Waldschmidt	14/9	1/2	4,50
Wind	14/14	5/1	3,64
Nicht mehr im Verein			
Brekalo	1/–	–/1	–
Ginczek	2/–	–/–	–
Guilavogui	15/10	–/–	3,64
Marmoush	2/–	–/–	–
Mehmedi	1/–	–/–	–
Weghorst	18/17	6/1	4,00
30 Spieler		**42/36**	**3,72**

Noch nicht eingesetzt
Garcia MacNulty, Klinger, William

Beste Zweikampfquote
Maxence Lacroix 63,8 %

Beste Passquote
Sebastiaan Bornauw 85,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Maxence Lacroix 73

Der Trend der letzten Spiele
N N S N S U S U

Bayer Leverkusen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adli	25/13	3/3	3,90
Alario	27/5	6/–	3,42
Andrich	26/21	4/4	3,07
Aranguiz	26/16	1/4	3,00
Azmoun	9/4	1/1	3,25
Bakker	25/19	1/4	3,64
Baumgartlinger	6/1	–/–	4,00
Bellarabi	16/9	3/4	3,22
Bravo	1/–	–/–	–
Demirbay	29/23	1/7	3,42
Diaby	32/32	13/13	3,23
Fosu-Mensah	6/–	–/–	4,00
Frimpong	25/25	1/6	3,23
Grill	1/1	–/–	2,50
Hincapie	27/20	1/1	3,33
Hradecky	32/32	–/–	2,97
Kossounou	27/20	–/1	3,65
Lunev	1/1	–/–	3,00
Palacios	23/12	2/2	3,42
Paulinho	24/14	4/2	3,47
Schick	27/26	24/6	2,90
Sertdemir	3/–	–/–	–
Sinkgraven	12/3	–/–	3,33
Tah	33/33	2/3	3,11
Tapsoba	22/19	1/–	3,38
Wirtz	24/22	7/11	2,76
Nicht mehr im Verein			
Amiri	13/3	1/–	4,33
Pohjanpalo	2/–	–/–	–
Retsos	4/–	–/–	–
29 Spieler		**76/72**	**3,26**

Noch nicht eingesetzt
Lomb

Beste Zweikampfquote
Edmond Tapsoba 65,1 %

Beste Passquote
Edmond Tapsoba 88,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Edmond Tapsoba 83

Der Trend der letzten Spiele
S S U N S S S S

1. FC Union Berlin

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Awoniyi	31/29	15/2	3,41
Baumgartl	25/25	1/2	3,36
Becker	28/22	4/6	3,45
Behrens	24/2	2/4	3,38
Endo	4/–	–/–	–
Gießelmann	28/25	3/8	3,52
Haraguchi	30/23	2/6	3,92
Heintz	7/7	–/–	3,67
Jaeckel	24/22	–/–	3,70
Khedira	32/32	–/1	3,61
Knoche	33/33	–/–	3,52
Luthe	27/27	–/–	3,24
Michel	13/2	3/2	3,33
Möhwald	16/3	–/–	4,50
Öczipka	18/9	–/1	3,70
Öztunali	18/5	–/–	4,21
Prömel	29/28	8/1	3,41
Rönnow	7/7	–/–	3,21
Ryerson	28/13	2/–	3,47
Schäfer	8/1	1/1	3,50
Trimmel	25/23	2/–	3,37
Ujah	3/–	–/–	–
Voglsammer	32/5	2/1	3,94
Nicht mehr im Verein			
Friedrich	13/13	–/–	3,38
Griesbeck	1/–	–/–	–
Ingvartsen	2/2	–/–	4,25
Kruse	16/16	5/6	2,97
Teuchert	6/–	–/–	4,00
28 Spieler		**50/41**	**3,51**

Noch nicht eingesetzt
Abdullahi, Busk, Dehl

Beste Zweikampfquote
Timo Baumgartl 58,1 %

Beste Passquote
Paul Jaeckel 79,5 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Christopher Trimmel 66

Der Trend der letzten Spiele
N S S S S U S S

Mönchengladbach

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Benes	13/2	–/1	3,83
Bennetts	4/–	–/–	–
Bensebaini	23/22	4/2	4,00
Beyer	17/15	–/1	3,53
Elvedi	28/28	1/–	4,00
Embolo	29/24	9/4	3,73
Friedrich	8/7	–/–	3,86
Ginter	28/27	1/–	3,59
Herrmann	23/5	–/5	3,61
Hofmann	26/24	12/5	3,27
Jantschke	3/3	–/–	3,50
Koné	27/26	2/1	3,54
Kramer	18/7	–/–	4,06
Lainer	21/19	1/3	3,71
Netz	24/17	–/4	3,75
Neuhaus	29/24	4/4	3,71
Noß	3/–	–/–	–
Plea	33/24	10/8	3,58
Scally	30/20	1/2	3,93
Sippel	1/1	–/–	4,00
Sommer	33/33	–/1	2,77
Stindl	26/20	4/5	3,73
Thuram	21/9	3/1	4,00
Nicht mehr im Verein			
Müsel	1/–	–/–	–
Wolf	7/2	–/–	4,40
Zakaria	16/15	2/1	3,47
26 Spieler		**54/48**	**3,64**

Noch nicht eingesetzt
Doucouré, Kersken, Olschowsky

Beste Zweikampfquote
Matthias Ginter 66,8 %

Beste Passquote
Nico Elvedi 92,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Matthias Ginter 79

Der Trend der letzten Spiele
S U S N U S U S

Hertha BSC

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ascacibar	28/27	–/1	4,09
Belfodil	26/17	5/5	3,95
Björkan	9/2	–/–	4,63
Boateng	18/8	–/–	4,45
Boyata	23/22	–/2	3,74
M. Dardai	12/9	–/1	4,40
Darida	25/23	2/5	4,15
Eitschberger	1/1	–/–	5,00
Ekkelenkamp	21/6	3/–	4,00
Gechter	13/6	1/–	4,00
Jovetic	18/13	6/2	3,42
Kade	4/–	–/–	4,50
Kempf	12/12	–/1	3,83
Klünter	5/2	–/–	4,00
Lee	4/1	–/–	4,75
Lotka	10/9	–/–	3,25
Maolida	14/9	1/1	4,46
Mittelstädt	24/16	–/5	4,03
Pekarik	27/26	–/–	3,87
Plattenhardt	21/19	–/3	3,85
Richter	30/19	5/2	4,02
Röcker	1/–	–/–	–
Schwolow	25/25	–/–	3,44
Selke	25/10	4/–	4,35
Serdar	30/27	3/–	3,95
Stark	26/22	1/–	3,68
Tousart	30/22	2/–	4,20
Winkler	1/–	–/–	–
Wollschläger	2/–	–/–	–
Nicht mehr im Verein			
Dilrosun	2/1	–/–	5,25
Jastrzembski	8/1	–/–	3,88
Lukebakio	3/2	1/1	4,00
Matheus Cunha	1/1	–/1	4,00
Piatek	9/4	1/1	4,20
Torunarigha	7/6	–/1	3,42
Zeefuik	11/6	–/–	4,78
36 Spieler		**35/32**	**3,98**

Noch nicht eingesetzt
Christensen, Jarstein, Körber, Michelbrink, Nsona, Werthmüller

Beste Zweikampfquote
Niklas Stark 64,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marvin Plattenhardt 63

Der Trend der letzten Spiele
S N N S S U N N

Bayern München

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Choupo-Moting	20/1	4/2	3,50
Coman	21/16	6/3	2,93
Copado	1/–	–/–	–
Davies	22/20	–/4	3,18
Früchtl	1/–	–/–	–
Gnabry	34/25	14/8	3,35
Goretzka	19/19	3/3	3,18
Hernandez	25/25	–/2	3,42
Kimmich	28/28	3/12	3,11
Lewandowski	34/34	35/6	2,63
Müller	32/32	8/21	3,03
Musiala	30/12	5/5	2,83
Neuer	28/28	–/–	2,86
Nianzou	17/6	1/1	3,71
Pavard	25/24	–/1	3,67
O. Richards	12/5	–/–	3,92
Roca	9/4	–/–	3,13
Sabitzer	25/8	1/1	4,23
Sané	32/22	7/7	3,36
Sarr	5/–	–/–	–
Stanisic	13/6	1/–	3,17
Süle	28/19	1/2	2,98
Tillman	4/1	–/–	5,00
Tolisso	15/8	2/1	3,25
Ulreich	6/6	–/–	3,67
Upamecano	28/25	1/6	3,42
Vidovic	3/–	–/–	–
Wanner	4/–	–/–	–
Nicht mehr im Verein			
Cuisance	1/–	–/–	–
C. Richards	1/–	–/–	–
30 Spieler		**92/85**	**3,20**

Noch nicht eingesetzt
Alle Spieler kamen bereits zum Einsatz

Beste Zweikampfquote
Niklas Süle 67,8 %

Beste Passquote
Dayot Upamecano 90,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Joshua Kimmich 109

Der Trend der letzten Spiele
S S S S S N U U

SC Freiburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Demirovic	31/9	2/3	3,85
Eggestein	31/26	1/2	3,48
Flekken	32/32	–/–	2,88
Grifo	34/33	9/10	3,06
Gulde	20/14	–/–	3,31
Günter	34/34	2/11	3,09
Haberer	26/7	3/–	3,72
Höfler	30/30	2/6	3,07
Höler	34/30	7/4	3,32
Jeong	32/23	5/2	3,83
Keitel	12/5	–/–	3,50
Kübler	29/27	2/–	3,63
Lienhart	32/32	5/–	3,16
Petersen	22/3	5/1	3,83
Sallai	31/18	4/6	3,45
Schade	21/7	4/1	3,14
K. Schlotterbeck	12/3	–/–	3,83
N. Schlotterbeck	32/32	4/1	2,72
Schmid	13/6	–/1	3,71
Sildillia	7/1	–/–	3,50
Siquet	1/–	–/–	–
Uphoff	2/2	–/–	4,50
Vermeij	1/–	–/–	–
Weißhaupt	10/–	–/2	–
Nicht mehr im Verein			
Heintz	1/–	–/–	–
Santamaria	1/–	–/–	–
26 Spieler		**55/50**	**3,27**

Noch nicht eingesetzt
Atubolu, Burkart, Ezekwem

Beste Zweikampfquote
Nico Schlotterbeck 68,3 %

Beste Passquote
Philipp Lienhart 85,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Nico Schlotterbeck 74

Der Trend der letzten Spiele
U N S S U S N N

VfL Bochum

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Antwi-Adjei	25/12	1/2	3,85
Asano	27/20	3/4	3,98
Bella Kotchap	22/20	–/–	3,48
Blum	13/2	2/–	3,70
Bockhorn	18/7	–/–	3,95
Bonga	3/–	–/–	–
Danilo Soares	30/30	–/1	3,35
Decarli	1/–	–/–	–
Esser	3/3	–/–	2,67
Gamboa	23/20	1/–	3,28
Hartwig	1/–	–/–	–
Holtmann	29/23	5/6	3,69
Lampropoulos	13/13	–/–	4,12
Leitsch	19/17	1/–	3,38
Locadia	11/4	2/2	3,75
Losilla	33/33	2/–	3,29
Löwen	26/15	2/4	3,88
Masovic	20/17	–/–	3,53
Osterhage	13/6	–/2	3,79
Pantovic	28/18	4/3	4,10
Polter	33/27	10/2	3,92
Rexhbecaj	32/30	–/–	3,89
Riemann	31/31	–/1	2,71
Stafylidis	24/15	–/2	3,47
Tesche	11/5	–/–	4,88
Zoller	10/6	3/2	3,57
Nicht mehr im Verein			
Ganvoula	9/–	–/–	5,00
Novothny	6/–	1/–	–
28 Spieler		**37/31**	**3,61**

Noch nicht eingesetzt
Ernst, Grave, Römling, Weilandt

Beste Zweikampfquote
Armel Bella Kotchap 62,9 %

Beste Passquote
Maxim Leitsch 82,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Danilo Soares 78

Der Trend der letzten Spiele
N S U N N S S N

TSG Hoffenheim

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adams	3/–	–/–	–
Akpoguma	26/19	2/3	3,69
Asllani	2/–	–/–	–
Baumann	33/33	–/–	2,94
Baumgartner	29/23	7/1	3,37
Bebou	28/25	7/5	3,91
Bicakcic	1/–	–/–	–
Bischof	1/–	–/–	–
Bruun Larsen	25/9	4/–	4,28
Che	2/–	–/–	–
Dabbur	27/17	3/5	3,71
Geiger	20/17	2/2	3,41
Grillitsch	18/16	–/–	3,09
Hübner	5/5	1/–	2,90
John	2/–	–/–	2,50
Kaderabek	19/14	1/3	3,56
Kramaric	32/30	6/10	3,34
Nordtveit	11/1	–/–	3,63
Pentke	1/1	–/–	3,00
Posch	28/26	2/–	3,58
Proschwitz	1/–	–/–	–
Raum	32/31	3/13	3,14
Richards	19/13	1/1	3,53
Rudy	21/7	3/1	3,67
Rutter	33/13	8/4	3,32
Samassekou	24/21	2/1	3,62
Skov	12/3	–/3	3,60
Stiller	26/18	2/2	3,57
Tohumcu	1/–	–/–	–
Vogt	30/29	–/2	3,26
Nicht mehr im Verein			
Adamyan	13/2	1/–	3,75
Gacinovic	4/1	–/–	4,00
32 Spieler		**55/56**	**3,44**

Noch nicht eingesetzt
Philipp

Beste Zweikampfquote
Diadie Samassekou 54,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kevin Vogt 85

Der Trend der letzten Spiele
N N N U U N N N

2021/22 Alle Spieler, alle Tore, alle Noten

Foto: imago images

Am 34. Spieltag vor 35 Jahren

Zu Hause ist es am schönsten

Schon vor der Partie wird bei Waldhofs Saisonabschluss 1986/87 gegen Bayer Uerdingen der Champagner ausgeschenkt. Neben Trainer Klaus Schlappner nimmt unter anderem auch Klublegende **FRITZ WALTER** Abschied. Passend zur Feierlichkeit führt man dank zweier Walter-Treffer zur Pause komfortabel mit 2:0 und ist auf dem besten Wege, eine kuriose und bis heute einmalige Serie auszubauen: 43 Spieltage in Folge hat Waldhof Mannheim zu Hause nie verloren und gleichzeitig auswärts nie gewonnen. Kurz vor der Ziellinie der Saison setzt Uerdingen der Kuriosität ein Ende. Innerhalb von sieben Minuten drehen die Krefelder die Partie und verpassen Mannheim damit die erste Heimniederlage seit März 1986.

1. FSV Mainz 05

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Aaron	28/25	1/1	3,57
Barreiro	31/20	1/3	3,64
Bell	33/33	2/–	3,42
Boetius	33/19	2/4	3,76
Brosinski	11/4	–/–	3,63
Burgzorg	3/–	1/–	–
Burkardt	34/32	11/3	3,30
Dahmen	2/2	–/–	3,50
Fürstner	1/–	–/–	–
Hack	28/24	3/1	3,31
Ingvartsen	26/6	6/1	4,14
Kohr	22/19	–/4	3,50
Lee	27/19	4/3	3,55
Lucoqui	13/9	1/–	4,06
Nebel	10/2	–/1	4,00
Nemeth	6/2	–/–	4,00
Niakhaté	30/29	4/–	3,33
Onisiwo	31/28	5/9	3,33
Papela	5/–	–/–	4,00
Rösch	1/–	–/–	–
St. Juste	8/7	1/–	3,36
Stach	29/20	1/6	3,18
Stöger	23/1	1/1	3,50
Tauer	11/6	–/–	3,83
Widmer	33/33	4/5	3,47
Zentner	32/32	–/–	2,92
Nicht mehr im Verein			
Kilian	1/–	–/–	–
Szalai	12/2	1/–	3,67
28 Spieler		**49/42**	**3,44**

Noch nicht eingesetzt
Bobzien, Rieß

Beste Zweikampfquote
Alexander Hack 62,3 %

Beste Passquote
Alexander Hack 79,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Moussa Niakhaté 68

Der Trend der letzten Spiele
U N N U N S S U

FC Augsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Caligiuri	28/24	4/3	3,98
Dorsch	30/27	1/–	3,61
Finnbogason	10/3	2/1	4,25
Framberger	23/9	–/–	4,09
Gikiewicz	34/34	–/–	3,18
Gouweleeuw	29/29	2/–	3,84
Gregoritsch	25/15	9/1	3,53
Gruezo	17/9	–/–	3,97
Gumny	28/27	–/–	4,11
Günther	5/1	–/–	4,25
Hahn	32/25	5/3	3,98
Iago	28/26	2/5	3,62
Jensen	12/2	–/1	4,20
Maier	29/21	1/7	3,79
Moravek	17/5	–/–	4,21
Niederlechner	26/13	5/5	3,97
Oxford	30/30	2/1	3,55
Pedersen	29/15	2/1	3,88
Pepi	11/4	–/–	4,56
Sarenren Bazee	14/1	1/–	4,00
Strobl	5/4	–/–	4,20
Uduokhai	13/8	–/–	4,10
Vargas	29/26	1/4	4,02
Winther	4/3	–/–	4,13
Zeqiri	22/11	2/2	4,23
Nicht mehr im Verein			
Cordova	13/2	–/–	4,67
26 Spieler		**39/34**	**3,85**

Noch nicht eingesetzt
Civeja, Klein, Koubek, Zehnter

Beste Zweikampfquote
Reece Oxford 59,2 %

Beste Passquote
Niklas Dorsch 83,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Iago 63

Der Trend der letzten Spiele
S S N N S N N S

Arminia Bielefeld

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Andrade	17/12	–/–	3,85
Bello	10/3	–/–	4,63
Brunner	27/26	–/1	3,40
Castro	12/4	1/1	4,30
de Medina	19/7	–/–	3,94
Hack	30/13	–/3	3,92
Ince	5/1	–/–	4,50
Kapino	1/1	–/–	3,00
Klos	25/14	3/1	3,94
Krüger	27/12	1/2	4,00
Kunze	22/13	–/–	3,53
Lasme	23/7	2/–	4,27
Laursen	24/20	2/–	4,05
Nilsson	31/31	2/–	3,53
Okugawa	33/30	8/1	3,92
Ortega Moreno	33/33	–/–	2,74
Pieper	27/27	–/–	3,67
Prietl	26/23	–/2	3,90
Ramos	13/9	–/–	3,73
Schöpf	31/27	1/1	3,88
Serra	26/15	3/2	4,31
Vasiliadis	19/16	–/–	3,85
Wimmer	31/27	3/9	3,54
Nicht mehr im Verein			
Czyborra	4/1	–/–	4,50
Fernandes	7/2	–/–	4,00
van der Hoorn	1/–	–/–	–
26 Spieler		**26/23**	**3,74**

Noch nicht eingesetzt
Cherny, Schulz

Beste Zweikampfquote
Amos Pieper 62,1 %

Beste Passquote
Joakim Nilsson 80,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Cedric Brunner 61

Der Trend der letzten Spiele
N U N N N U N U

VfB Stuttgart

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ahamada	3/–	–/–	4,00
Anton	29/29	2/1	3,52
Beyaz	4/–	–/–	–
Bredlow	4/4	–/–	3,13
Coulibaly	21/11	–/3	4,17
Didavi	10/2	–/1	3,83
Egloff	4/–	–/–	–
Endo	33/33	4/2	3,50
Faghir	6/–	1/–	2,50
Förster	20/11	2/1	4,00
Führich	25/21	3/2	3,70
Ito	29/26	1/1	3,73
Kalajdzic	15/13	6/2	3,64
Karazor	24/23	–/1	3,64
Klimowicz	15/7	–/1	4,29
Mangala	28/22	1/4	3,68
Marmoush	21/19	3/5	3,88
Massimo	19/11	2/–	4,20
Mavropanos	31/31	4/1	3,63
Millot	6/–	–/1	–
Mola	3/1	–/–	4,50
Müller	30/30	–/–	3,22
Nartey	8/4	–/–	4,13
Sankoh	1/–	–/–	–
Silas	9/3	–/–	4,00
Sosa	28/28	1/8	3,50
Stenzel	16/9	–/–	4,00
Thommy	11/1	–/–	4,00
Tiago Tomas	14/13	4/–	3,54
Tibidi	13/2	–/1	3,92
Nicht mehr im Verein			
Al Ghaddioui	10/7	2/2	4,44
Kempf	12/10	3/–	3,85
Klement	6/3	1/–	3,88
Maglica	1/–	–/–	–
34 Spieler		**40/37**	**3,70**

Noch nicht eingesetzt
Meyer, Schock

Beste Zweikampfquote
Konstantinos Mavropanos 66,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Hiroki Ito 82

Der Trend der letzten Spiele
S U N U N U U S

1. FC Köln

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Andersson	26/13	3/1	4,07
Chabot	4/2	–/–	4,75
Duda	31/20	2/–	4,12
Ehizibue	16/6	–/1	3,81
Hector	30/30	–/6	3,14
J. Horn	11/3	–/–	3,64
T. Horn	13/13	–/–	2,92
Hübers	20/20	1/–	3,08
Kainz	32/31	4/7	3,48
Kilian	30/25	1/–	3,57
Lemperle	13/–	2/–	–
Ljubicic	30/22	3/1	3,08
Modeste	32/31	20/5	2,94
Olesen	3/–	–/–	–
Ostrak	5/–	–/1	–
Özcan	31/26	2/2	3,00
Schaub	28/6	1/2	3,81
Schindler	18/1	1/3	3,75
Schmitz	31/29	–/5	3,25
Schwäbe	21/21	–/–	2,64
Skhiri	22/20	4/1	3,18
Thielmann	29/10	3/3	3,61
Uth	30/24	5/8	3,04
Nicht mehr im Verein			
Czichos	17/16	–/1	3,28
Jorge Meré	8/5	–/–	3,64
Katterbach	1/–	–/–	–
26 Spieler		**52/47**	**3,30**

Noch nicht eingesetzt
Arrey-Mbi, Hauptmann, Obuz, Urbig

Beste Zweikampfquote
Jonas Hector 60,2 %

Beste Passquote
Ellyes Skhiri 84,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Timo Hübers 82

Der Trend der letzten Spiele
U N S S S S N N

Eintracht Frankfurt

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ache	13/1	–/1	5,50
Barkok	5/2	–/–	4,50
Borré	31/28	8/6	3,88
Chandler	17/15	–/–	4,10
da Costa	11/7	–/–	4,25
Durm	7/7	–/1	4,17
Grahl	1/1	–/–	3,00
Hasebe	18/12	–/–	3,50
Hauge	26/9	2/2	4,08
Hinteregger	27/25	1/1	3,66
Hrustic	23/9	2/–	3,73
Ilsanker	12/3	–/–	3,75
Jakic	26/21	1/–	3,67
Kamada	32/23	4/3	3,85
Knauff	12/8	1/1	3,65
Kostic	31/28	4/9	3,32
Lammers	15/5	1/–	4,71
Lenz	15/6	–/1	3,79
Lindström	29/26	5/5	3,63
Ndicka	32/32	4/4	3,39
Paciencia	18/4	3/1	3,80
Ramaj	1/1	–/–	4,00
Rode	17/10	1/–	3,29
Sow	31/28	2/3	3,39
Toure	10/5	–/–	4,19
Trapp	32/32	–/–	2,78
Tuta	26/26	4/–	3,52
27 Spieler		**43/38**	**3,63**

Noch nicht eingesetzt
Foti, Herrero, Schäfer, Schröder

Beste Zweikampfquote
Evan Ndicka 60,1 %

Beste Passquote
Evan Ndicka 84,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Evan Ndicka 74

Der Trend der letzten Spiele
U U N N U N U U

Greuther Fürth

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Abiama	24/5	–/1	4,57
Asta	13/9	–/–	4,11
Barry	8/1	–/–	6,00
Bauer	26/18	–/–	4,18
Burchert	14/14	–/–	3,39
Christiansen	27/22	–/–	3,86
Dudziak	22/15	2/3	3,86
Funk	8/8	–/–	4,06
Green	24/12	–/–	4,38
Griesbeck	29/28	1/–	4,04
Hrgota	34/33	9/6	3,97
Itter	24/16	–/1	4,18
Jung	5/1	–/–	6,00
Leweling	33/22	5/2	3,73
Linde	12/12	–/–	3,42
Meyerhöfer	26/25	1/1	4,06
Ngankam	6/4	2/1	3,50
Nielsen	26/14	2/–	4,28
Pululu	8/–	–/–	–
Raschl	10/7	–/1	3,36
Seguin	27/23	–/3	4,16
Tillman	29/23	1/3	4,08
Viergever	24/24	–/–	3,94
Willems	24/20	1/–	4,02
Nicht mehr im Verein			
Fein	3/–	–/–	–
Hoogma	3/3	–/–	4,33
Itten	12/7	2/–	4,50
Sarpei	8/7	–/–	4,50
Seufert	4/1	–/–	5,50
29 Spieler		**26/22**	**4,02**

Noch nicht eingesetzt
Kehr, Kratzer, Schaffran, Schulz, Torlak

Beste Zweikampfquote
Marco Meyerhöfer 60,3 %

Beste Passquote
Maximilian Bauer 80,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Jetro Willems 63

Der Trend der letzten Spiele
U U N U N U N N

RB Leipzig

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adams	24/12	–/1	3,94
Angelino	29/26	2/5	3,40
Bonnah	1/–	–/–	–
Dani Olmo	19/7	3/3	2,96
Forsberg	31/20	6/2	3,21
Gulacsi	33/33	–/–	2,91
Gvardiol	29/28	2/2	3,17
Haidara	20/15	3/1	3,34
Halstenberg	8/5	1/–	3,29
Henrichs	22/12	3/3	3,54
Kampl	27/25	–/1	3,54
Klostermann	23/17	–/1	3,20
Laimer	26/15	4/4	3,22
Martinez	1/1	–/–	4,00
Mukiele	28/21	1/4	3,73
Nkunku	34/31	20/16	2,84
Novoa	8/1	1/–	3,50
Orban	30/30	2/1	3,15
Poulsen	25/12	6/2	3,07
Raebiger	1/–	–/–	–
Silva	33/24	11/6	3,80
Simakan	28/23	1/–	3,20
Szoboszlai	31/15	6/8	3,58
Tschauner	1/–	–/–	–
Nicht mehr im Verein			
Brobbey	9/1	–/2	5,00
Hwang	2/–	–/–	–
Ilaix Moriba	2/–	–/–	–
Sabitzer	2/–	–/–	–
Wosz	1/–	–/–	–
29 Spieler		**72/62**	**3,30**

Noch nicht eingesetzt
Klefisch

Beste Zweikampfquote
Mohamed Simakan 67,9 %

Beste Passquote
Kevin Kampl 91,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Josko Gvardiol 95

Der Trend der letzten Spiele
U S S S N N S U

KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

EIN WÜRDIGER Abschied war es, den **Rudi Völler** (Foto) in Leverkusen erlebte. Mit einer Choreo („Es gibt nur ein' Rudi Völler") entließen die Bayer-Fans ihren Geschäftsführer in den Ruhestand, der 62-Jährige kletterte nach dem 2:1 gegen Freiburg sogar auf den Zaun und war erleichtert: „Zum Glück habe ich mich nicht verletzt." Das wäre mit Blick auf den Abend bitter gewesen. Auf seiner Abschiedsfeier gab sich die Fußball-Prominenz die Klinke in die Hand. Mit dabei auch TV-Moderator **Waldemar Hartmann**, dessen „Weizenbier-Interview" mit Völler 2003 legendär wurde. Ein bedeutender Mensch aber fehlte: **Franz Beckenbauer**, der als Teamchef 1990 Weltmeister mit Stürmer Völler wurde. „Er wäre gerne gekommen", berichtete der scheidende Bayer-Boss bei *Sky*, „ihm geht es leider nicht so gut. **Lothar Matthäus**, **Andy Brehme** und ich haben ihm versprochen, dass wir ihn die nächsten Wochen besuchen." Die Zeit dafür hat Völler nun.

EIN ABSCHIEDSGESCHENK überreichte Gladbach-Kapitän **Lars Stindl** spontan Borussen-Zeugwart **Rolf Hülswitt** (Foto) nach seinem Tor zum 1:1 gegen Hoffenheim (5:1). Stindl drückte dem 80-Jährigen, der nach 37 Jahren im Klub in Rente geht, den Ball in die Hand. Das symbolische Präsent war aber schnell wieder futsch: TSG-Spieler **David Raum** schnappte sich wenig später die Kugel und brachte sie per Einwurf zurück ins Spiel.

ZEHN HANDBALLER fordern zehn Fußballer heraus – auf dem Golfplatz. Zum zwölften Mal gab es dieses Wettspiel, organisiert vom Verein der Golf spielenden Fußballer (Gofus), diesmal im Aldiana Club Costa del Sol. Am Ende gewannen die Handballer um den 1978er Weltmeister **Gerd Rosendahl** gegen die Fußballer um den 1974er Weltmeister **Rainer Bonhof**. 6:6 steht es damit in der „ewigen Tabelle", umso heißer wird der Kampf um den Teamcup im nächsten Jahr.

Die alte Dame Hertha beim Herz- und Seelenarzt!

Bielefeld – sensible Fans und ein Abstieg, der **nicht zwangsläufig das Aus** bedeutet.

Frank Lußem

Die Bundesliga-Saison ist Geschichte, bis auf die Relegation sind alle Entscheidungen gefallen. Dazu gehört endgültig seit Samstag auch der achte Abstieg der Bielefelder Arminia, deren Chancen auf den Klassenverbleib am letzten Spieltag ohnehin nur noch theoretischer Natur waren. Natürlich waren da Frust, Enttäuschung, sicherlich auch Wut bei den Fans. Doch all dies brach sich in Bielefeld nicht Bahn in verbalen oder körperlichen Gewaltexzessen, nein, die Fans standen wie eine Wand hinter ihrer Mannschaft. Es war tatsächlich ein Abschied voller Sensibilität, einer mit Charakter und Einsicht, nämlich dieser: Die Arminia gehört zu den 25 besten Profiklubs in Deutschland – und das impliziert eben auch mal ein Dasein in der 2. Liga.

LETZTLICH WAR ES von fast allem zu wenig, deshalb der erneute Abstieg. Zu wenige Tore, zu wenig Klasse, zu wenig Kontinuität. Keine Frage, dieser Abstieg wird Wunden schlagen, personell wie finanziell. Doch – und darin begründet sich die Hoffnung – er bedeutet nicht zwangsläufig das langfristige Aus für einen seriös geführten Klub. Wenn bereits in der vergangenen Saison Platz 15 für den Aufsteiger aus Ostwestfalen einer absoluten Sensation gleichkam, kann Platz 17 nun keine absolute Überraschung und Enttäuschung hervorrufen. Die Bielefelder vermitteln tatsächlich den Eindruck, diesen Fall kalkuliert zu haben, um in Ruhe die richtigen Schlüsse ziehen zu können und das Personal so zusammenzustellen, dass man in der kommenden Saison im Unterhaus eine gute Rolle spielen kann. Auch ohne Stefan Ortega Moreno oder Patrick Wimmer. Dafür mit Fans, die wie eine Wand hinter der Mannschaft stehen.

SCHAUSPIELER Marcus Mittermeier („München Mord") ist nicht nur ein großer Fußball-Fan, sondern auch meinungsstark in den sozialen Medien unterwegs. Am Samstag twitterte er fast melancholisch: „Jetzt begänne die Zeit der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Mit Panini- oder Hanutabildchen und täglicher Berichterstattung aus dem Trainingslager." Tja, das fällt aus in diesem Sommer, weil die Weltmeisterschaft 2022 im Winter stattfindet. Ein Umstand, an den man sich gewöhnen muss, aber – mir geht es so – nicht wirklich will. Katar war, ist und bleibt eine Entscheidung gegen den Fußball mit seinem so oft in Sonntagsreden strapazierten liberalen Geist und für das Geld. FIFA-Präsident Gianni Infantino kann noch so beredt Normalität und Verbesserungen vorgaukeln, es kann letztlich nur darum gehen, den Schaden für den Fußball so klein wie möglich zu halten. Ach ja: Es ist komplett naiv, davon auszugehen, dass die Machthaber dort ihre Politik nachhaltig ändern.

JEDER EINZELNE SOLL FÜR sich entscheiden, wie er damit umgeht. Es wird in Deutschland Fan-Meilen geben. Wie sie angenommen werden, da wird auch das Wetter eine Rolle spielen. Stundenlanges Ausharren in Kälte und Regen, das klingt nicht wirklich nach Genuss. Immerhin: Klebebildchen wird es geben.

TOP-FAKTEN DER LIGA

34. SPIELTAG

Mit Kopf und Köpfchen

Kölns Stürmer **ANTHONY MODESTE** erzielte in Stuttgart sein 20. Saisontor. Wie in der Vorsaison kommen somit fünf Spieler auf mindestens 20 Treffer. Mehr gab es nur in der Saison 1976/77, als gleich neun Akteure 20 und mehr schafften. Zehn seiner Tore erzielte der Franzose übrigens per Kopf. Seit 1998/99 erfasst der kicker die Körperteile, mit denen Tore erzielt werden – seitdem kamen nur vier Spieler auf eine zweistellige Anzahl an Kopfballtreffern. Jan Koller (11, 2004/05), Sergej Barbarez (11, 2000/01), Kevin Kuranyi (10, 2006/07) und nun eben Modeste.

Hoffenheims **NICK PROSCHWITZ** debütierte gegen die Fohlen in der Bundesliga, im Alter von 35 Jahren und 167 Tagen. Er ist damit zehntältester Feldspieler-Debütant der Bundesliga-Historie. Der älteste? Richard Kreß, der 1963 mit 38 Jahren und 171 Tagen für Frankfurt auflief.

18 Assists

Die Joker von RB Leipzig haben in dieser Saison 18 Assists gegeben – das ist mit Abstand neuer BL-Rekord vor Bayern München (13, 2021/22) und Eintracht Frankfurt (13, 2019/20). Neun verschiedene **JOKER MIT ASSISTS** (diese werden seit 1988/89 erfasst) sind ebenfalls Liga-Rekord.

Zum 23. Mal stand er nun bei einem gegnerischen Elfmeter im Tor. Alle Strafstöße (21 beim BVB, 2 bei Freiburg) gegen **ROMAN BÜRKI** wurden dabei verwandelt. Damit stellte der Schweizer bei seinem Abschied einen Bundesliga-Rekord ein. Auch Michael Rensing ließ jeden der 23 Elfmeter, bei denen er im Tor stand, rein.

169

Der FC Augsburg hat 169 von möglichen 170 **WECHSELN** getätigt – das ist mit Abstand Bundesliga-Rekord. Nur am Ende der Hinrunde beim 0:0 in Fürth schöpfte der FCA nicht das komplette Wechselkontingent aus und brachte „nur" vier Spieler von der Bank.

ZAHLENSPIELE ZUR SAISON 2021/22

511 In dieser Saison 2021/22 kamen insgesamt 511 **Spieler zum Einsatz**, so viele wie nie zuvor (der Höchstwert waren 496 in der Vorsaison).

41 Nachdem am letzten Spieltag der Saison Roman Bürki, Andrey Lunev und Christian Früchtl neu hinzukamen, wurden 41 **Torhüter** eingesetzt. So viele waren es lediglich 2009/10.

24 Insgesamt gab es nur 24 **Platzverweise** und damit so wenige wie nie seit Einführung der Gelb-Roten Karte 1991/92.

146 Gutes Händchen! An den vergangenen 34 Spieltagen fielen 146 **Joker-Tore**, damit wurde der Rekord aus der Spielzeit 2018/19 exakt eingestellt.

Foto: imago images

KOLUMNISTEN-KREIS

Uli Stein
Ex-Nationaltorhüter

Die Eintracht braucht nun ihr **Sonntagsgesicht**

Alle Achtung, dass der HSV noch einmal den Anschluss fand und nun mit der Relegation belohnt wird! Mein alter Verein gegen meinen ehemaligen Teamkollegen Felix Magath – das wirkt für mich fast wie eine kleine Zeitreise. Meine Sympathien gelten den Hamburgern, sie zählen mehr als eine einzelne Person. Es wird sehr schwer gegen die stabile, auf Konter setzende Hertha. Aber die jüngsten Erfolgserlebnisse könnten in diesem Fall den unterklassigen Vertreter etwas beflügeln.

FÜR FRANKFURT geht es unterdessen schon am Mittwoch um einiges. Und das auf internationaler Bühne, wo die bisherigen Auftritte allesamt bemerkenswert waren – von der Fangemeinde bis zur Mannschaft. Doch es ist die Eintracht der zwei Gesichter in dieser Saison. Im Bundesliga-Alltag präsentierte man sich oft dürftig, blieb immer auf Distanz zu den internationalen Rängen und landete schließlich in der Grauzone der Tabelle. Bei einem verlorenen Finale gegen die Rangers stünde man mit leeren Händen da, hätte im nächsten Jahr weniger Einnahmen und weniger Argumente auf dem Spielermarkt. Ich hoffe und wünsche es ihnen, dass sie im Europacup noch einmal ihr Sonntagsgesicht zeigen können – sie werden es in Sevilla brauchen.

MEIN DRITTER EX-KLUB ARMINIA tritt wieder einmal den Weg nach unten an, und der begann ja schon vor einigen Wochen. Ich habe die Bielefelder noch Ende Januar beim 2:0-Sieg in Frankfurt gesehen und war mir sicher, dass sie drinbleiben. Ihr Ärger muss es nun sein, später vor allem in den Schlüsselspielen gegen die Konkurrenten aus der unteren Tabellenhälfte viel zu wenig gepunktet zu haben, obwohl das einige Male möglich war. Die Mannschaft hatte auf jeden Fall mehr Potenzial, als es dieser vorletzte Platz ausdrückt. Schade, denn die Bundesliga zu erhalten wäre wohl einfacher gewesen, als nun im nächsten Jahr gleich wieder aufzusteigen. Ich glaube aber auch nicht, dass Arminia durchgereicht wird.

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:
Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler

Die **TORJÄGER-KANONE** ist der Ehrenpreis für die Treffsichersten einer Saison. Traditionell in den Topligen, die Gewinner im Amateurbereich folgen.

Die kicker-Trophäe für die Besten

BUNDESLIGA

BUNDESLIGA Die Serie von **Robert Lewandowski** (35 Tore) ist beeindruckend. Zum fünften Mal in Folge und zum insgesamt siebten Mal ist er der Torschützenkönig der Bundesliga. kicker-Chefreporter Karlheinz Wild ehrte den Weltfußballer vom FC Bayern München.

BUNDESLIGA

2. LIGA Allen Grund zum Feiern hat **Simon Terodde** (30 Tore). Nämlich die Rückkehr in die 1. Liga mit dem FC Schalke 04 und zum vierten Mal die Saisonbestmarke für Torschützen in der 2. Liga. kicker-Reporter Toni Lieto übergab den Preis in Nürnberg.

3. LIGA

3. LIGA Die gemeinsame Aktion von kicker, Volkswagen und DFB hat mit **Marcel Bär** (21 Tore) vom TSV München 1860 einen Gewinner, der sich markant an die Spitze setzte: Topleistung zum Abschluss mit zwei Treffern beim 6:3 gegen den BVB II. Georg Holzner gratulierte.

FRAUEN-BUNDESLIGA Gelungener Schlusspunkt: **Lea Schüller** (16 Tore) erzielte das 5:0 für den FC Bayern München gegen den 1. FFC Turbine Potsdam. kicker-Reporter Georg Holzner überreichte die Torjägerinnen-Kanone.

Foto: Dippold, Witters, kicker, Zink

Meisterlich: Der VfL Wolfsburg feiert seine 7. Deutsche Meisterschaft.

Foto: Getty Images/Koepsel

BUNDESLIGA Fünf Spielerinnen bei Meister Wolfsburg verabschiedet – Sand muss absteigen

Freigang schießt Frankfurt nach Europa

Nach dem 2:0 durch Laura Freigang schallten bereits die Sprechchöre durchs Stadion: „Europacup in diesem Jahr!“ Mit einem 4:0-Sieg gegen Bremen hat sich Eintracht Frankfurt am letzten Bundesliga-Spieltag die Champions-League-Teilnahme gesichert. Da Turbine Potsdam auf den letzten Metern seine gute Ausgangsposition mit dem 0:5 bei Bayern München verspielte und die TSG Hoffenheim zu Hause nur 3:3 gegen den SC Sand spielte, durfte am Ende die Eintracht jubeln. „Mir fehlen selten die Worte, aber davon haben wir geträumt. Ich glaube, dass wir über das ganze Jahr gesehen die Mannschaft waren, die auf diesem Platz stehen wollte und die es auch verdient hat. Wir sind überglücklich. Das ist ein großartiger Tag für den Klub“, strahlte Frankfurts Trainer Niko Arnautis nach der Partie bei *MagentaSport*.

Somit bleibt vor allem Hoffenheim, das sich in diesem Jahr als drittes Top-Team hinter dem VfL Wolfsburg und Bayern München etablieren wollte, das Nachsehen. Nach den Vertragsverlängerungen von Torjägerin Nicole Billa und Spielführerin Fabienne Dongus blieb der TSG nach einer durchwachsenen Rückrunde am Ende nur Rang 5. Aber auch Gegner SC Sand blieb im Abstiegskampf letztlich nur das Nachsehen, obwohl der Tabellenvorletzte beim 3:3 in Hoffenheim eine gute Leistung zeigte, aufgrund des 3:0-Sieges der SGS Essen gegen Tabellenschlusslicht Carl Zeiss Jena die Abstiegsränge aber nicht mehr verlassen konnte. „Wir haben bis zum Schluss alles reingeworfen. Dass es nicht gereicht hat, liegt an der katastrophalen Vorrunde. Traurig sind wir trotzdem, denn dieser Abstieg wäre vermeidbar gewesen“, sagte Trainer Alexander Fischinger am *MagentaSport*-Mikrofon.

Bayern-Trainer **Scheuer**: Trennung nach zwei Jahren

Der FC Bayern verabschiedete sich indes mit einem 5:0-Sieg und der Vizemeisterschaft in die Sommerpause. Für Trainer Jens Scheuer war es zugleich seine Abschiedsvorstellung, nachdem der Verein am vergangenen Donnerstag die Trennung zum Saisonende bekannt gegeben hatte. Nach einer Saison ohne Titel gehe man in beiderseitigem Einvernehmen auseinander, hieß es in der offiziellen Mitteilung der Münchnerinnen, allerdings soll das Verhältnis zwischen Trainer und Mannschaft nicht mehr unbelastet gewesen sein. Neben Scheuer, unter dem der FC Bayern in der vergangenen Saison noch die Deutsche Meisterschaft geholt hatte, wurden vor der Partie gegen Potsdam auch Marina Hegering, Lineth Beerensteyn und Viviane Asseyi verabschiedet.

Auch beim VfL Wolfsburg, der bereits als Deutscher Meister feststand, standen die Zeichen im Vorfeld der Partie auf Abschied: Turid Knaak beendet ihre Karriere, Shanice van de Sanden und Lotta Cordes verlassen den Verein, und auch die Kult-Spielerinnen Almuth Schult (zum Angel City FC/Los Angeles) und Anna Blässe wurden verabschiedet. Spätestens bei der Übergabe der Schale trat der Abschiedsschmerz bei allen Beteiligten aber in den Hintergrund. **SUSANNE MÜLLER**

DIE STATISTIK DER SPIELE

1. FC Köln – SC Freiburg 0:0
Zuschauer: 1049

Hoffenheim – SC Sand 3:3 (1:0)
Tore: 1:0 Nachenweng (37.), 1:1 Pearl (51.), 1:2 Green (54.), 2:2 Degen, 2:3 Hoppius (79.), 3:3 Hagel (90.+3) – **Zuschauer:** 650

Frankfurt – Werder Bremen 4:0 (1:0)
Tore: 1:0 Anyomi (8.), 2:0 Freigang (59.), Nüsken (63.), 4:0 Freigang (87.) – **Zuschauer:** 4520

München – Potsdam 5:0 (4:0)
Tore: 1:0 Damnjanovic (4.), 2:0 Bühl (14.), 3:0 Dallmann (34.), 4:0 Damnjanovic (42.), 5:0 Schüller (88.) – **Zuschauer:** 1500

Wolfsburg – Leverkusen 7:1 (6:0)
Tore: 1:0 Lattwein (3.),2:0 Waßmuth (13.), 3:0 Pajor (35.), 4:0 Blässe (38.), 5:0 Pajor (42.), 6:0 Waßmuth (45.), 7:0 van de Sanden (70.), 7:1 Pollak (74.) – ,**Zuschauer:** 3689

SGS Essen – Carl Zeiss Jena 3:0 (3:0)
Tore: 1:0 Ostermeier (11.), 2:0 Endemann (16.), 3:0 Kockmann (27.) – **Zuschauer:** 912

TABELLE

1.	VfL Wolfsburg (P)	22	82:16	59
2.	FC Bayern (M)	22	78:18	55
3.	Eintracht Frankfurt	22	49:26	46
4.	Turbine Potsdam	22	52:29	43
5.	TSG Hoffenheim	22	56:32	41
6.	SC Freiburg	22	40:31	32
7.	Bayer Leverkusen	22	31:50	22
8.	1. FC Köln (N)	22	22:45	22
9.	Werder Bremen	22	9:46	18
10.	SGS Essen	22	23:41	17
11.	SC Sand	22	16:45	13
12.	Carl Zeiss Jena (N)	22	9:88	5

TORSCHÜTZINNEN

Tore	Spielerin
16 (1)	**Schüller** (Bayern München)
13 (–)	**Cerci** (Turbine Potsdam)
13 (2)	**Waßmuth** (VfL Wolfsburg)
12 (2)	**Freigang** (Eintracht Frankfurt)
12 (–)	**Billa** (TSG Hoffenheim)
12 (1)	**Hagel** (TSG Hoffenheim)

Überschäumender Jubel: Werder Bremen kehrt mit einem 2:0-Heimsieg gegen Jahn Regensburg in die Bundesliga zurück.

Widerstände? Kein Problem!

Lange schien die direkte Rückkehr WERDERS in die Bundesliga Utopie – am Ende ist sie nur eins: folgerichtig.

Der erste Spieler, der nach dem Treffer zum 1:0 wieder zum Anstoß an der Mittellinie bereitstand, war der Torschütze: Niclas Füllkrug. Diese Führung reichte natürlich für einen Aufstieg des SV Werder Bremen, auch ein Remis hätte gereicht. Es ging dem Angreifer jedoch um die Message: Weitermachen! In der zweiten Halbzeit folgte das 2:0 – und irgendwann war es nur noch die pure Ekstase. Platzsturm. Bierduschen.

„Ich werde versuchen, beim Feiern mein Bestes zu geben", sagte Ole Werner, der sonst so kontrolliert wirkende Coach, nachdem Marvin Ducksch plötzlich mit einem überdimensionalen Bierglas neben ihm stand: „Jetzt lasse ich mich treiben." Für ihn bedeutet die Bundesliga eine Premiere. Für Werder eine Rückkehr, nur ein Jahr, nachdem man sich aus dieser nach zuvor 40-jähriger Zugehörigkeit verabschieden musste.

Es würde tiefe Einschnitte geben in der gesamten Konstitution des Traditionsklubs, so viel stand vor der nun abgelaufenen Saison ja bereits fest: im Finanzhaushalt, im Kader, mit einem neuen Trainer. Ein turbulentes Jahr war, unter einigen Umständen, vielleicht ja sogar einkalkuliert worden – aber so turbulent?

Allen voran der Impfskandal um Markus Anfang hatte einen bislang einzigartigen Vorfall im deutschen Fußball dargestellt. Entsprechend überdimensional waren die (Negativ-)Schlagzeilen ausgefallen, die mit Werder in Verbindung gebracht worden waren, obwohl der Klub keinerlei Schuld daran getragen hatte. Umso bemerkenswerter ist es da, welch sportliche Wendung aus dem zu befürchtenden Desaster hervorging.

Indem Ole Werner neuer Trainer des SV Werder Bremen wurde. Und die Aufholjagd einen (neuen) Anfang nahm.

Eigentlich war der Bundesliga-Absteiger, was die verbliebenen Ambitionen auf eine direkte Rückkehr betraf, zu jenem Zeitpunkt bereits einigermaßen abgeschlagen. Der Rückstand auf Tabellenplatz 3 betrug Ende November acht, zur Spitze zwölf Punkte.

Gravierender war jedoch, dass die Bremer Mannschaft selbst am 15. Spieltag noch ganz beträchtlich fremdelte mit dieser 2. Liga – was auch daran

Foto: Team2, GettyImages

lag, dass über den kompletten Transfer-Sommer hinweg (und damit bis einschließlich des 5. Spieltags) nicht wirklich klar war, aus welchen Spielern sie eigentlich bestehen würde. Aufgrund der äußerst angespannten Finanzlage, die sich unter anderem aus einem Kredit (20 Millionen Euro) und einer Mittelstandsanleihe (17 Mio.) speist, musste der Klub Einnahmen durch Spielerverkäufe in stattlicher Höhe (20 Millionen) erlösen. Eine permanente Ungewissheit, die

Werner: Sieben Siege für ein neues **Selbstverständnis**

sich negativ auswirkte. Und die auch dazu führte, dass etwa Marco Friedl versuchte, einen Wechsel zum 1. FC Union Berlin zu forcieren, indem er seinen Einsatz an jenem 5. Spieltag versagte – vergeblich indes.

Als der Kader für die Saison dann also endgültig feststand, schien er allerdings die Vorgaben Anfangs nicht adäquat umzusetzen. Das 4-3-3-System verschleierte die Qualitäten des Kaders, insbesondere eines Füllkrug, dessen Frust sich daraufhin einen Weg bahnte, der in einer Suspendierung mündete. Das war bereits nach dem 10. Spieltag, der Angreifer hatte bis dahin keinen einzigen Treffer erzielt. Nun schloss er die Saison mit 19 Toren ab. Wahrscheinlich ist er das Gesicht der Werder-Wende auf dem Platz. Neben Werner an der Seitenlinie.

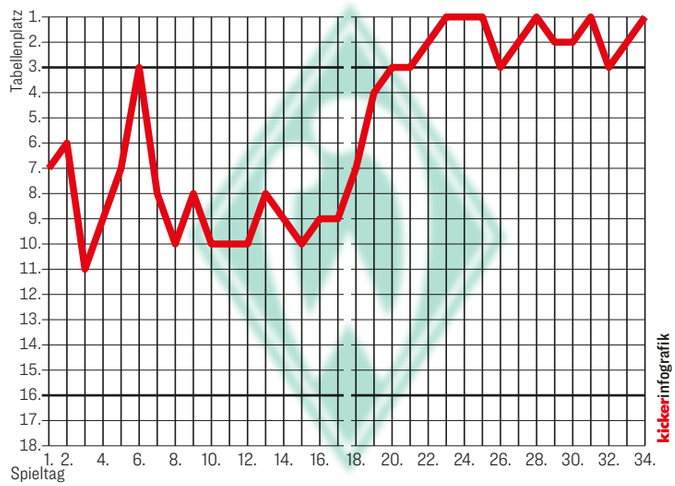
Dass der 34-Jährige genau in einer Phase Trainer wurde, in der erstmals alle Bremer Leistungsträger über einen längeren Zeitraum zur Verfügung standen, begünstigte seinen Einstand zwar. Die sieben Siege zum Start bedeuteten dann aber schon eine (ihm zu verdankende) außergewöhnliche Bilanz, die nicht nur eine Renaissance im Aufstiegskampf einleitete, sondern dem Team auch ein zuvor nicht vorhandenes Selbstverständnis vermittelte.

Siege im Nordderby beim HSV, gegen Tabellenführer Darmstadt oder nach diversen Rückständen manifestierten den Glauben an die eigene Qualität. Sie erzeugten eine Resilienz, die sich auch bei anderen Arten von Rückschlägen, insbesondere den Ausfällen mehrerer Profis, als ausschlaggebend erwies. Und damit zu einem Hauptgrund für den Wiederaufstieg wurde, den Werder seit der Amtsübernahme Werners so unbeirrt verfolgte, dass er letztlich nur folgerichtig war. **TIM LÜDDECKE**

BREMENS SAISONVERLAUF

Mit Werner geht die Kurve steil nach oben

Es war ein Auf und Ab im Tabellenmittelfeld – bis unter dem neuen Trainer Ole Werner eine Erfolgsserie startete, die bis nach oben führte.



Schuss ins Glück: Werders Torjäger Niclas Füllkrug trifft zum frühen 1:0 gegen den SSV Jahn Regensburg.

KOMMENTAR

Ein **weiterer Nachweis** für die **Wende**

Tim Lüddecke
Werder-Reporter

Es ist ruhiger geworden um Frank Baumann. Das liegt einerseits daran, dass der Geschäftsführer Sport seit Beginn der gerade abgelaufenen Saison bewusst etwas in den Hintergrund getreten ist – um sich intensiver mit der strategischen Ausrichtung des SV Werder Bremen zu befassen. Das Tagesgeschäft rund um die Mannschaft hat er vermehrt an Clemens Fritz abgetreten, der als Leiter Profifußball nicht nur viele der repräsentativen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat, sondern auch seinen Platz während der Spiele auf der Bank.

ANDERERSEITS ist auch die vor rund einem Jahr noch ohrenbetäubend laut ausgefallene Kritik an Baumann inzwischen weitgehend verstummt. Als Gesamtverantwortlicher war in dem 46-Jährigen schnell ein logischer Sündenbock für den sportlichen Absturz der vergangenen zwei Jahre in der Bundesliga gefunden. Doch viele machten es sich damit relativ einfach, viele andere Protagonisten hatten ebenfalls ihren Anteil am Abstieg. Baumann selbst jedoch wehrte sich nicht mal großartig dagegen.

SEIN ANTRIEB war seinerzeit schon wieder ein ganz anderer: den SV Werder Bremen zweitligatauglich zu machen – und gleichzeitig die riesigen Löcher zu stopfen, die die Pandemie und der Abstieg in die Bilanzen gerissen hatten. Nur mal zur Erinnerung: Kurz vor Saisonbeginn hatte er noch bis zu 20 Transferbewegungen angekündigt – das glich teilweise einer Operation am offenen Herzen des Kaders. Und als wäre das alles nicht schon mehr als genug gewesen, musste Baumann schließlich auch noch einen Impfskandal im eigenen Klub moderieren, dazu einen Nachfolger für Markus Anfang finden. Sein Krisenmanagement hätte nicht souveräner ausfallen können; nicht passender die Wahl von Trainer Ole Werner – mit dem es bereits Monate vor dessen Verpflichtung einen ersten persönlichen Austausch gegeben hatte.

NUR EINMAL stand Baumann in dieser Saison noch im Mittelpunkt. Mitte Februar, bei seiner Vertragsverlängerung bis 2024 – als ein erster Nachweis der von ihm wieder eingeleiteten Wende bei Werder. Der Aufstieg ist nun ein weiterer.

Foto: picture-alliance/dpa

Spiel gedreht: Kapitän Sebastian Schonlau trifft per Kopf zum zwischenzeitlichen 2:1 für den HSV.

In Hoffnung

Die Profis des HSV ziehen als echte Widerstandskämpfer in die Relegation ein. Der Sieg in Rostock war ein Spiegelbild.

Während der dramatischen 90 Minuten von Rostock war Robert Glatzel mit seinem Kopfball zum Ausgleichstreffer derjenige, der die Hoffnung zurückgebracht hat, danach war der Torjäger auch treffend am *Sky*-Mikrofon bei der Einordnung eines Nachmittages, an dem der HSV eine historische Aufholjagd vollendet hat. „Dieses Spiel ist symptomatisch für unsere Saison. Wir sind immer wieder mal hingefallen, aber auch immer wieder aufgestanden. Keiner hat mehr mit uns gerechnet." Nicht nach sieben Punkten Rückstand fünf Partien vor dem Ende. Und auch nicht zwingend nach der ersten Halbzeit vom Sonntag.

„Es ging nicht viel", sagt der Torjäger über die ersten 45 Minuten an der Ostsee, in der Hamburg streckenweise wirkte wie ein Abziehbild der HSV-Kader der Vergangenheit in entscheidenden Situationen: viel Ballbesitz, wenig Ideen und schwerfällig mit dem Kopf und den Beinen. „Gezweifelt", versichert Glatzel, „haben wir aber auch in der Pause nicht." In dieser, verrät Sebastian Schonlau, „ist der Trainer auch mal ein bisschen lauter geworden." Es war die richtige Ansprache von Tim Walter, dem der Kapitän ein großes Kompliment ausspricht: „Dass wir niemals aufgeben, ganz egal, was auch passiert, zeichnet uns aus, und das ist ein Verdienst unseres Trainers. Das trichtert er uns vom ersten Tag an ein."

Walter hat aus einem HSV, der in der Vergangenheit verlässlich immer dann nicht da war, wenn es drauf ankam, eine Gruppe von Widerstandskämpfern geformt. Die als erstes Team seit Einführung der Drei-Punkte-Regel 1995/96 einen derartigen Rückstand auf Rang 3 mit fünf Siegen in Serie aufgeholt hat. Damit hat sich der 46-Jährige jetzt schon seine Zukunft gesichert. Sportvorstand Jonas Boldt hat daran nie Zweifel aufkommen lassen und sagt nach der erfolgreichsten Saison seit dem Abstieg deutlich in Richtung der Kritiker im Aufsichtsrat: „Wir spielen eine überragende Saison, haben viele Widerstände überwunden, das dürfte jetzt auch jeder verstehen." Der Analyse sieht er gelassen entgegen.

Die Aufholjagd hat nicht nur die sportlichen Verantwortlichen gestärkt, sondern vor den Duellen mit Hertha BSC auch den Glauben an den Aufstieg. „Relegation", sagt Schonlau, „ist wie Pokal. Und in dem Wettbewerb haben wir sehr ordentlich gespielt." Bis ins Halbfinale sind die Hamburger dort vorgedrungen, ehe der SC Freiburg den Weg nach Berlin versperrte. Statt ins Finale geht es nun am Donnerstag in die Hauptstadt, zu Teil 1 von zwei Endspielen. „Wir ernten derzeit die Lorbeeren für unsere harte Arbeit und unsere Mentalität", sagt der Kapitän und Schütze des erlösenden zweiten Treffers, „jetzt gehen wir auch mit Vollgas nach Berlin und wollen dort gewinnen." SEBASTIAN WOLFF

NÜRNBERG Schlussserie trübt Gesamteindruck

Nur ordentlich statt gut

Zwei Dinge hatte der FCN-Trainer Robert Klauß vorm Duell mit Schalke ganz oben auf seinem Zettel: Platz 6 mit dem ersten Erfolg seit vier sieglosen Partien erobern und auf diese Weise nicht der Meisterschaftsfeier der Knappen im eigenen Stadion beiwohnen zu müssen.

Den Zettel konnte Klauß nach Spielschluss getrost zerknüllen – seine Elf mühte sich zwar redlich, erzielte auch kurz vor Schluss den Ausgleich, um dann aber unsortiert nur 97 Sekunden später das Gegentor zum 1:2-Endstand zu kassieren.

Somit wurde dieses Spiel zum Spiegelbild einer Rückrunde, in der vieles gut aussah, letztlich aber das Ergebnis aufgrund fehlender Details nur ordentlich ausfällt. Mit 24 Punkten holte der Club drei weniger als in der Hinrunde, die schwache Serie zum Schluss – in den letzten acht Spielen gab es nur einen Dreier – ließ ihn noch auf Rang 8 abrutschen. CHRIS BIECHELE

PADERBORN Interesse an Duo aus Magdeburg

Klaas ist der Nächste

Der dreitägige Kurztrip der Paderborner Mannschaft nach dem 2:0 gegen Sandhausen am 33. Spieltag hatte für Schlagzeilen gesorgt. Viele waren gespannt, wie sich das Team in Darmstadt (0:3) präsentieren würde. Obwohl es bereits nach 37 Minuten 0:3 stand, ließ sich der SCP nicht hängen.

Im Hinblick auf die neue Saison hat Paderborn bereits Neuzugang Nummer fünf verpflichtet. Sebastian Klaas, ein offensiver Mittelfeldspieler, kommt ablösefrei aus Osnabrück. Der 23-Jährige unterschrieb für mindestens zwei Jahre. Bereits zuvor hatte der SCP mit Kai Klefisch (Viktoria Köln) und Richmond Tachie (BVB II) zwei andere Drittligaakteure unter Vertrag genommen. Bald könnten weitere dazukommen. Denn Paderborn ist an der Verpflichtung von Tobias Müller und Raphael Obermair (beide ablösefrei) vom 1. FC Magdeburg interessiert. JOCHEM SCHULZE

Trotz eines 3:0-Abschlusserfolgs muss DARMSTADT den Traum von der Bundesliga vorerst begraben.

In Tränen

Minutenlang feierten die Fans am Böllenfalltor den SV Darmstadt 98 bereits, als die Spieler auf dem Feld noch auf das Ergebnis des HSV in Rostock warteten. Auch als dann klar war, dass der 3:0-Sieg gegen Paderborn nicht für den Relegationsplatz reicht und auf dem Platz ein paar Tränen flossen, ebbte der Applaus nicht ab. „Unglaublich dankbar“ sei man den Anhängern, sagte Keeper Marcel Schuhen, der als Erster die Worte wiederfand, vor der Fankurve. „Wir haben am Anfang auf die Fresse gekriegt. Wir sind immer wieder aufgestanden und stehen auch jetzt wieder auf.“

Auch wenn es am Ende nicht für das Happy End gereicht hat: Darmstadt 98 ist die Überraschungsmannschaft der Saison und hat die Erwartungen weit übertroffen. Denn als Torsten Lieberknecht im vergangenen Sommer den Trainer-Job des ziemlich überstürzt nach Bremen abgewanderten Markus Anfang übernahm, gab es zunächst nicht allzu viel Grund für Optimismus. Torschützenkönig Serdar Dursun war weg, Defensiv-Chef Victor Palsson ebenfalls. Mehrere Leistungsträger waren verletzt, die Verpflichtung neuer Spieler zog sich hin, das Sommertrainingslager musste verschoben werden, und dann schwächte auch noch ein Corona-Ausbruch das Team zu Saisonbeginn. Die ersten beiden Ligaspiele gingen verloren, hinzu kam das Pokal-Aus im Elfmeterschießen beim Drittligisten 1860 München – ein klassischer Fehlstart. Doch genau diese harten Anfangswochen schweißten die Mannschaft zusammen, wie die Spieler später immer wieder betonten. Die Lilien stabilisierten sich schnell, zeigten vor allem in der Hinrunde teils furiose Auftritte.

Natürlich hat der Darmstädter Erfolg viele Väter, doch zwei Personen stechen dabei hervor: Da ist zunächst Sportchef Carsten Wehlmann, der mit relativ geringen Mitteln einen schlagkräftigen Kader zusammengestellt hat. Seine beste Verpflichtung war jedoch der Trainer: Lieberknecht gelang es, eine eingeschworene und homogene Truppe zu formen, die mit ihrem ebenso beherzten wie attraktiven Spiel auch die Fans mitriss. Mit seinem offenen und bodenständigen Naturell kommt der Pfälzer in Darmstadt zudem so gut an wie schon lange kein Trainer mehr davor.

In Braunschweig hat Lieberknecht rund zehn Jahre überwiegend sehr erfolgreich als Coach gearbeitet. Beim Amtsantritt in Darmstadt hatte er erklärt, er hätte nichts dagegen, so lange auch bei den Lilien zu bleiben. Wenige Wochen vor Saisonende verlängerte Lieberknecht vorzeitig bis 2025. Nachdem sich in den vergangenen Jahren in Darmstadt kein Trainer wesentlich länger als ein Jahr gehalten hatte, würde man sich über mehr Kontinuität auf dem Posten freuen. Der Grundstein dafür ist gelegt. STEPHAN KÖHNLEIN

Foto: imago images/Schüler

Emotionen pur: Emir Karic (links) und Philipp Tietz kämpfen nach dem Spiel mit den Tränen.

HEIDENHEIM In der Liga nur drei Spieler besser

Dauerläufer Theuerkauf

Es wird sich einiges tun beim FCH, viele hungrige Spieler haben schon zugesagt, weitere werden vermutlich kommen. Aber eine ganz wichtige Personalie ist eine alte Bekannte. Die Verlängerung mit Norman Theuerkauf war seitens des Vereins nahezu unumgänglich. Zwar ist Theuerkauf mit 35 Jahren schon im Fußballerherbst angekommen, war aber auch in dieser Saison wieder aus der Startelf fast nicht wegzudenken. Das unterstreichen auch die Zahlen. Mit über 367 abgespulten Kilometern ist er mannschaftsintern an der Spitze. Mit einigem Abstand erst folgt Tobias Mohr. Überhaupt sind ligaweit nur drei Spieler mehr gelaufen in dieser Saison.

Das Schmidt-Spiel ist ein sehr laufintensives, der FCH ist Ligaspitze mit rund 90 Kilometern Vorsprung vor dem HSV auf Platz 2. Theuerkaufs Laufintensität ist ein zusätzliches Indiz, warum es beim FCH seit 2015 so gut klappt. TIMO LÄMMERHIRT

KIEL Ein Sechser steht auf dem Einkaufszettel

Rapp und der Umbruch

Mit einer guten Leistung wollte sich Holstein Kiel in die Sommerpause verabschieden. Unbedingt! Auch um den guten Flow der vergangenen Wochen mit fünf Partien ohne Niederlage in die kommende Saison zu transportieren. Es blieb bei der Willenserklärung. Die Störche „verglühten“ beim 1:3 schlichtweg in der Hitze von Sandhausen. Vor allem in den ersten Hälfte, bereits zur Pause stand es 3:0 für den SVS.

Der Blick von Coach Marcel Rapp geht derweil bereits in Richtung personelle Neuaufstellung. Einen „moderaten Umbruch“ prognostiziert der 43-Jährige: „Es ist schon gut für ein Team, wenn ein paar neue Spieler kommen.“ Gefahndet werde speziell nach einem Sechser und einem Nachfolger des zu Hannover wechselnden Defensivallrounders Phil Neumann. Fischen wolle man auch im großen Teich der Leihkräfte von Erstligisten. ANDREAS GEIDEL

34. SPIELTAG

15. 5. 2022

Bremen	**2:0**	1:0	Regensburg
Darmstadt	**3:0**	3:0	Paderborn
Heidenheim	**2:0**	2:0	Karlsruhe
St. Pauli	**2:0**	0:0	Düsseldorf
Nürnberg	**1:2**	0:1	Schalke
Hannover	**3:2**	1:1	Ingolstadt
Sandhausen	**3:1**	3:0	Kiel
Dresden	**0:1**	0:0	Aue
Rostock	**2:3**	1:0	HSV

ENTSCHEIDUNGEN

Direktaufsteiger in die Bundesliga:
FC Schalke 04, Werder Bremen

Direktabsteiger aus der Bundesliga:
Arminia Bielefeld, SpVgg Greuther Fürth

In der Aufstiegsrelegation spielt:
Hamburger SV

Direktabsteiger in die 3. Liga:
Erzgebirge Aue, FC Ingolstadt 04

In der Abstiegsrelegation spielt:
Dynamo Dresden

Direktaufsteiger aus der 3. Liga:
1. FC Magdeburg, Eintr. Braunschweig

Saisonbeginn 2022/23: 15. – 17.7. (2. Bundesliga), 29.7. – 1.8. (DFB-Pokal)

RELEGATION

Donnerstag, 19.5. (20.30 Uhr):
Hertha BSC – Hamburger SV

Montag, 23.5. (20.30 Uhr):
Hamburger SV – Hertha BSC

Freitag, 20.5. (20.30 Uhr):
1. FC Kaiserslautern – Dynamo Dresden

Dienstag, 24.5. (20.30 Uhr):
Dynamo Dresden – 1. FC Kaiserslautern

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
30 (1)	**Terodde** (FC Schalke 04)
22 (1)	**Glatzel** (Hamburger SV)
21 (1)	**Ducksch** (Werder Bremen)
19 (1)	**Füllkrug** (Werder Bremen)
19 (–)	**Hofmann** (Karlsruher SC)
18 (–)	**Burgstaller** (FC St. Pauli)
17 (2)	**L. Pfeiffer** (SV Darmstadt 98)
17 (–)	**Verhoek** (Hansa Rostock)
15 (–)	**Tietz** (SV Darmstadt 98)

ROTE KARTEN

Cuni (Paderborn)

Gesamtzahl 2021/22	26
Gesamt Saison 2020/21	23

Weiterhin gesperrt:	
Ginczek (Düsseldorf)	noch 1 Spiel
Kuol (Sandhausen)	noch 1 Spiel
Beifus (St. Pauli)	noch 1 Spiel

GELB-ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2021/22	15
Gesamt Saison 2020/21	38

ANZEIGE

KICKER MUST-HAVES

Jetzt shoppen unter: www.kicker.de/kicker-artikel

kicker SHOP

2. BUNDESLIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	FC Schalke 04 (A)	34	20	5	9	72:44	+28	65	17	10	2	5	40:27	+13	32	17	10	3	4	32:17	+15	33
2.	2.	Werder Bremen (A)	34	18	9	7	65:43	+22	63	17	8	6	3	29:17	+12	30	17	10	3	4	36:26	+10	33
3.	3.	Hamburger SV	34	16	12	6	67:35	+32	60	17	9	6	2	36:17	+19	33	17	7	6	4	31:18	+13	27
4.	4.	SV Darmstadt 98	34	18	6	10	71:46	+25	60	17	10	3	4	42:23	+19	33	17	8	3	6	29:23	+6	27
5.	5.	FC St. Pauli	34	16	9	9	61:46	+15	57	17	11	4	2	37:17	+20	37	17	5	5	7	24:29	–5	20
6.	8.	1. FC Heidenheim	34	15	7	12	43:45	–2	52	17	10	4	3	27:18	+9	34	17	5	3	9	16:27	–11	18
7.	6.	SC Paderborn 07	34	13	12	9	56:44	+12	51	17	4	7	6	26:24	+2	19	17	9	5	3	30:20	+10	32
8.	7.	1. FC Nürnberg	34	14	9	11	49:49	0	51	17	8	3	6	26:23	+3	27	17	6	6	5	23:26	–3	24
9.	9.	Holstein Kiel	34	12	9	13	46:54	–8	45	17	8	3	6	23:23	0	27	17	4	6	7	23:31	–8	18
10.	10.	Fortuna Düsseldorf	34	11	11	12	45:42	+3	44	17	6	6	5	28:21	+7	24	17	5	5	7	17:21	–4	20
11.	14.	Hannover 96	34	11	9	14	35:49	–14	42	17	6	6	5	16:19	–3	24	17	5	3	9	19:30	–11	18
12.	11.	Karlsruher SC	34	9	14	11	54:55	–1	41	17	5	9	3	32:26	+6	24	17	4	5	8	22:29	–7	17
13.	12.	Hansa Rostock (N)	34	10	11	13	41:52	–11	41	17	4	5	8	17:25	–8	17	17	6	6	5	24:27	–3	24
14.	15.	SV Sandhausen	34	10	11	13	42:54	–12	41	17	4	5	8	19:29	–10	17	17	6	6	5	23:25	–2	24
15.	13.	Jahn Regensburg	34	10	10	14	50:51	–1	40	17	6	4	7	31:29	+2	22	17	4	6	7	19:22	–3	18
16.	16.	Dynamo Dresden (N)	34	7	11	16	33:46	–13	32	17	5	5	7	18:18	0	20	17	2	6	9	15:28	–13	12
17.	17.	Erzgebirge Aue	34	6	8	20	32:72	–40	26	17	3	3	11	14:34	–20	12	17	3	5	9	18:38	–20	14
18.	18.	FC Ingolstadt 04 (N)	34	4	9	21	30:65	–35	21	17	2	5	10	12:29	–17	11	17	2	4	11	18:36	–18	10

SPIELER DES TAGES

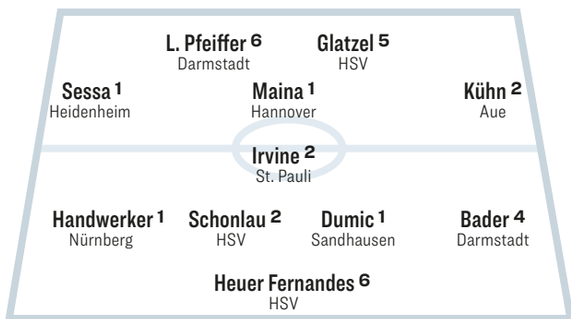
Luca Pfeiffer

Darmstadt 98

Trotz seiner Größe von 1,95 Metern und einer gewissen physischen Wucht verkörpert Luca Pfeiffers Spielweise oft auch eine lässige Eleganz. Im Darmstädter Saisonfinale gegen Paderborn war das wieder einmal der Fall, der Lilien-Angreifer veredelte dabei den mitreißenden Sturmlauf der Gastgeber mit einem Doppelpack binnen 13 Minuten – und untermauerte so den Status als eine der herausragenden Figuren dieser zu Ende gegangenen Spielzeit.

THIEMO MÜLLER

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**FC Schalke 04**	33 469
2.	**Werder Bremen**	26 840
3.	**Hamburger SV**	23 306
4.	**1. FC Nürnberg**	20 515
5.	**FC St. Pauli**	18 040
6.	**Fortuna Düsseldorf**	17 587
7.	**Hansa Rostock**	15 507
8.	**Dynamo Dresden**	13 784
9.	**Hannover 96**	13 303
10.	**Karlsruher SC**	11 591
11.	**SV Darmstadt 98**	9 402
12.	**Holstein Kiel**	8 075
13.	**Jahn Regensburg**	6 763
14.	**1. FC Heidenheim**	6 527
15.	**SC Paderborn 07**	6 185
16.	**Erzgebirge Aue**	5 571
17.	**SV Sandhausen**	4 807
18.	**FC Ingolstadt 04**	4 604

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Heuer Fernandes** (HSV)	2,72
2.	**Drewes** (Sandhausen)	2,74
3.	**Kolke** (Rostock)	2,90
4.	**Broll** (Dresden)	2,93
5.	**Schuhen** (Darmstadt)	2,95
6.	**Zieler** (Hannover)	2,96
7.	**Pavlenka** (Bremen)	3,00
	Dähne (Kiel)	3,00
	Mathenia (Nürnberg)	3,00

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Terodde** (Schalke)	2,63
2.	**Michel** (für Paderborn)	2,66
3.	**Toprak** (Bremen)	2,85
4.	**Ducksch** (Bremen/Hannover)	2,86
5.	**L. Pfeiffer** (Darmstadt)	2,91
6.	**Bader** (Darmstadt)	2,92
7.	**Kempe** (Darmstadt)	2,93
8.	**Skarke** (Darmstadt)	2,94
9.	**Singh** (Regensburg)	2,96
10.	**Narey** (Düsseldorf)	3,00
	Beste (Regensburg)	3,00

SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
37	**Terodde** (Schalke)	30+7
31	**Ducksch** (Bremen/Hannover)	21+10
27	**Füllkrug** (Bremen)	19+8
26	**Glatzel** (HSV)	22+4
26	**Kittel** (HSV)	9+17
26	**Burgstaller** (St. Pauli)	18+8
24	**Tietz** (Darmstadt)	15+9
23	**L. Pfeiffer** (Darmstadt)	17+6
23	**Narey** (Düsseldorf)	8+15
23	**Hofmann** (Karlsruhe)	19+4
23	**Bülter** (Schalke)	10+13

CHANCEN

		Verwertung	Chancen
1.	**Karlsruher SC**	33,1 %	163
2.	**FC Schalke 04**	32,4 %	222
3.	**Hamburger SV**	32,1 %	209
4.	**SC Paderborn 07**	31,8 %	176
5.	**SV Sandhausen**	31,3 %	134
6.	**FC St. Pauli**	30,2 %	202
7.	**SV Darmstadt 98**	30,0 %	237
8.	**Jahn Regensburg**	29,9 %	167
9.	**1. FC Nürnberg**	28,8 %	170

2. LIGA – DER KOMMENTAR

Die Lilien als unbeugsamer Underdog und **Aufsteiger der Herzen**

Thiemo Müller
Leiter Südwest-Redaktion

Ohne Kenntnis des Abschlussrankings wäre für einen außenstehenden Beobachter am Sonntag kaum auszumachen gewesen, dass Darmstadt 98 gerade die Aufstiegschance verpasst hatte. Trainer Torsten Lieberknecht und seine Profis wurden am ausverkauften Böllenfalltor bejubelt und besungen, unter donnerndem Applaus absolvierte die Mannschaft eine Ehrenrunde. Verdientermaßen. Denn ohne Kitsch lässt sich festhalten: Die Lilien sind ein Aufsteiger der Herzen.

ZUR ENTTÄUSCHUNG besteht trotz des kurz vor ultimo geplatzten Traums kein Grund. Schließlich hat 98 zu keinem Zeitpunkt der Saison irgendetwas verschenkt. Im Gegenteil: Fabian Holland und Co. holten deutlich mehr heraus, als nominell möglich schien. Und: Platz 1 hinter den großen 3 Schalke, Werder, HSV lässt sich irgendwie ja sogar als „Zweitliga-Meisterschaft" definieren. Imponierend war im Saisonverlauf vor allem der Umgang mit Tiefschlägen. Zwei Auftaktpleiten einer zunächst von Corona zerfledderten Truppe, in der Rückrunde Heimklatschen gegen den HSV (0:5) und Schalke (2:5), am 33. Spieltag das 1:2 in Düsseldorf. Doch statt in Selbstzweifeln zu zerfließen, entwickelte das Team immer wieder eine unbeugsame Underdog-Mentalität. Auch gegen Paderborn (3:0) fegten die Hessen vom Anpfiff weg wie eine Naturgewalt über den Gegner. Ein Stilmittel mit Wiedererkennungswert.

EBENSO TYPISCH wie die Emotionalisierung ist für Trainer Lieberknecht derweil taktische Flexibilität, wie mit der Dreierkette gegen Paderborn bewiesen. Solche Schachzüge überhöht der rustikale Coach nicht zur Philosophie-Frage, sondern behandelt sie als das, was sie sind: ein Mittel zum Zweck. Auch ohne Krönung wird diese Darmstädter Spielzeit als geschichtsträchtig in Erinnerung bleiben. Zum natürlichen Aufstiegsfavoriten macht das die 98er, wirtschaftlich im Mittelfeld angesiedelt, kommende Saison freilich nicht. Die Herausforderung: Moral und Leistungsbereitschaft im Zweifel auch ohne den Kick eines Rennens um die Spitze zu bestätigen.

SAGEN SIE MAL …

„3. Liga? Ich kenne mich aus, wir dürfen das **nicht unterschätzen**"

Pavel Dotchev
Trainer und Sportdirektor FC Erzgebirge Aue

Sie sind 2016 mit Aue aufgestiegen, jetzt geht es in die 3. Liga runter. Es ist in 20 Jahren Trainertätigkeit Ihr erster Abstieg. Sind es schmerzhafte Tage für Sie?
Das sind sie in der Tat. Es tut mir für den Verein unheimlich leid, aber auch für mich persönlich ist es nicht einfach. Es schmerzt höllisch.

Sie kamen im November zunächst als Sportdirektor nach Aue. War zu diesem Zeitpunkt nach dem verfahrenen Saisonstart das Kind nicht längst in den Brunnen gefallen?
Nein. Ich hatte Hoffnung, sonst hätte ich es nicht gemacht. Es sah zwischendurch nach zehn Punkten aus vier Spielen auch gut aus. Doch wir konnten das leider nicht halten.

Insgesamt zogen sich viele Fehler, allen voran beim Verteidigen, wie ein roter Faden durch die Saison. Wie beurteilen Sie die Spielzeit?
Für die Fehler vor meiner Zeit kann ich nicht sprechen. Das steht mir ganz einfach nicht zu. Was ich auf meine Kappe nehmen muss, sind die Transfers im Winter. Wir haben Babacar Gueye und Antonio Mance abgegeben, um etwas Geld in der Tasche zu haben. Wir haben Jann George und Prince Owusu verpflichtet. Insgesamt haben die Neuen aus unterschiedlichsten Gründen nicht so eingeschlagen wie gewünscht.

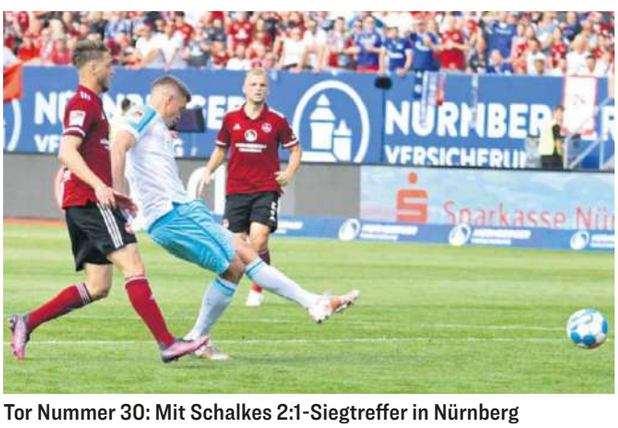
Präsident Helge Leonhardt äußerte jüngst, dass vielleicht sieben Spieler bleiben werden. Allerdings haben zwölf einen Vertrag. Welche Zahl stimmt?
Sie ist zumindest nicht in Stein gemeißelt. Beim Neuaufbau ist es wie in der Liebe. Du verliebst dich in jemanden, das Gegenüber erwidert das nicht oder umgedreht. Manche, die wir halten wollen, möchten in der 2. Liga bleiben. Ben Zolinski zum Beispiel. Anderen wiederum legen wir nahe, sich einen anderen Verein zu suchen, obwohl sie einen Vertrag haben und bleiben wollen. Es werden spannende Wochen.

Die SpVgg Bayreuth ist jetzt in die 3. Liga aufgestiegen. Zeit, deren Coach Timo Rost als neuen Trainer zu präsentieren?
(*lacht*) Wir werden bald unseren neuen Trainer vorstellen.

Sie bleiben Sportdirektor. Trauen Sie es sich zu, den Neuanfang wie 2015 zu managen?
Auf alle Fälle. Ich bin Rekordtrainer der 3. Liga. Ich kenne mich aus. Wir dürfen das auch nicht unterschätzen. Das ist eine 2. Liga im Miniformat. Das sind alles gute Truppen.

INTERVIEW: THOMAS NAHRENDORF

FAKTEN
ZUM TORSCHÜTZENKÖNIG



Tor Nummer 30: Mit Schalkes 2:1-Siegtreffer in Nürnberg knackt Torschützenkönig Simon Terodde die magische Marke.

Foto: Huebner/Reichert

Zum bereits vierten Mal ist **SIMON TERODDE** der beste Torjäger der 2. Liga. Nach 2015/16 mit Bochum und 2016/17 mit Stuttgart (je 25 Tore) sowie 2018/19 mit Köln (29 Treffer) setzte sich der 34-Jährige diesmal mit 30 Toren für Schalke an die Spitze. Öfter im Unterhaus traf zuletzt Sven Demandt 1988/89 für Fortuna Düsseldorf (35).

Diese Spielzeit war schon die fünfte Zweitligasaison, in der Terodde 24 oder mehr Tore erzielte – das gelang keinem anderen Spieler. Für jeden der eingangs erwähnten Vereine sowie für den HSV hält der Rekordtorjäger der 2. Liga (172 Tore) den Torrekord in einer Zweitligasaison. Die meisten seiner Treffer in dieser Spielzeit erzielte Terodde mit rechts (16), vier mit links. Zehnmal traf er mit dem Kopf. Seit Beginn der Datenerfassung 2005/06 schaffte es nur Terodde selbst (elf für Köln, 2018/19), zehn oder mehr Kopfballtore in einer Zweitligasaison zu erzielen.

Werder Bremen – Jahn Regensburg

2:0 (1:0)

BREMEN — TRAINER: Werner

Pavlenka 2
Veljkovic 3 | Toprak 3,5 | Friedl 3,5
Weiser 3,5 ↘ | Groß 3 ▮ ↘ | Jung 4
Bittencourt 4 ↘ | Schmid 3,5 ▮ ↘
⚽ Füllkrug 2 | ⚽ Ducksch 2,5

Albers 3,5 ▮
Shipnoski 3,5 ↘ | Boukhalfa 4 ↘ | Beste 4 ↘
Besuschkow 4 ↘ | Gimber 3 ▮
Wekesser 3,5 ▮ | Elvedi 4 | Breitkreuz 3 ▮ | Saller 4 ↘

REGENSBURG — TRAINER: Selimbegovic

Weidinger 3,5

SVW EINGEWECHSELT: 56. Schmidt (3,5) für Schmid, 79. Rapp (–) für Bittencourt, 90. Gruev (–) für Groß und Agu (–) für Weiser – **RESERVEBANK:** Zetterer (Tor), Mai, Assalé, Dinkci, Woltemade – **GELBE KARTEN:** Groß, Schmid

REG EINGEWECHSELT: 68. Yildirim (–) für Shipnoski und Makridis (–) für Beste, 75. Zwarts (–) für Boukhalfa, 85. Otto (–) für Saller und Faber (–) für Besuschkow – **RESERVEBANK:** Kunz (Tor), Kennedy, Nachreiner, Caliskaner – **GELBE KARTEN:** Breitkreuz, Wekesser, Albers, Gimber

TORE: 1:0 Füllkrug (10., Rechtsschuss, Vorarbeit Ducksch), 2:0 Ducksch (51., Rechtsschuss, Schmid) – **CHANCEN:** 7:4 – **ECKEN:** 5:5

SR-TEAM: Zwayer (Berlin – Assistenten: Achmüller, Hempel – Vierter Offizieller: Exner – Video-Assistent: Gerach), Note 2, hatte die Partie von Beginn an mit einer klaren Linie im Griff. – **ZUSCHAUER:** 41 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, der frühe Treffer lenkte die Partie in eine klare Richtung, trotzdem steckte Regensburg nie auf. Dadurch blieb das Spiel offen, auch dank mehrerer Torchancen. – **SPIELER DES SPIELS:** Niclas Füllkrug, sein Treffer brachte Werder auf den Weg zum Aufstieg, er ging aber auch in der Defensivarbeit vorneweg.

SV Darmstadt 98 – SC Paderborn 07

3:0 (3:0)

DARMSTADT — TRAINER: Lieberknecht

Schuhen 2
P. Pfeiffer 2,5 ↘ | J. Müller 3 ▮ ↘ | Holland 3
Bader 2 ↘ | Karic 3
Kempe 2,5 | Mehlem 4 ▮ ↘
⚽ Skarke 2 ↘
Tietz 2 | ⚽⚽ L. Pfeiffer 1,5

Srbeny 4,5 ↘
Pröger 3,5 | Mehlem 3,5 | Muslija 3 ↘
Thalhammer 3,5 | Klement 4 ↘
Schuster 4 ↘ | Heuer 4 ↘ | van der Werff 4,5 | Justvan 4

PADERBORN — TRAINER: Kwasniok

Huth 4

D98 EINGEWECHSELT: 46. Manu (3) für Mehlem, 53. Sobiech (3) für J. Müller, 71. Isherwood (–) für P. Pfeiffer und Ronstadt (–) für Bader, 77. Honsak (–) für Skarke – **RESERVEBANK:** Behrens (Tor), Riedel, Celic, L. Müller – **GELBE KARTEN:** Mehlem, J. Müller, Manu

SCP EINGEWECHSELT: 46. Yalcin (3,5) für Schuster, 61. Cuni (–) für Srbeny und Carls (–) für Klement, 75. Correia (–) für Heuer und Ofori (–) für Muslija – **RESERVEBANK:** Zingerle (Tor), Platte – **GELBE KARTEN:** keine – **ROTE KARTE:** Cuni (78., grobes Foulspiel an Ronstadt)

TORE: 1:0 Skarke (2., Rechtsschuss, Vorarbeit Tietz), 2:0 L. Pfeiffer (25., Rechtsschuss, Bader), 3:0 L. Pfeiffer (38., Linksschuss, Tietz) – **CHANCEN:** 6:5 – **ECKEN:** 1:4

SR-TEAM: Aytekin (Oberasbach – Assistenten: Dietz, Kimmeyer – Vierter Offizieller: Schultes – Video-Assistent: Winkmann), Note 1, souveräne Spielleitung mit hervorragender Ausstrahlung. Zog seine großzügige Linie unbeirrbar durch und blieb dennoch konsequent, etwa beim berechtigten Rot gegen Cuni nach grobem Foul an Manu (78.). – **ZUSCHAUER:** 13 710 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2,5, trotz klarer Verhältnisse pro Darmstadt eine abwechslungsreiche Partie mit guten Chancen auf beiden Seiten. – **SPIELER DES SPIELS:** Luca Pfeiffer, als zweifacher Torschütze der Matchwinner, dazu auch spielerisch gut eingebunden.

1. FC Nürnberg – FC Schalke 04

1:2 (0:1)

NÜRNBERG — TRAINER: Klauß

Klaus 3
Valentini 3 ↘ | Schindler 3 | Hübner 3 ▮ | Handwerker 2,5
Geis 3
Krauß 3 ↘ | Tempelmann 3,5 ↘ | Duman 3,5 ↘
Möller Daehli 4
⚽ Schleimer 3

Bülter 4 | ⚽ Terodde 2
⚽ Zalazar 2 ↘ | Churlinov 4
Itakura 3 ↘ | Flick 3,5
Ouwejan 3 ↘ | Kaminski 3 ▮ | Thiaw 2,5 ↘ | Aydin 3 ↘

SCHALKE — TRAINER: Büskens

Fährmann 4

FCN EINGEWECHSELT: 58. Dovedan (3,5) für Tempelmann, 66. Fischer (–) für Valentini und Castrop (–) für Duman, 81. Schäffler (–) für Krauß – **RESERVEBANK:** Klandt, Mathenia (beide Tor), Suver, Borkowski, Shuranov – **GELBE KARTEN:** Trainer Klauß, Hübner

S04 EINGEWECHSELT: 62. Idrizi (–) für Zalazar und Palsson (–) für Itakura, 75. Matriciani (–) für Thiaw und Calhanoglu (–) für Ouwejan, 84. Vindheim (–) für Aydin – **RESERVEBANK:** Fraisl (Tor), Lode, Ranftl, Pieringer – **GELBE KARTE:** Kaminski

TORE: 0:1 Zalazar (15., Rechtsschuss, Vorarbeit Churlinov), 1:1 Schleimer (86., Rechtsschuss, –), 1:2 Terodde (88., Linksschuss, Idrizi) – **CHANCEN:** 7:7 – **ECKEN:** 10:3

SR-TEAM: S. Stegemann (Niederkassel – Assistenten: Pickel, Assmuth – Vierter Offizieller: Hildenbrand – Video-Assistent: Storks), Note 3,5, hatte die Partie, die keine kniffligen Situationen parat hielt, im Griff, wartete aber mit einigen kleinen Fehlern in der Zweikampfbewertung auf. – **ZUSCHAUER:** 50 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3,5, das Spiel fand zwar auf überschaubarem Niveau statt, besaß aber einen hohen Unterhaltungswert. Nürnberg hatte mehr Spielanteile, Schalkes Sieg war dennoch nicht unverdient. – **SPIELER DES SPIELS:** Simon Terodde, als alles auf ein Remis hindeutete, machte er wie so oft in dieser Saison den Unterschied aus.

Hannover 96 – FC Ingolstadt 04

3:2 (1:1)

HANNOVER — TRAINER: Dabrowski

Hansen 3
Dehm 3,5 | Walbrecht 4 | Krajnc 3,5 ▮ | Hult 3,5
Diemers 4 ↘ | Kaiser 4 ↘
Beier 3 ↘ | Kerk 3,5 | ⚽⚽ Maina 2 ↘
Weydandt 4 ↘

Schmidt 3,5 ↘ | ⚽ Sulejmani 3 ↘
Poulsen 4 ↘ | ⚽ Bilbija 3
Schröck 4 ↘ | Keller 3,5 ▮
Franke 3,5 | Musliu 4 ▮ | Stevanovic 4 ↘ | Heinloth 4,5

INGOLSTADT — TRAINER: Rehm

Ponath 3

H96 EINGEWECHSELT: 62. Stolze (–) für Weydandt, 76. Teuchert (–) für Beier und Frantz (–) für Kaiser, 77. Ochs (–) für Diemers, 90. Ondoua (–) für Maina – **RESERVEBANK:** Sündermann (Tor), Muroya, Doumbouya, Hinterseer – **GELBE KARTE:** Krajnc

FCI EINGEWECHSELT: 61. Pick (–) für Sulejmani und Llugiqi (–) für Schmidt, 69. Rausch (–) für Poulsen und Kotzke (–) für Schröck, 79. Röseler (–) für Stevanovic – **RESERVEBANK:** Jendrusch (Tor), Neuberger, Keidel, Udebuluzor – **GELBE KARTEN:** Keller, Musliu, Kotzke, Trainer Rehm, Pick

TORE: 1:0 Heinloth (6., Eigentor, Vorarbeit Dehm), 1:1 Sulejmani (11., Kopfball, Franke), 2:1 Maina (55., Linksschuss, Beier), 3:1 Maina (73., Rechtsschuss, Beier), 3:2 Bilbija (75., Rechtsschuss, Llugiqi) – **CHANCEN:** 7:6 – **ECKEN:** 6:3

SR-TEAM: Siewer (Olpe – Assistenten: M. Stegemann, Maibaum – Vierter Offizieller: Oldhafer – Video-Assistent: Alt), Note 2, im letzten Spiel seiner Karriere ohne Probleme. – **ZUSCHAUER:** 22 300 – **SPIELNOTE:** 2,5, spielerisch nicht immer hochklassig, aber mit fünf Toren und weiteren guten Chancen. – **SPIELER DES SPIELS:** Linton Maina, in der ersten Halbzeit noch unauffällig. Schnürte bei seiner Abschiedsvorstellung dann noch einen Doppelpack.

Die Tore, die Spiele, die Fakten

1. FC Heidenheim – Karlsruher SC

2:0
2:0

HEIDENHEIM — TRAINER: Schmidt

Busch 3 | Hüsing 2,5 | Müller 3 | Mainka 3 | Siersleben 3 | Föhrenbach 3,5 ↘

Geipl – ↘ | Theuerkauf 4

Leipertz 3,5 ↘ | ⚽⚽ Sessa 1,5 ↘

Kleindienst 3 🟨↘

Hofmann 4,5 | Batmaz 4 ↘

Jakob 2,5 🟨↘ | Breithaupt 3,5 🟨 | Gondorf 4 | Schleusener 3,5

Heise 3 | Bormuth 3 ↘ | Gordon 4 | Rabold 5 ↘

Weiß 2,5

KARLSRUHE — TRAINER: Eichner

FCH EINGEWECHSELT: 30. Kühlwetter (3,5) für Geipl, 80. Kerschbaumer (–) für Sessa, 81. Rittmüller (–) für Leipertz, 85. Schimmer (–) für Kleindienst, 86. Ramusovic (–) für Föhrenbach – **RESERVEBANK:** Eicher (Tor), Burnic, Malone, Thomalla – **GELBE KARTE:** Kleindienst

KSC EINGEWECHSELT: 61. Goller (–) für Batmaz, 62. Rossmann (–) für Jakob, 83. van Rhijn (–) für Rabold und O'Shaughnessy (–) für Bormuth – **RESERVEBANK:** Heeger (Tor), Irorere, Lorenz – **GELBE KARTEN:** Jakob

TORE: 1:0 Sessa (38., Linksschuss, ohne Vorarbeit), 2:0 Sessa (42., Linksschuss, Theuerkauf) – **CHANCEN:** 7:6 – **ECKEN:** 0:8

SR-TEAM: Heft (Neuenkirchen – Assistenten: Benen, Kohn – Vierter Offizieller: Ballweg – Video-Assistent: Pfeifer), Note 3, ließ sehr viel laufen, war aber sehr konsequent. – **ZUSCHAUER:** 10 599 – **SPIELNOTE:** 2,5, zum Abschluss noch mal ein engagiertes Spiel von beiden Seiten. Eine Partie mit zahlreichen Torraumszenen. – **SPIELER DES SPIELS:** Kevin Sessa, zeigte plötzlich unerwartet Torjägerqualitäten und verwandelte seine beiden Chancen.

FC St. Pauli – Fortuna Düsseldorf

2:0
0:0

ST. PAULI — TRAINER: Schultz

Zander 3 | Ziereis 3 ↘ | Vasilj 3 | Medic 2,5 | Ritzka 3

Irvine 2 🟨

Buchtmann 3 🟨↘ | ⚽ Hartel 2

Daschner 4,5 ↘

Amenyido 2,5 ↘ | Dittgen 3,5 ↘

Hennings 4,5

Klaus 4,5 ↘ | Narey 4,5 ↘

Prib 4,5 ↘ | Tanaka 4

Koutris 4,5 🟨↘ | Oberdorf 3,5 | Klarer – ↘ | Hoffmann 2,5 | Zimmermann 3

Wolf 3

DÜSSELDORF — TRAINER: Thioune

STP EINGEWECHSELT: 66. Dzwigala (–) für Ziereis, 76. Benatelli (–) für Buchtmann, 90./+2 Becker (–) für Dittgen, Makienok (–) für Amenyido und Lawrence (–) für Daschner – **RESERVEBANK:** Smarsch (Tor), Paqarada, Jessen, Smith – **GELBE KARTEN:** Buchtmann, Irvine

F95 EINGEWECHSELT: 14. Piotrowski (4) für Klarer, 66. Hartherz (–) für Koutris und Gavory (–) für Narey, 75. Iyoha (–) für Klaus und Peterson (–) für Prib – **RESERVEBANK:** Gorka (Tor), Uchino, Pledl, Lobinger – **GELBE KARTEN:** Piotrowski, Koutris

TORE: 1:0 Hartel (65., Rechtsschuss, Vorarbeit Amenyido), 2:0 Dzwigala (83., Kopfball, Hartel) – **CHANCEN:** 6:1 – **ECKEN:** 7:5

SR-TEAM: Dr. Jöllenbeck (Freiburg – Assistenten: Weickenmeier, Rafalski – Vierter Offizieller: Greif – Video-Assistent: Hanslbauer), Note 3, machte nur kleine Fehler bei der Zweikampfbewertung und hätte Prib aufgrund mehrerer Situationen verwarnen müssen; ansonsten eine ordentliche Leistung des Unparteiischen. – **ZUSCHAUER:** 29 546 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, St. Pauli war von Beginn sichtlich bemüht, die Saison zu einem guten Abschluss zu bringen; die Gastgeber waren über 90 Minuten die aktivere Mannschaft gegen harmlose Düsseldorfer. – **SPIELER DES SPIELS:** Marcel Hartel, erzielte das erste Tor selbst und krönte seine Leistung mit dem Assist zum zweiten Treffer.

SV Sandhausen – Holstein Kiel

3:1
3:0

SANDHAUSEN — TRAINER: Schwartz

Diekmeier 4 | ⚽ Dumic 2,5 🟨 | Drewes 3 | Höhn 3,5 | Okoroji 3,5

Zenga 3,5 🟨 | Trybull 3 🟨↘

Esswein 3,5 ↘ | ⚽ Bachmann 2 ↘ | ⚽ Kinsombi 2,5 ↘

Kutucu 3,5 ↘

Wriedt 4 | ⚽ Skrzybski 3

Porath 5 ↘ | Mühling 4,5 ↘

Sterner 5 ↘ | Erras 4,5 ↘ | Korb 4 🟨

van den Bergh 4 | Thesker 3,5 | Lorenz 4,5 ↘

Dähne 4,5

KIEL — TRAINER: Rapp

SVS EINGEWECHSELT: 66. Sicker (–) für Kutucu, 83. Deville (–) für Bachmann und Berko (–) für Esswein, 89. Biada (–) für Kinsombi, 90. Ritzmaier (–) für Trybull – **RESERVEBANK:** Wiedwald (Tor), Ajdini, Diakhite, Testroet – **GELBE KARTEN:** Dumic, Trybull, Zenga

KIE EINGEWECHSELT: 46. Reese (3,5) für Sterner und Arslan (3) für Porath und Neumann (4) für Lorenz, 80. Arp (–) für Mühling, 84. Wolf (–) für Erras – **RESERVEBANK:** Gelios (Tor), Kirkeskov, Komenda – **GELBE KARTE:** Korb

TORE: 1:0 Dumic (8., Linksschuss, Vorarbeit Bachmann), 2:0 Bachmann (13., Kopfball, Okoroji), 3:0 Kinsombi (35., Rechtsschuss, Zenga), 3:1 Skrzybski (54., Linksschuss, Arslan) – **CHANCEN:** 6:2 – **ECKEN:** 0:2

SR-TEAM: Koslowski (Berlin – Assistenten: Burda, Skorczyk – Vierter Offizieller: Eckermann – Video-Assistent: Lechner), Note 2,5, hatte keine kniffligen Situationen zu lösen. Agierte ansonsten über weite Strecke ruhig, unauffällig und sehr solide. – **ZUSCHAUER:** 4878 – **SPIELNOTE:** 3, der erste Durchgang war belebt, Sandhausen legte mit drei Treffern vor. Kiel agierte über die gesamten 90 Minuten ungefährlich. Am Ende fährt der SVS zum Saisonabschluss einen verdienten Heimerfolg ein. – **SPIELER DES SPIELS:** Janik Bachmann, hat in der Luft viele Zweikämpfe gewonnen, das 1:0 vorgelegt sowie das 2:0 selbst erzielt. Er agierte als Aktivposten in der Sandhäuser Offensive, gewann viele Zweikämpfe und belebte das Angriffsspiel mit guten Pässen in die Spitze.

Hansa Rostock – Hamburger SV

2:3
1:0

ROSTOCK — TRAINER: Härtel

Malone 3 | Kolke 3 | Röße 3 | Roßbach 3

⚽ Neidhart 2,5 ↘ | Bahn 3,5 | Rhein 3 | Rizzuto 3 ↘

Ingelsson 2 ↘ | Verhoek 3 🟨↘ | Sikan 2,5 🟨↘

Vagnoman 4 ↘ | ⚽ Glatzel 2 ↘ | Jatta 3,5 ↘

Kittel 4 ↘ | Reis 2,5

Meffert 3

Muheim 4 | ⚽ Schonlau 2,5 | Vuskovic 2,5 | Heyer 3,5

Heuer Fernandes 2

HAMBURGER SV — TRAINER: Walter

HRO EINGEWECHSELT: 40. Schwede (4) für Rizzuto, 58. Breier (4) für Sikan und Meier (4) für Neidhart, 76. Munsy (–) für Verhoek und Omladic (–) für Ingelsson – **RESERVEBANK:** Voll (Tor), T. Meißner, Schumacher, Fröling – **GELBE KARTEN:** Sikan, Verhoek

HSV EINGEWECHSELT: 65. Alidou (–) für Vagnoman, 79. Kaufmann (–) für Kittel, 89. Wintzheimer (–) für Glatzel und David (–) für Jatta – **RESERVEBANK:** Mickel (Tor), Gyamerah, Rohr, Chakvetadze, Kinsombi – **GELBE KARTE:** Alidou

TORE: 1:0 Neidhart (13., Linksschuss, Vorarbeit Sikan), 1:1 Glatzel (50., Kopfball, Vuskovic), 1:2 Schonlau (75., Kopfball, Reis), 1:3 Kaufmann (85., Rechtsschuss, Glatzel), 2:3 Fröde (90./+1, Kopfball, Omladic) – **CHANCEN:** 5:6 – **ECKEN:** 4:9

SR-TEAM: Dr. Brych (München – Assistenten: Borsch, Erbst – Vierter Offizieller: H. Müller – Video-Assistent: P. Müller), Note 2, lag bei fast allen Entscheidungen richtig, trat souverän und bestimmt auf. – **ZUSCHAUER:** 26 150 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2, umkämpfte, temporeiche Partie mit Vorteilen bei Hansa im ersten Durchgang, danach drückte der HSV. – **SPIELER DES SPIELS:** Robert Glatzel, erzielte den Ausgleich mit viel Willen, bereitete Kaufmanns Treffer zudem vor. Ein starker Auftritt.

HANNOVER

Hinterseer vor dem Abschied?

Der letzte Spieltag könnte auch der letzte Teil der unglücklichen Beziehung zwischen Hannover 96 und Lukas Hinterseer gewesen sein. Der Stürmer war Ende August für Marvin Ducksch, der zu Werder Bremen gewechsel war, nach Hannover gekommen. Hinterseer hatte zuvor bei Ulsay Hyundai in Südkorea gekickt und war froh, wieder in Deutschland spielen zu können.

Das Anforderungsprofil für den Österreicher war klar umrissen: Toreschießen. Dies hat nur unzureichend funktioniert, oder besser formuliert: gar nicht. Lediglich zwei Vorlagen sind auf dem Konto des 31-Jährigen bei 16 Liga-Einsätzen verbucht. Zuweilen fand er sich nicht mal mehr im Kader wieder. Beim 3:2 über Ingolstadt saß er auf der Bank und blieb ohne Einsatz. Hinterseers Vertrag läuft bis 2023. Aber es ist gut möglich, dass sich die Wege vorher trennen. Für den Stürmer soll es Interessenten geben. Und 96 wäre bereit, ihn abzugeben. **GUNNAR MEGGERS**

DÜSSELDORF

Zu viele Fehler beenden die Serie

In Düsseldorf hatte jeder nur noch über die Erfolgsserie gesprochen, die seit dem Trainerwechsel besteht. Auf St. Pauli entstand allerdings nicht der Eindruck, als wolle die Thioune-Elf unter allen Umständen die Saison mit einem Sieg beenden. Ein 13. Spiel ohne Niederlage gab es dann für die Fortunen auch nicht. So wurde nichts daraus, mit einem noch besseren Gefühl über die Sommerpause hinweg in die neue Saison zu gehen.

Allerdings war es bereits nach 13 Minuten mit der erstmals von Beginn an probierten Dreierkette vorbei. Christoph Klarer (Foto) musste nach einem Zusammenstoß mit einer Kopfwunde vom Platz, und der Trainer musste wieder auf Viererkette umstellen. So hielt die defensive Stabilität nur bis zur Mitte des zweiten Durchgangs, weil zu viele Fehler das letzte Saisonspiel prägten. Und nach vorne enttäuschten die Gäste diesmal ohnehin. Folgerichtig steht am Ende eine verdiente 0:2-Niederlage zu Buche. **NORBERT KRINGS**

ST. PAULI

Um Burgstaller gibt es Rätsel

Die Verabschiedungszeremonie vor dem 2:0 gegen Düsseldorf fiel erwartungsgemäß größer und länger aus. Für sechs Profis und Torwarttrainer Mathias Hain endet die Zeit auf St. Pauli, der Ex-Keeper war insgesamt 14 Jahre am Millerntor. Doch es könnten weitere Abschiede folgen in den kommenden Tagen.

Finn Ole Becker hatte sich frühzeitig für einen ablösefreien Wechsel nach Hoffenheim entschieden, Philipp Ziereis, Christopher Buchtmann, Rico Benatelli, James Lawrence und Sebastian Ohlsson erhielten keine neuen Verträge – nun geht es um Profis mit gültigen Kontrakten: Der Weggang von Daniel-Kofi Kyereh ist dabei fest eingeplant und soll ein Jahr vor dessen Vertragsende eine stattliche Ablösesumme einbringen. Hartnäckig halten sich auch Spekulationen um die Zukunft von Guido Burgstaller. Auch das Arbeitspapier des Österreichers endet 2023, ein vorzeitiger Abschied des Torjägers würde einen massiven Umbruch bedeuten. **SEBASTIAN WOLFF**

DRESDEN

Capretti und die „offene Tür“

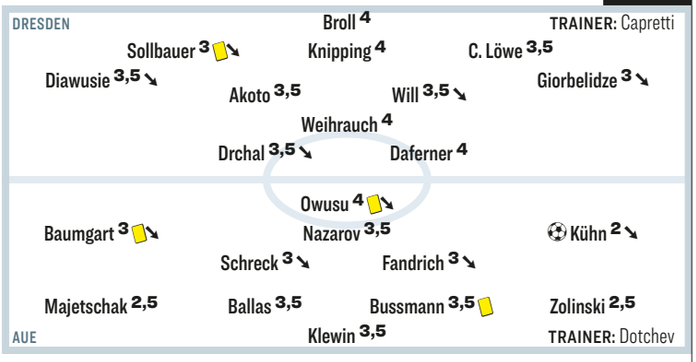
Es wäre der perfekte Zeitpunkt gewesen, um Selbstvertrauen zu tanken und den schweren Ballast der vergangenen Monate abzuwerfen. Nach der 0:1-Niederlage im Sachsenderby gegen den FC Erzgebirge Aue allerdings ist Dynamo seit nunmehr 17 Spielen ohne Sieg.

Gegen den Erzrivalen wollten sich die Dresdner eigentlich in „eine bestmögliche Verfassung“ für die Relegationsspiele bringen, sagte Trainer Guerino Capretti (40) zuletzt. Am 20. und 24. Mai treffen die Sachsen auf den Drittliga-Dritten aus Kaiserslautern. Dennoch bleiben der SGD nun zwei Spiele, um die „enttäuschende Rückrunde urplötzlich in einen guten, stimmungsvollen Saisonausgang zu verwandeln“, sagte Capretti.

Trotz der anhaltenden mentalen Belastung möchte der Deutsch-Italiener die zwei Partien als Chance begriffen wissen. Am Ende habe man es selbst in der Hand, wer „durch die offene Tür in die 2. Liga geht“. **LUCAS BÖHME**

Dynamo Dresden – Erzgebirge Aue

0:1
0:0



SGD EINGEWECHSELT: 70. Vlachodimos (–) für Drchal und Schröter (–) für Diawusie, 85. Borrello (–) für Giorbelidze, Stark (–) für Sollbauer und Batista Meier (–) für Will – **RESERVEBANK:** Mitryushkin (Tor), Becker, Kade, Mörschel – **GELBE KARTEN:** Sollbauer, Borrello

AUE EINGEWECHSELT: 73. Trujic (–) für Kühn, 74. Strauß (–) für Baumgart, 87. Gonther (–) für Schreck, 90./+2 Riese (–) für Fandrich und Cacutalua (–) für Owusu – **RESERVEBANK:** Kips (Tor), Ferjani, Lang, George – **GELBE KARTEN:** Owusu, Baumgart, Bussmann

TOR: 0:1 Kühn (53., Linksschuss, Vorarbeit Zolinski) – **CHANCEN:** 6:4 – **ECKEN:** 4:3

SR-TEAM: Günsch (Marburg – Assistenten: Martenstein, Dr. Zorn – Vierter Offizieller: Speckner – Video-Assistent: Winter), Note 3,5, verpasste es in den Anfangsminuten, die ruppige Gangart beider Mannschaften einzudämmen; steigerte sich aber im Verlauf der Partie. – **ZUSCHAUER:** 29 382 – **SPIELNOTE:** 3, ein intensives Sachsenderby mit vielen Strafraumszenen, die auf beiden Seiten jedoch zu selten gut ausgespielt worden und bewiesen: beide Mannschaften stehen zu Recht im Tabellenkeller. – **SPIELER DES SPIELS:** Nicolas Kühn, gefiel mit viel Spielwitz und erzielte das Tor des Tages artistisch.

INGOLSTADT

Mit Heinloth steht der 15. Abgang fest

Was für ein bitterer letzter Auftritt von Michael Heinloth beim 2:3 in Hannover. Seit dem Freitag war klar, dass er den FC Ingolstadt verlässt, und dann unterläuft ausgerechnet dem unermüdlichen und zuverlässigen Kämpfer das Eigentor (6.) zum 0:1. Der 30-jährige Rechtsverteidiger (86 Spiele, kein Tor), der im Sommer 2019 vom polnischen Erstligisten Zaglebie Sosnowiec kam, wird seinen auslaufenden Vertrag nicht verlängern. Dies ist bereits der 15. Abgang der Schanzer, einer, der extrem wehtut.

Die Lücke ist groß, da der FCI die Kaufoption bei seinem bisherigen etwas offensiv ausgerichteten Stellvertreter Christian Gebauer (28) verfallen ließ. Und die dritte Wahl Maximilian Neuberger (22), hat in dieser Saison gezeigt, dass ihm die nötige Klasse fehlt. Die Suche nach einem bezahlbaren Heinloth-Ersatz für die 3. Liga und neuen Führungsspielern nach dem großen Aderlass läuft auf Hochtouren. **BERND KÖNIG**

AUE

Rost und Heidrich sollen es richten

Das Intermezzo 3. Liga soll nur ein Jahr dauern. Die Auer verabschiedeten sich mit einem 1:0-Sieg beim Sachsenderby in Dresden vorerst aus dem Unterhaus. Den Grundstein für eine sofortige Rückkehr will Präsident Helge Leonhardt in den kommenden Wochen legen. Er hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung angekündigt, auf der ein neues Konzept vorgestellt werden soll. Timo Rost soll als neuer Cheftrainer aus Bayreuth kommen und Matthias Heidrich (Nachwuchsleiter beim 1. FC Köln) als Kaderplaner. Letzterer hatte zwischen 2000 und 2005 selbst in Aue gespielt. Die offizielle Bestätigung des Vereins steht für beide Personalien noch aus.

Die beiden sollen zusammen mit Sportdirektor Pavel Dotchev ein neues Team aufbauen. Rost hat seine Qualitäten in Bayreuth gezeigt, Heidrich war 2003 mit dem FCE in die 2. Liga aufgestiegen. Er weiß also auch, wie es geht. **THOMAS NAHRENDORF**

Krönung für die Königsblauen

Auch dank eines Traumtores von Zalazar sichert sich SCHALKE den Meistertitel.

Mit der Radkappe zurück in die Bundeliga: Schalke bejubelt ein 2:1 in Nürnberg.

Titeltrophäe, Torjägerkanone, Traumtor: Eine Woche nach ihrem direkten Wiederaufstieg in die Bundesliga haben die Königsblauen ihren Matchball auch in Sachen Meisterschaft verwandelt. Durch das 2:1 beim 1. FC Nürnberg gehen die Schalker als Champions hoch in die Beletage. Es war das erste Mal seit der Deutschen Meisterschaft 1958, dass sie eine derartige Siegertrophäe überreicht bekamen.

Für die Schalker ging eine Saison zu Ende, die lange Zeit mal gut, mal schlecht und nach der 3:4-Heimniederlage gegen Aufsteiger Hansa Rostock schlichtweg herausragend verlief. Von seinen neun Spielen als Interimstrainer hat Mike Büskens acht gewonnen, auch dank Torschützenkönig Simon Terodde *(siehe Seiten 50 und 57)*, dem es im letzten Versuch mit dem Siegtreffer zum 2:1-Endstand gelang, die magische 30-Tore-Marke noch zu knacken. Für einen der schönsten Zweitliga-Treffer dieser Saison hat Rodrigo Zalazar am finalen Spieltag seine Bewerbung abgegeben: Der 3:2-Siegtorschütze vom Aufstiegsspektakel gegen den FC St. Pauli brachte das Publikum, das genüsslich den Flug des Balles ins Netz verfolgen konnte, mit seinem Sahnetor aus 58 Metern zum Staunen.

Am Montag setzen die Schalker ihre Aufstiegsfeierlichkeiten an ihrer Arena fort. Mit dabei: Thomas Ouwejan und Marvin Pieringer – zwei derer, die auch dem Erstligakader angehören werden. Überraschend ist das nicht, aber nun definitiv: Schalke hat die Vertragsverlängerungen (bis 2024) bekanntgegeben. In den nächsten Wochen werden viele weitere Personalentscheidungen folgen, besondere Spannung herrscht in der Frage, wer Schalkes Trainer wird. Angestrebt wird ein Zweijahresvertrag. TONI LIETO

Ein Interview mit Mike Büskens lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.

REGENSBURG

Weidinger und das unverhoffte Debüt

Vor dem Saisonfinale beim Bundesliga-Aufsteiger Werder Bremen (0:2) gingen dem Jahn die Torhüter aus. Weil sich nach Alexander Meyer (Knieprobleme) auch noch Ersatzmann Thorsten Kirschbaum wegen einer Erkältung abmeldete, kam Alexander Weidinger zum Zug. Der gebürtige Regensburger hatte wiederum den Vorzug vor Kevin Kunz bekommen, der eigentlich die Nummer 3 ist.

Weidinger hatte sich nach der vorzeitigen Rückkehr von der Leihe vom Regionalligisten Unterhaching hinten anstellen müssen. In seinem sechsten Zweitliga-Spiel machte er seine Sache ordentlich – und konnte sich so zumindest mal wieder zeigen und Werbung in eigener Sache betreiben. Bei den Keepern wird sich im Sommer dennoch einiges tun. Nur Kirschbaum und Weidinger haben noch einen Vertrag über die Saison hinaus. Meyer wird sich wohl verabschieden, die Zukunft von Kunz ist ungewiss. FELIX KRONAWITTER

KARLSRUHE

Eichner und die Torwart-Rotation

Die Torwart-Rotation bei den Badenern ging weiter. In Heidenheim kam der 17 Jahre alte Max Weiß zu seinem Profidebüt. Der U-18-Nationalspieler ist der vierte Keeper, der in der abgelaufenen Saison zum Einsatz kam. Er lieferte eine gute Leistung ab. Ohne Nervosität pflückte er hohe Bälle, gewann Eins-gegen-eins-Duelle. Doch beim Doppelpack von Kevin Sessa war Weiß machtlos.

Coach Christian Eichner musste auf rund ein halbes Dutzend Stammkräfte verzichten, ließ daher sein Team im ungewohnten 4-4-2-System agieren. Der Versuch, mit einer Doppelspitze zum Torerfolg zu kommen, war auch ein Vorgriff auf die kommende Spielrunde. Viel spricht dafür, dass das System dann auf einen Angriff mit Doppelspitze umgestellt wird. In Heidenheim allerdings brachte das nichts. Die 0:2-Niederlage war die siebte Partie in Folge, in der die Karlsruher ohne Dreier blieben. PETER PUTZING

SANDHAUSEN

Gute Grundlage fürs elfte Jahr

In dieser Woche werden in Sandhausen Präsident Jürgen Machmeier, Geschäftsführer Volker Piegsa und der Sportliche Leiter Mikayil Kabaca das offizielle Ziel für die kommende Saison bekannt geben. Weil Cheftrainer Alois Schwartz, dem der SVS die zeitige Rettung zu verdanken hat, ein zurückhaltender wie realistischer Mensch ist, wird es moderat ausfallen: Die neue Spielzeit soll eine sorgenfreie werden.

Die Voraussetzungen für das elfte Zweitliga-Jahr sind nicht schlecht. Von den Profis, die vorm Saisonfinale gegen Kiel (3:1) verabschiedet wurden, waren keine Stammkräfte. Die ausgeliehenen Nils Seufert, Ahmed Kutucu und Alou Kuol kehren zu Fürth, Schalke und dem VfB Stuttgart zurück. Die Verträge mit Julius Biada und Tim Kister, die monatelang verletzt ausfielen, wurden ebenso wenig verlängert wie die Arbeitspapiere mit Felix Wiedwald, Rick Wulle und Maurice Deville. WOLFGANG BRÜCK

ROSTOCK

Das Problem bei Becker und Sikan

Vor dem 2:3 gegen den HSV hat Rostock am Sonntag gleich zwölf Spieler verabschiedet. Die Leihspieler Jonathan Meier (Mainz), Timo Becker (Schalke), Robin Meißner (HSV), Streli Mamba (Qairat Almaty) und Danylo Sikan (Schachtar Donezk) werden wohl zu ihren Stammklubs zurückkehren. Allerdings würde Trainer Jens Härtel gern mit Becker und Sikan weiterarbeiten.

Das Problem: Beide sind kaum finanzierbar, Becker ob seines hohen Gehalts, Sikan ob seines hohen Marktwertes und der schwierigen Situation in der Ukraine. Eine Hintertür dürfte aber offenbleiben. Ersatztorwart Ben Alexander Voll wechselt zurück zu seinem Ausbildungsverein Viktoria Köln. Der dritte Torwart Luis Klatte, Stammspieler Calogero Rizzuto, die Aufstiegshelden Bentley Baxter Bahn und Nik Omladic, Edelreservist Björn Rother und Verteidiger Tobias Schwede gehen mit unbekanntem Ziel. TOMMY BASTIAN

Foto: Zink

Mit viel Hingabe haben die Eintracht und die Rangers das FINALE erreicht. Es geht um den Einzug in die Königsklasse. Ein Millionenspiel.

Geld &

FRANKFURT Der Finalsieg bringt mehr als 30 Millionen Euro – Völkerwanderung nach Sevilla

Wie Glasgow geknackt werden kann

Über 100 000 Fans werden in den kommenden Tagen Andalusien fluten. „In Sevilla erwarten sie einen Ansturm, den diese Stadt noch nicht erlebt hat. Das wird ein einzigartiges Zusammentreffen der sangeskräftigsten und begeisterungsfähigsten Fans Europas“, sagt Axel Hellmann. Der Vorstandssprecher erwartet 40 000 bis 50 000 Eintracht-Fans in der Stadt, aus Glasgow werden gar 70 000 bis 80 000 Anhänger erwartet, konservativ geschätzt. Der enorme emotionale Stellenwert, den dieser Titel in Frankfurt wie in Glasgow besäße, lässt sich in Worten kaum angemessen ausdrücken.

Doch auch finanziell ist das Endspiel von größter Bedeutung. In dieser Saison erwirtschaftete die Eintracht in der Europa League laut Hellmann einen Bruttoumsatz in Höhe von 22 bis 25 Millionen Euro. Ein Sieg gegen die Rangers würde auf einen Schlag mehr bringen. Es geht nicht nur um die von der UEFA ausgeschüttete Siegprämie (4 Millionen Euro) und die Prämie für die Teilnahme am Supercup gegen den Gewinner der Champions League (3,5 Mio.), als Sieger würde Frankfurt 2022/23 auch in der Königsklasse antreten. Allein das Startgeld in diesem Wettbewerb beträgt 15,64 Millionen Euro, hinzu kämen weitere Millionen aus dem Marktpool der UEFA sowie die Einnahmen aus mindestens drei ausverkauften Heimspielen. Alles in allem stehen gegen die Rangers also über 30 Millionen Euro auf dem Spiel – ohne dabei auch nur einen Sieg in der Champions League einzukalkulieren.

Allerdings sollten sich die Spieler von derlei Gedanken freimachen, um nicht zu verkrampfen. „Wir müssen auf unsere Stärken und Qualitäten schauen, denn nur damit können wir das Spiel gewinnen. Mit totaler Überzeugung, dem totalen Willen und Fokus, aber auch mit Lockerheit“, erklärt Oliver Glasner. Der Coach betont: „Das Entscheidende wird sein, unsere Stärken auf den Platz zu bekommen: schnell, mutig, aggressiv zu spielen und defensiv konsequent.“

Markus Krösche sieht „viele Parallelen zu West Ham“. Gegen die robusten Schotten fordert der Sportvorstand „dynamische Positionswechsel“, um in den gegnerischen Reihen „Unordnung“ zu stiften und Räume zu öffnen. „Sie spielen oft Mann auf Mann, praktisch Manndeckung. Das habe ich so auf internationalem Niveau selten gesehen“, schildert der 41-Jährige im Gespräch mit dem kicker seine Beobachtungen. Für die Eintracht wird es einerseits darum gehen, im Spiel gegen den Ball mit dem gleichen Feuer zu verteidigen wie die kampfstarken Rangers, sich in Ballbesitz durch ein gutes Positionsspiel den Zweikämpfen aber möglichst oft zu entziehen. „Ähnlich wie gegen West Ham wird es wichtig sein, dass wir in den Zwischenräumen beweglich sind“, erklärt Krösche. Dort haben Spieler wie Daichi Kamada oder auch der gerne zwischen den Linien schwimmende Stürmer Rafael Borré ihre großen Stärken. „Mit unserer Geschwindigkeit und Beweglichkeit können wir uns in der Offensive Vorteile verschaffen“, sagt Krösche. Es liegt auf der Hand: Wer groß und robust ist, hat gegen wendige Spieler oft Probleme, solange flach und flink gespielt wird. Fußballerisch ist die Eintracht den Rangers überlegen. Schafft sie es, Ball und Gegner laufen zu lassen, könnte das auch mit Blick auf die hohen Temperaturen – beim Anpfiff um 21 Uhr wird es noch etwa 30 Grad warm sein – ein kleiner Vorteil sein.

Personell gibt es nur ein Fragezeichen: Wird Jesper Lindström (Zerrung) rechtzeitig fit? „Es kann sein, dass es eine Punktlandung wird“, sagt Krösche. Andernfalls spielt Jens Petter Hauge. JULIAN FRANZKE

EUROPA-LEAGUE-SIEGER

Saison	Gewinner
2009/10	Atletico Madrid
2010/11	FC Porto
2011/12	Atletico Madrid
2012/13	FC Chelsea
2013/14	FC Sevilla
2014/15	FC Sevilla
2015/16	FC Sevilla
2016/17	Manchester United
2017/18	Atletico Madrid
2018/19	FC Chelsea
2019/20	FC Sevilla
2020/21	FC Villarreal

Liebe

Vorbild Halbfinale: Rafael Borré traf gegen West Ham. Für das Endspiel sollen die Auftritte gegen die Engländer als Blaupause dienen.

DER WEG INS FINALE

Eintracht Frankfurt

Spielrunde	Gegner	Hin-	Rückspiel
Gruppenspiele	Fenerbahce SK	1:1	1:1
Gruppenspiele	Royal Antwerp	1:0	2:2
Gruppenspiele	Olympiakos Piräus	3:1	2:1
Achtelfinale	Betis Sevilla	2:1	1:1 n. V.
Viertelfinale	FC Barcelona	1:1	3:2
Halbfinale	West Ham United	2:1	1:0

DER WEG INS FINALE

Glasgow Rangers

Spielrunde	Gegner	Hin-	Rückspiel
Qualifikation*	Malmö FF	1:2	1:2
Qualifikation	Alashkert Eriwan	1:0	0:0
Gruppenspiele	Olympique Lyon	0:2	1:1
Gruppenspiele	Sparta Prag	0:1	2:0
Gruppenspiele	Bröndby IF	2:0	1:1
Zwischenrunde	Borussia Dortmund	4:2	2:2
Achtelfinale	Roter Stern Belgrad	3:0	1:2
Viertelfinale	Sporting Braga	0:1	3:1 n. V.
Halbfinale	RB Leipzig	0:1	3:1

*Champions League

GLASGOW Schlüsselfigur Ramsey wieder fit – Goalgetter Morelos fällt aus – Torhungriger Rechtsverteidiger

Von Tavernier geht die größte Gefahr aus

Zwei wichtige Erkenntnisse gewann Trainer Giovanni van Bronckhorst beim 3:1-Sieg seiner Rangers bei den Hearts. Zum einen, dass auch seine B-Elf Ligaspiele gewinnen kann, und zum anderen, dass Aaron Ramsey wieder fit ist. Für den 31-jährigen Waliser, der im Winter als Leihgabe von Juventus Turin kam, war die Partie ein wichtiger Belastungstest nach Oberschenkelproblemen. Ex-Rangers-Profi Kenny Miller glaubt gar an dessen Startelf-Einsatz, denn: „Er ist ein Mann für große Spiele, der unter Druck aufblüht. Die Rangers brauchen Spieler mit kühlem Kopf, die auch mal den Fuß auf den Ball stellen. Ramsey ist die Schlüsselfigur."

Eine andere Schlüsselfigur wird den Schotten dagegen fehlen. Der kolumbianische Torjäger Alfredo Morelos fällt verletzungsbedingt bereits seit März aus. Und als ob dies nicht schon Unheil genug wäre, ist auch noch der zweitbeste Stürmer, Kemar Roofe, höchst fraglich, weil der noch an seiner Schulterblessur laboriert. Van Bronckhorst muss vorne daher improvisieren. Vermutlich wird Joe Aribo eine Art falsche Neun spielen und von Ryan Kent assistiert. Der absolvierte 2017 ein halbjähriges unauffälliges Gastspiel beim SC Freiburg – ausgeliehen vom FC Liverpool, von dem er 2019 für 7,2 Millionen Euro zu den Rangers wechselte. „Der 4:2-Sieg in Dortmund war der Moment, der uns das Selbstvertrauen gegeben hat und den Glauben daran, dass wir sogar den ganz großen Wurf schaffen können", erklärt Kent, der zwar viele Vorlagen liefert, aber wenig trifft.

In Abwesenheit der beiden treffsichersten Spieler Morelos und Roofe hat sich ein anderer Profi ins Rampenlicht gespielt – das allerdings tatsächlich nicht erst in den letzten Wochen. James Tavernier, eigentlich gelernter Rechtsverteidiger, ist nun der Mann für die wichtigen Tore. Der 30-jährige Engländer weiß, wie man gegen deutsche Mannschaften trifft: gegen Dortmund netzte er drei-, gegen Leipzig einmal ein. Insgesamt bilanziert Tavernier sieben Treffer in der Europa League (davon vier Elfmeter). Alle Tore erzielte er in den K.-o.-Runden, zudem brachte er sein Team in allen vier Heimspielen dieser Phase in Führung, was seine Wichtigkeit unterstreicht.

„James ist immer im Vorwärtsgang, schießt starke Standards, ist sicher bei Elfmetern und hat ein unglaubliches Timing, wann er vorn am langen Pfosten auftauchen muss", lobt Craig Moore, ehemals Kapitän der Rangers und Profi in Mönchengladbach, den offensiven Tavernier. Der kam 2015 für ganze 250 000 Euro als Unbekannter von Wigan zum damaligen Zweitligisten Rangers. Bei seinem Stammklub Newcastle hatte es einst 2012 nur zu zwei Einsätzen und 36 Minuten in der Premier League gereicht. Jetzt ist Tavernier Rangers-Kapitän und der torgefährlichste Außenverteidiger der Europa League. **PHIL GORDON**

Fotos: GettyImages

Der Rechtsverteidiger als Torjäger: James Tavernier erzielte im Rückspiel gegen Leipzig die Führung für die Glasgow Rangers im Ibrox-Park.

ANZEIGE

MATCH DAY

UEFA EUROPA LEAGUE

UEFA EUROPA CONFERENCE LEAGUE

Showdown in Sevilla! Erstmals steht mit Eintracht Frankfurt ein deutsches Team im Finale der UEFA Europa League. Sensationell kickten die Frankfurter Adler in den K.-o.-Runden unter anderem den großen FC Barcelona aus dem Wettbewerb. Im Endspiel warten nun die Glasgow Rangers, die im Halbfinale das deutsche Traumfinale gegen RB Leipzig vereitelten. Gelingt der Eintracht der große Coup? RTL überträgt das Finale der UEFA Europa League am Mittwochabend live im Free-TV. Moderatorin Laura Papendick und Experte Karl-Heinz Riedle melden sich ab 20.15 Uhr (Anstoß 21 Uhr) vom Spielfeldrand. Kommentiert wird die Partie von Marco Hagemann und Steffen Freund. Bereits ab 19.45 Uhr beginnt mit der Spieltagsshow „Matchday" der Europapokalabend auf RTL+. Experte Ansgar Brinkmann und die Moderator:innen Anna Kraft, Arnd Zeigler und Robby Hunke begrüßen in der neuesten Ausgabe „Let's Dance"-Juror und „MSV – Mein Herz schlägt numa hier"-Protagonist Joachim Llambi.

Foto: RTL/Frank Hempel

Das Finale der UEFA Europa League am **18.05. live bei RTL/RTL+:**

RTL
Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers
(21 Uhr – Kommentar: Marco Hagemann & Steffen Freund)

RTL+
Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers
(21 Uhr – Kommentar: Cornelius Küpper)

So könnten sie spielen

Der Mann-gegen-Mann-Vergleich

Trainer: **Glasner** (Österreich)

Eintracht Frankfurt
EL-Bilanz 2021/22
7 S 5 U 0 N
Tore: 20:12

Kevin Trapp (31)
Spiele/Tore 21/22: 45/0
EC-Spiele/Tore: 53/0
Länderspiele/Tore: 6/0
Titel: 2 x Meister, 2 x Pokal, 2 x Ligapokal

Almamy Toure (26)
Spiele/Tore 21/22: 17/1
EC-Spiele/Tore: 26/1
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 1 x Meister

Tuta (22)
Spiele/Tore 21/22: 37/4
EC-Spiele/Tore: 10/0
Länderspiele/Tore: keine
Titel: keine

Evan Ndicka (22)
Spiele/Tore 21/22: 43/4
EC-Spiele/Tore: 27/1
Länderspiele/Tore: keine
Titel: keine

EUROPA LEAGUE

Sebastian Rode (31)
Spiele/Tore 21/22: 27/1
EC-Spiele/Tore: 47/2
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 2 x Meister, 2 x Pokal

Djibril Sow (25)
Spiele/Tore 21/22: 43/3
EC-Spiele/Tore: 34/1
Länderspiele/Tore: 26/0
Titel: 2 x Meister

Ansgar Knauff (20)
Spiele/Tore 21/22: 18/3
EC-Spiele/Tore: 12/2
Länderspiele/Tore: keine
Titel: keine

Filip Kostic (29)
Spiele/Tore 21/22: 42/7
EC-Spiele/Tore: 40/12
Länderspiele/Tore: 45/3
Titel: keine

Jesper Lindström (22)
Spiele/Tore 21/22: 38/5
EC-Spiele/Tore: 12/2
Länderspiele/Tore: 5/1
Titel: 1 x Meister

Daichi Kamada (25)
Spiele/Tore 21/22: 45/9
EC-Spiele/Tore: 28/11
Länderspiele/Tore: 16/4
Titel: 1 x Pokal

Rafael Santos Borré (26)
Spiele/Tore 21/22: 44/11
EC-Spiele/Tore: 21/5
Länderspiele/Tore: 16/0
Titel: 2 x Pokal, 1 x Copa Libertadores

Joe Aribo (25)
Spiele/Tore 21/22: 52/8
EC-Spiele/Tore: 41/5
Länderspiele/Tore: 12/2
Titel: 1 x Meister

Ryan Kent (25)
Spiele/Tore 21/22: 42/3
EC-Spiele/Tore: 44/5
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 1 x Meister

Aaron Ramsey (31)
Spiele/Tore 21/22: 17/2 (inkl. Juventus)
EC-Spiele/Tore: 80/18
Länderspiele/Tore: 72/20
Titel: 1 x Meister, 4 x Pokal

Anstoß:
Mittwoch, 21 Uhr, in Sevilla
Live bei RTL und im Ticker auf kicker.de

Borna Barisic (29)
Spiele/Tore 21/22: 38/0
EC-Spiele/Tore: 56/6
Länderspiele/Tore: 24/1
Titel: 2 x Meister

Glen Kamara (26)
Spiele/Tore 21/22: 47/4
EC-Spiele/Tore: 42/2
Länderspiele/Tore: 42/1
Titel: 1 x Meister

Ryan Jack (30)
Spiele/Tore 21/22: 19/0
EC-Spiele/Tore: 58/1
Länderspiele/Tore: 12/0
Titel: 1 x Meister, 1 x Ligapokal

James Tavernier (30)
Spiele/Tore 21/22: 52/18
EC-Spiele/Tore: 63/15
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 1 x Meister

Calvin Bassey (22)
Spiele/Tore 21/22: 45/1
EC-Spiele/Tore: 18/0
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 1 x Meister

John Lundstram (28)
Spiele/Tore 21/22: 44/4
EC-Spiele/Tore: 15/2
Länderspiele/Tore: keine
Titel: keine

Connor Goldson (29)
Spiele/Tore 21/22: 55/4
EC-Spiele/Tore: 62/5
Länderspiele/Tore: keine
Titel: 1 x Meister

Allan McGregor (40)
Spiele/Tore 21/22: 43/0
EC-Spiele/Tore: 107/0
Länderspiele/Tore: 42/0
Titel: 4 x Meister, 3 x Pokal, 5 x Ligapokal

Trainer: **van Bronckhorst** (Niederlande)

Glasgow Rangers
EL-Bilanz 2021/22
7 S 4 U 5 N
Tore: 23:15

Schiedsrichter:
Slavko Vincic
(Slowenien)

kicker infografik

Der Reiz des Neuen

Erik ten Hag holt den Titel und geht. Auf Nachfolger ALFRED SCHREUDER (49) wartet nun ein Umbruch.

Zukunft und Gegenwart: Alfred Schreuder ist der neue Ajax-Trainer. Sein Vorgänger Erik ten Hag (mit Meisterschale) feiert mit den Profis.

Der Meister
AJAX AMSTERDAM

Der neue Trainer steht fest. Aber er ist noch nicht da. Alfred Schreuder will nämlich erst mit Club Brügge die belgische Meisterschaft holen. Und dann wird der ehemalige Hoffenheimer Coach bei Ajax Amsterdam das Kommando übernehmen. Dort, wo er vor seinem Engagement bei der TSG bereits anderthalb Jahre als Assistent von Erik ten Hag gearbeitet hatte und dessen Nachfolger er nun wird. Ten Hag wechselt zu Manchester United und verabschiedet sich nach viereinhalb Jahren bei Ajax als Meister, 2018 und 2021 hatte er jeweils das Double gewonnen.

In dieser Saison gewannen die Amsterdamer den Titel quasi auf dem Zahnfleisch. Im letzten Saisondrittel musste das Team eine Verletzungsserie und die Formkrise einiger Stars wegstecken. „In dieser Spielzeit hatten wir Schwächen", gab auch der Ex-Bremer Davy Klaassen zu. Der Erfolg war am Ende insbesondere Willenskraft, Mentalität und Kampfgeist zu verdanken. „Bis einschließlich Februar haben wir auf einem sehr hohen Niveau gespielt. Mit tollen Spielen und schönem Fußball", sagte ten Hag. Danach erkämpfte sich das Team den Erfolg, blieb seit dem 27. Februar in zehn Ligaspielen unbesiegt und holte mit zwei Punkten vor der von Roger Schmidt trainierten PSV Eindhoven den 36. Meistertitel.

Die Titelverteidigung ist für die Rot-Weißen auch unter Schreuder das erklärte Ziel. Der sagte: „Cheftrainer von Ajax zu werden ist eine Ehre und eine Chance." Zunächst allerdings wird der neue Trainer einen Umbruch meistern müssen. Sicher reizvoll, aber auch nicht ohne Risiko. Sicher ist, dass Rechtsverteidiger Noussair Mazraoui nach München wechselt und die Bayern auch am 19-jährigen Offensivtalent Ryan Gravenberch interessiert sind. Transfergerüchte ranken sich zudem um Torjäger Sebastien Haller, Außenstürmer Antony sowie die beiden Innenverteidiger Lisandro Martinez und Jurrien Timber. Unklar ist, wie es mit dem von Leipzig ausgeliehenen Brian Bobbey weitergeht. Der Stürmer würde gerne bei Ajax bleiben, doch die Entscheidung liegt bei RB.

Ten Hag erklärte zum Abschied: „Ich denke, dass es im Sommer drei weitere große Transfers geben wird. Sportlich ist das ein Verlust, aber als Verein hat man 100 Millionen Euro oder sogar mehr in der Tasche. Das ist jedenfalls positiv. Zudem werden viele junge Spieler ihren Durchbruch schaffen."

Die sportliche Leitung wird dem Kader ein neues Gesicht verpassen. Neben Trainer ten Hag und Sportdirektor Gerry Hamstra dürfte daran auch schon Klaas Jan Huntelaar mitarbeiten. Der Ex-Schalker soll zum künftigen Sportdirektor ausgebildet werden. Auch hier findet also ein Umbruch im Klub statt. JAN LEERKES

SCHOTTLAND Postecoglou gelingt die Wandlung – Die Rangers sind entthront

Hart hält dicht, und McGregor wird belohnt

Der Meister
CELTIC GLASGOW

Mit einem standesgemäßen 6:0 über den FC Motherwell feierte Celtic Glasgow am Samstag mit den Fans im Celtic Park den Titel, den man sich Tage zuvor durch ein 1:1 bei Dundee United gesichert hatte. Es ist die 52. Meisterschaft für die Bhoys, vier Titel fehlen nun noch auf die Rangers, die aber genau genommen seit der Neugründung 2012 nur einmal die Scottish Premiership gewonnen haben, im Vorjahr. Celtic hat dem Erzrivalen also den Titel abgeluchst.

Gefeiert wurde neben dem Team vor allem auch Coach Ange Postecoglou. Der 56-jährige Australier war in seiner Heimat mit Brisbane Roar und in Japan mit den Yokohama F. Marinos schon Meister geworden. Bei Celtic führte er gleich in seiner ersten Saison den grünen Teil Glasgows zum Punktsieg über die blaue Ecke. Der ehemalige australische Nationaltrainer übernahm 2021 von Neil Lennon ein Team, das die Vorsaison 25 peinliche Punkte hinter den Rangers beendet hatte. Postecoglou vollbrachte eine bemerkenswerte Wandlung, auch wenn der Vorsprung nur vier Punkte beträgt auf die Erzrivalen. Zu Saisonbeginn noch mit einigen Problemen, darunter dem Aus in der Qualifikation zur Champions League gegen Midtjylland, ist man seit Ende September in nun insgesamt 32 Ligaspielen ungeschlagen.

Postecoglou lässt einen schnellen, offensiven Fußball spielen, zudem glückte die Integration von fast einem Dutzend Neuzugängen. Offensiv bestachen der von Vissel Kobe geholte Linksaußen Kyogo Furuhashi oder Georgios Giakoumakis. Der Grieche war als Torschützenkönig der Eredivisie von VVV-Venlo gekommen. Der 35-jährige Joe Hart, von Tottenham Hotspur gekommen, trug mit 18 Zu-null-Spielen seinen Teil bei. Der Wichtigste aber war Kapitän Callum McGregor. Der Mittelfeldmann hätte nach der EM 2021 in die Premier League wechseln können, er wollte aber unbedingt diesen Erfolg mit Celtic, nachdem es 2021 mit dem zehnten Titel in Serie nichts geworden war. Nun hat er sogar verlängert. PHIL GORDON

Foto: imago images, Witters

Fluch der guten Taten

Jürgen Klopp gewinnt als erster deutscher Coach den FA CUP. Die harte Tour fällt ihm dabei leichter als Thomas Tuchel.

Emirates FA CUP

Bliebe es beim League Cup als einzigem Titelgewinn in dieser Saison, dann würde sie wohl nicht als erfolgreich angesehen werden, sagte Teammanager Jürgen Klopp schon vor Wochen. Liverpools Routinier James Milner meinte, mit nur dieser einen Trophäe von vier möglichen wäre das Spieljahr ein durchschnittliches. Nach dem 6:5-Sieg im Elfmeterschießen des 141. FA-Cup-Endspiels gegen den FC Chelsea wäre „überdurchschnittlich" als Saisonbilanz eine Untertreibung.

Doch die Reds haben noch mindestens ein weiteres, größeres Ziel: Die Meisterschaft hat Manchester City zwar in der eigenen Hand, für die Ausgangsposition im Champions-League-Finale gegen Real Madrid jedoch war der zweite Gewinn von Silberware

Aus Wembley berichtet
Jörg Jakob

innerhalb von 76 Tagen Gold wert: Er befreit von dem Druck, überragende Monate könnten im „Desaster" des minimalen Ertrags enden, wie der englische Ex-Nationalspieler Micah Richards es formuliert hatte.

Klopp ist im 150. Jahr des ältesten Pokalwettbewerbs der Welt der erste deutsche Trainer, der eine Mannschaft zum FA Cup geführt hat. „Ein sehr, sehr spezielles Erlebnis" für den 54-Jährigen, der mit Liverpool zuvor nicht übers Achtelfinale hinausgekommen und zu Beginn seiner Ära gegen Gegner wie den damaligen Zweitligisten Wolverhampton Wanderers oder Abstiegskandidat West Bromwich Albion ausgeschieden war, der für den Einsatz von Junioren kritisiert wurde, weil er den traditionsreichen Wettbewerb nicht ausreichend würdige.

Nach sechseinhalb Jahren ist Klopps Liverpool nun also auch reif für diese Ansprüche auf der Insel. Wofür es den geeigneten Kader und die dazugehörige Aufbauarbeit braucht. „Auch wir können Spitzenleistungen abrufen, aber Liverpool macht das mit einer größeren Konstanz. Das ist das Ergebnis von Jahren", fasste Tuchel Chelseas viertes Unentschieden in Folge gegen Liverpool (über 90 oder 120 Minuten) zusammen, „gegen die vielleicht angriffsstärkste Mannschaft der Welt". Er sei „enttäuscht, traurig und stolz" zugleich, berichtete der 48-Jährige und verwies auf die denkbar kurzfristigen Ausfälle der deutschen Nationalspieler Kai Havertz (Muskelverletzung im Oberschenkel) und Timo Werner (Achillessehnenprobleme) sowie den Einsatz der Rekonvaleszenten N'golo Kanté und Mateo Kovacic. „Bei Liverpool fehlte nur Fabinho", so Tuchel. Allerdings musste auch Mohamed Salah früh aus. Klopp gab zwei Stunden nach dem Schlusspfiff und dem ohrenbetäubenden Jubel der Liverpool-Fans erste Entwarnung: Die Herausnahme Salahs sei mehr eine Vorsichtsmaßnahme gewesen, ebenso habe Virgil van Dijk später Schonung gebraucht. „Ein Fußballspiel ist keine gute Physiotherapie", so Klopp. Ein Titelgewinn wiederum sei beste Erholung. Real ließ grüßen …

2
Vor Jürgen Klopp hat nur **TRAINER** Sir Alex Ferguson mit einem Klub diese vier Titel gewonnen: Champions League, Meisterschaft, Ligapokal und FA Cup.

3
Chelsea hat nun drei FA-Cup-Finals in Serie **VERLOREN**. Dies unterlief zuletzt Newcastle 1974, 1998 und 1999, den Blues von 2020 bis 2022.

FC Chelsea – FC Liverpool

i.E. 5:6 **0:0**

CHELSEA — TRAINER: Tuchel

Mendy 1,5
Chalobah 4 ↘ | Thiago Silva 3 | Rüdiger 2,5
James 3,5 | Jorginho 3 | Kovacic 3,5 ↘ | Marcos Alonso 3
Mount 4 | Lukaku 4,5 ↘ | Pulisic 3,5 ↘

Luis Diaz 2,5 ↘ | Mané 3,5 | Salah 4,5 ↘
Thiago 3 | Henderson 3 | Keita 4 ↘
Robertson 4 ↘ | van Dijk 4 ↘ | Konaté 3 | Alexander-Arnold 1,5
Alisson 1,5

LIVERPOOL — TRAINER: Klopp

CHE EINGEWECHSELT: 66. Kanté (2,5) für Kovacic, 85. Ziyech (3,5) für Lukaku, 106. Azpilicueta (–) für Chalobah und Loftus-Cheek (–) für Pulisic, 120. Barkley (–) für Loftus-Cheek – **RESERVEBANK:** Kepa (Tor), Sarr, Saul Niguez, Werner – **GELBE KARTE:** James

LIV EINGEWECHSELT: 33. Diogo Jota (4) für Salah, 74. Milner (3) für Keita, 91. Matip (2,5) für van Dijk, 98. Roberto Firmino (–) für Luis Diaz, 111. Tsimikas (–) für Robertson – **RESERVEBANK:** Kelleher (Tor), Gomez, Jones, Origi – **GELBE KARTEN:** keine

ELFMETERSCHIESSEN: 1:0 Marcos Alonso, 1:1 Milner, Azpilicueta verschießt, 1:2 Thiago, 2:2 James, 2:3 Roberto Firmino, 3:3 Barkley, 3:4 Alexander-Arnold, 4:4 Jorginho, Mané verschießt, 5:4 Ziyech, 5:5 Diogo Jota, Mount verschießt, 5:6 Tsimikas – **CHANCEN:** 6:7 – **ECKEN:** 5:5

SR-TEAM: Pawson (Assistenten: Cook, Smart – Vierter Offizieller: Coote – Video-Assistent: Tierney), Note 2, wenn seine Linie auch ab und an etwas zu großzügig war, tat sie dem Spiel gut. – **ZUSCHAUER:** 84 897 (in Wembley) – **SPIELNOTE:** 2,5, spannend bis zum letzten Elfmeter, taktisch auf hohem Niveau und mit vielen Torchancen. Aber auch mit Leerlaufphasen und individuellen Fehlern. – **SPIELER DES SPIELS:** Trent Alexander-Arnold, vom Außenristpass in der Anfangsphase bis zum verwandelten Elfmeter unter Hochdruck: ein fast perfektes Spiel des offensiven Rechtsverteidigers.

Fotos: Getty Images/Danehouse/Livesey, imago images/Prime Media Images

Unterschiedliche Gefühlswelten: Während Jürgen Klopp den FA-Cup-Sieg bejubelt, bleibt Thomas Tuchel mit Chelsea das Nachsehen.

Nach dem Champions-League-Finale werden beide Teams jeweils 63 Spiele absolviert haben. Liverpool, weil es in jedem Wettbewerb bis zum Schluss mitmischt. Chelsea, weil es den europäischen Supercup und die Klub-WM gewann.

Der Fluch der guten Taten. Zum Elfmeterschießen traten die Akteure nach einem wieder harten Fight zweier Mentalitätsmonster mit letzter Kraft an. Auch die beiden Trainer hatten sich verausgabt. Klopp ging dennoch mit einem Lachen ins Shoot-out.

Noch gibt es zu tun in dieser Woche. Tuchel will sich „Supercup und Klub-WM nicht schmälern lassen, das sind Titelgewinne". Wertvoller ist jedoch die Qualifikation zur Champions League in der schwierigen Phase des Besitzerwechsels mit Sanktionen für den Klub. „Spieler werden gehen", so Tuchel, „doch wir suchen weiter mit voller Hingabe das Limit." Um mit City und Liverpool mithalten zu können, brauche es aber einen noch tieferen Kader, lautet seine kaum verschlüsselte Botschaft.

„Nicht von dieser Welt" ist für Klopp sowohl die Beanspruchung als auch die Leistungsbereitschaft seines erfolgreichen Teams. „Dass wir überhaupt von diesem Quadruple-Ding reden können, ist das Herausragende. Aber wie das am Dienstag in Southampton weitergehen soll? Keine Ahnung. Wir haben ja nicht mal Zeit zum Feiern."

Den Liga- und den Verbandspokal in England in einem Jahr zu holen, das gelang zuletzt 2001 Liverpool unter Gerard Houllier. Damals kam der UEFA-Cup (5:4 n. V. gegen Alaves in Dortmund) noch hinzu. „Diogo Jota und Joel Matip bringen zu können, wenn du Salah und van Dijk rausnimmst – das ist die beste Situation, die ich jemals als Trainer hatte", sagt Klopp und nennt die Saison, egal, wie sie tatsächlich ausgeht: „Verrückt."

6

Zum sechsten Mal hat **MASON MOUNT** nun in Wembley verloren: drei FA-Cup-Finals, ein Ligacup-Endspiel, ein EM-Finale und ein Aufstiegs-Play-off.

3

Erst zum dritten Mal wurde ein FA-Cup-Finale in einem **ELFMETERSCHIESSEN** entschieden: 2005 hatte der FC Arsenal gesiegt, 2006 ebenfalls Liverpool.

Mahrez: Prolog für einen Thriller

Pep Guardiolas seltsame Entscheidungen beim 2:2 von MANCHESTER CITY und ein Patzer vom Punkt lassen Liverpool hoffen.

Natürlich hat es Manchester City immer noch selbst in der Hand. Schließlich können sie daheim gegen Aston Villa am kommenden Sonntag gewinnen, dann ist die Meisterschaft perfekt. Die Qualität dazu hat die Mannschaft von Pep Guardiola fraglos. Doch wenn Liverpool, und davon ist auszugehen, am Dienstag in Southampton gewinnt, erhöht das den Druck auf die Cityzens enorm.

Denn die Reds werden wohl auch mit Wolverhampton wenig Mühe haben, kämen also dann auf 92 Punkte am Ende. So viele hätten die Skyblues allerdings schon seit diesem Sonntag haben können. Allein: Sie vergaben die große Chance im London Stadium und kamen nicht über ein 2:2 gegen West Ham United hinaus. Riyad Mahrez war es, der mit seinem Elfmeterfehlschuss – er scheiterte an Lukasz Fabianski – Liverpool und Jürgen Klopp quasi wieder ins Titelrennen zurückholte.

Doch der Algerier war nicht der Alleinschuldige. Es gab noch weitere: Zum Beispiel Schiedsrichter Anthony Taylor, der schon vor der Pause einen Elfmeter für den Spitzenreiter hätte geben müssen. Oder die defensiv überforderten Fernandinho und Oleksandr Zinchenko. Oder auch Guardiola selbst. Denn er, der sich selbst schon öfter zu Recht beschwert hatte, dass nur drei statt fünf Wechsel in der Premier League erlaubt sind, nutzte erneut keine einzige Tauschoption. Vielmehr ließ er die Wackelabwehr durchspielen, obwohl Nathan Aké eine Alternative gewesen wäre, ebenso Ilkay Gündogan fürs Mittelfeld, um Rodrigo in die Innenverteidigung zu ziehen. Nichts davon setzte Guardiola um, auch Phil Foden und Raheem Sterling durften nicht für frischen Wind im Angriff sorgen.

Doch es war nicht alles schlecht aus City-Sicht: Immerhin steigerten sie sich im zweiten Durchgang, nachdem sie zur Pause 0:2 zurückgelegen hatten. Dieser eine Punkt kann natürlich noch Gold wert sein, aber nur, wenn die Skyblues gegen Villa nachlegen. Dass Liverpool in Southampton verliert und der Meister seinen Titel damit am Dienstag auf der Couch erfolgreich verteidigt, daran glaubt niemand. Und das wäre auch kein würdiger Abschluss einer so spannenden Saison, eines so hochklassigen Fernduells im Meisterrennen zwischen diesen Rivalen.

Nein, es sieht eher nach einem Thriller aus, denn dass Aston Villa sich nicht kampflos ergeben wird, ist klar. Auf der Bank der Gäste aus Birmingham sitzt mit Steven Gerrard ein Coach, der nichts lieber täte, das zu tun, was ihm als Spieler der Reds nicht vergönnt war: Liverpool zum Titel zu verhelfen ... KEIR RADNEDGE

Foto: imago/PA Images

Wie teuer wird dieser Fehlschuss? Riyad Mahrez scheitert in London gegen West Ham vom Elfmeterpunkt. Manchester City muss weiter zittern.

PREMIER LEAGUE

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	Manchester City (M)	37	28	6	3	96:24	+72	90
2.	2.	FC Liverpool	36	26	8	2	89:24	+65	86
3.	3.	FC Chelsea	36	20	10	6	73:31	+42	70
4.	5.	Tottenham Hotspur	37	21	5	11	64:40	+24	68
5.	4.	FC Arsenal	36	21	3	12	56:45	+11	66
6.	6.	Manchester United	37	16	10	11	57:56	+1	58
7.	7.	West Ham United	37	16	8	13	59:48	+11	56
8.	8.	Wolverhampton Wanderers	37	15	6	16	37:40	-3	51
9.	10.	Leicester City (P)	36	13	9	14	57:57	0	48
10.	9.	Brighton & Hove Albion	37	11	15	11	39:43	-4	48
11.	13.	FC Brentford (N)	37	13	7	17	47:54	-7	46
12.	11.	Crystal Palace	36	10	15	11	47:43	+4	45
13.	12.	Aston Villa	36	13	5	18	49:50	-1	44
14.	14.	Newcastle United	36	11	10	15	40:61	-21	43
15.	15.	FC Southampton	36	9	13	14	41:61	-20	40
16.	16.	FC Everton	36	10	6	20	39:59	-20	36
17.	18.	Leeds United	37	8	11	18	40:78	-38	35
18.	17.	FC Burnley	36	7	13	16	32:50	-18	34
19.	19.	FC Watford (N)	37	6	5	26	33:75	-42	23
20.	20.	Norwich City (N)	37	5	7	25	23:79	-56	22

37. SPIELTAG

28. 4. – 17. 5. 2022

ManUnited	1:1	0:0	Chelsea
Tottenham	1:0	1:0	Burnley
Villa	1:1	0:0	Palace
Leeds	1:1	0:1	Brighton
Watford	1:5	1:2	Leicester
West Ham	2:2	2:0	ManCity
Wolverhampton	1:1	0:1	Norwich
Everton	2:3	2:1	Brentford

MONTAG, 16. MAI — 21.00 UHR

Newcastle (0:2) Arsenal

DIENSTAG, 17. MAI — 20.45 UHR

Southampton (0:4) Liverpool

NACHHOLSPIELE — 21.-33. Spieltag

Leicester	3:0	0:0	Norwich
Watford	0:0		Everton
Leeds	0:3	0:1	Chelsea
Wolverhampton	1:5	1:3	ManCity
Tottenham	3:0	2:0	Arsenal

NACHHOLSPIELE — 18.-33. Spieltag

DONNERSTAG, 19. MAI — 20.45 UHR

Everton (1:3) Palace

DONNERSTAG, 19. MAI — 21.00 UHR

Villa (3:1) Burnley

Chelsea (3:0) Leicester

38. SPIELTAG

SONNTAG, 22. MAI — 17.00 UHR

Arsenal (1:2) Everton

Brentford (2:2) Leeds

Brighton (1:1) West Ham

Burnley (0:1) Newcastle

Chelsea (2:1) Watford

Palace (0:1) ManUnited

Leicester (2:2) Southampton

Liverpool (1:0) Wolverhampton

ManCity (2:1) Villa

Norwich (0:3) Tottenham

West Ham United – ManCity 2:2 (2:0)

West Ham: Fabianski – Coufal, Dawson, Zouma, Cresswell – Soucek, Rice – Bowen, Lanzini (77. Noble), Pablo Fornals (90./+2 Johnson) – Antonio (90./+5 Yarmolenko) – Trainer: Moyes

ManCity: Ederson – Joao Cancelo, Fernandinho, Laporte, Zinchenko – De Bruyne, Rodrigo, Bernardo Silva – Mahrez, Gabriel Jesus, Grealish – Trainer: Guardiola

Tore: 1:0 Bowen (24.), 2:0 Bowen (45.), 2:1 Grealish (49.), 2:2 Coufal (69., ET) – **SR:** Taylor – **Zuschauer:** 60 000 – **Bes. Vorkommnis:** Fabianski hält FE von Mahrez (86.)

Tottenham Hotspur – FC Burnley 1:0 (1:0)

Tottenham: Lloris – Sanchez, Dier, B. Davies – Emerson Royal (90. Rodon), Bentancur, Höjbjerg, Sessegnon – Lucas Moura (79. Kulusevski), Son – Kane – Trainer: Conte

Burnley: Pope – C. Roberts, Long, Collins, Lowton (78. Lennon), Taylor – Brownhill, Cork, McNeil – Cornet, Barnes (78. Weghorst) – Interimstrainer: Jackson

Tor: 1:0 Kane (45./+8, HE) – **SR:** Friend – **Zuschauer:** 60 000

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
22 (–)	**Salah** (FC Liverpool)
21 (–)	**Son** (Tottenham Hotspur)
18 (1)	**Cristiano Ronaldo** (ManUnited)
16 (1)	**Kane** (Tottenham Hotspur)
15 (–)	**Diogo Jota** (FC Liverpool)
15 (–)	**Mané** (FC Liverpool)
15 (–)	**De Bruyne** (Manchester City)
14 (2)	**Vardy** (Leicester City)
13 (–)	**Zaha** (Crystal Palace)
13 (–)	**Sterling** (Manchester City)
12 (–)	**Toney** (FC Brentford)
12 (2)	**Bowen** (West Ham United)
11 (–)	**Saka** (FC Arsenal)
11 (1)	**Watkins** (Aston Villa)
11 (–)	**Mount** (FC Chelsea)
11 (–)	**Mahrez** (Manchester City)
11 (1)	**Pukki** (Norwich City)

Leeds United – Brighton 1:1 (0:1)

Leeds: Meslier – Koch (68. Shackleton), D. Llorente, Cooper, Firpo (83. Struijk) – Klich (83. Greenwood), Phillips, Harrison – Raphinha, Gelhardt, Rodrigo Moreno – Trainer: Marsch

Brighton: Sanchez – Veltman, Dunk, Cucurella – March (62. Webster), Bissouma, M. Caicedo (74. Lallana), Trossard (87. Lamptey) – Groß, Mac Allister – Welbeck – Trainer: Potter

Tore: 0:1 Welbeck (21.), 1:1 Struijk (90./+2) – **SR:** Dean – **Zuschauer:** 35 000

FC Everton – FC Brentford 2:3 (2:1)

Everton: Pickford – Coleman (84. Rondon), Branthwaite, Holgate – Iwobi, Doucouré, André Gomes (72. Kenny), Mykolenko – Gordon (72. Gray), Calvert-Lewin, Richarlison – Trainer: Lampard

Brentford: Raya – Ajer (59. Jo. Dasilva), Jansson, Bech Sörensen (46. Janelt), Henry – Jensen, Nörgaard, Eriksen – Mbeumo, Toney, Wissa (75. Rasmussen) – Trainer: Frank

Tore: 1:0 Calvert-Lewin (10.), 1:1 Coleman (37., ET), 2:1 Richarlison (45./+2, FE), 2:2 Wissa (62.), 2:3 Henry (64.) – **SR:** Oliver – **Zuschauer:** 38 500 – **Rote Karten:** Branthwaite (18., grobes Foulspiel), Rondon (88., grobes Foulspiel)

Aston Villa – Crystal Palace 1:1 (0:0)

Villa: Martinez – Cash, Konsa (50. Chambers), Mings, Digne – Douglas Luiz, Nakamba (66. J. Ramsey), McGinn – Coutinho – Watkins, Ings (71. Buendia) – Trainer: Gerrard

Palace: Butland – Clyne, Kouyaté, Andersen, Guehi, Mitchell – Gallagher, Milivojevic (78. Benteke), Eze (78. Schlupp) – Mateta (71. Edouard), Zaha – Trainer: Vieira

Tore: 1:0 Watkins (69.), 1:1 Schlupp (81.) – **SR:** Kavanagh – **Zuschauer:** 41 136

FC Watford – Leicester City 1:5 (1:2)

Watford: Foster – Ngakia, Kabasele, Cathcart, Masina – Sissoko, Kayembe, Gosling (46. Kamara) – Kalu, Joao Pedro, Sema (81. Etebo) – Trainer: Hodgson

Leicester: Ward – Castagne, Fofana, Evans (57. Amartey), Justin – Mendy (46. Albrighton) – Maddison, Tielemans, Dewsbury-Hall, Barnes – Vardy (81. Daka) – Trainer: Rodgers

Tore: 1:0 Joao Pedro (6.), 1:1 Maddison (18.), 1:2 Vardy (22.), 1:3 Barnes (46.), 1:4 Vardy (70.), 1:5 Barnes (86.) – **SR:** Gillett – **Zuschauer:** 20 257

Wolverhampton – Norwich 1:1 (0:1)

Wolverhampton: Ruddy – Boly, Coady (46. Chiquinho), Toti – Jonny Otto, Ruben Neves, Joao Moutinho, Ait Nouri – Raul Jimenez, Pedro Neto (75. Daniel Podence) – Hwang (74. Fabio Silva) – Trainer: Bruno Lage

Norwich: Gunn – Byram, Hanley, Gibson – Aarons, Gilmour (62. Rupp), Normann (70. Sörensen), Giannoulis – Dowell (83. Rowe), Lees-Melou – Pukki – Trainer: Smith

Tore: 0:1 Pukki (37.), 1:1 Ait Nouri (55.) – **SR:** Harrington – **Zuschauer:** 31 219

SZENE ENGLAND

Foto: imago images

Jubellauf in die Königsklasse? Harry Kane und Heung-Min Son

Kane: Mit 23 auf die 4

Tottenham hat den Druck auf den FC Arsenal weiter erhöht: Nach dem 3:0 im Derby am vergangenen Donnerstag legten die Spurs nach und gewannen 1:0 gegen Burnley. So müssen die Gunners an diesem Montag in Newcastle siegen, um Platz 4 zurückzuerobern. Harry Kane traf per Handelfmeter tief in der Nachspielzeit der ersten 45 Minuten. Es war der 23. Strafstoßtreffer in Serie des englischen Nationalstürmers in allen Wettbewerben.

Gelhardt: Schon 3 nach 90

Leeds United muss weiter zittern. Die Mannschaft des Ex-Leipzig-Trainers Jesse Marsch rettete zwar gegen Brighton & Hove Albion noch ein 1:1-Remis, weil Pascal Struijk in der Nachspielzeit traf, doch Robin Koch und seine Kollegen müssen auf Patzer der Konkurrenz hoffen. Kurios: Für Torvorbereiter Joe Gelhardt war es schon sein dritter Scorerpunkt in dieser Saison nach der 90. Minute.

Dreierlei: Erst 4 von 11631

Der FC Everton hat sich derweil nicht gerettet. Zur Pause sah es gut aus, doch aus dem 2:1 gegen Brentford wurde am Sonntag ein 2:3, das Zittern geht weiter für das Team von Trainer Frank Lampard. Kurios: Die Premier League erlebte im Goodison Park seit ihrer Premierensaison 1992/93 nun ihr exakt 11 631. Match insgesamt. Und erst zum vierten Male gab es bereits vor dem Seitenwechsel eine Rote Karte, ein Eigentor und einen Elfmeter. Am Sonntag zeichneten für alle drei Ereignisse die Gastgeber (mit-) verantwortlich: Jarrad Branthwaite flog, Seamus Coleman traf ins eigene Netz. Und den Strafstoß versenkte Richarlison. Den zweiten Platzverweis kassierte auch Everton, José Salomon Rondon sah in der 88. Minute glatt Rot – nur vier Minuten nach seiner Einwechslung.

Auch in Zukunft mit Coach Blessin

Italiens ABSTIEGSKAMPF: Genoa verpasst in Neapel den Befreiungsschlag. Doch im Verein denkt man positiv.

Gar nicht lange her, da bedeuteten die letzten beiden Spieltage der Serie A meist eine Ansammlung an bedeutungslosen Partien. Zumindest wenn es um Abstieg und Scudetto ging, waren die Entscheidungen längst gefallen. Zwei Klubs hatten sich stets längst in die Serie B ergeben und notierten zum rettenden Platz zwischen zwölf und gar 22 Punkte Abstand.

Diesmal ist alles anders: Früh aufgeben mochte sich niemand, am vorletzten Spieltag fielen nun aber wohl doch Entscheidungen. Franck Riberys Salernitana wehrt sich weiter großmütig gegen einen sicher geglaubten Abstieg. Der Ex-Münchner fehlte rotgesperrt beim 1:1 in Empoli, wo die Süditaliener einen wichtigen Coup verpassten. Kurz vor Schluss vergab Salernos Diego Perotti einen Elfmeter. Das Remis schickte immerhin Aufsteiger Venedig rechnerisch zurück in die Serie B, Salernitana blieb erstmals in seiner Serie-A-Geschichte in sieben Partien in Folge (vier Siege) unbezwungen.

Das Hoch Salernitanas wurde zum Schicksal für den CFC Genua, für den es nach dem 0:3 in Neapel düster ausschaut. Vor den letzten 90 Minuten hat das Team von Alexander Blessin als Vorletzter den entscheidenden direkten Vergleich gegen Salerno verloren.

Die letzte minimale Möglichkeit bestünde, wenn Salerno, Cagliari *(Spiel gegen Inter Mailand begann nach Redaktionsschluss)* und Genoa punktgleich abschlössen – in der Mini-Tabelle zwischen den drei Klubs lägen die Ligurer dann vorne. Nach zuletzt 15 Jahren Serie A spielt der CFC wahrscheinlich also erstmals wieder zweitklassig. Dennoch war das Schaffen des deutschen Trainers insgesamt durchaus beachtlich. Er übernahm das leblose Team im Januar mit zwölf Punkten. Ein Qualitätssprung ließ sich in der Folge deutlich erkennen, und der Klub sammelte unter Blessin 16 Zähler.

Foto: GettyImages

Trotz der Niederlage in Neapel geschätzt: CFC Genua setzt weiter auf Trainer Alexander Blessin.

In Neapel spielten die Gäste mit dem starken Ex-Leverkusener Nadiem Amiri durchaus ordentlich mit und hatten früh bei einem Lattentreffer von Kelvin Yeboah Pech. Manolo Portanova scheiterte indes zweimal frei vor Keeper David Ospina. Nicht von ungefähr stellt das Team die schwächste Offensive der Liga: lediglich 27 Tore in 37 Spielen. Die nur vier Siege sind ebenfalls schlechtester Wert. Der Klub plant jedoch weiter mit Blessin. Diese Absicht hatte der deutsche Sportchef Johannes Spors dem kicker bereits im März erörtert. Kürzlich bestätigte Manager Andres Blazquez: „Blessin bleibt. Im Sommer werden wir uns mit geeigneten Spielern für seinen Stil verstärken.“ **OLIVER BIRKNER**

JUVENTUS TURIN Der Abwehrchef wechselt wohl in die MLS

Zweimal noch: Chiellini sagt „Ciao“

Als hätte Juventus Turin nicht schon genug Enttäuschungen in dieser Saison erlebt. Die Niederlage im Pokalfinale am vergangenen Mittwoch mit 2:4 nach Verlängerung gegen Inter Mailand bedeutete die erste titellose Spielzeit für Juve seit elf Jahren.

Giorgio Chiellini hat sie alle miterlebt – und mehr. Seit 2005 trug er in 559 Pflichtaufgaben das Trikot des Rekordmeisters, nun wird er Turin als Spieler mit den drittmeisten Juve-Einsätzen verlassen. Vor ihm liegen nur Gigi Buffon (685) und Alessandro del Piero (705).

„Ich hinterlasse das Zepter jetzt den Jüngeren und hoffe, ihnen etwas mitgegeben zu haben. Ich werde der Juve-Fan Nummer eins bleiben. Dieser Klub bleibt stets in deiner Seele“, sagt der Capitano. Mit 37 Jahren wird er an diesem Montag gegen Lazio Rom Abschied von den heimischen Tifosi feiern und am Wochenende in Florenz seinen letzten Auftritt für Juventus bestreiten. „Chiello“ gewann unter anderem neun Meisterschaften und fünf Pokale, die Champions League aber verpasste er. 2015 fehlte er im Finale gegen Barca (1:3) verletzt, 2017 verlor er gegen Real Madrid 1:4.

Offenbar möchte Chiellini noch eine Erfahrung im Ausland sammeln, bevor er die Karriere beendet: wohl in der MLS, womöglich in Los Angeles oder bei David Beckhams Miami. Im Nationalteam hat er noch einen, den 117. Einsatz: am 1. Juni beim Duell von Europameister Italien mit Südamerikameister Argentinien, in Wembley. Dort, wo er 2021 den EM-Titel gewann. **oli**

kurz & bündig

Einspruch russischer Klubs

Zenit St. Petersburg, Dynamo Moskau, ZSKA Moskau und PFC Sotschi haben vor dem Internationalen Sportgerichtshof Einspruch gegen die UEFA-Sanktionen eingelegt. Wegen des Ukraine-Krieges wurden alle russischen Klubs aus dem Europacup der aktuellen und der nächsten Saison ausgeschlossen.

Zeidlers St. Gallen verliert

Mit 1:4 verlor der von Peter Zeidler trainierte FC St. Gallen im Schweizer Pokalfinale gegen den FC Lugano.

Lech Posen ist Meister

Zum achten Mal hat sich Lech Posen den polnischen Ligatitel gesichert.

Kein Asien-Cup 2023 in China

Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie im Land hat sich China als Gastgeber des Asien-Cups 2023 zurückgezogen. Wo das Turnier (16. 6. – 16. 7.) stattfinden wird, ist noch offen.

LA LIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	Real Madrid	36	26	6	4	79:30	+49	84
2.	2.	FC Barcelona (P)	36	21	9	6	68:36	+32	72
3.	3.	Atletico Madrid (M)	36	20	7	9	62:41	+21	67
4.	4.	FC Sevilla	36	17	15	4	51:29	+22	66
5.	5.	Betis Sevilla	36	18	7	11	60:40	+20	61
6.	6.	Real Sociedad	36	16	11	9	37:34	+3	59
7.	7.	FC Villarreal	36	15	11	10	60:35	+25	56
8.	8.	Athletic Bilbao	36	13	13	10	41:35	+6	52
9.	9.	CA Osasuna	36	12	11	13	37:47	-10	47
10.	10.	FC Valencia	37	10	15	12	46:53	-7	45
11.	11.	Celta Vigo	36	11	10	15	42:41	+1	43
12.	12.	Rayo Vallecano (N)	36	11	9	16	36:44	-8	42
13.	13.	Espanyol Barcelona (N)	37	10	11	16	40:53	-13	41
14.	14.	FC Elche	36	10	9	17	37:50	-13	39
15.	15.	FC Getafe	36	8	14	14	32:38	-6	38
16.	16.	FC Granada	36	8	13	15	44:59	-15	37
17.	17.	FC Cadiz	36	7	14	15	33:50	-17	35
18.	18.	RCD Mallorca (N)	36	8	9	19	32:62	-30	33
19.	19.	Deportivo Alaves	36	8	7	21	30:61	-31	31
20.	20.	UD Levante	36	6	11	19	44:73	-29	29

37. SPIELTAG

14. – 15. 5. 2022

Espanyol	1:1	1:1	Valencia
Athletic	*		Osasuna
Atletico	*		FC Sevilla
Betis	*		Granada
Celta	*		Elche
Mallorca	*		Rayo
Getafe	*		Barcelona
Cadiz	*		Real
Levante	*		Alaves
Villarreal	*		San Sebastian

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

36. SPIELTAG

			Nachtrag
Alaves	2:1	1:1	Espanyol
Osasuna	1:1	1:1	Getafe
FC Sevilla	0:0		Mallorca
Elche	0:2	0:1	Atletico
San Sebastian	3:0	1:0	Cadiz
Rayo	1:5	1:4	Villarreal
Real	6:0	4:0	Levante

38. SPIELTAG

Sonntag, 22. Mai (18.30 Uhr)

Deportivo Alaves – FC Cadiz
FC Barcelona – FC Villarreal
FC Granada – Espanyol Barcelona
CA Osasuna – RCD Mallorca
Real Madrid – Betis Sevilla
Real Sociedad – Atletico Madrid
FC Sevilla – Athletic Bilbao
FC Valencia – Celta Vigo
Rayo Vallecano – UD Levante
FC Elche – FC Getafe

SERIE A

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	AC Mailand	37	25	8	4	66:31	+35	83
2.	2.	Inter Mailand (M)	36	23	9	4	78:31	+47	78
3.	3.	SSC Neapel	37	23	7	7	71:31	+40	76
4.	4.	Juventus Turin (P)	36	20	9	7	55:33	+22	69
5.	5.	Lazio Rom	36	18	8	10	72:53	+19	62
6.	6.	AS Rom	37	17	9	11	56:43	+13	60
7.	7.	AC Florenz	36	18	5	13	56:47	+9	59
8.	8.	Atalanta Bergamo	37	16	11	10	65:47	+18	59
9.	9.	Hellas Verona	37	14	10	13	62:56	+6	52
10.	10.	FC Turin	37	13	11	13	46:38	+8	50
11.	11.	Sassuolo Calcio	37	13	11	13	64:63	+1	50
12.	12.	Udinese Calcio	37	10	14	13	57:58	-1	44
13.	13.	FC Bologna	37	11	10	16	43:55	-12	43
14.	14.	FC Empoli (N)	37	9	11	17	49:70	-21	38
15.	16.	Spezia Calcio	37	10	6	21	41:68	-27	36
16.	15.	Sampdoria Genua	36	9	6	21	42:59	-17	33
17.	17.	US Salernitana (N)	37	7	10	20	33:74	-41	31
18.	18.	Cagliari Calcio	36	6	11	19	33:65	-32	29
19.	19.	CFC Genua 1893	37	4	16	17	27:59	-32	28
20.	20.	FC Venedig (N)	37	6	8	23	34:69	-35	26

37. SPIELTAG

14. – 16. 5. 2022

Empoli	1:1	1:0	Salernitana
Hellas	0:1	0:1	Torino
Udinese	2:3	1:2	La Spezia
AS Rom	1:1	0:1	Venedig
Bologna	1:3	0:1	Sassuolo
Neapel	3:0	1:0	Genua 1893
Milan	2:0	0:0	Atalanta
Cagliari	*		Inter

MONTAG, 16. MAI 18.30 UHR
Sampdoria (1:3) Florenz

MONTAG, 16. MAI 20.45 UHR
Juventus (2:0) Lazio

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

38. SPIELTAG

Sonntag, 22. Mai

Atalanta Bergamo – FC Empoli
AC Florenz – Juventus Turin
CFC Genua 1893 – FC Bologna
Inter Mailand – Sampdoria Genua
Lazio Rom – Hellas Verona
US Salernitana – Udinese Calcio
Sassuolo Calcio – AC Mailand
Spezia Calcio – SSC Neapel
FC Turin – AS Rom
FC Venedig – Cagliari Calcio

POKALFINALE Nachtrag
Juventus Turin - Inter Mailand n. V. 2:4

England

Pokalfinale:
Chelsea - Liverpool i.E. 5:6

Frankreich

Bordeaux - FC Lorient 0:0
Olymp. Lyon - FC Nantes 3:2
FC Metz - Angers SCO 1:0
AS Monaco - Stade Brest 4:2
Montpellier - Paris SG 0:4
OGC Nizza - Lille OSC 1:3
Stade Rennes - Ol. Marseille 2:0
AS St. Etienne - Stade Reims 1:2
RC Straßburg - Clermont Foot 1:0
ES Troyes AC - RC Lens 1:3

Nachtrag von Mi.:
OGC Nizza - AS St. Etienne 4:2
FC Nantes - Stade Rennes 2:1

1.	Paris SG (P)	37	85:36	83
2.	AS Monaco	37	63:38	68
3.	Olympique Marseille	37	59:38	68
4.	Stade Rennes	37	80:38	65
5.	Racing Straßburg	37	60:39	63
6.	OGC Nizza	37	49:34	63
7.	RC Lens	37	60:46	61
8.	Olympique Lyon	37	64:50	58
9.	FC Nantes	37	54:47	54
10.	Lille OSC (M)	37	46:46	54
11.	Stade Brest	37	47:53	48
12.	Stade Reims	37	41:41	46
13.	Montpellier HSC	37	49:59	43
14.	Angers SCO	37	42:55	38
15.	ES Troyes AC (N)	37	36:52	37
16.	Clermont Foot (N)	37	37:67	36
17.	FC Lorient	37	34:62	35
18.	FC Metz	37	35:64	31
19.	AS St. Etienne	37	41:76	31
20.	Girondins Bordeaux	37	48:89	28

Portugal

Pacos Ferreira - Benfica 0:2
FC Arouca - Belenenses 0:0
Tondela - Boavista Porto 2:2
Moreirense - Vizela 4:1
Maritimo - Portimonense 0:1
Porto - GD Estoril Praia 2:0
Sp. Lissabon - CD Santa Clara 4:0
FC Famalicao - Sporting Braga *
Guimaraes - Gil Vicente *

1.	FC Porto	34	86:22	91
2.	Sporting Lissabon (M)	34	73:23	85
3.	Benfica Lissabon	34	78:30	74
4.	Sporting Braga (P)	33	50:28	65
5.	FC Gil Vicente	33	47:37	51
6.	Vitoria Guimaraes	33	45:41	45
7.	CD Santa Clara	34	38:54	40
8.	GD Estoril Praia (N)	34	36:43	39
9.	Maritimo Funchal	34	39:44	38
10.	Pacos de Ferreira	34	29:44	38
11.	Boavista Porto	34	39:52	38
12.	SC Portimonense	34	31:45	38
13.	FC Famalicao	33	42:49	36
14.	Vizela (N)	34	37:58	33
15.	FC Arouca (N)	34	30:54	31
16.	FC Moreirense	34	33:51	29
17.	CD Tondela	34	41:67	28
18.	Belenenses	34	23:55	26

Niederlande

AZ Alkmaar - RKC Waalwijk 1:3
Feyenoord - Enschede 1:2
FC Groningen - SC Cambuur 2:3
Heracles Almelo - Sp. Rotterdam 1:3
Heerenveen - Go Ahead Eagles 3:1
NEC Nijmegen - Fortuna Sittard 0:1
PEC Zwolle - PSV Eindhoven 1:2
Vitesse Arnhem - Ajax Amsterdam 2:2
Tilburg - FC Utrecht 3:0

Nachtrag von Mi.:
Ajax Amsterdam - Heerenveen 5:0
SC Cambuur - Tilburg 1:1
Fortuna Sittard - Vitesse Arnhem 1:2
Go Ahead Eagles - Feyenoord 0:1
PSV Eindhoven - NEC Nijmegen 3:2
RKC Waalwijk - Heracles Almelo 2:0
Sp. Rotterdam - PEC Zwolle 2:0
Enschede - FC Groningen 3:0
FC Utrecht - AZ Alkmaar 2:2

Abschlusstabelle:

1.	Ajax Amsterdam (M, P)	34	98:19	83
2.	PSV Eindhoven	34	86:42	81
3.	Feyenoord	34	76:34	71
4.	Twente Enschede	34	55:37	68
5.	AZ Alkmaar	34	64:44	61
6.	Vitesse Arnhem	34	42:51	51
7.	FC Utrecht	34	51:46	47
8.	SC Heerenveen	34	37:50	41
9.	SC Cambuur (N)	34	53:70	39
10.	RKC Waalwijk	34	40:51	38
11.	NEC Nijmegen (N)	34	38:52	38
12.	FC Groningen	34	41:55	36
13.	Go Ahead Eagles (N)	34	37:51	36
14.	Sparta Rotterdam	34	30:48	35
15.	Fortuna Sittard	34	36:67	35
16.	Heracles Almelo	34	33:49	34
17.	Willem II Tilburg	34	32:57	33
18.	PEC Zwolle	34	26:52	27

Österreich

Meistergruppe:
Sturm Graz - Wolfsberger AC 1:4
Austria Klagenfurt - Austria Wien 1:2
Rapid Wien - RB Salzburg 0:1

1.	RB Salzburg (M, P)	31	76:18	51
2.	Sturm Graz	31	60:42	37
3.	Austria Wien	31	40:37	26
4.	Rapid Wien	31	47:43	25
5.	Wolfsberger AC	31	46:52	25
6.	Austria Klagenfurt (N)	31	42:56	20

Qualifikationsgruppe:
WSG Tirol - Hartberg 4:2
SV Ried - Linzer ASK 1:1
FC Admira Wacker - SCR Altach 0:3

1.	WSG Tirol	31	44:49	28
2.	Linzer ASK	31	41:41	23
3.	TSV Hartberg	31	42:46	21
4.	FC Admira Wacker	31	35:43	21
5.	SV Ried	31	39:53	21
6.	SCR Altach	31	22:48	19

Schottland

Meisterrunde:
Celtic - FC Motherwell 6:0
Hearts - Rangers 1:3
Ross County - Dundee Utd. 1:2

Nachtrag von Mi.:
Dundee Utd. - Celtic 1:1
FC Motherwell - Hearts 2:1
Rangers - Ross County 4:1

Abschlusstabelle:

1.	Celtic Glasgow	38	92:22	93
2.	Glasgow Rangers (M)	38	80:31	89
3.	Heart of Midlothian (N)	38	54:44	61
4.	Dundee United	38	37:44	48
5.	FC Motherwell	38	42:61	46
6.	Ross County	38	47:61	41

Abstiegsrunde:
FC Aberdeen - FC St. Mirren 0:0
Hibernian - St. Johnstone 4:0
FC Livingston - FC Dundee 2:1

Nachtrag von Mi.:
St. Johnstone - FC Aberdeen 1:0
FC St. Mirren - FC Livingston 0:0

Abschlusstabelle:

1.	FC Livingston	38	41:46	49
2.	Hibernian	38	38:42	45
3.	FC St. Mirren	38	33:51	44
4.	FC Aberdeen	38	41:46	41
5.	FC St. Johnstone (P)	38	24:51	35
6.	FC Dundee (N)	38	34:64	29

Belgien

Meisterschafts-Finalspiele:
R. Antwerp FC - Club Brügge 1:3
RSC Anderlecht - Saint-Gilloise *

Nachtrag von Mi./Do.:
Club Brügge - Saint-Gilloise 1:0
RSC Anderlecht - R. Antwerp FC 2:1

1.	Club Brügge (M)	5	7:1	49
2.	Union St. Gilloise (N)	4	3:4	43
3.	RSC Anderlecht	4	7:4	39
4.	Royal Antwerp FC	5	2:10	33

Quali Europa Conference League:
RSC Charleroi - KV Mechelen 3:2
KRC Genk - KAA Gent 0:2

1.	KAA Gent	5	8:3	43
2.	KRC Genk (P)	5	10:8	36
3.	RSC Charleroi	5	8:11	31
4.	KV Mechelen	5	6:10	29

Schweiz

Nachtrag von Mi./Do.:
Servette Genf - FC Lugano 2:2
FC Sion - FC Luzern 1:3
FC Basel - Grasshoppers 1:1
FC Zürich - Lausanne 2:2

1.	FC Zürich	34	75:41	76
2.	FC Basel	34	68:40	58
3.	Young Boys Bern (M)	34	75:48	56
4.	FC Lugano	34	47:51	51
5.	FC St. Gallen	34	62:60	47
6.	Servette Genf	34	47:63	42
7.	Grasshoppers (N)	34	51:53	37
8.	FC Sion	34	41:63	37
9.	FC Luzern (P)	34	47:60	36
10.	Lausanne-Sport	34	36:70	22

Pokalfinale:
FC Lugano - FC St. Gallen 4:1

Tschechien

Meisterrunde:

1.	Viktoria Pilsen	35	63:21	85
2.	Slavia Prag (M, P)	35	80:27	78
3.	Sparta Prag	35	72:40	73
4.	1. FC Slovacko	35	59:38	68
5.	Banik Ostrau	35	60:48	55
6.	FC Hradec Kralove (N)	35	44:52	44

Abstiegsrunde:

1.	FK Pardubitz	35	42:68	37
2.	FK Zlin	35	43:60	36
3.	FK Jablonec	35	27:48	34
4.	Bohemians Prag	35	45:61	34
5.	FK Teplice	35	33:59	29
6.	MFK Karvina	35	33:63	19

Türkei

Kayserispor - Yeni Malatyaspor 3:0
Göztepe Izmir - Besiktas 0:2
Trabzonspor - Altay SK 2:1
Alanyaspor - Gaziantep 3:0
Fenerbahce - Fatih Karagümrük 0:0
Kasimpasa - Antalyaspor 2:4
Giresunspor - Basaksehir 1:1
Konyaspor - Hatayspor 3:1
Rizespor - Sivasspor Mo.
Galatasaray - Adana Demirspor Mo.

1.	Trabzonspor	37	68:33	81
2.	Fenerbahce SK	37	68:38	70
3.	Konyaspor	37	65:44	67
4.	Basaksehir	37	53:35	62
5.	Alanyaspor	37	66:58	61
6.	Besiktas (M, P)	37	55:47	58
7.	Antalyaspor	37	53:46	58
8.	Fatih Karagümrük	37	47:51	57
9.	Adana Demirspor (N)	36	51:44	52
10.	Kasimpasa SK	37	63:55	50
11.	Hatayspor	37	52:59	50
12.	Sivasspor	36	48:48	48
13.	Galatasaray	36	47:50	48
14.	Kayserispor	37	53:59	47
15.	Giresunspor (N)	37	40:43	45
16.	Gaziantep FK	37	46:56	43
17.	Rizespor	36	43:67	36
18.	Altay SK (N)	37	37:53	34
19.	Göztepe Izmir	37	40:70	28
20.	Yeni Malatyaspor	37	27:66	20

Bulgarien

Pokalfinale:
ZSKA-Sofia - Levski Sofia 0:1

Ungarn

Abschlusstabelle:

1.	Ferencvaros (M)	33	60:31	71
2.	Varda SE Kisvarda	33	50:34	59
3.	Puskas Akademia	33	43:34	54
4.	Fehervar FC	33	48:43	48
5.	Ujpest Budapest (P)	33	50:48	44
6.	Paksi SE	33	75:63	43
7.	Debreceni VSC (N)	33	45:52	39
8.	Zalaegerszegi TE	33	44:58	39
9.	Honved Budapest	33	48:51	38
10.	Mezökövesd-Zsory SE	33	37:49	38
11.	MTK Budapest	33	28:50	36
12.	Gyirmot SE (N)	33	34:49	32

Pokalfinale, Nachtrag von Mi.:
Ferencvaros - Paksi SE 3:0

Slowenien

Pokalfinale, Nachtrag von Mi.:
FC Koper - Bravo Ljubljana 3:1

Malta

Pokalfinale:
FC Valletta - FC Floriana 1:2

*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter
www.kicker.de/tabellen-international

Erneut schaffen es die **LÖWEN** in den DFB-Pokal. Nächste Saison soll es aber unbedingt mehr sein.

Schöner Trostpreis

„Alle Löwen auf den Zaun“, riefen die 1860-Fans am Samstag nach dem 6:3 gegen Dortmund II – und da ließ sich auch Michael Köllner nicht lumpen. Was er dem Anhang durchs (defekte?) Megafon zugerufen hatte, verriet er hinterher noch einmal in der Interviewzone: „Ich habe gesagt: Wir brauchen nächstes Jahr ein starkes 60 München“, sagte der 1860-Coach. „Am Ende müssen wir, wenn ich hier bleibe, aufsteigen!“ Seine Spieler hatten da bereits mit Sponsorenbier auf die Wiederholung der Bilanz aus der vergangenen Saison angestoßen: auf Platz 4 und somit das Erreichen der 1. Hauptrunde im DFB-Pokals. Ein schöner Trostpreis, vor ein paar Monaten ging’s nach Siegen gegen Darmstadt (5:4 i. E.) und Schalke (1:0) bis ins Achtelfinale (0:1 gegen den Karlsruher SC).

Köllner, mit einem Vertrag bis 2023 ausgestattet, benutzte die Wir-Form, vermied es aber, sicher für die neue Saison zuzusagen. „Man lernt dazu im Leben“, sagte er, an den verpatzten Transferwinter erinnernd – und seine Pläne mit 1860 erneuernd. Sein Versprechen: „Dass wir für die gleiche Kohle, vielleicht sogar einen Ticken billiger, eine Mannschaft an den Start bringen, die um den Aufstieg mitspielen kann.“ Seine Gegenforderung: baldiges Schaffen von Fakten. Damit aus Absichtserklärungen Vollzugsmeldungen werden.

„Ich habe dem Verein eine klare Vorstellung gegeben, wie wir 1860 nächstes Jahr aufstellen wollen“, sagte er und beteuerte, „vor nichts Halt“ zu machen. Bestes Beispiel: Vor dem Anpfiff wurden nicht nur drei Spieler offiziell verabschiedet (Keanu Staude, Stephan Salger und Tim Linsbichler), sondern auch zwei Vertraute aus Köllners Trainerstab: Co-Trainer Günter Brandl (59) und Fitnesscoach Matthias Luginger (31). „Es geht nicht darum, dass man irgendwelchen Kumpels Jobs besorgt“, sagte Köllner: „Ich will am Ende eine starke Mannschaft haben.“ Aktuell gehe es um die Frage: „Wie kann im nächsten Jahr der nächste Schritt aussehen?“

Ankündigung: Trainer Michael Köllner lässt Fans und Verantwortliche wissen, wie er sich die nahe Zukunft von 1860 München vorstellt.

Überraschend nicht verabschiedet wurden 3:2-Schütze Merv Biankadi, der zur Pause ausgewechselte Richard Neudecker und der für ihn eingewechselte Dennis Dressel. Bei diesem Trio sind Wendungen in jede Richtung denkbar. Köllner schweben sieben bis acht Neue vor. Fix sind bisher nur Tim Rieder und Albion Vrenezi von Insolvenzklub Türkgücü München. „Ich versuche, die Dinge in die richtige Richtung zu bringen“, sagt Köllner: „Ich kann nicht sagen: Wird schon werden. Und morgen auf einmal kommt doch keiner.“ In dem Fall, sagte er jüngst, würde er lieber „ein Jahr mit meiner Frau Urlaub machen“. **ULI KELLNER**

OSNABRÜCK Nur vier Punkte aus fünf Spielen

Schernings Wutrede

Es wurde nichts mit dem Happy End: Statt an der ausverkauften Bremer Brücke noch ein wenig an der Chance der DFB-Pokal-Teilnahme zu schnuppern, war beim VfL Osnabrück früh die Luft raus.

Das 1:5 gegen den 1. FC Magdeburg war der Schlusspunkt unter eine Talfahrt auf den letzten Metern einer Saison, die über weite Strecken besser lief als im Sommer nach dem Abstieg aus der 2. Liga erwartet. Bei der siebten Heimniederlage hatte der VfL nach einer ausgeglichenen ersten halben Stunde den spielfreudigen und torhungrigen Magdeburgern nichts mehr entgegenzusetzen. Und wenn die Gäste nicht in der Schlussphase dem Fuß vom Gaspedal genommen hätten, wäre die Pleite noch deftiger ausgefallen. „Egal, an welchem Spieltag und egal, worum es geht: So dürfen wir uns nicht präsentieren. Wir wollten uns vernünftig verabschieden, das haben wir nicht geschafft. Deshalb bin ich enttäuscht und sauer“, sagte Trainer Daniel Schernig, der die Ausfälle von vier Stammspielern nicht in Feld führte.

Nur vier Punkte holte der VfL nach dem überraschenden 3:2 bei 1860 München am 16. April und kassierte in diesen fünf Spielen 14 Gegentore. Erstaunlich positiv wurde das Team verabschiedet. Mit viel Applaus und einer großen Fan-Choreo wurde der allseits beliebte Torwarttrainer Rolf Meyer nach 19 Jahren im Amt angemessen in den Ruhestand verabschiedet. **HARALD PISTORIUS**

MANNHEIM Ein Duo lässt seine Zukunft offen

Verlaats Enttäuschung

Das Ziel, die Saison auf dem 4. Rang abzuschließen, um die direkte Qualifikation für den DFB-Pokal zu schaffen, misslang dem SV Waldhof – einen schönen Nachmittag verbrachten die Mannheimer trotzdem. Gegen einen heillos überforderten Gast aus Havelse zelebrierten die Blau-Schwarzen beim 7:0 den höchsten Saisonerfolg. Die Gewissheit, mit einem Erfolg am kommenden Wochenende gegen den Siebtligisten FC Türkspor Mannheim im Landespokalfinale in den DFB-Pokal einziehen zu können, schmälerte die Trauer über das Verpassen des 4. Rangs.

„Ein bisschen Enttäuschung“ gesellte sich zum Fazit von Jesper Verlaat mit Blick auf Rang 2. und 3. „Wenn man sieht, wie nah wir dran waren“, erklärte der Innenverteidiger, der gegen Havelse zum 2:0 traf. Fraglich ist, ob Verlaat in der kommenden Saison dabei ist, wenn Waldhof in der Tabelle weiter nach oben klettern will. „Es ist noch alles offen“, so der Niederländer.

„Vielleicht gehe ich, vielleicht bleibe ich.“ Die Wahrscheinlichkeit ist aber wohl größer, dass er sich eine neue Herausforderung sucht. Ähnlich sieht es bei Keeper Timo Königsmann aus. Bei den Waldhöfern, die zudem weiter auf der Suche nach einem neuen Trainer sind, werden wohl mindestens zwei Stammkräfte gehen. Allerdings erst nach dem Endspiel im Verbandspokal gegen den Landesligisten – vor einer großen Kulisse im Carl-Benz-Stadion. **MICHAEL WILKENING**

Foto: sampics/Matzke

bwin Sportwetten

Die weltbeste 3. Liga!

38. SPIELTAG

14. 5. 2022

Freiburg II	**1:1**	1:0	Saarbrücken
Verl	**1:1**	0:1	Duisburg
Zwickau	**7:0**	1:0	Würzburg
Halle	**1:1**	1:1	Wiesbaden
Mannheim	**7:0**	3:0	Havelse
TSV 1860	**6:3**	2:2	Dortmund II
Braunschweig	**0:1**	0:0	Vikt. Köln
Vikt. Berlin	**3:4**	0:0	Meppen
Osnabrück	**1:5**	1:1	Magdeburg
Kaiserslautern	**annulliert**		Türkgücü

ENTSCHEIDUNGEN

Direktaufsteiger in die 2. Bundesliga:
1. FC Magdeburg, Eintr. Braunschweig

Direktabsteiger aus der 2. Bundesliga:
Erzgebirge Aue, FC Ingolstadt 04

In der Aufstiegsrelegation spielt:
1. FC Kaiserslautern

Absteiger in die Regionalliga:
Viktoria Berlin, Würzburger Kickers, TSV Havelse, Türkgücü München

Aufsteiger aus der Regionalliga:
Rot-Weiss Essen, SV Elversberg 07 und SpVgg Bayreuth. Der vierte Aufsteiger wird in Aufstiegsspielen zwischen dem Meister der Regionalliga Nord und dem BFC Dynamo ermittelt.

Saisonbeginn 2022/23: 22. – 25.7. (3. Liga), 29.7. – 1.8. (DFB-Pokal)

RELEGATION

Freitag, 20.5. (20.30 Uhr):
1. FC Kaiserslautern – Dynamo Dresden

Dienstag, 24.5. (20.30 Uhr):
Dynamo Dresden – 1. FC Kaiserslautern

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
21 (2)	**Bär** (TSV München 1860)
19 (–)	**Atik** (1. FC Magdeburg)
15 (–)	**Boyd** (Kaiserslautern/Halle)
14 (1)	**Tankulic** (SV Meppen)
14 (–)	**Nilsson** (SV Wehen Wiesbaden)
13 (–)	**Eberwein** (Hallescher FC)
12 (–)	**Lauberbach** (Eintr. Braunschweig)
12 (–)	**Ademi** (MSV Duisburg)
12 (–)	**Schuler** (1. FC Magdeburg)

ROTE KARTE

niemand

GELB-ROTE KARTE

niemand

SPIELER DES TAGES

Marcel Bär

1860 München

Torjägerkanone in der Hand, ungläubiges Staunen – über sich selbst. „Ich hatte davor nie zweistellig getroffen", kommentierte Marcel Bär (30) seine tolle Saison im 1860-Trikot. 21 Treffer stehen am Ende zu Buche – gekrönt von einer Gala gegen Dortmund II (6:3) mit Doppelpack und drei Assists. „Das war eine Marcel-Bär-Show", schwärmte Trainer Michael Köllner, der im Winter 20 Bär-Tore vorausgesagt hatte – nach nur zwei Toren des Mölders-Nachfolgers bis zum 13. Spieltag. **ULI KELLNER**

3. LIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	**1. FC Magdeburg**	36	24	6	6	83:39	+44	**78**
2.	2.	**Eintr. Braunschweig (A)**	36	18	10	8	61:36	+25	**64**
3.	3.	**1. FC Kaiserslautern**	36	18	9	9	56:27	+29	**63**
4.	4.	**TSV München 1860**	36	17	10	9	67:50	+17	**61**
5.	6.	**SV Waldhof Mannheim**	36	16	12	8	58:40	+18	**60**
6.	5.	**VfL Osnabrück (A)**	36	16	10	10	56:48	+8	**58**
7.	7.	**1. FC Saarbrücken**	36	14	11	11	50:44	+6	**53**
8.	8.	**SV Wehen Wiesbaden**	36	14	9	13	49:44	+5	**51**
9.	9.	**Bor. Dortmund II (N)**	36	14	7	15	51:48	+3	**49**
10.	11.	**FSV Zwickau**	36	11	14	11	46:44	+2	**47**
11.	10.	**SC Freiburg II (N)**	36	12	11	13	34:42	-8	**47**
12.	12.	**SV Meppen**	36	13	8	15	47:60	-13	**47**
13.	14.	**FC Viktoria Köln**	36	12	9	15	39:52	-13	**45**
14.	13.	**Hallescher FC**	36	10	13	13	46:48	-2	**43**
15.	15.	**MSV Duisburg**	36	13	3	20	46:71	-25	**42**
16.	16.	**SC Verl**	36	10	10	16	56:66	-10	**40**
17.	17.	**FC Viktoria 1889 Berlin (N)**	36	10	7	19	44:62	-18	**37**
18.	18.	**Würzburger Kickers (A)**	36	7	9	20	34:59	-25	**30**
19.	19.	**TSV Havelse (N)**	36	5	8	23	28:71	-43	**23**
20.	20.	**Türkgücü München**	0	0	0	0	0:0	0	**0**

Am 24. März 2022 entschieden Vereinsführung und Insolvenzverwalter von Türkgücü München die Einstellung des Spielbetriebs zum Ende März 2022. Alle Spiele werden annulliert, Türkgücü steht als erster Absteiger fest.

SC Freiburg II – Saarbrücken 1:1 (1:0)

Freiburg II: Sauter (2) – Rosenfelder (2,5), Kammerknecht (3), Schmidt (3), Ezekwem (3; 62. Ontuzans/-) – Leopold (3) – Baur (4; 72. Kehrer/-), Flum (3; 62. Braun-Schumacher/-), Kammerbauer (4; 90./+1 Ilic/-), Risch (3) – Vermeij (3,5; 72. Kehl/-) – Trainer: Stamm

Saarbrücken: Batz (3) – Boeder (4), Uaferro (3,5), Krätschmer (3,5; 83. Groiß/-), Zellner (3,5) – Scheu (-; 15. Hawkins/4), Gnaase (3,5; 83. Köhl/-), Jänicke (4; 76. Gouras/-) – Steinkötter (3,5; 76. Müller/-), Günther-Schmidt (4), Jacob (3,5) – Trainer: Koschinat

Tore: 1:0 Flum (19., FE), 1:1 Jacob (79.) – **SR:** Glaser (Wiesbaden), Note 2,5 – **Zuschauer:** 2650 – **Gelbe Karten:** Ezekwem, Kammerknecht – Boeder, Gnaase, Günther-Schmidt – **Bes. Vorkommnis:** Sauter hält HE von Jacob (30.) – **Spieler des Spiels:** Niklas Sauter

SC Verl – MSV Duisburg 1:1 (0:1)

Verl: Thiede (2,5) – Ochojski (3), Pernot (3; 60. Berzel/3), Mikic (3), Stellwagen (4) – Sapina (3) – Corboz (4; 60. Schwermann/3), Baack (2,5) – Petkov (4; 88. Rabihic/-), Berlinski (2; 77. Akono/-), Putaro (4; 77. Grodowski/-) – Trainer: Kniat

Duisburg: Coppens (2,5) – Fleckstein (2,5), Frey (2,5), Steurer (3,5; 46. Gembalies/4,5) – Ajani (4), Jander (2,5; 63. Hettwer/-), Stierlin (4), Bretschneider (4,5; 63. Bakir/-) – Yeboah (5; 87. Knoll/-), Ademi (5; 73. Pusch/-), Stoppelkamp (2,5) – Trainer: Ziegner

Tore: 0:1 Stoppelkamp (33.), 1:1 Berlinski (50.) – **SR:** Dr. Kampka (Mainz), Note 2 – **Zuschauer:** 2857 – **Gelbe Karten:** Corboz, Mikic – **Spieler des Spiels:** Ron Berlinski

Zwickau – Würzburger Kickers 7:0 (1:0)

Zwickau: Brinkies (2) – Butzen (2,5), Susac (3; 70. Nkansah/-), Reinthaler (3), Coskun (3; 70. Starke/-) – Göbel (2,5), Jansen (2,5), Könnecke (2,5), Voigt (3,5; 46. Hauptmann/2,5) – Gomez (2; 59. König/2,5), Baumann (2,5; 59. Lokotsch/3) – Trainer: Enochs

Würzburg: Richter (5) – Schneider (5,5), Hoffmann (5), L. Breunig (5), Kurzweg (5; 70. Kraulich/-) – Meisel (5), Strohdiek (4; 46. Hägele/5) – Kopacz (4,5; 70. Dietz/-), M. Breunig (5; 32. Pourié/5), Herrmann (4,5; 46. Hausjell/5) – Sané (5) – Trainer: Santelli

Tore: 1:0 Baumann (22.), 2:0 Baumann (49.), 3:0 Reinthaler (63.), 4:0 König (80.), 5:0 Schneider (83., ET), 6:0 Hauptmann (86.), 7:0 Starke (90.) – **SR:** Bokop (Vechta), Note 2 – **Zuschauer:** 5663 – **Gelbe Karten:** keine – **Spieler des Spiels:** Johan Gomez

Hallescher FC – Wiesbaden 1:1 (1:1)

Halle: Müller (3) – Vollert (3,5), Samson (3), Reddemann (4) – Kreuzer (3,5), Löhmannsröben (4; 70. Löder/-), Titsch Rivero (3,5; 90. Otto/-), Sternberg (4; 70. Derstroff/-) – Shcherbakovski (4) – Huth (4; 81. Kastenhofer/-), Zimmerschied (3; 81. Wosz/-) – Trainer: A. Meyer

Wiesbaden: Lyska (3) – Stanic (4), Mockenhaupt (4,5), Carstens (4), Rieble (3,5; 85. Brumme/-) – Jacobsen (4,5), Taffertshofer (4; 85. Korte/-) – Goppel (3), Wurtz (4,5; 60. Hollerbach/4,5), Farouk (4; 70. Prokop/-) – Nilsson (4,5; 85. Sliskovic/-) – Tr.: Kauczinski

Tore: 1:0 Zimmerschied (11.), 1:1 Jacobsen (34.) – **SR:** Schwengers (Travemünde), Note 2,5 – **Zuschauer:** 7348 – **Gelbe Karten:** Samson – Stanic, Carstens – **Spieler des Spiels:** Tom Zimmerschied

Waldhof Mannheim – Havelse 7:0 (3:0)

Mannheim: Bartels (3) – Costly (3,5; 67. Sommer/-), Verlaat (2), Seegert (3), Rossipal (3; 67. Donkor/-) – Russo (3; 67. Saghiri/-), Höger (1,5) – Schnatterer (2; 59. Kouadio/3,5), Wagner (2,5), Kother (1,5) – Butler (-; 28. Sohm/3) – Trainer: Glöckner

Havelse: Quindt (3,5; 87. Dlugaiczyk/-) – Tasky (5), Fölster (4,5), Teichgräber (5) – Riedel (4,5), Daedlow (5; 46. Jaeschke/5), Damer (5) – Gubinelli (5; 75. Schleef/-), Meyer (5) – Froese (5; 71. Plume/-), Lakenmacher (5; 71. Langfeld/-) – Trainer: Ziehl

Tore: 1:0 Schnatterer (3.), 2:0 Verlaat (21.), 3:0 Rossipal (45., FE), 4:0 Kother (57.), 5:0 Sohm (61.), 6:0 Wagner (78.), 7:0 Kother (83.) – **SR:** Dingert (Gries), Note 2,5 – **Zuschauer:** 8369 – **Gelbe Karten:** keine – **Spieler des Spiels:** Dominik Kother

1860 München – Dortmund II 6:3 (2:2)

TSV 1860: Hiller (1,5) – Deichmann (2), Morgalla (2,5; 46. Lang/2,5), Salger (2), Steinhart (3) – Moll (3) – Tallig (3,5; 73. Greilinger/-), Biankadi (3), Neudecker (4; 46. Dressel/3) – Lex (2; 85. Freitag/-), Bär (1; 90. Ngounou Djayo/-) – Trainer: Köllner

Dortmund II: Drljaca (4) – Maloney (4), Papadopoulos (3,5), Finnsson (3) – Viet (3,5), Pfanne (4), Hober (4), Guille Bueno (2; 78. Bah-Traore/-) – Bornemann (3; 74. Tattermusch/-) – Njinmah (2,5), Pohlmann (3; 60. Taz/3) – Trainer: Maaßen

Tore: 1:0 Lex (18.), 2:0 Bär (21.), 2:1 Papadopoulos (23.), 2:2 Njinmah (45.), 3:2 Biankadi (54.), 4:2 Bär (59.), 5:2 Deichmann (75.), 5:3 Bah-Traore (83.), 6:3 Dressel (84.) – **SR:** Schlager (Hügelsheim), Note 2 – **Zuschauer:** 15 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Morgalla, Neudecker, Moll – Finnsson, Papadopoulos, Guille Bueno – **Spieler des Spiels:** Marcel Bär

Braunschweig – Viktoria Köln 0:1 (0:0)

Braunschweig: Bangsow (2,5) – Wiebe (3,5; 75. Girth/-), Behrendt (3), Schultz (3; 47. Strompf/4), Kijewski (3) – Henning (3), Krauße (3,5) – Pena Zauner (4; 63. Schlüter/-), Otto (3,5; 75. Kobylanski/-), Multhaup (3) – Lauberbach (4; 74. Müller/-) – Trainer: Schiele

Vikt. Köln: Bördner (2,5) – Heister (3), Greger (3,5), Höck (4; 46. Siebert/3,5), May (3,5) – Fritz (3,5; 67. Rossmann/-) – Handle (3,5; 72. Buballa/-), Sontheimer (3), Palacios (3,5; 46. Amyn/4), Marseiler (4; 46. Philipp/4) – Jastremski (2,5) – Trainer: Janßen

Tor: 0:1 Jastremski (62.) – **SR:** E. Müller (Bremen), Note 4 – **Zuschauer:** 20 869 – **Gelbe Karten:** keine – **Spieler des Spiels:** Lenn Jastremski

ANZEIGE

HAUPTPARTNER 3. LIGA

KAISERSLAUTERN Der neue Trainer will mit Bedacht neue Impulse setzen

Schuster: „Das ist wie Europapokal“

Dirk Schuster übt den Spagat. Einerseits betonte der am vorigen Dienstag inthronisierte neue Trainer des 1. FC Kaiserslautern schon bei seiner Präsentation, „nicht alles auf links drehen“ und „die Mannschaft nicht kirre machen“ zu wollen. Andererseits muss er vor dem Relegationshinspiel am Freitag gegen Dynamo Dresden Impulse setzen. Personell, taktisch, vor allem psychologisch.

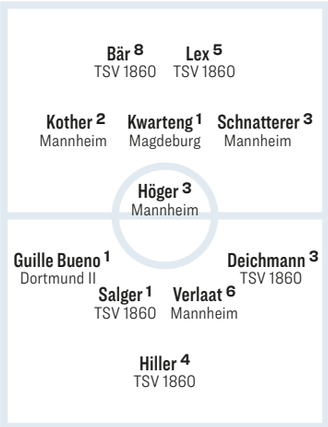
Mit drei Niederlagen am Rundenende verspielten die Roten Teufel Platz 2 und den direkten Aufstieg. Die Leistungsdelle kostete den bei Teilen der Anhängerschaft kultisch verehrten Marco Antwerpen in letzter Konsequenz den Job. Die Köpfe hingen.

„Klar fühlt es sich ein bisschen komisch an, dass man aus den vergangenen drei Spielen keinen Punkt geholt hat und vielleicht auch hätte direkt aufsteigen können, aber vor der Saison hätte Platz 3 doch jeder unterschrieben“, betont Schuster. „Es ist eine Riesensache, in zwei Spielen gegen Dynamo aufsteigen zu können, das ist einfach geil. Egal, wie es ausgeht: Es werden zwei Riesenerlebnisse sein, die bei jedem hängen bleiben. Das ist wie Europapokal: hopp oder top.“

Ihre Erfolgsserie vor der Delle feierten die Pfälzer mit einer Dreierreihe in der Abwehr, dabei blieben sie unter anderem 19-mal ohne Gegentor. Schusters Lieblingssystem ist hingegen ein 4-2-3-1. Ein Wechsel zur Viererkette scheint somit möglich, ebenso eine zweite Spitze neben Terrence Boyd – und die Rückkehr von Jean Zimmer. Seit Wochen trainiert der lange erkrankte 28-Jährige wieder mit dem Team. „Auch er hätte die Qualität, ein entscheidender Typ zu werden“, sagt Schuster, „körperlich macht er einen fitten Eindruck. Ich hab’ da einige Gedanken.“ Verraten wird er sie natürlich nicht. ANDREAS BÖHM

Viererkette in der Abwehr, Zweiersturm? Der neue FCK-Trainer Dirk Schuster lässt sich nicht in die Karten blicken.

ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

Viktoria Berlin – SV Meppen 3:4 (0:0)

Vikt. Berlin: Sprint (3) – Gunte (2,5), Kapp (3; 58. Jopek/3,5), Lewald (4) – Pinckert (4), Menz (3,5), Makreckis (2), Yamada (4,5; 76. Seiffert/-) – Evina (4,5; 53. Ogbaidze/5), Lucas Falcao (5; 58. Benyamina/4), Küc (4; 76. Hovi/-) – Trainer: Toku

Meppen: Frommann (3) – Hemlein (2,5; 79. Egerer/-), Puttkammer (3; 58. Fedl/4), Bünning (4), Jesgarzewski (3) – Bähre (3), Käuper (3,5) – Guder (3,5; 66. Dombrowa/-), Tankulic (2,5; 58. Ametov/4), Faßbender (3,5; 66. Krüger/-) – Sukuta-Pasu (3,5) – Trainer: Schmitt

Tore: 0:1 Faßbender (48.), 0:2 Tankulic (53., HE), 1:2 Menz (65.), 1:3 Krüger (69.), 2:3 Gunte (85.), 3:3 Gunte (90.), 3:4 Sukuta-Pasu (90./+1) – **SR:** Ittrich (Hamburg), Note 2 – **Zuschauer:** 2403 – **Gelbe Karten:** Pinckert, Sprint – Puttkammer – **Spieler des Spiels:** Cebrails Makreckis

Osnabrück – Magdeburg 1:5 (1:1)

Osnabrück: Kühn (3) – O. Traoré (4; 53. Itter/4), Gugganig (5), Trapp (3,5), Kleinhansl (4,5; 68. Haas/-) – Klaas (3,5; 86. Bertram/-), Kunze (4; 53. Simakala/4,5), Wähling (3) – Oduah (5), Higl (4,5; 68. Taffertshofer/-) – Heider (4) – Trainer: Scherning

Magdeburg: Kruth (3) – Rorig (3; 71. Malachowski/-), T. Müller (3,5), Sechelmann (3,5; 71. Burger/-), Bell Bell (2,5) – Rieckmann (3; 46. A. Müller/2,5) – Jakubiak (3; 46. Krempicki/3), Kwarteng (1,5) – Conteh (3; 46. Ceka/2,5), Ito (2,5) – Schuler (3,5) – Trainer: Titz

Tore: 1:0 Klaas (5.), 1:1 Conteh (7.), 1:2 Ceka (49.), 1:3 Rorig (57.), 1:4 Kwarteng (62.), 1:5 Bell Bell (74.) – **SR:** Dankert (Rostock), Note 2 – **Zuschauer:** 15 387 – **Gelbe Karten:** Kunze, Gugganig, Heider, Klaas – Rieckmann – **Spieler des Spiels:** Moritz Kwarteng

Foto: picture-alliance

MAGDEBURG

Tore, Premieren und Ehrungen

Der längst feststehende Meister ließ sich auch am letzten Spieltag in Osnabrück nicht hängen, überrollte den VfL mit 5:1. Obwohl Trainer Christian Titz die Startelf auf gleich acht Postionen veränderte und unter anderem U-19-Keeper Noah Kruth zum Profidebüt verhalf, dominierten die Elbestädter nahezu die gesamte Partie.

Moritz Kwarteng, im elften Einsatz erstmals von Beginn an und über die volle Zeit dabei, bedankte sich nicht nur mit seinem zweiten Saisontor zum zwischenzeitlichen 4:1, sondern legte das abschließende 5:1 sehenswert für Leon Bell Bell auf.

Titz, nach Spielschluss als Trainer der Saison geehrt, war „froh und stolz, dass auch jene Jungs, die sonst hinten anstehen, zeigen konnten wie wichtig und stark sie sind“. Topscorer Baris Atik musste gelbgesperrt zwar tatenlos zusehen, wie sich Münchens Marcel Bär noch die Torjägerkrone sicherte, durfte sich aber über die Ehrung als Spieler der Saison freuen. HANS-JOACHIM MALLI

BRAUNSCHWEIG

Eine Frage der Rolle bei Schultz

Die ersten Entscheidungen bei der Eintracht sind mit Blick auf die neue Saison gefallen. Vor dem 0:1 gegen Viktoria Köln verabschiedete der Zweitliga-Aufsteiger sieben Spieler, deren Verträge auslaufen: Martin Kobylanski, Lasse Schlüter, Iba May, Julian Bauer sowie die Leihspieler Jomaine Consbruch, Sebastian Müller und Fabrice Hartmann. Dagegen gibt es mit Michael Schultz, Niko Kijewski, Philipp Strompf, Ersatztorwart Yannik Bangsow und Leihspieler Luc Ihorst, deren Kontrakte ebenfalls auslaufen, noch Gespräche.

Neben der Gehaltsfrage muss geklärt werden, welche Rolle die Spieler in der 2. Liga spielen können und sollen. Siehe Abwehrspieler Schultz. Der 28-Jährige war in dieser Runde starker Zweikämpfer und Leistungsträger. Für die Innenverteidigung suchen die Blau-Gelben aber mindestens einen zweitligaerfahrenen Mann. Schultz könnte sich also hinter diesem und Abwehrchef Brian Behrendt anstellen müssen. DANIEL MAU

Auf ein Wiedersehen?!

Mit einer Punktlandung hat VERL den Klassenerhalt geschafft. Auf BERLIN, HAVELSE und WÜRZBURG wartet ein Neuaufbau in Liga 4.

VERL Thiede lobt das „Wir-Gefühl“ – Suche nach Verstärkungen beginnt

Berlinskis Abschiedsgeschenk

Große Partystimmung herrschte beim Sportclub Verl nach dem Abpfiff in der Paderborner Benteler-Arena und dem 1:1 gegen den MSV Duisburg. Die Ostwestfalen konnten mit dem Punktgewinn den direkten Abstieg abwenden und kommen nach einer turbulenten Saison als Tabellen-16. mit einem blauen Auge davon.

Dementsprechend glücklich äußerte sich Verls-Sportvorstand Reimund Bertels nach der Partie bei *Magentasport*: „Wir haben viel riskiert, viel investiert und am Ende alles richtig gemacht. Der neue Trainer hat die Mentalität wieder zurückgebracht. Ich freue mich für alle Beteiligten.“ Dabei sah es gegen die Duisburger nach dem 0:1 -Rückstand zur Pause nicht nach dem sicheren Klassenerhalt aus, den die Verler mit einem eigenen Sieg fest eingeplant hatten. Nach einer eigenen Ecke liefen die Gastgeber in einen Konter, der zum Gegentreffer führte. Kurz nach dem Seitenwechsel war es dann ein Abschiedsgeschenk von Torjäger Ron Berlinski, der zu Drittliga-Aufsteiger Rot-Weiss Essen wechselt, der zum erlösenden 1:1 traf. „Ich habe keine Ahnung, wie das Spiel war“, scherzte der Vater des Erfolgs, Trainer Mitch Kniat, sichtlich erleichtert nach dem Spiel auf der Pressekonferenz. „Wir haben es geschafft, und jetzt schauen wir mal, wo wir morgen alle aufwachen“, freuten sich der 36-jährige Coach und die Mannschaft auf die Party mit den Fans und 1000 Liter Freibier.

Ins gleiche Horn blies SCV-Torwart Niclas Thiede, der das „Wir-Gefühl“ hervorhob: „Die Mannschaft hat alles gegeben, um in dieser Liga zu bleiben. Auch die Spieler, die vielleicht nicht bleiben, waren wichtig für diesen verdienten Erfolg.“ Thiede ist einer der Spieler, die ausgeliehen sind und bei denen die Zukunft noch offen ist. Wie schon in der vorigen Saison werden die Begehrlichkeiten der anderen Vereine auf die Leistungsträger des SCV gerichtet sein. Wenn der Großteil der Mannschaft gehalten und das Team mit gezielten Neuzugängen verstärkt wird, kann sich der Sportclub Verl in der 3. Liga dauerhaft festsetzen.

BJÖRN RICHTER

Foto: Eibner

Ein gelungener Abgang: Torjäger Ron Berlinski bejubelt sein 1:1, das Verl die Rettung bringt.

BERLIN

Toku denkt schon an das Pokalfinale

Fehlendes Engagement konnte man der Mannschaft von Viktoria-Trainer Farat Toku bei der 3:4-Niederlage gegen Meppen wahrlich nicht vorwerfen. Dass es nicht zu einem Sieg gereicht hat, lag auch am nicht vorhandenen Spielglück. Gleich dreimal verhinderte das Aluminium einen weiteren Treffer für die Himmelblauen. So trafen Shinji Yamada und Enes Küc jeweils die Latte (29. und 64.) sowie Moritz Seiffert den Pfosten (89.). Da Verl den noch nötigen Punkt gegen Duisburg holte, hätte am Ende auch ein Erfolg nicht zum Klassenerhalt gereicht.

Zwei Tage hat Toku dem Team freigegeben. „Um sich zu schütteln und den Abstieg zu verarbeiten“, so der Coach: „Ab Dienstag geht es weiter, da liegt der Fokus ganz auf dem Pokalfinale. Es gilt, die richtige Balance zwischen Anspannung und Spaß zu finden.“ Am Samstag ist dann im Berliner Mommsenstadion der Regionalligist VSG Altglienicke der Endspielgegner.

MARTIN EISEN

HAVELSE

Der regionale Plan mit Gasde

Das Havelser Abenteuer 3. Liga endete unschön. Bei der 0:7-Klatsche zeigte der TSV seine schlechteste Saisonleistung. Rückblickend betrachtet hinterließ das Team eine gute Visitenkarte. Der Aufsteiger war mit dem kleinsten Etat aller Drittligisten an den Start gegangen.

Ob es eine baldige Rückkehr in den Profifußball gibt, ist fraglich. Der Etat wird in der Regionalliga auf 400 000 Euro reduziert. Der Wiederaufstieg ist nicht offiziell das Ziel. Oben mitspielen möchte Geschäftsführer Matthias Limbach aber schon. Am Donnerstag präsentierte der Absteiger den neuen Trainer. Philipp Gasde beerbt Rüdiger Ziehl, der wohl zu Waldhof Mannheim wechseln wird. Er kommt vom Oberligisten SV Ramlingen und ist die favorisierte regionale Lösung. Der 39-Jährige kennt sich im hannoverschen Fußball gut aus und soll bei der Kaderzusammenstellung auf junge, hungrige Spieler aus der Region setzen.

STEPHAN GAUBE

WÜRZBURG

Ein Neuanfang mit Hindernissen

Mit einer 0:7-Klatsche in Zwickau, der höchsten Niederlage in den letzten sieben Jahren Profifußball, verabschiedeten sich die Würzburger Kickers aus der 3. Liga. Der Klub, der vor zwei Jahren noch den Aufstieg in die 2. Liga feierte, steht vor einem Scherbenhaufen. Nach zwei Jahren voller Fehlentscheidungen und Misserfolgen wird es schwer sein, einen Stimmungsumschwung zu bewirken. Dass es dafür einen kompletten Neuanfang braucht, hat das Debakel von Zwickau noch einmal bestätigt.

Aus dem aktuellen Kader hat derzeit nur Linksverteidiger Peter Kurzweg einen laufenden Vertrag. Mit Thomas Haas (FC Schweinfurt 05) und Marius Wegmann (FV Illertissen) wurden bislang zwei Leistungsträger von bayerischen Regionalligisten als Neuzugänge vorgestellt. Dass es in den letzten sieben Profi-Jahren keine Fortschritte in der Stadionfrage gab, ist ein Manko und könnte sich nun rächen.

FRANK KRANEWITTER

MSV Duisburg
Youngster Jander überzeugt

Duisburgs neuer Trainer Torsten Ziegner setzte beim 1:1 des MSV gegen den SC Verl in Paderborn ein Zeichen für die Zukunft: Youngster Caspar Jander erhielt einen Platz in der Startelf und damit im Mittelfeld den Vorzug gegenüber den Routiniers Marvin Bakalorz und Marvin Knoll. „Wenn ich junge Spieler weiterentwickeln will, muss ich sie auch einsetzen“, sagt Trainer Ziegner. Der 19-jährige Jander überzeugte mit Spielwitz (kicker-Note 2,5) und leistete zudem die Vorarbeit zum Duisburger Führungstreffer durch Moritz Stoppelkamp. Der U-19-Spieler war erst in der Winterpause in den Profikader aufgerückt und erhielt kurze Zeit später einen Vertrag bis 2024.

SV Wehen Wiesbaden
„Es wäre mehr drin gewesen“

„Potenzial nicht ausgeschöpft“, so lautet das Saisonfazit von Wiesbadens Verteidiger Sascha Mockenhaupt, der vor allem die fehlende Konstanz der Hessen ansprach: „Es wäre mehr drin gewesen.“ Dass aus eigenem Ballbesitz zu wenig Gefahr für das gegnerische Tor resultiert, thematisierte Trainer Markus Kauczinski sogleich nach dem 1:1 in Halle zum Abschluss – ein Manko, das schon eine Woche zuvor gegen den SV Waldhof (1:1) auffällig war und an dem es in der Vorbereitung auf die neue Saison zu arbeiten gilt.

Foto: Eibner/Kara

Stark von Anfang an: Duisburgs Talent Caspar Jander (vorne, hier im Zweikampf mit dem Verler Tom Baack) bereitete das 1:0 für den MSV vor.

Viktoria Köln
Das schwerste Jahr

Der Trip nach Mallorca direkt nach dem sicheren Klassenerhalt am vergangenen Wochenende hat dem Team des FC Viktoria Köln offenbar gutgetan: Nach dem 2:0 über den 1. FC Kaiserslautern war die Mannschaft von Montag bis Mittwoch kurzfristig auf die Baleareninsel gereist – ohne Trainer Olaf Janßen, der die Idee seiner Jungs aber durchaus begrüßte: „Eine bessere Teambuilding-Maßnahme gibt es doch gar nicht“, ulkte der 55-Jährige. Die Kölner verabschiedeten sich mit einem 1:0-Erfolg bei Zweitliga-Aufsteiger Eintracht Braunschweig (Tor: Lenn Jastremski) aus der Saison; am kommenden Samstag bestreitet die Viktoria noch das Verbandspokal-Finale gegen den klassentieferen Stadtrivalen Fortuna Köln. „Es war die bislang anstrengendste Saison in der 3. Liga“, meinte Sportvorstand Franz Wunderlich. 2019 war die Viktoria aufgestiegen, nach zweimal Platz 12 landeten die Rechtsrheinischen nun auf Rang 13. „Wir müssen uns nun gut verstärken und unsere Hausaufgaben erledigen“, so Wunderlich weiter.

SV Meppen
Pokalfinale am Mittwoch

Der SV Meppen hat sich mit zwei Siegen doch noch versöhnlich aus der Drittligasaison verabschiedet: Nach zuvor zwölf sieglosen Partien folgte dem 3:2 gegen Aufsteiger Braunschweig nun zum Abschluss der 4:3-Auswärtserfolg bei Absteiger Viktoria Berlin. Am Mittwoch (19 Uhr) wartet für den Titelverteidiger allerdings noch die Aufgabe im Landespokalfinale der Dritt- und Regionalligisten beim BSV Rehden, auf dem Weg dorthin hatten die Emsländer unter anderem beim Liga- und Lokalrivalen VfL Osnabrück mit 3:2 gewonnen. „Wir hauen alles raus, damit wir da gewinnen“, verspricht Offensivspieler Christoph Hemlein, der am Samstag in Berlin wieder Defensivaufgaben übernahm. „Dann haben wir, glaube ich, eine super Saison gespielt.“ Das Duell mit Rehden wurde vorgezogen, weil für den „Finaltag der Amateure“ in der ARD am kommenden Samstag (21.) das Niedersachsen-Finale jener Teams ab der Oberliga (Heeslinger SC gegen TuS Blau-Weiß Lohne) gewählt wurde. Niedersachsen darf zwei Teams für den DFB-Pokal melden.

Hallescher FC
Eine ganze Elf verabschiedet

Vor dem 1:1 im letzten Saisonspiel gegen Wehen Wiesbaden verabschiedete der HFC gleich elf Spieler: Michael Eberwein (Dortmund II), Marcel Titsch Rivero, Niklas Kastenhofer, Janek Sternberg, Sebastian Bösel, Julian Derstroff und Justin Eilers (alle Ziel unbekannt) sowie die vier Leihspieler Tim Schreiber, Joscha Wosz (beide RB Leipzig), Kebba Badjie (Werder Bremen) und Fynn Otto (Eintracht Frankfurt) wollen oder müssen den Verein verlassen. Verhandelt wird noch mit den beiden Torhütern Sven Müller und Daniel Mesenhöler, den Mittelfeldspielern Jan Löhmannsröben, Julian Guttau und Jan Shcherbakovski sowie mit den Stürmern Philipp Zulechner und Elias Huth.

FSV Zwickau
Der höchste Drittliga-Sieg

Perfekter Saisonabschluss für den FSV: Das 7:0 gegen Würzburg war Balsam auf die Seele nach dem erneuten Scheitern im Landespokal, diesmal gegen Regionalligist Chemie Leipzig. 5663 Fans sahen den elften Saisonsieg der Schwäne, der zugleich der höchste in der sechsjährigen Drittligahistorie des Vereins war. Klar ist auch, dass der FSV erneut vor einem großen Umbruch steht. Acht Spielerabgänge sind bereits besiegelt. Marius Hauptmann (VfB Lübeck), Manfred Starke, Dustin Willms, Marcel Hilßner, Anthony Syhre, Steffen Nkansah, Luca Horn, Keeper Matti Kamenz sowie Athletiktrainer Christoph Rezler (alle Ziel unbekannt) wurden vor der Partie verabschiedet.

1. FC Saarbrücken
Koschinat vertraut auf Jacob

Für Sebastian Jacob war der Samstag in Freiburg so etwas wie das Abbild der Rückrunde, in der sich bei ihm Licht und Schatten abwechselten. Erst verschoss der Stürmer einen Elfmeter, um dann zehn Minuten vor Schluss doch noch zum 1:1-Endstand zu treffen. „Er hat seit langer Zeit erstmalig in der Rückrunde durchtrainiert, sodass ihm am Ende vielleicht auch etwas die Frische gefehlt hat“, sagte Uwe Koschinat. „Ich bin zu einhundert Prozent davon überzeugt, dass er mit einer guten Vorbereitung in der nächsten Saison im zweistelligen Bereich treffen wird“, so der Trainer weiter.

Borussia Dortmund II
Bah-Traore geht mit einem Tor

Letztmals war ihm 2017 ein Treffer gelungen, seinerzeit beim 2:0 gegen Wegberg-Beeck. Nun, in seinem 70. und letzten Einsatz für die U 23 von Borussia Dortmund, gelang Haymenn Bah-Traore (24) das zwischenzeitliche 3:5 bei der 3:6-Niederlage bei 1860 München – zum Abschied. Denn der Rechtsverteidiger verlässt den BVB nach fünf Jahren, nun nach komplizierten Knieverletzungen körperlich wieder stabilisiert. Nach 22 Drittligaspielen, zumeist in Teilzeit, befindet sich der Abwehrspieler jetzt auf Vereinssuche.

SC Freiburg II
Neuer Wandel: zehn Abgänge

„Dass sich das Gesicht einer U-23-Mannschaft immer wieder verändert, ist normal“, sagte Thomas Stamm, der Trainer der zweiten Mannschaft des SC Freiburg. Kurz zuvor hatte der Verein die Abgänge vom Breisgauer Talenteschuppen vermeldet: Johannes Flum (Karriereende), Alexander Bazdrigiannis (Regionalligist Schweinfurt), Enzo Leopold (Hannover 96), Claudio Kammerknecht, Sascha Risch, Stefan Ilic, Lars Hunn, Julius Tauriainen, Jacob Engel und Patrick Kammerbauer (alle Ziel unbekannt) werden in der kommenden Saison nicht mehr zum Drittligakader zählen. „Weitere Abgänge sind möglich“, sagte Pressesprecherin Sina Ojo.

Diesmal fehlt der „Lucky Punch“

Das Warten geht weiter: Nach dem Remis gegen Drochtersen/Assel hat der **BSV REHDEN** den Klassenerhalt immer noch nicht sicher.

In der Nachspielzeit des rassigen Abstiegsrunden-Duells drehte sich Shamsu Mansaray noch mal auf Patrick Siefkes zu. Doch auch diesen Schuss des Offensivmanns vom BSV Rehden hielt der Torwart – und sicherte seiner SV Drochtersen/Assel damit am Samstag beim 1:1 in den Rehdener Waldsportstätten ein „leistungsgerechtes Unentschieden“, wie Drochtersens Trainer Lars Jagemann fand. Exakt diese Worte hatte bereits Rehdens Sechser Niklas Kiene zuvor gewählt. Und ergänzte: „Wir haben gegen einen guten Gegner gespielt, der uns nach seiner Halbfinalniederlage im Pokal eins auswischen wollte. Aber wir haben wieder nicht verloren. Dieses Selbstvertrauen nehmen wir mit für Mittwoch.“

Dann empfängt der Regionalligist um 19 Uhr Drittligist SV Meppen im Finale um den von Kiene erwähnten Niedersachsenpokal. Die Vorfreude steigt bei den Schwarz-Weißen, „aber ich hätte heute lieber den Klassenerhalt gesichert, um dann so richtig befreit gegen Meppen aufspielen zu können“, gestand Pierre Becken. Rehdens Abwehrchef hatte bis auf zwei heikle Fehlpässe einen starken Auftritt hingelegt, sich oft nach vorn eingeschaltet und dort einen guten rechten Flügelspieler abgegeben – am Ende reichten alle Offensivbemühungen der Mannschaft von Trainer Kristian Arambasic aber nicht.

Der „Lucky Punch“ vom vorigen Sonntag habe diesmal eben gefehlt, bedauerte Becken in Erinnerung ans späte 2:1-Siegtor in Altona. So gab es nur mit Blick auf die Anfangsphase Parallelen zwischen diesen zwei Spielen. Denn wie in der Vorwoche ging sein Team früh in Rückstand, weil „wir gepennt haben“, umschrieb Kiene die Szene, als Martin Sattler bei seinem Solo über rechts und quer durch den Strafraum lediglich eskortiert wurde. Seinen Pass nach innen veredelte Ashton Götz mühelos zu Drochtersens 1:0 (6.).

Doch wie aus dem Nichts meldeten sich die Platzherren zurück: Bocartelli behauptete sich links gegen Tjorve Mohr, schickte den durchgelaufenen Daniel Haritonov in die Tiefe, und dessen Ablage aus drei Metern ballerte Josip Tomic rechts unter die Latte – 1:1 (23.). „Ein tolles Tor“, schwärmte Arambasic – und freute sich mindestens ebenso über Tomics „Mut und Überzeugung“. Sein Sechser habe getan, „was ich immer von den Jungs verlange: sich nicht nur auf die Stürmer verlassen, sondern selbst mal draufzuhalten“. Tomic habe dies mit seinem Offensivdrang bis zuletzt trotz der Aufgaben im defensiven Mittelfeld vorgelebt: „Josip wollte den Sieg erzwingen.“

Und er wäre nicht unverdient gewesen. „Dieses 1:1 hat uns gutgetan“, fand Kiene, und auch Becken meinte: „Danach haben wir nicht mehr viel zugelassen.“ **CORD KRÜGER**

Foto: imago images

Starker Auftritt gegen Drochtersen: Rehdens Abwehrchef Pierre Becken

ALTONA 93 Seit Februar kein Sieg mehr in der Liga

Die Hoffnung ruht auf dem Pokal

Welch ein Start für André Trulsen als Co-Trainer bei Altona 93 im Februar: Nach dem 3:2 gegen den Heider SV lagen sich der Ex-Profi und sein Chef Andreas Bergmann in den Armen. Seitdem hat der AFC kein Ligaspiel gewonnen. Das blieb nun auch im neunten Auftritt in der Abstiegszone so: beim 0:2 beim SSV Jeddeloh II (der damit endgültig gerettet ist). Das Spiel war ein Spiegelbild der gesamten Saison: lange gut mitgehalten, dann ein unglückliches Gegentor, um letztlich mit viel Lob vom Gegner zu verlieren.

Trulsen und Bergmann lagen sich vor 16 Jahren auf weit größerer Bühne in den Armen – z. B. im Viertelfinale des DFB-Pokals, als sie mit dem FC St. Pauli den SV Werder Bremen aus dem Wettbewerb warfen – wohlgemerkt als Regionalligist. Grundlage dafür war damals der Triumph im Hamburger Pokal, den Bergmann letztlich dreimal gewann: 2004 (2:0 gegen Bergedorf 85), 2005 (2:1 gegen Halstenbek-Rellingen) und 2006 (7:0 gegen Meiendorf). Am Samstag hat er nun die Chance auf den Titel Nummer vier, denn Altona spielt im Pokalfinale gegen den Nachbarn Teutonia 05 – noch mal auf großer Bühne im Rahmen des „Finaltags der Amateure“.

Präsident Dirk Barthel zeigte sich beim Besuch des zweiten Halbfinals zwischen Norderstedt und Teutonia (0:2) begeistert: „Wir sind Außenseiter. Aber es wird ein tolles Erlebnis, gerade für unsere Fans, die so viel einstecken mussten, aber uns die Treue gehalten haben.“

Ausschließen möchte Barthel einen Derbysieg, der die Abdeckung ungefähr eines Drittels des nächsten Jahresetats in der Oberliga bedeuten würde, allerdings auch nicht: „Die Mannschaft hat sich toll entwickelt.“ Tatsächlich hat Bergmann den nicht konkurrenzfähigen Kader mit viel Akribie auf ein sehr vernünftiges Niveau geführt – inklusive eines überraschenden Sieges beim Hamburger Dauer-Meister TuS Dassendorf. Im Viertelfinale – und da lagen sich Trulsen und Bergmann ja schon früher in den Armen … **HARALD BORCHARDT**

kurz & bündig

Atlas Delmenhorst

Nach Eike Bansen (24) hat der SVA mit Joel Kletta (19, JFV Delmenhorst) und Pascal Wiewrodt (21, Brinkumer SV) zwei Torhüter verpflichtet. Der bisherige Stammtorwart Rico Sygo (26) wechselt zum SC Borgfeld. Florian Urbainski (32) beendet seine Laufbahn und macht beim SVA als Torwarttrainer weiter. Niklas Göretzlehner (23) zieht es zum VfL Wildeshausen. +++ Vom SC Wiedenbrück kommt Ousman Touray (22, Angriff) zum SV Atlas.

Phönix Lübeck

Die Verträge von Corvin Bock (23), Kenny Korup (23) und Björn Lambach (29) wurden um ein Jahr verlängert. Vom SV Eichede wurde Jonathan Stöver (22) verpflichtet. Nico Fischer (33) wechselt wiederum zum SV Eichede. Zudem wurde Rocco Leeser (54), ehemaliger Sportdirektor des VfB Lübeck, als Projektmanager installiert.

OLDENBURG Stadionfrage rückt durch den möglichen Aufstieg in den Fokus

Neubau oder Modernisierung?

Foto: imago images

Fordert ein neues Stadion: VfB-Trainer Dario Fossi

Der VfB Oldenburg konnte die spielfreien Tage nutzen, um die Akkus aufzuladen. Die kommenden Wochenenden mit dem letzten Saisonspiel gegen Holstein Kiel II und den wahrscheinlichen Aufstiegsspielen gegen den BFC Dynamo Berlin werden schließlich anstrengend genug.

Kräfte gekostet und an den Nerven gezerrt hat am Wochenende zuvor bereits die Partie gegen den HSV II, die die Oldenburger in den Schlussminuten noch zum 3:2 umbogen Im Marschweg-Stadion herrschte danach die totale Ekstase, und im Anschluss startete am Hafen die Party. Der Slogan der Fans dabei: „In diesem Jahr machen wir den Aufstieg klar! Oldenburg ist wieder da!“

Drei Punkte und neun Tore beträgt der Vorsprung des VfB vor Weiche Flensburg vor dem letzten Spieltag. Das Spiel der Flensburger gegen Hildesheim (4:2) am Samstag konnte der Tabellenführer daher ganz entspannt verfolgen. „Ich habe nur auf das Endergebnis geschaut“, berichtet Dario Fossi. „Aber wenn ich gewusst hätte, wie schwer es ist, gegen Flensburg zu gewinnen, hätte ich meine Mannschaft noch intensiver gelobt.“

Auf dem Fußballplatz erledigt diese bisher ihre Aufgaben, um den Traum von der 3. Liga am Leben zu halten. Neben dem Platz muss der VfB dem DFB bis zum 1. Juni ein Ausweichstadion benennen, das genutzt werden könnte, sofern das Marschweg-Stadion nicht drittligatauglich gemacht werden kann. Ein viel diskutiertes Thema in der Stadt ist daher wieder ein möglicher Stadionneubau.

Um diesen ging es auch am vergangenen Mittwoch in der Sitzung des Sportausschusses. Die Grünen, die die größte Fraktion im Oldenburger Rat stellen, lehnen einen Neubau ab und setzen stattdessen auf eine Modernisierung des Marschweg-Stadions.

Die Frage des Neubaus ist für Fossi auch eine Weichenstellung. „Die Stadt, die Politik und die Wirtschaft müssen sich entscheiden, ob sie Profifußball in Oldenburg wollen“, sagt er. „Dieser Verein wird in diesem Jahr 125 Jahre alt und wird in den kommenden Jahren immer mal wieder Erfolg haben. Auf Dauer sind wir aber nur mit einem neuen Stadion konkurrenzfähig.“ Klar ist: Sollte der Klub aus der drittgrößten Stadt Niedersachsens im Falle des Aufstiegs in die 3. Liga tatsächlich für seine Heimspiele in eine andere Stadt ausweichen müssen, würde sich Oldenburg bundesweit blamieren – und damit zugleich aber auch die Quittung für eine jahrzehntelange Blockade-Politik erhalten. **KARSTEN LÜBBEN**

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

9. SPIELTAG

Hannover II	1:1	1:0	HSV II
Weiche 08	4:2	1:0	Hildesheim
Bremen II	2:0	2:0	Kiel II
Ottensen	6:1	3:1	Delmenhorst

AM 1. APRIL AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	1:2	1:0	Oldenburg

1.	VfB Oldenburg	17	31:12	38
2.	SC Weiche 08	17	28:18	35
3.	Holstein Kiel II	17	23:15	27
4.	Werder Bremen II	17	30:18	26
5.	VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6.	Hamburger SV II	17	27:26	24
7.	Teut. Ottensen	17	28:34	23
8.	Hannover 96 II	18	27:33	16
9.	Delmenhorst	17	14:27	15
10.	VfV Hildesheim	17	15:46	9

10. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	3:1	1:1	Hannover II

SAMSTAG, 21. MAI 15.00 UHR

Oldenburg (2:1) Kiel II

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

Bremen II (0:2) SC Weiche 08
Delmenhorst (0:1) HSV II

MITTWOCH, 25. MAI 19.00 UHR

Hildesheim (0:1) Ottensen

ABSTIEGSRUNDE

10. SPIELTAG

Oberneuland	3:1	0:0	Heide
Jeddeloh II	2:0	0:0	Altona
Rehden	1:1	1:1	Drochtersen
Norderstedt	0:0		HSC Hannover
Lüneburg	0:3	0:2	St. Pauli II

1.	Phönix Lübeck	18	34:18	39
2.	Eintr. Norderstedt	18	32:10	33
3.	SSV Jeddeloh II	18	30:17	32
4.	SV Drochtersen/A.	18	24:15	31
5.	BSV Rehden	18	35:25	26
6.	FC St. Pauli II	18	28:21	26
7.	LSK Hansa	18	15:22	22
8.	Oberneuland	18	19:37	16
9.	HSC Hannover	18	18:37	16
10.	Altona 93	19	19:33	14
11.	Heider SV	19	23:42	12

11. SPIELTAG

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Norderstedt (0:0) Lüneburg

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

St. Pauli II (0:5) Rehden

SONNTAG, 22. MAI 15.00 UHR

HSC Hannover (2:3) Ph. Lübeck
Drochtersen/A. (1:1) Jeddeloh II

MITTWOCH, 25. MAI 20.00 UHR

Altona (2:2) Oberneuland

REGIONALLIGA NORDOST

38. SPIELTAG

TeBe Berlin	3:0	2:0	Auerbach
Fürstenwalde	1:0	1:0	Jena
BAK 07	7:5	3:1	Rathenow
Altglienicke	2:4	1:2	BFC Dynamo
Lok Leipzig	3:1	2:0	Luckenwalde
Cottbus	4:1	3:1	Ch. Leipzig
Eilenburg	2:3	1:2	Hertha II
Halberstadt	2:1	0:0	Lichtenberg
Meuselwitz	1:1	0:0	Babelsberg
Chemnitz	5:0	1:0	Tasmania

1.	BFC Dynamo	38	84:32	82
2.	Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3.	Energie Cottbus	38	85:35	74
4.	VSG Altglienicke	38	80:47	72
5.	Chemnitzer FC	38	67:37	72
6.	Lok Leipzig	38	71:42	71
7.	Berliner AK 07	38	65:48	69
8.	Hertha BSC II	38	69:49	60
9.	Chemie Leipzig	38	47:48	56
10.	TeBe Berlin	38	59:50	53
11.	Babelsberg 03	38	46:42	53
12.	Luckenwalde	38	58:50	50
13.	Lichtenberg 47	38	49:64	44
14.	ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15.	Halberstadt	38	48:68	41
16.	FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17.	Fürstenwalde	38	49:89	33
18.	Optik Rathenow	38	48:81	30
19.	VfB Auerbach	38	45:95	23
20.	Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

38. SPIELTAG

Schalke II	5:1	1:1	Wiedenbrück
Essen	2:0	1:0	Ahlen
Straelen	1:4	0:2	Rödinghsn.
Wuppertal	4:1	3:0	Wegberg-B.
Fort. Köln	2:1	1:0	Lotte
Düsseldorf II	0:0		M'gladbach II
Homberg	0:0		Aachen
Münster	2:1	0:1	1. FC Köln II
Lippstadt	3:4	3:3	Uerdingen
Bonn	1:5	1:2	Oberhausen

1.	Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2.	Pr. Münster	38	73:24	87
3.	Wuppertaler SV	38	68:28	78
4.	RW Oberhausen	38	68:35	75
5.	Fortuna Köln	38	62:31	74
6.	SV Rödinghausen	38	45:35	64
7.	1. FC Köln II	38	70:49	62
8.	Wiedenbrück	38	48:37	55
9.	Schalke 04 II	38	58:65	47
10.	RW Ahlen	38	50:67	47
11.	Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12.	Alem. Aachen	38	43:51	44
13.	Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14.	SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15.	SV Straelen	38	42:64	43
16.	Bonner SC	38	44:63	39
17.	FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18.	Spfr. Lotte	38	36:63	30
19.	Uerdingen (A)	38	39:96	27
20.	VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

38. SPIELTAG

Mainz II	3:2	2:1	Balingen
Elversberg	2:0	1:0	Homburg
Offenbach	4:0	2:0	Frankfurt
Ulm	3:2	1:1	Stuttgart II
Koblenz	0:1	0:0	Großaspach
Hoffenheim II	0:2	0:2	Steinbach
Kassel	3:0	1:0	Gießen
Walldorf	0:2	0:2	Aalen
Schott Mainz	3:0	1:0	Bahlingen

spielfrei: FK Pirmasens

1.	SV Elversberg	36	79:29	80
2.	SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3.	Kickers Offenbach	36	67:26	76
4.	Steinbach Haiger	36	62:35	70
5.	FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6.	FC Homburg	36	43:48	52
7.	Hessen Kassel	36	46:37	51
8.	TSG Balingen	36	46:64	46
9.	Bahlinger SC	36	35:44	45
10.	FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11.	VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12.	VfR Aalen	36	49:60	43
13.	TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14.	RW Koblenz	36	36:44	39
15.	FSV Frankfurt	36	40:53	39
16.	Großaspach	36	42:64	39
17.	Schott Mainz	36	36:58	33
18.	FK Pirmasens	36	32:59	33
19.	FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

37. SPIELTAG

FC Bayern II	0:4	0:1	Burghausen
Rosenheim	2:1	0:0	Buchbach
Heimstetten	1:2	1:0	Eltersdorf
Unterhaching	2:0	1:0	Rain
Memmingen	1:0	1:0	Nürnberg II
Schweinfurt	1:2	1:1	Illertissen
Eichstätt	1:0	1:0	Augsburg II
Bayreuth	2:1	1:0	Aschaffenb.

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

AM 10. MAI AUSGETRAGEN

Pipinsried	3:2	1:1	Aubstadt

VORGEZOGEN vom 38. Spieltag

Aubstadt	9:1	5:0	Schalding-H.

1.	SpVgg Bayreuth	37	101:34	93
2.	FC Bayern II (A)	37	110:47	85
3.	W. Burghausen	37	82:51	64
4.	Unterhaching (A)	38	73:59	64
5.	Schweinfurt (M)	37	94:53	62
6.	TSV Aubstadt	38	74:43	61
7.	FV Illertissen	38	57:45	59
8.	VfB Eichstätt	37	48:60	50
9.	Aschaffenburg	37	51:51	48
10.	1. FC Nürnberg II	37	52:53	48
11.	FC Augsburg II	37	65:69	47
12.	TSV Buchbach	37	45:44	45
13.	FC Pipinsried (N)	37	49:70	45
14.	SV Heimstetten	37	54:67	44
15.	TSV Rain/Lech	37	38:66	42
16.	SC Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17.	FC Memmingen	37	43:69	38
18.	Greuther Fürth II	37	45:67	37
19.	SV Schalding-H.	37	34:80	29
20.	1860 Rosenheim	37	39:97	27

38. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

Illertissen	1:2	1:1	Eltersdorf
Fürth II	2:0	1:0	Unterhaching

DIENSTAG, 17. MAI 19.00 UHR

Aschaffenburg (1:2) Schweinfurt

FREITAG, 20. MAI 19.00 UHR

Nürnberg II (0:3) FC Bayern II

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Buchbach (1:1) Bayreuth
Rain (0:1) Rosenheim
Heimstetten (0:3) Eichstätt
Augsburg II (6:0) Memmingen
Burghausen (0:1) Pipinsried

NACHHOLSPIEL 37. Spieltag

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

Zwischen Party und Planung

„Der schlafende Riese ist erwacht“: ROT-WEISS ESSEN hat den langersehnten Aufstieg geschafft.

Ausnahmezustand an der Hafenstraße nach dem ersehnten Aufstieg des Traditionsklubs Rot-Weiss Essen in die 3. Liga: Mehr als 16 500 Anhänger bejubelten die Mannschaft im Stadion und stürmten den Platz, rund 3 000 Anhänger zogen in einem friedlichen Fanmarsch durch die Innenstadt, bis tief in die Nacht wurde gefeiert.

„Der schlafende Riese ist erwacht“, schwärmte RWE-Vorstandsvorsitzender Marcus Uhlig nach dem erlösenden 2:0-Heimsieg gegen Rot Weiss Ahlen, dachte aber auch gleich an den hauchdünn unterlegenen Titelkonkurrenten. „Großer Respekt an Preußen Münster, mit dem wir uns einen epischen Kampf geliefert haben, den die Regionalliga West in dieser Form noch nicht erlebt hatte“, so Uhlig. „Trotz aller Widrigkeiten: Das war großer Sport und eine absolute Werbung für die Liga.“

Nach Übergabe des Meisterpokals brachen aber nicht nur bei den RWE-Fans, sondern auch bei den Spielern alle Dämme. Die Aufstiegshelden hatten sich bei der Siegerehrung bereits das Meister-Shirt („Liga drei – Essen ist dabei“) übergestreift und ließen es mächtig krachen.

„Das ist der Höhepunkt meiner Karriere“, war nicht nur Flügelstürmer Oguzhan Kefkir, der bereits mit dem KFC Uerdingen 05 einen Drittliga-Aufstieg gefeiert hat, völlig euphorisch. „Ein Aufstieg mit RWE ist noch einmal eine ganz andere Hausnummer“, so der Dribbelkünstler.

Beim Blick nach vorne dürfte RWE in der kommenden Saison mit einem kalkulierten Schnitt von 13 000 Zuschauern eine Bereicherung für die Liga darstellen. Auch für Torjäger Simon Engelmann, der mit 24 Saisontreffern zum vierten Mal hintereinander Torschützenkönig in der West-Staffel wurde und noch nie in der 3. Liga gespielt hatte, beginnt eine neue Zeitrechnung. „Ich bin unheimlich stolz auf das Team“, sagt der Knipser. „Es war ein wildes Jahr. Wir hatten mit Dennis Grote und Torhüter Daniel Davari zwei Kapitäne verloren, im Saisonfinale kam es auch noch zum Trainerwechsel. Dass wir es dennoch geschafft haben, zeigt die Charakterstärke des Teams.“

Sportdirektor Jörn Nowak, der zusammen mit dem etatmäßigen U-19-Trainer Vincent Wagner die Mannschaft für die letzten beiden Spiele als Interims-Teamchef betreut hatte, zeigte sich erleichtert. „Erst mit dem Schlusspfiff war ich mir sicher, dass wir es geschafft haben“, meinte Nowak. „Da ist der gesamte Druck abgefallen.“

Nach 14 Jahren kehrt RWE in den Profifußball zurück. Auf die Verantwortlichen des Deutschen Meisters von 1955 und DFB-Pokal-Siegers von 1953 wartet bis zum Saisonstart am 22. Juli aber noch viel Arbeit, auch wenn sich zahlreiche Spielerverträge – unter anderem von Torhüter Jakob Golz und Torjäger Engelmann – durch den Aufstieg automatisch verlängert haben. Als Neuzugang steht bereits Ron Berlinski vom künftigen Ligakonkurrenten SC Verl fest. Wichtigste und erste „Baustelle“ dürfte für Uhlig, Nowak und Co. zunächst die Neubesetzung der vakanten Trainerposition sein. RALF DEBAT

Foto: MSPW

Ebnete den Weg zur Meisterschaft: Cedric Harenbrock erzielte das 1:0 und machte die Hafenstraße zur Siegesstraße.

MARCUS UHLIG Noch keine Lösung mit dem alten und neuen Trainer

„Mit Lust, Demut und Respekt in die 3. Liga“

Ziel erreicht: Rot-Weiss Essen hat den Sprung in die 3. Liga gemeistert. Vorstandsvorsitzender Marcus Uhlig (51) über die Freude und die Herausforderungen.

Was bedeutet der Aufstieg für den Verein, die Fans und die Stadt Essen, Herr Uhlig?
Es ist eine riesige Chance, um weiter an der Story zu arbeiten, damit RWE eines Tages wieder dahin kommt, wo der Verein hingehört: Unter die Top-25-Klubs in ganz Deutschland.

Wie gut ist RWE auf die 3. Liga vorbereitet?
Wir haben uns schon länger mit den Planungen beschäftigt, haben aber noch weitere zwei Monate Zeit. Wir werden gut vorbereitet in die neue Drittliga-Saison gehen.

Mit welcher Zielsetzung wird RWE in die neue Saison starten?
Jetzt eine genaue Zielsetzung herauszugeben wäre unseriös. Was ich sagen kann: Wir werden mit viel Lust, voller Demut und Respekt in die 3. Liga gehen. Wir sind aufgestiegen, um zu bleiben, müssen aber noch jede Menge Hausaufgaben erledigen.

Wie weit ist die Trainersuche für die neue Saison fortgeschritten?
Es gibt sicherlich Ideen, aber die Trainersuche wurde in den letzten zehn Tagen zunächst zurückgestellt, weil bei uns der Fokus komplett auf die beiden letzten Saisonspiele gelegt wurde. Was das Profil des künftigen Trainers angeht, wird auch zuerst intern besprochen.

Der Vertrag mit dem kurz vor dem Saisonende freigestellten Trainer Christian Neidhart hat sich durch den Aufstieg automatisch verlängert. Wie gehen Sie damit um?
Eines vorweg: Christian hat entscheidenden Anteil an unserem Aufstieg. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Ich bin mir sicher, dass wir eine einvernehmliche Lösung finden. INTERVIEW: PETER HAIDINGER

MÜNSTER Sportchef Niemeyer hat „keine Zeit, um Wunden zu lecken“

Zwischen Schmerz und Stolz

Darauf vorbereitet waren alle. Dass dieser Moment des Schmerzes kommen könnte, wussten sie spätestens seit dem Verlust der Tabellenspitze in der vergangenen Woche. Dennoch wirkten Spieler, Trainer, Verantwortliche und Fans von Preußen Münster im Augenblick des Abpfiffs untröstlich. Na klar, auch in den 90 Minuten zuvor hatte sich eine erneute Wendung nie angedeutet. Doch der Trauerzustand hielt nicht lange an. Alle bewiesen einen sensiblen Umgang mit der Situation. Die Kulisse, die Münster schon am Morgen in ein prächtiges Farbenmeer verwandelt hatte, und die Protagonisten feierten sich gegenseitig für eine Saison, in der 2,29 Punkte im Schnitt nicht für den Aufstieg reichten.

Gleichzeitig war allseits der feste Wille erkennbar, es dann eben im nächsten Jahr zu packen. „Wir müssen anerkennen, dass der, der oben steht, verdient hochgeht“, sagte Sportchef Peter Niemeyer. „Unser Ansporn ist es aber, dass die Welle nicht bricht, sondern noch größer wird“, fügte er in Anspielung auf den immer beeindruckenderen Schulterschluss rund um den Verein an.

Trainer Sascha Hildmann zeigte sich nach Abpfiff sehr aufgewühlt. Dass es nur am Torverhältnis gelegen hatte, setzte ihm zu. „Sehr bitter, Essen hat am Ende auch das 11:0 über Uerdingen über die Runden gebracht“, meinte er. Aber der Pfälzer wusste natürlich genauso, dass die Preußen selbst reihenweise Kantersiege verschenkt hatten. Auch am Samstag gegen Köln wieder. Sein Kapitän Julian Schauerte, ganz Profi, richtete den Blick 45 Minuten nach dem Abpfiff schon wieder nach vorn, aufs gerade wirtschaftlich elementare Westfalenpokal-Finale am Samstag gegen den SV Rödinghausen. „Irgendwie Gänsehaut, aber irgendwie tut es auch weh“, sagte er nach der Ehrenrunde. „Wir müssen den Kopf jetzt oben behalten. Die Saison ist noch nicht vorbei.“ Auch Niemeyer fand: „Keine Zeit, um Wunden zu lecken.“ Von der Teilnahme am DFB-Pokal hängt auch der neue Etat ab – und davon natürlich, wie wahrscheinlich die Drittliga-Rückkehr im dritten Anlauf ist.

THOMAS RELLMANN

Foto: Steinbrenner

Bittere Momente: SCP-Kapitän Schauerte trauert, doch der Blick richtet sich schnell nach vorne.

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

9. SPIELTAG

Hannover II	**1:1**	1:0	HSV II
Weiche 08	**4:2**	1:0	Hildesheim
Bremen II	**2:0**	2:0	Kiel II
Ottensen	**6:1**	3:1	Delmenhorst

AM 1. APRIL AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	**1:2**	1:0	Oldenburg

1.	VfB Oldenburg	17	31:12	38
2.	SC Weiche 08	17	28:18	35
3.	Holstein Kiel II	17	23:15	27
4.	Werder Bremen II	17	30:18	26
5.	VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6.	Hamburger SV II	17	27:26	24
7.	Teut. Ottensen	17	28:34	23
8.	Hannover 96 II	18	27:33	16
9.	Delmenhorst	17	14:27	15
10.	VfV Hildesheim	17	15:46	9

10. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	**3:1**	1:1	Hannover II

SAMSTAG, 21. MAI 15.00 UHR

Oldenburg (2:1) Kiel II

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

Bremen II (0:2) SC Weiche 08
Delmenhorst (0:1) HSV II

MITTWOCH, 25. MAI 19.00 UHR

Hildesheim (0:1) Ottensen

ABSTIEGSRUNDE

10. SPIELTAG

Oberneuland	**3:1**	0:0	Heide
Jeddeloh II	**2:0**	0:0	Altona
Rehden	**1:1**	1:1	Drochtersen
Norderstedt	**0:0**		HSC Hannover
Lüneburg	**0:3**	0:2	St. Pauli II

1.	Phönix Lübeck	18	34:18	39
2.	Eintr. Norderstedt	18	32:10	33
3.	SSV Jeddeloh II	18	30:17	32
4.	SV Drochtersen/A.	18	24:15	31
5.	BSV Rehden	18	35:25	26
6.	FC St. Pauli II	18	28:21	26
7.	LSK Hansa	18	15:22	22
8.	Oberneuland	18	19:37	16
9.	HSC Hannover	18	18:37	16
10.	Altona 93	19	19:33	14
11.	Heider SV	19	23:42	12

11. SPIELTAG

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Norderstedt (0:0) Lüneburg

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

St. Pauli II (0:5) Rehden

SONNTAG, 22. MAI 15.00 UHR

HSC Hannover (2:3) Ph. Lübeck
Drochtersen/A. (1:1) Jeddeloh II

MITTWOCH, 25. MAI 20.00 UHR

Altona (2:2) Oberneuland

REGIONALLIGA NORDOST

38. SPIELTAG

TeBe Berlin	**3:0**	2:0	Auerbach
Fürstenwalde	**1:0**	1:0	Jena
BAK 07	**7:5**	3:1	Rathenow
Altglienicke	**2:4**	1:2	BFC Dynamo
Lok Leipzig	**3:1**	2:0	Luckenwalde
Cottbus	**4:1**	3:1	Ch. Leipzig
Eilenburg	**2:3**	1:2	Hertha II
Halberstadt	**2:1**	0:0	Lichtenberg
Meuselwitz	**1:1**	0:0	Babelsberg
Chemnitz	**5:0**	1:0	Tasmania

1.	BFC Dynamo	38	84:32	82
2.	Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3.	Energie Cottbus	38	85:35	74
4.	VSG Altglienicke	38	80:47	72
5.	Chemnitzer FC	38	67:37	72
6.	Lok Leipzig	38	71:42	71
7.	Berliner AK 07	38	65:48	69
8.	Hertha BSC II	38	69:49	60
9.	Chemie Leipzig	38	47:48	56
10.	TeBe Berlin	38	59:50	53
11.	Babelsberg 03	38	46:42	53
12.	Luckenwalde	38	58:50	50
13.	Lichtenberg 47	38	49:64	44
14.	ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15.	Halberstadt	38	48:68	41
16.	FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17.	Fürstenwalde	38	49:89	33
18.	Optik Rathenow	38	48:81	30
19.	VfB Auerbach	38	45:95	23
20.	Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

38. SPIELTAG

Schalke II	**5:1**	1:1	Wiedenbrück
Essen	**2:0**	1:0	Ahlen
Straelen	**1:4**	0:2	Rödinghsn.
Wuppertal	**4:1**	3:0	Wegberg-B.
Fort. Köln	**2:1**	1:0	Lotte
Düsseldorf II	**0:0**		M'gladbach II
Homberg	**0:0**		Aachen
Münster	**2:1**	0:1	1. FC Köln II
Lippstadt	**3:4**	3:3	Uerdingen
Bonn	**1:5**	1:2	Oberhausen

1.	Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2.	Pr. Münster	38	73:24	87
3.	Wuppertaler SV	38	68:28	78
4.	RW Oberhausen	38	68:35	75
5.	Fortuna Köln	38	62:31	74
6.	SV Rödinghausen	38	45:35	64
7.	1. FC Köln II	38	70:49	62
8.	Wiedenbrück	38	48:37	55
9.	Schalke 04 II	38	58:65	47
10.	RW Ahlen	38	50:67	47
11.	Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12.	Alem. Aachen	38	43:51	44
13.	Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14.	SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15.	SV Straelen	38	42:64	43
16.	Bonner SC	38	44:63	39
17.	FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18.	Spfr. Lotte	38	36:63	30
19.	Uerdingen (A)	38	39:96	27
20.	VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

38. SPIELTAG

Mainz II	**3:2**	2:1	Balingen
Elversberg	**2:0**	1:0	Homburg
Offenbach	**4:0**	2:0	Frankfurt
Ulm	**3:2**	1:1	Stuttgart II
Koblenz	**0:1**	0:0	Großaspach
Hoffenheim II	**0:2**	0:2	Steinbach
Kassel	**3:0**	1:0	Gießen
Walldorf	**0:2**	0:2	Aalen
Schott Mainz	**3:0**	1:0	Bahlingen

spielfrei: FK Pirmasens

1.	SV Elversberg	36	79:29	80
2.	SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3.	Kickers Offenbach	36	67:26	76
4.	Steinbach Haiger	36	62:35	70
5.	FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6.	FC Homburg	36	43:48	52
7.	Hessen Kassel	36	46:37	51
8.	TSG Balingen	36	46:64	46
9.	Bahlinger SC	36	35:44	45
10.	FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11.	VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12.	VfR Aalen	36	49:60	43
13.	TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14.	RW Koblenz	36	36:44	39
15.	FSV Frankfurt	36	40:53	39
16.	Großaspach	36	42:64	39
17.	Schott Mainz	36	36:58	33
18.	FK Pirmasens	36	32:59	33
19.	FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

37. SPIELTAG

FC Bayern II	**0:4**	0:1	Burghausen
Rosenheim	**2:1**	0:0	Buchbach
Heimstetten	**1:2**	1:0	Eltersdorf
Unterhaching	**2:0**	1:0	Rain
Memmingen	**1:0**	1:0	Nürnberg II
Schweinfurt	**1:2**	1:1	Illertissen
Eichstätt	**1:0**	1:0	Augsburg II
Bayreuth	**2:1**	1:0	Aschaffenb.

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

AM 10. MAI AUSGETRAGEN

Pipinsried	**3:2**	1:1	Aubstadt

VORGEZOGEN vom 38. Spieltag

Aubstadt	**9:1**	5:0	Schalding-H.

1.	SpVgg Bayreuth	37	101:34	93
2.	FC Bayern II (A)	37	110:47	85
3.	W. Burghausen	37	82:51	64
4.	Unterhaching (A)	38	73:59	64
5.	Schweinfurt (M)	37	94:53	62
6.	TSV Aubstadt	38	74:43	61
7.	FV Illertissen	38	57:45	59
8.	VfB Eichstätt	37	48:60	50
9.	Aschaffenburg	37	51:51	48
10.	1. FC Nürnberg II	37	52:53	48
11.	FC Augsburg II	37	65:69	47
12.	TSV Buchbach	37	45:44	45
13.	FC Pipinsried (N)	37	49:70	45
14.	SV Heimstetten	37	54:67	44
15.	TSV Rain/Lech	37	38:66	42
16.	SC Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17.	FC Memmingen	37	43:69	38
18.	Greuther Fürth II	37	45:67	37
19.	SV Schalding-H.	37	34:80	29
20.	1860 Rosenheim	37	39:97	27

38. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

Illertissen	**1:2**	1:1	Eltersdorf
Fürth II	**2:0**	1:0	Unterhaching

DIENSTAG, 17. MAI 19.00 UHR

Aschaffenburg (1:2) Schweinfurt

FREITAG, 20. MAI 19.00 UHR

Nürnberg II (0:3) FC Bayern II

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Buchbach (1:1) Bayreuth
Rain (0:1) Rosenheim
Heimstetten (0:3) Eichstätt
Augsburg II (6:0) Memmingen
Burghausen (0:1) Pipinsried

NACHHOLSPIEL 37. Spieltag

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

Hannover 96 II – Hamburger SV II 1:1 (1:0)

Hannover II: Kokott (66. Kuballa) – Rüther, Lamti (72. Rau), **Schmedemann**, Eichhorn – Oppie – Bokake Bolufe (85. Trümner), Gudra (72. Dittmann), Momuluh, **Ennali** (57. Eidtner) – Doumbouya – Trainer: L. Fuchs

HSV II: Oppermann – Sommer (88. Oliveira-Kisilowski), **Gyamfi**, Zumberi, Hein (88. Polonski) – Großer – Kilo, **Fabisch**, Velasco (84. Burmeister) – Rexhepi (75. Limani), Beleme (62. Otuali) – Trainer: Reimers

Tore: 1:0 Ennali (31.), 1:1 Sommer (53.) – **SR:** Bendowski (Lübeck) – **Zuschauer:** 270 – **Bes. Vorkommnis:** Doumbouya verschießt FE (63.)

SC Weiche 08 – Hildesheim 4:2 (1:0)

SC Weiche 08: Kirschke – Herrmann, **Paetow**, Rehfeldt (80. Petersen), **Walter** (72. Thomsen) – Wirlmann (90. Paulsen), Hartmann, Schulz (87. Jungjohann) – Kurzbach, Cornils – **Kramer** – Trainer: Seeliger

Hildesheim: Brandt – David (90. Henke), Franke, Ufuk, Aytun (46. Erdmann) – **Drawz**, Marusenko, Schulze, Steinwedel (87. Shehada) – Göttel (68. Akdas), **Sonntag** – Trainer: Unger

Tore: 1:0 Kramer (3.), 2:0 Kramer (55.), 3:0 Kramer (59.), 3:1 Sonntag (77.), 3:2 Marusenko (79.), 4:2 Cornils (89.) – **SR:** Holst (Hamburg) – **Zuschauer:** 711

Werder Bremen II – Kiel II 2:0 (2:0)

Bremen II: **Lord** – Schneider (90./+3 Hackethal), Halbouni, Schröder, Dietrich – Löpping, **Berger** (62. Jacobsen), **Brandt** (85. Kim), Rosenboom – Kühn (80. Memisevic), Schönfelder (90. Er) – Trainer: Fünfstück

Kiel II: Oberbeck – Wansiedler (51. Mai), Koulis, Stöcker, Ndure – Ghawilu, Schwenk (73. Witt), Gueye, Niehoff (76. Opoku Labes) – König (83. Brodersen), Kulikas (68. Schmidt) – Trainer: Gunkel

Tore: 1:0 Brandt (29.), 2:0 Kühn (42.) – **SR:** Potiyenko (Hude) – **Zuschauer:** 215

Teut. Ottensen – Delmenhorst 6:1 (3:1)

Ottensen: Schuchardt – Coffie (64. Grosche), Uphoff (46. Eden), Weißmann, Kolgeci – **Fazlic** (75. Andrijanic), Monteiro (59. Fernandes) – **Düzel**, Istefo, Parduhn – **Facklam** (70. Kelbel) – Trainer: Rose

Delmenhorst: Göretzlehner – Rauh, Stütz (82. Trianni), Sari, Stöhr – Stefandl (59. Eggert), Matern, Schindler, Trianni – Schmidt, Siya (65. Ferfelis) – Trainer: Riebau

Tore: 1:0 Uphoff (4.), 2:0 Istefo (7.), 3:0 Facklam (15.), 3:1 Trianni (42.), 4:1 Facklam (61.), 5:1 Düzel (65.), 6:1 Düzel (78.) – **SR:** K. Behrens (Hasede) – **Zuschauer:** 231

TORSCHÜTZEN RL NORD

Tore	Spieler
16 (3)	**Kramer** (SC Weiche 08)
15 (–)	**van de Schepop** (Werder II)
15 (2)	**Facklam** (Teut. Ottensen)
15 (–)	**Krasniqi** (BSV Rehden)
14 (–)	**Njinmah** (für Werder Bremen II)
14 (1)	**Cornils** (SC Weiche 08)
14 (–)	**Doumbouya** (für Hannover 96 II)
14 (–)	**Lüneburg** (Eintr. Norderstedt)

ABSTIEGSRUNDE

Oberneuland – Heider SV 3:1 (0:0)

Oberneuland: Jashari – Berisha, Nukic, **Amadou** – Sahan (76. Yazgan), Block, Trebin (76. Mazreku), Arambasic, Tomety (46. Ngwisani) – Uzun, **Jobe** (86. Kleiner) – Trainer: Prause

Heide: Barfknecht – Arndt, Schröder, S. Neelsen, Quade – Ubben (55. Paulsen), Butzek (80. Wolf), Fiebelkorn (87. Bracht) – Wiegand, Peters – Kieselbach – Trainer: Wichmann

Tore: 0:1 Quade (61.), 1:1 Amadou (68.), 2:1 Mazreku (78.), 3:1 Jobe (84.) – **SR:** Olle (Braunschweig) – **Zuschauer:** 68

SSV Jeddeloh II – Altona 93 2:0 (0:0)

Jeddeloh II: Bohe – von Aschwege, Engel (46. **Samide**), Hahn – Minns, **Otto**, Ziga (58. Bennert), Temin (70. Chiarodia) – David – Mensah Quarshie (58. Ghassan), Falldorf (65. Durmishi) – Trainer: Reck

Altona: **Lorenzen** – Heskamp (80. Choi), Bombek, Mahncke, Wallenborn – Bär (74. Verbeck), Feka, Wachowski, Wohlers – Berendson (46. Rosin), Akyol (66. Töremis) – Trainer: Bergmann

Tore: 1:0 Bombek (64., ET), 2:0 Samide (68.) – **SR:** Rosenthal (Lübeck) – **Zuschauer:** 406

BSV Rehden – Drochtersen/A. 1:1 (1:1)

Rehden: Niemann – Temin, Kaffenberger, **Becken** – Popovic, Kiene (67. Mansaray), Krasniqi, **Tomic**, Haritonov (90. Roschlaub) – Coleman, Bocartelli – Trainer: Arambasic

Drochtersen/A.: Siefkes – Khodabakhshian (85. Golke), Mohr, Serra, Elfers – **Geißen**, Wulff (46. Giwah) – **Sattler** (90. Owusu), Gooßen, Götz – Niebergall (69. Steffens) – Trainer: Jagemann

Tore: 0:1 Götz (6.), 1:1 Tomic (23.) – **SR:** Duschner (Bremen) – **Zuschauer:** 333

Eintr. Norderstedt – HSC Hannover 0:0

Norderstedt: Huxsohl – Marxen, **Nuxoll**, Grau, Kummerfeld (79. Bork) – Koch (46. Choi) – **Behounek**, D. Williams (60. Hoppe), Müller (68. Dreca), Saad – Lüneburg (68. Igwe) – Trainer: Martens

HSC Hannover: **Neufeld** – Bahls, Kinitz, Farahnak, Öney – **Kummer**, Ma. Langer – Schultz (76. Cankor), Antunovic (90. Capli), D. Vukancic (84. Hoffart) – Gökdemir – Trainer: Tasdelen

SR: Rath (Bremen) – **Zuschauer:** 280

LSK Hansa – FC St. Pauli II 0:3 (0:2)

Lüneburg: **Birjukov** – Correia Ca, Pägelow, Otte – Ghubasaryan, Pauer (80. Filimonov) – Kunze, Oelkers (35. Hübner) – Barajas (46. Yagmur) – Meyer, Zoch (56. Seidel) – Trainer: Xhafolli

St. Pauli II: Heim – Günther, Dogan, Schütt, Park (78. Kukanda) – Brandt (74. Stuhlmacher), **Münzner** (86. Sejdija), van den Berg, **Roggow** – Loubongo-M'Boungou (69. Gwang-in), **Imsak** (66. Bednarczyk) – Trainer: Philipkowski

Tore: 0:1 van den Berg (26.), 0:2 Brandt (28., FE), 0:3 Roggow (66., FE) – **SR:** Bahr (Ahlerstedt) – **Zuschauer:** 550 – **Gelb-Rote Karten:** Otte (61.), Kunze (62.)

REGIONALLIGA WEST

Schalke 04 II – Wiedenbrück 5:1 (1:1)

Schalke II: Wienand – Scheller, Hanraths, **Schell** – Kaparos, Müller – Berisha (83. Liebnau), Balouk (66. Maden), **Weschenfelder Scienza** (83. Kronmüller) – **Castelle**, Aramburu (76. Tehe) – Trainer: Fimpel

Wiedenbrück: Beermann – Böhmer, Amedick, Pudel – Osawe (58. Aciz), Lohmar (58. Brinkmann), **Liehr**, Brosowski – Harouz, Ruzgis (53. Touray), **Fehler** – Trainer: Brinkmann

Tore: 1:0 Aramburu (11.), 1:1 Liehr (17.), 2:1 Schell (50.), 3:1 Weschenfelder Scienza (75.), 4:1 Berisha (76.), 5:1 Castelle (87.) – **SR:** Delfs (Bottrop) – **Zuschauer:** 150 – **Gelb-Rote Karte:** Harouz (45.)

Rot-Weiss Essen – RW Ahlen 2:0 (1:0)

Essen: Golz – Plechaty, Heber, **Bastians**, Herzenbruch – Dürholtz, Tarnat, **Kefkir** (89. Janjic) – **Harenbrock** (77. Krasniqi), Engelmann (89. Kesim), Young (85. Kleinsorge) – Trainer: Nowak

Ahlen: Velickov – Pihl, **Kahlert**, Francis, Zuhs – Twardzik, Wiesweg (80. Gueye) – Marzullo (80. Marino), Holldack (66. Bayaki), **Ivan** – Mai (57. Osmani) – Trainer: Zimmermann

Tore: 1:0 Harenbrock (29.), 2:0 Engelmann (60.) – **SR:** Dardenne (Nettersheim) – **Zuschauer:** 16 650

SV Straelen – Rödinghausen 1:4 (0:2)

Straelen: Kratzsch – Delorge (77. Lachheb), Baraza, Päffgen, **Miyamoto** (72. Pfeiffer) – Simoes Ribeiro, Stevens (63. Holtschoppen) – Lunga, Mehlich, **Rizzo** – Kader (46. Shoshi) – Trainer: Weiß

Rödinghausen: Sebald – Choroba, Flottmann (79. Salman), Wolff, **Langer** – Kurzen, Schaub, Wiemann (74. Haut), Bravo Sanchez (79. Bornemann) – Ibrahim (70. Marceta), **Hoffmeier** – Trainer: Rump

Tore: 0:1 Hoffmeier (6.), 0:2 Bravo Sanchez (44.), 1:2 Shoshi (55.), 1:3 Marceta (70.), 1:4 Langer (88., FE) – **SR:** Lautz (Burbach) – **Zuschauer:** 252

Wuppertal – Wegberg-Beeck 4:1 (3:0)

Wuppertal: Patzler – Hanke, Pytlik, Galle, Heidemann – Backszat (61. Bilogrevic), **Rodrigues Pires**, Rama (46. Salau) – **Sarpei** (65. Kübler), **Prokoph**, Hagemann (74. Saric) – Trainer: Mehnert

Wegberg-Beeck: Zabel – Passage, Redjeb, **Hühne**, Post (46. Meurer) – **Kühnel**, Leersmacher – Hoffmanns, Hasani (70. Allwicher), Kleefisch (58. Schütte) – J. Benteke (77. Arifi) – Trainer: Zeh

Tore: 1:0 Prokoph (8.), 2:0 Rodrigues Pires (29., FE), 3:0 Sarpei (32.), 4:0 Hagemann (68.), 4:1 Hühne (86., FE) – **SR:** Liedtke (Ennepetal) – **Zuschauer:** 1048

Fortuna Köln – Spfr. Lotte 2:1 (1:0)

Fort. Köln: Weis – Rumpf (76. Poggenberg), Löhden (46. Lanius), Fünger, Dieckmann – Hölscher (46. Batarilo-Cerdic), Kegel, Försterling Beltran – **Najar** (64. **Owusu**), **L. Demaj**, Marquet – Trainer: Ende

Lotte: **Peitzmeier** – Terzi, **Fionouke**, Allmeroth, Minz – Franke, Keissoglou – Yilmaz (76. Lindner), D. Demaj (80. Brauer), H. Traoré (46. Andzouana/53. Aydinel) – Tochukwu Nnaji – Trainer: Wendel-Eichholz

Tore: 1:0 Najar (5.), 1:1 Fionouke (60.), 2:1 L. Demaj (87.) – **SR:** Scheper (Emstek) – **Zuschauer:** 1300 – **Bes. Vorkommnis:** Marquet verschießt FE (76.)

Düsseldorf II – Bor. M'gladbach II 0:0

Düsseldorf II: Dohn – Ndouop, Touglo, N. Vukancic (44. Hirschberger), Siadas (86. Göckan) – Sieben, **Geerkens** – Sussek, **Fink** (77. Seven), Köther – Mansfeld (71. Niemiec) – Trainer: Michaty

M'gladbach II: Kersken – Gaal, **Lieder**, Doucouré (75. Wentzel) – Kurt, Lockl (85. Schlosser), Kemper – Noß (85. Christiansen) – **Italiano**, Telalovic, Schroers (88. Beckhoff) – Trainer: Vogel

SR: Tietze (Bonn) – **Zuschauer:** 1995

VfB Homberg – Alemannia Aachen 0:0

Homberg: Gutkowski – Marcinek, **Rau**, **Lübke**, Adamski – **Kogel** – Wellers, Nowitzki (69. Opfermann-Arcones), Bouchama (84. Hauser), Pfalz (74. Palla) – Talarski (90./+1 Jafari) – Trainer: Schiek

Aachen: Mroß – Müller, **Heinze**, Uzelac, Oeßwein – Gündüz, Bajric (57. Held), **Hackenberg** (57. Erat), Damaschek – Mause (68. Falaye), **Dahmani** (88. Fejzullahu) – Trainer: Kilic

SR: Goldmann (Warendorf) – **Zuschauer:** 1200 – **Gelb-Rote Karte:** Marcinek (87.)

Pr. Münster – 1. FC Köln II 2:1 (0:1)

Münster: **Schulze Niehues** – Schauerte, Ziegele, **Hoffmeier**, Borgmann – Deters (66. Dahlke), Remberg, Farrona Pulido (60. Ghindovean) – Langlitz (46. Osei Kwadwo), Bindemann (46. Wegkamp), Teklab – Trainer: Hildmann

1. FC Köln II: **Adamczyk** – Sponsel (56. Höffler), Henning, Winke, Kuyucu – Nottbeck, Strauch (58. Suchanek) – Schmitt, Petermann (77. Wydra), Schwirten – **Kraus** (56. Mittelstädt) – Trainer: Zimmermann

Tore: 0:1 Schwirten (40.), 1:1 Deters (49.), 2:1 Hoffmeier (73.) – **SR:** Fuchs (Bergisch Gladbach) – **Zuschauer:** 14 300 (ausverkauft)

SV Lippstadt 08 – Uerdingen 3:4 (3:3)

Lippstadt: Balkenhoff (60. Ackermann) – Woitzyk, Schlüsselburg, **Steringer**, Heiserholt (46. Schielke) – Altun, Karimani – Mika, Henneke (69. Vogler), **Maier** – Steinfeldt (60. Matter) – Trainer: Bechtold

Uerdingen: Meißner – Danh Do (66. Heiduck), Brdaric, Sierck, Fladung – Baba, Jensen – **Fesenmeyer** (87. Mallek), Kenia (90. Augusto), Kretschmer (69. Canto) – **Atsina** – Trainer: Voigt

Tore: 1:0 Steinfeldt (5.), 1:1 Fesenmeyer (15.), 2:1 Maier (20.), 3:1 Maier (29.), 3:2 Kretschmer (35.), 3:3 Atsina (38.), 3:4 Fesenmeyer (56.) – **SR:** J. Engelmann (Iserlohn) – **Zuschauer:** 612

Bonner SC – RW Oberhausen 1:5 (1:2)

Bonn: K. Birk – Keita, Goralski, Fiedler, Afamefuna – Berg (60. Somuah), Braun (81. Holtkamp), Teixeira, Gonzalez – Bunjaku (49. Sai), **Güler** (86. Pommer) – Trainer: Zillken

Oberhausen: Benz – Obst, **Stappmann**, Klaß, Fassnacht – **Holthaus** – Oubeyapwa (68. Rexha), Propheter (72. Lenges), Buckmaier (62. Boesen), Heinz – Kreyer (76. Skolik) – Trainer: Terranova

Tore: 1:0 Güler (5.), 1:1 Stappmann (41.), 1:2 Heinz (44.), 1:3 Propheter (48.), 1:4 Buckmaier (62., FE), 1:5 Fassnacht (64.) – **SR:** Koj (Wegberg) – **Zuschauer:** 523

Jubel mit Trophäe: Der BFC Dynamo mit Trainer Christian Benbennek (oben) ist Meister der Regionalliga Nordost.

Am letzten Spieltag durch die offene Tür gegangen

Der BFC DYNAMO ist Meister der Regionalliga Nordost. Nun geht es gegen den Nord-Meister um den Aufstieg in die 3. Liga.

Am Sonntag machte Tabellenführer BFC Dynamo mit dem 4:2-Erfolg über den Stadtrivalen VSG Altglienicke endgültig alles klar und sicherte sich die Meisterschaft in der Regionalliga Nordost. Passenderweise an historischer Spielstätte im Berliner Jahn-Sportpark – wo der zehnmalige DDR-Meister (1979 bis 1988) neunmal den nationalen Titel geholt hatte (Ausnahme Umbausaison 1986/87). Nach vielen Anläufen gelang nun erstmals der Titelgewinn in der Regionalliga. Für die Berliner steht somit die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur 3. Liga gegen den Nord-Meister (28. Mai und 4. Juni) fest.

Von vergebenen Matchbällen wollte BFC-Trainer Christian Benbennek nichts mehr hören. „Wir wissen, wie wir angetreten sind und waren vor der Saison sicher nicht der Topfavorit. Es gab mindestens sieben Mannschaften mit Titelambitionen. Wenn uns jemand gesagt hätte, dass wir zwei Spieltage vor Saisonende mit 79 Punkten so einen Vorsprung haben würden, den hätten wir für verrückt erklärt.“ Daher ist Benbennek von der gestiegenen Erwartungshaltung einiger Medien und auch im Umfeld etwas genervt.

Sowohl in Fürstenwalde (1:1) als auch gegen den Berliner AK (1:2) ging der BFC in Führung, setzte aber nicht nach, und verpasste so die vorzeitige Entscheidung im Titelrennen. „Da wurden wir passiv, aber abwarten ist nicht unser Spiel.“ Diese Lehre will der Coach in der Vorbereitung auf die Aufstiegsspiele seinen Akteuren nochmals mitgeben. Denn das Erfolgsrezept seiner erfolgreichen Elf lautet: „Den Gegner jagen, schon in der Offensive draufgehen, mutig und aktiv sein.“

> Benbennek sieht den **Landespokal 2021** als Fundament.

Abseits der Taktik schwärmt Benbennek von seiner Dynamo-Mannschaft. „Das ist eine verrückte und eingeschworene Truppe.“ Den Startpunkt des beachtlichen Aufschwungs sieht der gebürtige Niedersachse im Landespokalsieg 2021, als nach monatelanger Spielpause mit Minikader und Kaltstart gegen Viktoria 89 (3:0) und den BAK (2:1) der Cupgewinn gelang. „Das war unser Fundament, da haben wir diese Mentalität aufgebaut“, sagt der Coach.

Was folgte, war ein Sturmlauf durch die Regionalligasaison, mit wenigen Ausnahmen immer am Leistungslimit. So hängte man die schwächelnde Konkurrenz Stück für Stück ab und steckte zudem manchen langwierigen Ausfall von Stammspielern wie Marvin Kleihs, Philip Schulz, Niklas Brandt und Matthias Steinborn weg. Neben dem Königstransfer von Goalgetter Christian Beck im Sommer 2021 waren die Nachverpflichtungen von Andreas Wiegel im Herbst und Sebastian Hertner im Winter wichtig für die Stabilität im Kader der Weinroten. „Wir haben es als Mannschaft über die gesamte Saison richtig gut gemacht, haben uns über Monate dieses Punktepolster erspielt und hatten zuletzt etwas den Fluch der guten Tat. Es galt durch die offene Tür zu gehen“, so Benbennek . Zumal dahinter nun die entscheidenden Hürden in Sachen Aufstieg warten.

Zur Gegnerbeobachtung weilte Benbennek Ende April persönlich beim deutlichen Sieg des VfB Oldenburg im Spitzenspiel gegen Weiche Flensburg (4:0) und nahm so beide möglichen Konkurrenten in Augenschein.

Wahrscheinlich geht es gegen die Oldenburger. „Das werden zwei 50:50-Spiele von zwei absoluten Topmannschaften, beide sogar mit sehr ähnlicher Ausrichtung“, wirft Benbennek schon mal den Blick voraus auf die anstehenden Partien. Der Vorverkauf für das Hinspiel im Sportforum Hohenschönhausen am 28. Mai läuft auf Hochtouren, allerdings ist die Zuschauerkapazität dort auf lediglich 5000 begrenzt. Einzig die happigen Lizenzauflagen, die den BFC letzte Woche vom DFB aus Frankfurt am Main erreichten und bis 1. Juni eine Bürgschaft von 900 000 Euro (gut ein Viertel des veranschlagten Saisonetats) verlangen, bremsen die derzeitige Euphorie im Umfeld des Klubs deutlich.

FELIX NEY

Fotos: Koch

CHEMNITZ Freiberger ist ganz entspannt

Aigner zieht es in die Regionalliga Bayern

Das Highlight der Saison, das Landespokal-Finale am 21. Mai gegen Chemie Leipzig, ist beim CFC seit Tagen das beherrschende Thema. Für einige Spieler wird es der letzte Auftritt im Chemnitzer Trikot sein.

„Wir haben in den vergangenen Tagen viele Gespräche geführt mit Leuten, die in unseren Planungen für die neue Saison keine Rolle mehr spielen“, sagte Trainer Christian Tiffert vor dem letzten Punktspiel gegen Tasmania Berlin. Die Namen der Spielern, deren Zeit beim CFC abläuft, wollte der ehemalige Bundesligaprofi nicht verraten: „Damit werden wir zu einem späteren Zeitpunkt an die Öffentlichkeit gehen.“

In erster Linie wird es Akteure betreffen, die zuletzt kaum auf dem Platz standen. Aber auch der eine oder andere Leistungsträger wird gehen (müssen). Das dürfte in erster Linie daran liegen, dass der Verein den Rotstift ansetzen muss. Aus der aktuellen Spielzeit geht der CFC voraussichtlich mit einem Minus von rund einer halben Million Euro.

Foto: imago images/Picture Point LE

Abgang: Nach zwei Jahren verlässt Lukas Aigner den CFC.

Mit Lukas Aigner (derzeit verletzt) hat sich ein Stammspieler bereits verabschiedet. Er wechselt zum Bayern-Regionalligisten FC Schweinfurt 05. Andere zögern mit ihrer Unterschrift unter ein neues Arbeitspapier. Zum Beispiel Angreifer Kevin Freiberger. „Der CFC macht Bock. Doch ich bin in einem Alter, wo ich mir keinen Stress machen muss. Ich lasse das ganz entspannt auf mich zukommen“, meinte der Torjäger. OLAF MORGENSTERN

COTTBUS Engelhardt ist Fußballer des Jahres

Abschied mit Rekord

Der FC Energie Cottbus verabschiedet sich mit einem Rekord aus der Regionalliga-Saison 2021/22: Die letzte Partie gegen Chemie Leipzig sahen 7624 Zuschauer im Stadion der Freundschaft – das ist die größte Kulisse in dieser Spielzeit. Die bisherige Rekordmarke stand bei 5280 Besuchern beim Heimspiel gegen den SV Babelsberg.

Das Stadion der Freundschaft bleibt also der Fußball-Tempel schlechthin im Land Brandenburg. Auch die Spieler wissen die lautstarke Unterstützung von den Rängen zu schätzen. Stürmer Erik Engelhardt wird den FCE zwar nach der Saison verlassen, aber auch er schwärmt: „Ich habe hier das bisher schönste Jahr meiner Karriere erlebt. Die Fans haben mich zum Energie-Fußballer des Jahres gewählt. Das bleibt für mich unvergessen.“

Rund 4000 Zuschauer kamen im Schnitt in dieser Saison zu den Heimspielen. Energie Cottbus führt die Zuschauer-Rangliste vor Chemie Leipzig und Lok Leipzig an. „Die Atmosphäre ist grandios. Da genießt man natürlich die Heimspiele“, erklärt Mittelfeldspieler Jonas Hofmann. Die Einnahmen aus dem Ticketverkauf sind ein wichtiger Bestandteil im Etat. Entsprechend schmerzlich waren für den Verein die zahlreichen Spiele ohne Fans beziehungsweise mit Zuschauer-Beschränkungen während der Corona-Pandemie. FRANK NOACK

REGIONALLIGA NORDOST

TeBe Berlin – VfB Auerbach 3:0 (2:0)

TeBe Berlin: Albers – Mema (57. Mattmüller), Bilbija, **Oschmann**, Samardzic – Cakmak (68. Önal), **Gladrow** (73. Czosnyka), **Montcheu** – Wagner, Travassos (68. Huke), Junge-Abiol (73. Siakam-Tchokoten) – Trainer: Zschiesche

Auerbach: S. Schmidt – Kubitz (62. Almansori), Weiß, Sieber, Donner – Guzlajevs, M. Schmidt (62. Lovric), M. Seidel, Fragkos – Brejcha, L. Seidel – Trainer: Köhler

Tore: 1:0 Montcheu (17.), 2:0 Cakmak (25.), 3:0 Mattmüller (72.) – **SR:** Schipke (Landsberg-Queis) – **Zuschauer:** 489

Fürstenwalde – Carl Zeiss Jena 1:0 (1:0)

Fürstenwalde: Staniszewski – Postelt, **Eshele**, Rode, **Berk** – Weiß (81. Zeqiri), Zaruba, Winter (68. Böcker), Klossek (81. Habimana) – Corstjens (89. Wunderlich), **Stagge** – Trainer: Verhoene

Jena: Dedidis – Wolf, Halili (46. Bürger), Strietzel (46. Hoppe), **Lange** – Hehne, Schau (87. Drinkuth) – Oesterhelweg, Wolfram (46. Dedidis), Krauß (70. Rosner) – Eisele – Trainer: Patz

Tor: 1:0 Eshele (25.) – **SR:** Klemm (Gröditz) – **Zuschauer:** 523 – **Rote Karte:** Böcker (74., grobes Foulspiel)

Berliner AK – Optik Rathenow 7:5 (3:1)

BAK 07: Hertel – Richter, Gjasula, Baca, Schulz (66. Lisnic) – **Lämmel**, **Zejnullahu** (79. Emghames), Fontein – El-Jindaoui, Ulrich (46. Fardjad-Azad), Ben-Hatira (79. Kargbo) – Trainer: Duda

Rathenow: Hiemann – Polichronakis, Wilcke, Zingu, **Kuffour** – Langner (55. Leroy), **Gildenberg** – Pistol (55. Will), Köhler (55. Gröger), Muiomo – Januario – Trainer: Kahlisch

Tore: 0:1 Köhler (4.), 1:1 Ben-Hatira (7.), 2:1 Zejnullahu (14.), 3:1 Ulrich (36.), 4:1 Ben-Hatira (48.), 4:2 Polichronakis (57.), 4:3 Muiomo (63.), 4:4 Polichronakis (67.), 5:4 Fardjad-Azad (74.), 6:4 Fardjad-Azad (79.), 6:5 Januario (83.), 7:5 Emghames (87.) – **SR:** Gaunitz (Leipzig) – **Zuschauer:** 462

Altglienicke – BFC Dynamo 2:4 (1:2)

Altglienicke: Knoll – Belegu (60. Sander), Zeiger (46. Liebelt), Häußler, Pütt – Inaler – P. Manske (60. Hüther), Skoda, J. Manske – **Yildirim**, Uzan (60. Bach) – Trainer: Heine

BFC Dynamo: Stajila – Wiegel (80. Meyer), Reher, Blum (80. Stutter), Hertner (24. Klump) – Schulz (66. Kleihs) – Breitfeld (66. Steinborn), **Siebeck**, **Bolyki**, Geurts – Beck – Trainer: Benbennek

Tore: 1:0 J. Manske (5.), 1:1 Geurts (28.), 1:2 Beck (45./+3), 1:3 Bolyki (47.), 1:4 Siebeck (54.), 2:4 Uzan (58.) – **SR:** Vierock (Biesdorf) – **Zuschauer:** 1796

Lok Leipzig – Luckenwalde 3:1 (2:0)

Lok Leipzig: Müller – Berger (64. Salewski), Eglseder, Sirch, **Voufack** – Abderrahmane (88. Urban), Heynke – **Ogbidi** (88. Mehmedovic), Pfeffer, **Rangelov** (64. Atilgan) – Ziane (82. Nattermann) – Trainer: Civa

Luckenwalde: Thoms – Rankic, Budde (77. Kroh), Francisco – **Gottschick**, Vierling, Flath, Bogdan – Borowski, Rothenstein (77. Spreitzer) – Trainer: Braune

Tore: 1:0 Ogbidi (11.), 2:0 Rangelov (28.), 2:1 Budde (56.), 3:1 Nattermann (90./+3) – **SR:** Dallmann (Rostock) – **Zuschauer:** 2724

Cottbus – Chemie Leipzig 4:1 (3:1)

Cottbus: Stahl – Hasse, Hildebrandt, Böhmert (63. Kaizer), Borgmann – **Kujovic** (63. Geisler), Eisenhuth, Pronichev (78. Juckel) – Mäder (78. Kremer), Engelhardt (88. Wagner), **Zografakis** – Trainer: Wollitz

Chemie Leipzig: Bellot – Boltze (75. Wendt), Horschig, B. Keßler, Wajer – Brügmann (70. Mauer), **Schmidt** (87. Osmanoski) – Müller (46. Kanther), Mvibudulu, Mast – Jäpel (46. Kirstein) – Trainer: Jagatic

Tore: 0:1 Jäpel (30.), 1:1 Kujovic (35.), 2:1 Pronichev (43.), 3:1 Engelhardt (45.), 4:1 Borgmann (59.) – **SR:** Waegert (Berlin) – **Zuschauer:** 7624

FC Eilenburg – Hertha BSC II 2:3 (1:2)

Eilenburg: Naumann – Vogel, Majetschak, **Rücker** (87. Stelmak), Ph. Sauer – Wadewitz (78. Kim), Baumann – **Pa. Sauer** (73. Möbius), Fiedler (78. Dos Santos), Luis (87. Kummer) – Bunge – Trainer: Knaubel

Hertha II: Kemlein – Haxha, Gurschke, Atemona, Fuchs – **Dirkner** (69. Williams) – Winkler, Michelbrink (60. Abu-Alfa), Bustamante (60. Albrecht), Werthmüller (60. Stange) – **Scherhant** – Trainer: A. Covic

Tore: 0:1 Scherhant (7.), 0:2 Scherhant (42.), 1:2 Bunge (44., FE), 2:2 Pa. Sauer (66.), 2:3 Albrecht (90./+5) – **SR:** Ostrin (Eisenach) – **Zuschauer:** 499

Halberstadt – Lichtenberg 47 2:1 (0:0)

Halberstadt: Cichos (75. Sparwasser) – Bachmann (46. **Grzega**), Baudis, Kohn, Pajaziti (67. Hoch) – Vogt, Schätzle (67. Kuhnhold) – Malina, **Jallot** – Korsch (67. Raithel), Heike – Trainer: Petersen

Lichtenberg: Williams – Krüger, Hollwitz, Ohlow, Hofmann (67. Gaedicke) – Fiegen (77. Wölker), Gawe – Brando, Gözüsirin, **Maric** – Bremer (67. Schöps) – Trainer: Lehmann

Tore: 0:1 Owczarek (68.), 1:1 Heike (82.), 2:1 Grzega (90.) – **SR:** Köppen (Linthe) – **Zuschauer:** 403

Meuselwitz – Babelsberg 03 1:1 (0:0)

Meuselwitz: Plath – Becker (56. Albert), Müller, Senkbeil, Miatke – Stenzel – Trübenbach (79. Jagupov), Kulke, Kadric (85. Weinert), Bürger (46. Hansch) – Martynets (85. Förster) – Trainer: Bergner

Babelsberg: Theißen – Wegener (82. Kahl), Lela, Sietan, Kastrati – Gencel, Reimann (61. Koch), Nikol, Danko – Frahn, Zille (87. Moravec) – Trainer: Laars

Tore: 1:0 Müller (62.), 1:1 Koch (90./+2) – **SR:** Bringmann (Bad Lausick) – **Zuschauer:** 577

Chemnitzer FC – Tasmania 5:0 (1:0)

Chemnitz: Wunsch – Zickert, Pelivan, Campulka – **Schimmel** (71. Caciel), Müller, Kurt (46. Bickel), Walther (84. Köhler) – **Pagliuca**, **Brügmann** (71. Keller), Freiberger (84. Kircicek) – Trainer: Tiffert

Tasmania: Weber – Tamim, Gorrie, Aydin, M. Ceesay, Breustedt (69. Kascha) – Bicakci (33. Kaiser), Tanis, Gündogdu (69. Bier) – Oudenne, Brechler – Trainer: Franke

Tore: 1:0 Brügmann (12.), 2:0 Campulka (66., FE), 3:0 Bickel (80., FE), 4:0 Pagliuca (90./+1), 5:0 Keller (90./+3) – **SR:** Wilske (Bretleben) – **Zuschauer:** 2131

MEUSELWITZ Nachdem Bergner seine Ausstiegsklausel gezogen hat

Trainer Weber kehrt zurück

David Bergner agierte in dieser Saison beim ZFC Meuselwitz als eine Art Retter. Er brachte den im Herbst vergangenen Jahres ins Schlingern geratenen Regionalligisten nach und nach auf Kurs und wendete den zu befürchtenden Abstieg ab. Im Oktober 2021 hatte er das Traineramt vom zurückgetretenen Holm Pinder, der bis heute zugleich als Vizepräsident des ZFC wirkt, übernommen. Und die Zipsendorfer hätten den Coach sicherlich auch im Amt belassen, doch der 48-Jährige nutzt eine Ausstiegsklausel und wird die Rot-Weißen zum Saisonende wieder verlassen.

ZFC-Präsident Hubert Wolf war von der vorwöchigen Ankündigung Bergners keineswegs überrascht und sagte: „Wir haben schnell erkannt, dass er uns mit seinen Fähigkeiten als Trainer und seinen Ansprüchen an Professionalität nicht sehr lange erhalten bleibt." Zumal der ZFC-Chef bekannt gab, den Etat für das Regionalliga-Team coronabedingt kürzen zu müssen. Damit ist zu vermuten, dass die Meuselwitzer auch in der kommenden Saison um den Ligaverbleib ringen müssen, wahrscheinlich sogar noch mehr als in dem gerade abgelaufenen Spieljahr.

Als neuer – und alter – Trainer des ZFC wird Heiko Weber auf der Glaserkuppe Quartier nehmen, wie der Verein am Freitag bekannt gab. „Wir kennen Heiko Weber, er kennt alle sportlich handelnden Personen, und wir trauen ihm zu, ähnlich lange im Amt zu bleiben wie beim ersten Engagement. Wir hoffen, mit seiner Verpflichtung zurück zur lang ersehnten Beständigkeit zu finden", so Vereinsboss Wolf. Weber hatte die Meuselwitzer bereits von 2015 bis 2020 unter seinen Fittichen und war seitdem im Nachwuchs des FC Carl Zeiss Jena tätig. Er ist also mit den Meuselwitzer Gegebenheiten bestens vertraut.

Wo es hingegen Bergner hinzieht, wollte oder konnte dieser noch nicht preisgeben. „Es ist ja zu diesem Zeitpunkt generell viel Bewegung auf dem Trainermarkt, da ist noch nichts konkret", wich er der Frage dazu aus. Der ehemalige Coach von Rot-Weiß Erfurt und des Chemnitzer FC dürfte hinreichend gut vernetzt sein, um auf dem Personalkarussell munter mitzufahren. Zugleich ist er nach wie vor einer der Co-Trainer der litauischen Nationalmannschaft. Seinen letzten Auftritt mit den Meuselwitzern wird er am 21. Mai im Finale um den Landespokal Thüringens in Gera haben.

Mit einem Sieg über den Favoriten und Pokalverteidiger Carl Zeiss Jena könnte Bergner seine insgesamt erfolgreiche Zeit für den ZFC krönen. F. MÜLLER/J. DAVID

Foto: imago images/Hessland

Der Wunsch nach Beständigkeit: Trainer Heiko Weber

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

9. SPIELTAG

Hannover II	1:1	1:0	HSV II
Weiche 08	4:2	1:0	Hildesheim
Bremen II	2:0	2:0	Kiel II
Ottensen	6:1	3:1	Delmenhorst

AM 1. APRIL AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	1:2	1:0	Oldenburg

1.	VfB Oldenburg	17	31:12	38
2.	SC Weiche 08	17	28:18	35
3.	Holstein Kiel II	17	23:15	27
4.	Werder Bremen II	17	30:18	26
5.	VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6.	Hamburger SV II	17	27:26	24
7.	Teut. Ottensen	17	28:34	23
8.	Hannover 96 II	18	27:33	16
9.	Delmenhorst	17	14:27	15
10.	VfV Hildesheim	17	15:46	9

10. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	3:1	1:1	Hannover II

SAMSTAG, 21. MAI 15.00 UHR

Oldenburg	(2:1)	Kiel II

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

Bremen II	(0:2)	SC Weiche 08
Delmenhorst	(0:1)	HSV II

MITTWOCH, 25. MAI 19.00 UHR

Hildesheim	(0:1)	Ottensen

ABSTIEGSRUNDE

10. SPIELTAG

Oberneuland	3:1	0:0	Heide
Jeddeloh II	2:0	0:0	Altona
Rehden	1:1	1:1	Drochtersen
Norderstedt	0:0		HSC Hannover
Lüneburg	0:3	0:2	St. Pauli II

1.	Phönix Lübeck	18	34:18	39
2.	Eintr. Norderstedt	18	32:10	33
3.	SSV Jeddeloh II	18	30:17	32
4.	SV Drochtersen/A.	18	24:15	31
5.	BSV Rehden	18	35:25	26
6.	FC St. Pauli II	18	28:21	26
7.	LSK Hansa	18	15:22	22
8.	Oberneuland	18	19:37	16
9.	HSC Hannover	18	18:37	16
10.	Altona 93	19	19:33	14
11.	Heider SV	19	23:42	12

11. SPIELTAG

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Norderstedt	(0:0)	Lüneburg

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

St. Pauli II	(0:5)	Rehden

SONNTAG, 22. MAI 15.00 UHR

HSC Hannover	(2:3)	Ph. Lübeck
Drochtersen/A.	(1:1)	Jeddeloh II

MITTWOCH, 25. MAI 20.00 UHR

Altona	(2:2)	Oberneuland

REGIONALLIGA NORDOST

38. SPIELTAG

TeBe Berlin	3:0	2:0	Auerbach
Fürstenwalde	1:0	1:0	Jena
BAK 07	7:5	3:1	Rathenow
Altglienicke	2:4	1:2	BFC Dynamo
Lok Leipzig	3:1	2:0	Luckenwalde
Cottbus	4:1	3:1	Ch. Leipzig
Eilenburg	2:3	1:2	Hertha II
Halberstadt	2:1	0:0	Lichtenberg
Meuselwitz	1:1	0:0	Babelsberg
Chemnitz	5:0	1:0	Tasmania

1.	BFC Dynamo	38	84:32	82
2.	Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3.	Energie Cottbus	38	85:35	74
4.	VSG Altglienicke	38	80:47	72
5.	Chemnitzer FC	38	67:37	72
6.	Lok Leipzig	38	71:42	71
7.	Berliner AK 07	38	65:48	69
8.	Hertha BSC II	38	69:49	60
9.	Chemie Leipzig	38	47:48	56
10.	TeBe Berlin	38	59:50	53
11.	Babelsberg 03	38	46:42	53
12.	Luckenwalde	38	58:50	50
13.	Lichtenberg 47	38	49:64	44
14.	ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15.	Halberstadt	38	48:68	41
16.	FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17.	Fürstenwalde	38	49:89	33
18.	Optik Rathenow	38	48:81	30
19.	VfB Auerbach	38	45:95	23
20.	Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

38. SPIELTAG

Schalke II	5:1	1:1	Wiedenbrück
Essen	2:0	1:0	Ahlen
Straelen	1:4	0:2	Rödinghsn.
Wuppertal	4:1	3:0	Wegberg-B.
Fort. Köln	2:1	1:0	Lotte
Düsseldorf II	0:0		M'gladbach II
Homberg	0:0		Aachen
Münster	2:1	0:1	1. FC Köln II
Lippstadt	3:4	3:3	Uerdingen
Bonn	1:5	1:2	Oberhausen

1.	Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2.	Pr. Münster	38	73:24	87
3.	Wuppertaler SV	38	68:28	78
4.	RW Oberhausen	38	68:35	75
5.	Fortuna Köln	38	62:31	74
6.	SV Rödinghausen	38	45:35	64
7.	1. FC Köln II	38	70:49	62
8.	Wiedenbrück	38	48:37	55
9.	Schalke 04 II	38	58:65	47
10.	RW Ahlen	38	50:67	47
11.	Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12.	Alem. Aachen	38	43:51	44
13.	Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14.	SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15.	SV Straelen	38	42:64	43
16.	Bonner SC	38	44:63	39
17.	FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18.	Spfr. Lotte	38	36:63	30
19.	Uerdingen (A)	38	39:96	27
20.	VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

38. SPIELTAG

Mainz II	3:2	2:1	Balingen
Elversberg	2:0	1:0	Homburg
Offenbach	4:0	2:0	Frankfurt
Ulm	3:2	1:1	Stuttgart II
Koblenz	0:1	0:0	Großaspach
Hoffenheim II	0:2	0:2	Steinbach
Kassel	3:0	1:0	Gießen
Walldorf	0:2	0:2	Aalen
Schott Mainz	3:0	1:0	Bahlingen

spielfrei: FK Pirmasens

1.	SV Elversberg	36	79:29	80
2.	SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3.	Kickers Offenbach	36	67:26	76
4.	Steinbach Haiger	36	62:35	70
5.	FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6.	FC Homburg	36	43:48	52
7.	Hessen Kassel	36	46:37	51
8.	TSG Balingen	36	46:64	46
9.	Bahlinger SC	36	35:44	45
10.	FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11.	VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12.	VfR Aalen	36	49:60	43
13.	TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14.	RW Koblenz	36	36:44	39
15.	FSV Frankfurt	36	40:53	39
16.	Großaspach	36	42:64	39
17.	Schott Mainz	36	36:58	33
18.	FK Pirmasens	36	32:59	33
19.	FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

37. SPIELTAG

FC Bayern II	0:4	0:1	Burghausen
Rosenheim	2:1	0:0	Buchbach
Heimstetten	1:2	1:0	Eltersdorf
Unterhaching	2:0	1:0	Rain
Memmingen	1:0	1:0	Nürnberg II
Schweinfurt	1:2	1:1	Illertissen
Eichstätt	1:0	1:0	Augsburg II
Bayreuth	2:1	1:0	Aschaffenb.

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H.	(2:2)	Fürth II

AM 10. MAI AUSGETRAGEN

Pipinsried	3:2	1:1	Aubstadt

VORGEZOGEN vom 38. Spieltag

Aubstadt	9:1	5:0	Schalding-H.

1.	SpVgg Bayreuth	37	101:34	93
2.	FC Bayern II (A)	37	110:47	85
3.	W. Burghausen	37	82:51	64
4.	Unterhaching (A)	38	73:59	64
5.	Schweinfurt (M)	37	94:53	62
6.	TSV Aubstadt	38	74:43	61
7.	FV Illertissen	38	57:45	59
8.	VfB Eichstätt	37	48:60	50
9.	Aschaffenburg	37	51:51	48
10.	1. FC Nürnberg II	37	52:53	48
11.	FC Augsburg II	37	65:69	47
12.	TSV Buchbach	37	45:44	45
13.	FC Pipinsried (N)	37	49:70	45
14.	SV Heimstetten	37	54:67	44
15.	TSV Rain/Lech	37	38:66	42
16.	SC Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17.	FC Memmingen	37	43:69	38
18.	Greuther Fürth II	37	45:67	37
19.	SV Schalding-H.	37	34:80	29
20.	1860 Rosenheim	37	39:97	27

38. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

Illertissen	1:2	1:1	Eltersdorf
Fürth II	2:0	1:0	Unterhaching

DIENSTAG, 17. MAI 19.00 UHR

Aschaffenburg	(1:2)	Schweinfurt

FREITAG, 20. MAI 19.00 UHR

Nürnberg II	(0:3)	FC Bayern II

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Buchbach	(1:1)	Bayreuth
Rain	(0:1)	Rosenheim
Heimstetten	(0:3)	Eichstätt
Augsburg II	(6:0)	Memmingen
Burghausen	(0:1)	Pipinsried

NACHHOLSPIEL 37. Spieltag

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H.	(2:2)	Fürth II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

„Chapeau an diese Mannschaft“

Beste Abwehr, auswärts ohne Niederlage, 17 Spiele unbesiegt: Die Zahlen von Meister BAYREUTH sind stark. Eine entscheidende Variable ist der Trainer.

Noch einmal erlebte die liebevoll „das Biest“ getaufte Gegengerade im Hans-Walter-Wild-Stadion einen Feiertag in der Regionalliga. Mit dem Sieg des SV Wacker Burghausen beim FC Bayern München II einen Tag vor der Partie gegen Viktoria Aschaffenburg stand die Meisterschaft und der Aufstieg in die 3. Liga bereits am Freitagabend vorzeitig fest. Es ist fast ein bisschen typisch für die Bayreuther Fußballer. Wie auch bei der letzten Meisterschaft in der Bayernliga Nord 2014 mussten die Gelb-Schwarzen nichts außer der entsprechenden Vorarbeit beizutragen.

Die Spontanfeier selbst hatte fast etwas skurrile Züge. Parallel zum Spiel der kleinen Bayern fand im ehemaligen Reichshof-Kino die pandemiebedingt mehrfach verschobene Gala der Altstädter zum 100-jährigen Geburtstag statt. Mehrere hundert Anhänger und viele Idole aus alten Zeiten feierten die „Grande Dame des oberfränkischen Fußballs“ – steter Begleiter dabei die Smartphones, auf denen die Münchner Partie verfolgt wurde. Am Ende stand ein kurzer, aber heftiger Jubel, Standing Ovations für Geschäftsführer Dr. Wolfgang Gruber und Vereinsvorstand Christian Wedlich. Und die Einsicht, dass in Bayreuth einfach nicht alles läuft, wie es geplant ist. Richtig rund ging es schließlich aber erst nach dem 2:1-Sieg über die Aschaffenburger Viktoria – ein rundum gelungener Abschluss einer auch nach der vorzeitig feststehenden Meisterschaft fokussierten Mannschaft, die noch einmal ihre Charakterstärke zeigte.

Foto: imago images/Kolb

Feierlaune: Nach dem 2:1-Heimsieg am Samstag gegen Aschaffenburg ging es rund in Bayreuth.

Nicht von ungefähr war es am Ende ausgerechnet Tim Danhof, der den Siegtreffer markierte. Mit seinem Freistoßtreffer in doppelter Unterzahl beim FV Illertissen Ende April hatte er den vielleicht entscheidenden Punkt im Endspurt eines bis zuletzt spannenden Rennens um den Titel gesetzt. „Chapeau an diese Mannschaft“, so Trainer Timo Rost, „sie hat in der Saison nahezu alle Rekorde eingestellt.“ Neben dem Punktekrekord in der Liga stellten die Bayreuther die beste Abwehr, blieben 17 Spiele in Serie ungeschlagen, sind bis dato auswärts noch immer ohne Niederlage und legten in der Rückrunde punktemäßig im Vergleich zur bereits sehr starken Vorrunde noch einmal zu.

Jetzt gilt es für die Macher um die beiden Geschäftsführer Gruber und Marcel Rozgonyi, eine schlagkräftige Truppe für die 3. Liga zusammenzustellen. Zahlreiche Verträge haben sich mit dem Aufstieg automatisch verlängert.

Wichtigste Personalie dabei ist die des Trainers: Sobald klar ist, welchen Weg Rost beschreitet, wird seitens der Macher dementsprechend agiert. Nach derzeitigem Stand der Dinge sollen nur wenige Neuzugänge an den Roten Main kommen, vielmehr will man dabei vor allem auf Qualität achten und seinen vorgelebten Weg der Demut weiterführen.

Große Sprünge sind dabei nicht angedacht. Der Plan ist, sich ähnlich der letzten drei Jahre zu präsentieren und die Entwicklung auf und neben dem Feld sukzessive fortzuführen. „Heute ist ein Anfang, kein Ende“, so Gruber im Rahmen der Geburtstags-Gala. Sein Blick geht zielorientiert in die Zukunft. ANDREAS BÄR

DER TRAINER Timo Rost hat die Altstadt zum Meister geformt – seine Zukunft ist noch offen

Der Baumeister des Bayreuther Erfolgs

Er gilt als Baumeister des Bayreuther Erfolgs: Timo Rost (43) hat binnen vier Jahren aus einer abstiegsbedrohten Mannschaft eine Meistermannschaft geformt. Mit vielen Akteuren, die vor seiner Zeit schon das Altstädter Trikot getragen hatten, und zahlreichen Neuzugängen, die er bereits aus früheren Zeiten gekannt hatte. Doch bleibt der Meistermacher, nachdem er seine Reifeprüfung bestanden hat? „Es wird im Laufe dieser Woche eine Entscheidung geben“, so Bayreuths Geschäftsführer Dr. Wolfgang Gruber. Dieser macht aus seinem Herzen keine Mördergrube, spricht im Zusammenhang mit Rost von „einer echten Freundschaft, die sich da entwickelt hat und die auch bestehen bleiben wird“. Rost selbst betont stets, dass eine Entscheidung über seine Zukunft noch nicht gefallen sei. Seit Wochen wird spekuliert, dass er zum nächstjährigen Ligarivalen FC Erzgebirge Aue wechselt. Vollzug meldete aber noch keine der beiden Seiten. „Wir haben sehr offene Gespräche geführt“, so Gruber, „die Woche wird sich Timo entscheiden.“ In Bayreuth hat er sich in die Geschichtsbücher eingetragen, das ist sicher. ANDREAS BÄR

AUGSBURG II Steinbergers Zukunft noch offen

„Da lasse ich mir Zeit“

Mit den Siegen beim TSV Buchbach (1:0) und gegen den SC Eltersdorf (5:1) machte die U 23 des FC Augsburg den Klassenerhalt in der Regionalliga Bayern bereits vor einer Woche perfekt. Doch beim Angstgegner VfB Eichstätt fielen die Schützlinge von Trainer Sepp Steinberger wieder in alte Muster zurück und verloren an der Altmühl mit 0:1. „Wir haben uns wieder mal selbst geschlagen“, ärgert sich der Fußballlehrer.

Trotzdem geht es bei Steinberger selbst nach schweren Wochen wieder aufwärts. Erst machte ihm das Coronavirus ziemlich zu schaffen und auch sportlich lief es lange nicht nach Wunsch. Was auch an den erkrankten und verletzten Talenten lag. Für Stürmer Marco Nickel (22) ist die Saison beendet. Der Angreifer zog sich gegen Eltersdorf eine Verletzung am Syndesmoseband zu.

Offenbar immer noch ungeklärt ist allerdings die Steinberger-Nachfolge. Der in Insiderkreisen gehandelte ehemalige Profi Halil Altintop (FC Bayern Nachwuchs) ist anscheinend kein Thema und auch Burghausens Coach Leo Haas hat den Augsburgern nach kicker-Informationen eine Absage erteilt. Steinberger selbst hat nach eigenen Angaben noch keinen neuen Arbeitgeber. „Es gibt Anfragen, doch mit einer Entscheidung lasse ich mir Zeit bis nach unserem letzten Punktspiel“, erklärte der Coach. HERBERT SCHMOLL

kurz & bündig

VfB Eichstätt

Trainer Markus Mattes (46) hat am Samstag einen neuen Vertrag beim VfB unterschrieben und wird somit auch in der kommenden Saison an der Seitenlinie stehen.

SC Eltersdorf

Durch den 2:1-Auswärtssieg beim SV Heimstetten am Samstag haben die Quecken die Relegation nun sicher und können mit 41 Punkten und vier Punkten Abstand auf Fürth II nicht mehr direkt absteigen.

Viktoria Aschaffenburg

Florian Pieper (28) wechselt vom FC Schweinfurt 05 an den Schönbusch. Der Stürmer spielte bereits von 2013 bis 2015 für die Viktoria und war als Torschützenkönig der Bayernliga wesentlich am Regionalligaaufstieg der Aschaffenburger beteiligt. Pieper erhält einen Zweijahresvertrag. + + + Zwei Jahre verlängert hat auch Marco Fritscher (27). Der Mittelfeldspieler war im letzten Sommer von Kickers Offenbach gekommen, konnte verletzungsbedingt aber in der Saison kaum spielen.

SpVgg Unterhaching

Gegen den TSV Rain wurden Torwart Kevin Darmstädter (25), Außenbahnspieler Jannis Turtschan und Innenverteidiger Felix Göttlicher (beide 20) verabschiedet, die in der kommenden Saison nicht mehr für die SpVgg auflaufen werden.

FC Memmingen

Mit dem ersten Heimsieg seit vergangenem November hat der FCM die Chance auf einen Relegationsplatz gewahrt. Interimstrainer Thomas Reinhardt (53), der im vergangenen Herbst bereits fünf Spiele betreute und für die letzten beiden Saisonspiele den zurückgetretenen Fabian Adelmann ersetzt, blieb mit dem 1:0 gegen den 1. FC Nürnberg II ungeschlagen.

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

9. SPIELTAG

Hannover II	1:1	1:0	HSV II
Weiche 08	4:2	1:0	Hildesheim
Bremen II	2:0	2:0	Kiel II
Ottensen	6:1	3:1	Delmenhorst

AM 1. APRIL AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	1:2	1:0	Oldenburg

1.	VfB Oldenburg	17	31:12	38
2.	SC Weiche 08	17	28:18	35
3.	Holstein Kiel II	17	23:15	27
4.	Werder Bremen II	17	30:18	26
5.	VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6.	Hamburger SV II	17	27:26	24
7.	Teut. Ottensen	17	28:34	23
8.	Hannover 96 II	18	27:33	16
9.	Delmenhorst	17	14:27	15
10.	VfV Hildesheim	17	15:46	9

10. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	3:1	1:1	Hannover II

SAMSTAG, 21. MAI 15.00 UHR

Oldenburg (2:1) Kiel II

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

Bremen II (0:2) SC Weiche 08
Delmenhorst (0:1) HSV II

MITTWOCH, 25. MAI 19.00 UHR

Hildesheim (0:1) Ottensen

ABSTIEGSRUNDE

10. SPIELTAG

Oberneuland	3:1	0:0	Heide
Jeddeloh II	2:0	0:0	Altona
Rehden	1:1	1:1	Drochtersen
Norderstedt	0:0		HSC Hannover
Lüneburg	0:3	0:2	St. Pauli II

1.	Phönix Lübeck	18	34:18	39
2.	Eintr. Norderstedt	18	32:10	33
3.	SSV Jeddeloh II	18	30:17	32
4.	SV Drochtersen/A.	18	24:15	31
5.	BSV Rehden	18	35:25	26
6.	FC St. Pauli II	18	28:21	26
7.	LSK Hansa	18	15:22	22
8.	Oberneuland	18	19:37	16
9.	HSC Hannover	18	18:37	16
10.	Altona 93	19	19:33	14
11.	Heider SV	19	23:42	12

11. SPIELTAG

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Norderstedt (0:0) Lüneburg

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

St. Pauli II (0:5) Rehden

SONNTAG, 22. MAI 15.00 UHR

HSC Hannover (2:3) Ph. Lübeck
Drochtersen/A. (1:1) Jeddeloh II

MITTWOCH, 25. MAI 20.00 UHR

Altona (2:2) Oberneuland

REGIONALLIGA NORDOST

38. SPIELTAG

TeBe Berlin	3:0	2:0	Auerbach
Fürstenwalde	1:0	1:0	Jena
BAK 07	7:5	3:1	Rathenow
Altglienicke	2:4	1:2	BFC Dynamo
Lok Leipzig	3:1	2:0	Luckenwalde
Cottbus	4:1	3:1	Ch. Leipzig
Eilenburg	2:3	1:2	Hertha II
Halberstadt	2:1	0:0	Lichtenberg
Meuselwitz	1:1	0:0	Babelsberg
Chemnitz	5:0	1:0	Tasmania

1.	BFC Dynamo	38	84:32	82
2.	Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3.	Energie Cottbus	38	85:35	74
4.	VSG Altglienicke	38	80:47	72
5.	Chemnitzer FC	38	67:37	72
6.	Lok Leipzig	38	71:42	71
7.	Berliner AK 07	38	65:48	69
8.	Hertha BSC II	38	69:49	60
9.	Chemie Leipzig	38	47:48	56
10.	TeBe Berlin	38	59:50	53
11.	Babelsberg 03	38	46:42	53
12.	Luckenwalde	38	58:50	50
13.	Lichtenberg 47	38	49:64	44
14.	ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15.	Halberstadt	38	48:68	41
16.	FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17.	Fürstenwalde	38	49:89	33
18.	Optik Rathenow	38	48:81	30
19.	VfB Auerbach	38	45:95	23
20.	Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

38. SPIELTAG

Schalke II	5:1	1:1	Wiedenbrück
Essen	2:0	1:0	Ahlen
Straelen	1:4	0:2	Rödinghsn.
Wuppertal	4:1	3:0	Wegberg-B.
Fort. Köln	2:1	1:0	Lotte
Düsseldorf II	0:0		M'gladbach II
Homberg	0:0		Aachen
Münster	2:1	0:1	1. FC Köln II
Lippstadt	3:4	3:3	Uerdingen
Bonn	1:5	1:2	Oberhausen

1.	Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2.	Pr. Münster	38	73:24	87
3.	Wuppertaler SV	38	68:28	78
4.	RW Oberhausen	38	68:35	75
5.	Fortuna Köln	38	62:31	74
6.	SV Rödinghausen	38	45:35	64
7.	1. FC Köln II	38	70:49	62
8.	Wiedenbrück	38	48:37	55
9.	Schalke 04 II	38	58:65	47
10.	RW Ahlen	38	50:67	47
11.	Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12.	Alem. Aachen	38	43:51	44
13.	Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14.	SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15.	SV Straelen	38	42:64	43
16.	Bonner SC	38	44:63	39
17.	FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18.	Spfr. Lotte	38	36:63	30
19.	Uerdingen (A)	38	39:96	27
20.	VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

38. SPIELTAG

Mainz II	3:2	2:1	Balingen
Elversberg	2:0	1:0	Homburg
Offenbach	4:0	2:0	Frankfurt
Ulm	3:2	1:1	Stuttgart II
Koblenz	0:1	0:0	Großaspach
Hoffenheim II	0:2	0:2	Steinbach
Kassel	3:0	1:0	Gießen
Walldorf	0:2	0:2	Aalen
Schott Mainz	3:0	1:0	Bahlingen

spielfrei: FK Pirmasens

1.	SV Elversberg	36	79:29	80
2.	SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3.	Kickers Offenbach	36	67:26	76
4.	Steinbach Haiger	36	62:35	70
5.	FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6.	FC Homburg	36	43:48	52
7.	Hessen Kassel	36	46:37	51
8.	TSG Balingen	36	46:64	46
9.	Bahlinger SC	36	35:44	45
10.	FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11.	VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12.	VfR Aalen	36	49:60	43
13.	TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14.	RW Koblenz	36	36:44	39
15.	FSV Frankfurt	36	40:53	39
16.	Großaspach	36	42:64	39
17.	Schott Mainz	36	36:58	33
18.	FK Pirmasens	36	32:59	33
19.	FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

37. SPIELTAG

FC Bayern II	0:4	0:1	Burghausen
Rosenheim	2:1	0:0	Buchbach
Heimstetten	1:2	1:0	Eltersdorf
Unterhaching	2:0	1:0	Rain
Memmingen	1:0	1:0	Nürnberg II
Schweinfurt	1:2	1:1	Illertissen
Eichstätt	1:0	1:0	Augsburg II
Bayreuth	2:1	1:0	Aschaffenb.

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

AM 10. MAI AUSGETRAGEN

Pipinsried	3:2	1:1	Aubstadt

VORGEZOGEN vom 38. Spieltag

Aubstadt	9:1	5:0	Schalding-H.

1.	SpVgg Bayreuth	37	101:34	93
2.	FC Bayern II (A)	37	110:47	85
3.	W. Burghausen	37	82:51	64
4.	Unterhaching (A)	38	73:59	64
5.	Schweinfurt (M)	37	94:53	62
6.	TSV Aubstadt	38	74:43	61
7.	FV Illertissen	38	57:45	59
8.	VfB Eichstätt	37	48:60	50
9.	Aschaffenburg	37	51:51	48
10.	1. FC Nürnberg II	37	52:53	48
11.	FC Augsburg II	37	65:69	47
12.	TSV Buchbach	37	45:44	45
13.	FC Pipinsried (N)	37	49:70	45
14.	SV Heimstetten	37	54:67	44
15.	TSV Rain/Lech	37	38:66	42
16.	SC Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17.	FC Memmingen	37	43:69	38
18.	Greuther Fürth II	37	45:67	37
19.	SV Schalding-H.	37	34:80	29
20.	1860 Rosenheim	37	39:97	27

38. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

Illertissen	1:2	1:1	Eltersdorf
Fürth II	2:0	1:0	Unterhaching

DIENSTAG, 17. MAI 19.00 UHR

Aschaffenburg (1:2) Schweinfurt

FREITAG, 20. MAI 19.00 UHR

Nürnberg II (0:3) FC Bayern II

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Buchbach (1:1) Bayreuth
Rain (0:1) Rosenheim
Heimstetten (0:3) Eichstätt
Augsburg II (6:0) Memmingen
Burghausen (0:1) Pipinsried

NACHHOLSPIEL 37. Spieltag

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

REGIONALLIGA SÜDWEST

Mainz 05 II – TSG Balingen 3:2 (2:1)

Mainz II: Rieß – Laux, Bulic, Mißner (64. Gans) – **Mizuta**, Fürstner (61. Modica), Shabani (61. Wanner), Könighaus – **Papela**, Jung (86. Richter), **Bobzien** (86. Brandstetter) – Trainer: Gaul

Balingen: Hauser – Eisele, Vogler (89. Dierberger), Wöhrle – Curda, **Ramser** (81. Seeger), Kölsch (37. Müller), **Vochatzer** – Akkaya (81. Foelsch) – Meiser (89. Seemann), Ferdinand – Trainer: Braun

Tore: 1:0 Papela (18.), 2:0 Bobzien (21.), 2:1 Meiser (41.), 2:2 Ferdinand (60.), 3:2 Bobzien (73.) – **SR:** Dingler (Pforzheim) – **Zuschauer:** 453

SV Elversberg – FC Homburg 2:0 (1:0)

Elversberg: Lehmann – Fellhauer (78. Haupts), von Piechowski, Conrad, Neubauer – Sickinger (72. Dacaj), Sahin – Karger (72. Weiß), Feil, **Schnellbacher** – **Koffi** (63. Tekerci) – Trainer: Steffen

Homburg: Salfeld – Göcer, Stegerer, Sachanenko (78. Ayers), Plattenhardt – Ristl, Lienhard (66. Gilcher) – Onangolo (67. Cheon), Hingerl, **Mendler** (67. Doll) – Bouziane (83. Sankoh) – Trainer: Wenzel

Tore: 1:0 Karger (43.), 2:0 Schnellbacher (60.) – **SR:** Alt (Illingen) – **Zuschauer:** 4533

Offenbach – FSV Frankfurt 4:0 (2:0)

Offenbach: Richter – **Milde**, Zieleniecki, Breitenbach, Marcos – Okungbowa (65. Deniz) – Firat, **Huseinbasic** (78. Mesanovic), Tuma (57. Vetter) – Hosiner (65. Bojaj), Bozic (57. Hermes) – Trainer: S. Ristic

Frankfurt: Endres – Reutter, von Schroetter (36. de Figueiredo), Gottwalt, Garic – **Azaouagh**, **Crnomut** (68. Heim) – Heller (87. Lüders), Güclü (68. Burdenski), Franjic (46. Kelati) – Hirst – Trainer: Görner

Tore: 1:0 Huseinbasic (26.), 2:0 Huseinbasic (44.), 3:0 Hermes (60.), 4:0 Huseinbasic (62.) – **SR:** Bergmann (Erbach) – **ZS:** 6176

SSV Ulm 1846 – VfB Stuttgart II 3:2 (1:1)

Ulm: Heimann – Allgeier, Reichert (24. Heilig), **Geyer**, Guarino – Ph. Maier – Wähling (86. Paul), **Kiefer** (79. Beck), Rochelt – Benko, Klostermann (79. Kundruweit) – Trainer: Wörle

Stuttgart II: Glaus (86. Schott) – Kudala (53. Inan), Landu, **Celebi**, Mestre – Drakas, Rekdal, Sahin (86. Nothnagel) – Coordes (72. Ribeiro), **Eyibil** (86. Schipplock), M. Polster – Trainer: Fahrenhorst

Tore: 1:0 Benko (18.), 1:1 Eyibil (28.), 2:1 Kiefer (65., FE), 2:2 Eyibil (70.), 3:2 Allgeier (89.) – **SR:** Schmidt (Daun) – **Zuschauer:** 2965 – **Rot:** Ph. Maier (44., grobes Foulspiel)

RW Koblenz – Großaspach 0:1 (0:0)

Koblenz: **Gaye** (83. Leonhard) – Weidenbach, Duncan, Regäsel (56. Ghandour) – **Crosthwaite**, Spang (74. Kokotsakis), Maroudis (46. Buckesfeld), Stojanovic – Bender (56. Ceylan) – Breitfelder, Lemmer – Trainer: Backhaus

Großaspach: Reule – Frölich (59. Karatas), Gehring (75. Sadler), Yarbrough (46. Müller) – Messina (59. Gerezgiher), Jüllich – **Schiek**, Tomic, **Kühn** – Mölders (75. Hummel), Salz – Trainer: Boysen

Tor: 0:1 Schiek (49.) – **SR:** Reimund (Groß-Gerau) – **Zuschauer:** 510 – **Bes. Vorkommnis:** Jüllich verschießt FE (23.)

Hoffenheim II – Steinbach 0:2 (0:2)

Hoffenheim II: **Draband** – Hagmann, Haider (66. Zeller), Geschwill, **Szarka** (85. Mbuyi-Muamba) – Khan Agha (46. Boutakhrit), Zaiser – Breitenbücher, Ludwig (76. Boras), Ott (46. Lässig) – Gollnack – Trainer: Herdling

Steinbach: Scholz – Kircher, Kamm Al-Azzawe, Weigelt, Strujic – März (89. Kirchhoff), Bisanovic (46. Eismann) – **Chessa**, **Wulff** (78. Ilhan), Nieland (70. Bradara) – Gabriele (89. Mihaljevic) – Trainer: Parlatan

Tore: 0:1 Wulff (27.), 0:2 Nieland (29.) – **SR:** Schlosser (Stahlhofen) – **Zuschauer:** 110

Hessen Kassel – FC Gießen 3:0 (1:0)

Kassel: Gröteke – Najjar, **Starostzik**, Nennhuber, Springfeld – Brill, Rakk (77. Kahraman) – **Dawid** (63. Iksal), Stendera (46. Vesco), Döringer (63. Flotho) – **Mogge** (77. Fischer) – Trainer: Damm

Gießen: Birol – Fisher, Kling, Fink, Takehara – Trkulja, Münn (68. dos Santos) – **Owusu**, Sawada, Tiliudis (61. de Moura Beal) – Itoi (46. Reithmeir) – Trainer: Cimen

Tore: 1:0 Mogge (6.), 2:0 Mogge (46.), 3:0 Fischer (90.) – **SR:** Scotece (Walldorf) – **Zuschauer:** 2018

FC-Ast. Walldorf – VfR Aalen 0:2 (0:2)

Walldorf: Idjakovic – Goß, **Stich**, Hauk, Manduzio (81. Hauswirth) – Fahrenholz (50. Weik), **Lässig**, Politakis (50. Waack), De Sousa Oelsner (81. Yörükoglu) – Schön (70. Born), Antlitz – Trainer: Born

Aalen: Layer – **Volz** (75. Arh Cesen), Schmidt, Odabas, Heckmann – Stanese (46. Arslan), **Müller** – Herrmann, Abruscia, Seitz (88. Botic) – Bux – Trainer: Demirtas

Tore: 0:1 Volz (11.), 0:2 Stanese (19.) – **SR:** Meinhardt (Flieden) – **Zuschauer:** 520

Schott Mainz – Bahlinger SC 3:0 (1:0)

Schott Mainz: **Weyand** – Ahlbach, Schwarz, Rimoldi (79. Senftleben) – Bakirsu, Mairose (84. Raltschitsch), **Portmann** (79. Müller), Schlosser – Hahn (61. Fring), **Ripplinger** (79. Gorbunow), del Vecchio – Trainer: Meeth

Bahlingen: Geng – Wehrle, Gutjahr, Klein, Distelzweig – **Pepic**, Häringer, Torres (79. Misic), Alihoxha (56. Bektasi) – Fischer, Bauer (46. F. Schmid) – Trainer: Siefert

Tore: 1:0 Ripplinger (28.), 2:0 Ripplinger (47.), 3:0 Hahn (58.) – **SR:** Schöller (Calw) – **Zuschauer:** 151

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
20 (–)	**Proschwitz** (TSG Hoffenheim II)
18 (–)	**Mendler** (FC Homburg)
15 (–)	**Suero Fernandez** (SV Elversberg)
14 (1)	**Ferdinand** (TSG Balingen)
14 (–)	**Mustafa** (SV Elversberg)
12 (–)	**Bozic** (Kickers Offenbach)
12 (–)	**Deniz** (Kickers Offenbach)
12 (–)	**Chessa** (Steinbach Haiger)
11 (–)	**Abruscia** (VfR Aalen)
11 (–)	**Kienle** (VfR Aalen)
11 (1)	**Schnellbacher** (SV Elversberg)
11 (–)	**Beck** (SSV Ulm 1846)
10 (–)	**Koffi** (SV Elversberg)
10 (–)	**Krob** (FK Pirmasens)
10 (–)	**Klostermann** (Ulm/TSG Balingen)

REGIONALLIGA BAYERN

FC Bayern II – Burghausen 0:4 (0:1)

FC Bayern II: Schenk – **Brückner**, Feldhahn (85. Janitzek), Lawrence, Herold (46. Kern) – Aydin – Sieb, Metu (46. Kabadayi), Rhein (72. Lee), Scott – Copado (72. Ranos) – Trainer: Demichelis

Burghausen: Schöller – Schulz, Walter, Mazagg, Moser (36. Maier) – **Ade**, Hingerl (46. Läubli) – Scheidl, Agbaje (82. Kikuchi) – **Bachschmid** (88. Trograncic), **Bosnjak** (88. Schlosser) – Trainer: Haas

Tore: 0:1 Schenk (41., ET), 0:2 Bosnjak (51.), 0:3 Agbaje (53.), 0:4 Schulz (66.) – **SR:** Kreye (Warmensteinach) – **Zuschauer:** 1100

1860 Rosenheim – Buchbach 2:1 (0:0)

Rosenheim: Goia – Sattelberger, **Kuchler**, Kießling, Richter – Mensah, **Zander** (90./+1 Bacher), Steinherr (68. Schiedermeier), Jesse – Demolli (35. **Marinkovic**), Fenninger – Trainer: Heller

Buchbach: A. Steer – Bahar, **Rosenzweig**, M. Spitzer, Orth (79. Breuer) – Wieselsberger, A. Spitzer (79. T. Maus), Petrovic, Sassmann (60. T. Steer) – Muteba (84. Sztaf), Winklbauer (60. Brucia) – Trainer: Bichlmaier

Tore: 1:0 Marinkovic (55.), 2:0 Marinkovic (88., FE), 2:1 T. Maus (90.) – **SR:** Nouhoum (Oberweikertshofen) – **Zuschauer:** 200 – **Rote Karte:** Fenninger (66., grobes Foulspiel)

SV Heimstetten – Eltersdorf 1:2 (1:0)

Heimstetten: Knauf – Reuter, Maljojoki (61. Pavlidis), Kovacevic (46. Fambo), Gebhart – Mwarome – Tunc, Müller, **Nappo**, **Riglewski** – Skrijelj (81. Ziljkic) – Trainer: Schmitt

Eltersdorf: Akbakla – Bär, Schaffors, Schäferlein, Gonnert – Göbhardt – Konrad (76. Sengül), Said (88. Topalaj), **Renner** (84. Sauer/90. Klaus), Wartenfelser (66. Herzner) – **Stark** – Trainer: Eigner

Tore: 1:0 Nappo (26.), 1:1 Stark (54.), 1:2 Renner (58.) – **SR:** Treiber (Neuburg/Donau) – **Zuschauer:** 180

Unterhaching – Rain/Lech 2:0 (1:0)

Unterhaching: Scherger – Bauer (56. Turtschan), Pisot, Obermeier, Lamby – Mashigo (46. Skarlatidis), **Stiefler**, Westermeier (67. Porta), Ehlich (67. Zimmermann) – Schmid (67. Hausmann), Hobsch – Trainer: Wagner

Rain: **Hipper** – Gerlspeck, Bobinger, Bauer – Della Schiava (46. Greppmeir), Knötzinger (60. Härtel), Mayer, S. Müller, J. Müller (84. Brandt) – Morou (72. Abou Khalil), Cosic (67. Widemann) – Trainer: Krzyzanowski

Tore: 1:0 Stiefler (35.), 2:0 Hobsch (90.) – **SR:** Ehwald (Geldersheim) – **Zuschauer:** 7500

Memmingen – 1. FC Nürnberg II 1:0 (1:0)

Memmingen: Gruber – Galinec (80. Yel), Gräser, **Dedic**, Fundel – Moser (55. Maier), Scholz, Mihajlovic, **Remiger** (87. Maxhuni) – Mulas (66. Leyla) – Stroh-Engel (67. Hirschle) – Interimstrainer: Reinhardt

Nürnberg II: Kielkopf – Steinmetz, Menig, Knothe, Brown (89. Goß) – **Latteier**, Kayo (72. Wähling), Katsianas-Sanchez, Siebert (61. Naprstek) – **Vonic** (90./+5 Komljenovic), Sausen (83. Ismail) – Trainer: Fiel

Tor: 1:0 Stroh-Engel (24.) – **SR:** Hamper (Katschenreuth) – **Zuschauer:** 714

Schweinfurt – FV Illertissen 1:2 (1:1)

Schweinfurt: Zwick – Kraus, Billick, Schuster – Pfarr (71. Huseini), Fery, Zietsch (78. Suljic), Böhnlein, Grözinger (57. McLemore) – **Pieper** (57. Skenderovic), Jabiri – Trainer: Gernlein

Illertissen: Thiel – Keckeisen, Wegmann, Kopf, Boyer (87. Kljajic) – Sakai, Maiolo – Wanner (81. Gölz), **Strobel** (76. Estevez Fernandez), Mozler (59. Glessing) – **Teranuma** (85. Luibrand) – Trainer: Konrad

Tore: 1:0 Pieper (7.), 1:1 Strobel (22.), 1:2 Teranuma (78., FE) – **SR:** Knauer (Isling) – **Zuschauer:** 299

VfB Eichstätt – FC Augsburg II 1:0 (1:0)

Eichstätt: Rauh – Schröder, **Trslic**, Waffler, **Akmestanli**, Oehler – Graßl, Lamprecht – Heinloth, Selz (46. Mayer/87. Stoßberger), N'Gatie – Trainer: Mattes

Augsburg II: Schäfer – Lobenhofer (63. Müller), Gruber, Koudelka (69. Deger), Subaric (46. Schwarzholz) – **Civeja** (69. Lengle), Hofgärtner – Mbila – Cevis, Heiland, Keereerom (76. Schmidt) – Trainer: Steinberger

Tor: 1:0 Heinloth (12.) – **SR:** Steckmeier (Altfraunhofen) – **Zuschauer:** 400

Bayreuth – Aschaffenburg 2:1 (1:0)

Bayreuth: Kolbe (56. Zahaczewski) – **Danhof** (72. Stockinger), Eder, Schwarz, Lippert – Kirsch (65. F. Weber), Andermatt – Steininger, **Nollenberger** (65. Maderer) – Knezevic, Ziereis (83. Chrubasik) – Trainer: Rost

Aschaffenburg: Grün – Littmann, Metzler, **Borger**, Zehnder (83. Stein) – Baier, Desch – Cheron (72. Fritscher), Meyer, Laverty (78. Klement) – Niesigk (65. Hebisch) – Trainer: J. Seitz

Tore: 1:0 Nollenberger (6.), 1:1 Meyer (49.), 2:1 Danhof (65.) – **SR:** Hummel (Betzigau) – **Zuschauer:** 4067

TSV Aubstadt – Schalding-H. 9:1 (5:0)

Aubstadt: Wenzel – **Langhans**, Behr, Köttler, Feser – Volkmuth (58. Schebak), Müller (72. Harlaß) – **Hofmann** (58. Bieber), Endres (58. Trunk), **Schönwiesner** – Dellinger (58. Rumpel) – Trainer: Kleinhenz

Schalding-H.: Scheungrab – Weiß, Zillner (46. Rott), **Burmberger**, Massinger, Hofbauer – Brückl, Mankowski (28. Kirschner), **Seidl** (88. Griesbeck), Gallmaier (82. Huber) – Schnabel – Trainer: Köck

Tore: 1:0 Dellinger (8., FE), 2:0 Schönwiesner (19.), 3:0 Endres (20.), 4:0 Hofmann (27.), 5:0 Endres (32.), 5:1 Seidl (51.), 6:1 Schönwiesner (79.), 7:1 Schebak (81.), 8:1 Schebak (84.), 9:1 Rumpel (90.) – **SR:** Huber (Wurmannsquick) – **Zuschauer:** 316

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
28 (1)	**Hobsch** (Unterhaching)
25 (–)	**Jabiri** (Schweinfurt)
21 (–)	**Vidovic** (FC Bayern II)
20 (–)	**Ziereis** (SpVgg Bayreuth)
16 (–)	**Skenderovic** (Schweinfurt)
15 (1)	**Hofmann** (TSV Aubstadt)
15 (–)	**Riglewski** (SV Heimstetten)
15 (–)	**Telalovic** (für FV Illertissen)
15 (–)	**Motika** (für FC Bayern II)
14 (–)	**Ungerath** (für Wack. Burghausen)
14 (–)	**Hain** (Unterhaching)

„Das ist unser Spiel des Jahres“

Der FC 08 HOMBURG und seine Fans fiebern dem Verbandspokalfinale gegen die SV Elversberg entgegen.

War die verpatzte Generalprobe für den FC 08 Homburg im letzten Regionalliga-Spiel bei der SV Elversberg (0:2) im Hinblick auf das anstehende Pokalfinale gegen den gleichen Gegner eher ein gutes oder schlechtes Zeichen? Klar ist: Beide Trainer spielten am vergangenen Samstag nicht komplett mit offenen Karten und wollten sich für das deutlich wichtigere Duell eine Woche später noch mehrere Optionen aufrechterhalten.

Am kommenden Samstag werden nun um 14.15 Uhr im Saarbrücker Ludwigsparkstadion die Karten neu gemischt. Für die beiden besten Mannschaften aus dem Ostsaarkreis geht es dann um eine Menge Prestige und Geld. Der Sieger darf in der ersten DFB-Pokal-Hauptrunde von einem großen Los wie beispielsweise dem FC Bayern München oder auch Borussia Dortmund träumen, was nicht nur ein ausverkauftes Stadion garantieren, sondern auch den Klub ins nationale Rampenlicht rücken würde.

Rein von der Gefühlswelt her sind natürlich die Elversberger nach ihrem nun endgültig feststehenden Drittliga-Aufstieg deutlich im Vorteil, aber die Homburger dürfen sich auf stimmgewaltige Unterstützung freuen. Das Homburger Motto lautet: „Alle in Grün zum Pokalfinale!“ Immer wieder sind in diesen Tagen im Vereinsumfeld die Schlagworte „Homburg vereint“ und „Bildung einer grünen Wand“ zu hören. Das Vorbild ist dabei ganz klar: die weißen Shirts der Anhänger von Eintracht Frankfurt in der Europa League beim FC Barcelona.

„In der Liga war nur die erste Halbzeit von uns ganz ordentlich. Nachher waren leider unsere Abstände viel zu groß. Von daher sind wir auch nicht richtig in die Zweikämpfe gekommen. Am Ende mussten wir froh sein, nur mit 0:2 verloren zu haben“, ärgerte sich Homburgs Trainer Timo Wenzel nach der Niederlage in der Liga. „Jetzt folgt unser letztes Saisonspiel. Da will ich noch einmal eine Mannschaft sehen, die alles für diesen Pokalsieg gibt. Das ist unser Spiel des Jahres – und das muss man von der ersten Minute an spüren. Auch, wenn es in Elversberg heiß war, dürfen wir uns so wie in der zweiten Halbzeit nicht mehr präsentieren.“ Er erwarte im Ludwigsparkstadion von seiner Mannschaft „sehr viel Leidenschaft“.

STEFAN HOLZHAUSER

Erwartet im Pokalfinale noch einmal „sehr viel Leidenschaft“ von seiner Mannschaft: Homburgs Cheftainer Timo Wenzel

SCHOTT MAINZ Pokalsieg soll die Meeth-Ära krönen

Ripplingers „Highlight“ steht an

Die Generalprobe ist geglückt. „In unseren drei Regionalligajahren haben wir dreimal als mit Abstand kleinstes Licht Mannschaften hinter uns gelassen“, sagte Trainer Sascha Meeth nach dem 3:0-Sieg gegen den Bahlinger SC. Das war dem 47-Jährigen in seinem letzten Punktspiel für den TSV Schott Mainz wichtig.

Dabei galt es, weitgehend in der Endspiel-Formation, Schwung zu holen für das Verbandspokalfinale gegen den FK Pirmasens am kommenden Samstag. Selbstvertrauen tankte Doppelpacker Janek Ripplinger. Der 31-Jährige wird seine Karriere beenden: als Regionalliga-Rekordschütze mit 21 Toren, als Vereinslegende mit 96 Pflichtspieltreffern binnen sechs Jahren. „Die Entscheidung steht seit Längerem“, erklärte Ripplinger. Körper und Geist gäben Signale.

Auch Torwart Jonas Weyand geht nach mehreren starken Paraden mit breitem Kreuz in das Endspiel. Der 21-Jährige kehrt zum 1. FC Kaiserslautern zurück, den ebenfalls ausgeliehenen Alexander Rimoldi zieht es wieder zu Verbandsligist TuS Marienborn. Gut ein Drittel des Kaders hat für die Oberliga zugesagt, einige weitere werden folgen, andere bleiben in höheren Gefilden. So hat Mittelfeldspieler Birkan Celik bereits bei Astoria Walldorf unterschrieben.

„Das Highlight meiner Zeit beim TSV steht noch aus“, blickt Ripplinger auf das Pokalfinale. Der Verein, der 2017 mit Meeth und Ripplinger erstmals in die Regionalliga aufgestiegen ist, könnte mit einem Sieg seine Premiere im DFB-Pokal feiern. Dann allerdings ohne das Erfolgsduo.

Der bevorstehende Umbruch lähmt die Mannschaft jedoch nicht, im Gegenteil. Das äußerst homogene Team wirkt fest entschlossen, diese Ära zu krönen, ist trotz der langen, zehrenden Saison körperlich und mental in guter Verfassung. Und – anders als der spielfreie FKP – im Rhythmus. „Ob das ein Vor- oder Nachteil ist, wird man nach dem Spiel sehen“, sagt Meeth. Aber: Wenn das Gros des Kaders einsatzbereit ist, wie es zurzeit ausnahmsweise der Fall ist, „haben wir eine richtig, richtig gute Truppe“.

TORBEN SCHRÖDER

kurz & bündig

SSV Ulm 1846
Die Verteidiger Thomas Geyer (31), Lennart Stoll (26), Cedric Guarino (23, alle bis 2024) und Torhüter Christian Ortag (27, bis 2025) haben neue Verträge unterschrieben. Die Leihe von Bastian Allgeier (20, Abwehr) wurde um eine Saison verlängert.

TSV Steinbach Haiger
Torwart Kevin Ibrahim (21) bleibt ein weiteres Jahr. +++ Flügelspieler Marcell Sobotta (25) verlässt den TSV ebenso wie Geschäftsführer Matthias Georg (34, beide Ziel unbekannt).

1. FSV Mainz 05 II
Die Verträge von Tobias Mißner (22), Dominik Wanner (23), Romario Rösch (22), Nils Gans (21) und Luis Kersthold (22) werden nicht verlängert.

Bahlinger SC
Fabian Schmid (23), Amir Falahen (30), Tim Probst (24), Lucas Torres (24, alle Ziel unbekannt) verlassen den Verein.

Foto: imago images/Mohr

OFFENBACH Unruhe vor dem Hessenpokalfinale – Steinbachs Georg wird als Nachfolger gehandelt

Sobotzik und Ristic droht die Ablösung

Vor dem Hessenpokalfinale am Samstag wird die Unruhe bei Kickers Offenbach immer größer. Trainer Sreto Ristic und Geschäftsführer Thomas Sobotzik stehen offenbar vor der Ablösung. Besonders pikant: Matthias Georg, der beim Finalgegner TSG Steinbach Haiger als Geschäftsführer ausscheidet, wird als möglicher Nachfolger gehandelt. „Ich habe mich für ein neues Kapitel entschieden", sagte Georg in der vergangenen Woche, als er seinen Abschied vom TSV verkündete. Ein konkretes Ziel nannte er nicht.

OFC-Präsident Joachim Wagner und Vize Peter Roth sind in den vergangenen Wochen immer mehr auf Distanz zu Sobotzik und Ristic gegangen. Im Januar hatten sie die Verträge mit beiden noch verlängert und zwar ligaunabhängig, also auch wenn der Aufstieg in die 3. Liga misslingt, wie jetzt geschehen. In der Regionalliga-Abschlusstabelle belegen die Kickers Rang 3. Nach kicker-Informationen wurde Sobotzik und Ristic vor einigen Tagen mitgeteilt, dass sie keine Vertragsgespräche mit potenziellen Neuzugängen mehr führen sollten, was zunächst damit begründet worden sei, dass der Etat nicht feststehe. Danach seien aber andere OFC-Vertreter mit Spielern und deren Beratern in Kontakt getreten.

Trotz des 4:0 gegen den FSV Frankfurt am letzten Regionalliga-Spieltag marschierten Sobotzik und Ristic mit ernsten Mienen auf den Platz, wo das Kickers-Präsidium symbolträchtig die Nähe zu beiden mied. „Hier brennt die Luft", stellte FSV-Präsident Michael Görner nach der erneuten Klatsche seines Klubs süffisant fest. Für die Ansprüche der Kickers ist der dritte Platz zu wenig, zumal die Mannschaft während der Winterpause gute Aufstiegschancen hatte und noch einmal verstärkt wurde. Dadurch gerieten auch Sobotzik, der den Geschäftsführerposten im November 2019 in schweren Zeiten übernommen hatte, und Ristic, der seit Ende 2020 im Amt ist, in die Kritik. Vieles deutet darauf hin, dass die OFC-Oberen den Entschluss gefasst haben, einen Schlussstrich zu ziehen und nur mit der Verkündung bis nach dem Hessenpokalfinale warten wollten. C. DÜNCHER/M. EBERT

Foto: imago images

Ernste Miene: Geschäftsführer Thomas Sobotzik

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

9. SPIELTAG

Hannover II	1:1	1:0	HSV II
Weiche 08	4:2	1:0	Hildesheim
Bremen II	2:0	2:0	Kiel II
Ottensen	6:1	3:1	Delmenhorst

AM 1. APRIL AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	1:2	1:0	Oldenburg

1.	VfB Oldenburg	17	31:12	38
2.	SC Weiche 08	17	28:18	35
3.	Holstein Kiel II	17	23:15	27
4.	Werder Bremen II	17	30:18	26
5.	VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6.	Hamburger SV II	17	27:26	24
7.	Teut. Ottensen	17	28:34	23
8.	Hannover 96 II	18	27:33	16
9.	Delmenhorst	17	14:27	15
10.	VfV Hildesheim	17	15:46	9

10. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

VfB Lübeck	3:1	1:1	Hannover II

SAMSTAG, 21. MAI 15.00 UHR

Oldenburg (2:1) Kiel II

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

Bremen II (0:2) SC Weiche 08
Delmenhorst (0:1) HSV II

MITTWOCH, 25. MAI 19.00 UHR

Hildesheim (0:1) Ottensen

ABSTIEGSRUNDE

10. SPIELTAG

Oberneuland	3:1	0:0	Heide
Jeddeloh II	2:0	0:0	Altona
Rehden	1:1	1:1	Drochtersen
Norderstedt	0:0		HSC Hannover
Lüneburg	0:3	0:2	St. Pauli II

1.	Phönix Lübeck	18	34:18	39
2.	Eintr. Norderstedt	18	32:10	33
3.	SSV Jeddeloh II	18	30:17	32
4.	SV Drochtersen/A.	18	24:15	31
5.	BSV Rehden	18	35:25	26
6.	FC St. Pauli II	18	28:21	26
7.	LSK Hansa	18	15:22	22
8.	Oberneuland	18	19:37	16
9.	HSC Hannover	18	18:37	16
10.	Altona 93	19	19:33	14
11.	Heider SV	19	23:42	12

11. SPIELTAG

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Norderstedt (0:0) Lüneburg

SONNTAG, 22. MAI 14.00 UHR

St. Pauli II (0:5) Rehden

SONNTAG, 22. MAI 15.00 UHR

HSC Hannover (2:3) Ph. Lübeck
Drochtersen/A. (1:1) Jeddeloh II

MITTWOCH, 25. MAI 20.00 UHR

Altona (2:2) Oberneuland

REGIONALLIGA NORDOST

38. SPIELTAG

TeBe Berlin	3:0	2:0	Auerbach
Fürstenwalde	1:0	1:0	Jena
BAK 07	7:5	3:1	Rathenow
Altglienicke	2:4	1:2	BFC Dynamo
Lok Leipzig	3:1	2:0	Luckenwalde
Cottbus	4:1	3:1	Ch. Leipzig
Eilenburg	2:3	1:2	Hertha II
Halberstadt	2:1	0:0	Lichtenberg
Meuselwitz	1:1	0:0	Babelsberg
Chemnitz	5:0	1:0	Tasmania

1.	BFC Dynamo	38	84:32	82
2.	Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3.	Energie Cottbus	38	85:35	74
4.	VSG Altglienicke	38	80:47	72
5.	Chemnitzer FC	38	67:37	72
6.	Lok Leipzig	38	71:42	71
7.	Berliner AK 07	38	65:48	69
8.	Hertha BSC II	38	69:49	60
9.	Chemie Leipzig	38	47:48	56
10.	TeBe Berlin	38	59:50	53
11.	Babelsberg 03	38	46:42	53
12.	Luckenwalde	38	58:50	50
13.	Lichtenberg 47	38	49:64	44
14.	ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15.	Halberstadt	38	48:68	41
16.	FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17.	Fürstenwalde	38	49:89	33
18.	Optik Rathenow	38	48:81	30
19.	VfB Auerbach	38	45:95	23
20.	Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

38. SPIELTAG

Schalke II	5:1	1:1	Wiedenbrück
Essen	2:0	1:0	Ahlen
Straelen	1:4	0:2	Rödinghsn.
Wuppertal	4:1	3:0	Wegberg-B.
Fort. Köln	2:1	1:0	Lotte
Düsseldorf II	0:0		M'gladbach II
Homberg	0:0		Aachen
Münster	2:1	0:1	1. FC Köln II
Lippstadt	3:4	3:3	Uerdingen
Bonn	1:5	1:2	Oberhausen

1.	Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2.	Pr. Münster	38	73:24	87
3.	Wuppertaler SV	38	68:28	78
4.	RW Oberhausen	38	68:35	75
5.	Fortuna Köln	38	62:31	74
6.	SV Rödinghausen	38	45:35	64
7.	1. FC Köln II	38	70:49	62
8.	Wiedenbrück	38	48:37	55
9.	Schalke 04 II	38	58:65	47
10.	RW Ahlen	38	50:67	47
11.	Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12.	Alem. Aachen	38	43:51	44
13.	Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14.	SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15.	SV Straelen	38	42:64	43
16.	Bonner SC	38	44:63	39
17.	FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18.	Spfr. Lotte	38	36:63	30
19.	Uerdingen (A)	38	39:96	27
20.	VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

38. SPIELTAG

Mainz II	3:2	2:1	Balingen
Elversberg	2:0	1:0	Homburg
Offenbach	4:0	2:0	Frankfurt
Ulm	3:2	1:1	Stuttgart II
Koblenz	0:1	0:0	Großaspach
Hoffenheim II	0:2	0:2	Steinbach
Kassel	3:0	1:0	Gießen
Walldorf	0:2	0:2	Aalen
Schott Mainz	3:0	1:0	Bahlingen

spielfrei: FK Pirmasens

1.	SV Elversberg	36	79:29	80
2.	SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3.	Kickers Offenbach	36	67:26	76
4.	Steinbach Haiger	36	62:35	70
5.	FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6.	FC Homburg	36	43:48	52
7.	Hessen Kassel	36	46:37	51
8.	TSG Balingen	36	46:64	46
9.	Bahlinger SC	36	35:44	45
10.	FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11.	VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12.	VfR Aalen	36	49:60	43
13.	TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14.	RW Koblenz	36	36:44	39
15.	FSV Frankfurt	36	40:53	39
16.	Großaspach	36	42:64	39
17.	Schott Mainz	36	36:58	33
18.	FK Pirmasens	36	32:59	33
19.	FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

37. SPIELTAG

FC Bayern II	0:4	0:1	Burghausen
Rosenheim	2:1	0:0	Buchbach
Heimstetten	1:2	1:0	Eltersdorf
Unterhaching	2:0	1:0	Rain
Memmingen	1:0	1:0	Nürnberg II
Schweinfurt	1:2	1:1	Illertissen
Eichstätt	1:0	1:0	Augsburg II
Bayreuth	2:1	1:0	Aschaffenb.

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

AM 10. MAI AUSGETRAGEN

Pipinsried	3:2	1:1	Aubstadt

VORGEZOGEN vom 38. Spieltag

Aubstadt	9:1	5:0	Schalding-H.

1.	SpVgg Bayreuth	37	101:34	93
2.	FC Bayern II (A)	37	110:47	85
3.	W. Burghausen	37	82:51	64
4.	Unterhaching (A)	38	73:59	64
5.	Schweinfurt (M)	37	94:53	62
6.	TSV Aubstadt	38	74:43	61
7.	FV Illertissen	38	57:45	59
8.	VfB Eichstätt	37	48:60	50
9.	Aschaffenburg	37	51:51	48
10.	1. FC Nürnberg II	37	52:53	48
11.	FC Augsburg II	37	65:69	47
12.	TSV Buchbach	37	45:44	45
13.	FC Pipinsried (N)	37	49:70	45
14.	SV Heimstetten	37	54:67	44
15.	TSV Rain/Lech	37	38:66	42
16.	SC Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17.	FC Memmingen	37	43:69	38
18.	Greuther Fürth II	37	45:67	37
19.	SV Schalding-H.	37	34:80	29
20.	1860 Rosenheim	37	39:97	27

38. SPIELTAG

BEREITS AUSGETRAGEN

Illertissen	1:2	1:1	Eltersdorf
Fürth II	2:0	1:0	Unterhaching

DIENSTAG, 17. MAI 19.00 UHR

Aschaffenburg (1:2) Schweinfurt

FREITAG, 20. MAI 19.00 UHR

Nürnberg II (0:3) FC Bayern II

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Buchbach (1:1) Bayreuth
Rain (0:1) Rosenheim
Heimstetten (0:3) Eichstätt
Augsburg II (6:0) Memmingen
Burghausen (0:1) Pipinsried

NACHHOLSPIEL 37. Spieltag

SAMSTAG, 21. MAI 14.00 UHR

Schalding-H. (2:2) Fürth II

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

Weiter ohne Helm

Eine Ära geht zu Ende: RUDI VÖLLER (62) tritt bei Bayer Leverkusen aus der ersten Reihe zurück. Er hinterlässt tiefe Spuren. Und will sich auch im Ruhestand nicht verbiegen lassen.

Mexiko – der Kreis schließt sich ab Dienstag für Rudi Völler. In der Hauptstadt des nordamerikanischen Landes absolvierte der damals 36-jährige Stürmer 1996 sein letztes Spiel als Profi, „in meinem Lieblingsstadion, das war schon etwas Besonderes“, erinnert sich Völler an den Beginn seiner zweiten Karriere und die Zeit nach dem Martyrium des Abstiegskampfes, als Bayer Leverkusen der Gang in die 2. Liga buchstäblich in letzter Sekunde erspart blieb. Längst war damals klar, dass Völler als Sportdirektor für den Bundesligisten arbeiten sollte, seinem Abschied als Profi blieb der Makel der Zweitklassigkeit erspart. Und es folgte als Karriereabschluss das Gastspiel in Mexiko City.

Nun also wieder Mexiko, die „Werkself“ spielt auf zum 100. Geburtstag von „Bayer Mexico“. Zwar wird es nicht das „Azteca“, die Reise geht ins knapp 60 Kilometer entfernte Toluca, aber wieder findet hier ein Lebensabschnitt für den mittlerweile 62-jährigen scheidenden Leverkusener Geschäftsführer ein Ende. Ohne Titel zwar, aber dennoch mit einer überaus erfolgreichen Bilanz von 13 Teilnahmen an der Champions League, geht Bayers ehemaliger Spieler, Trainer, Sportdirektor und Geschäftsführer in den Ruhestand.

Die Stürmer von heute beneidet er um **zwei Dinge**.

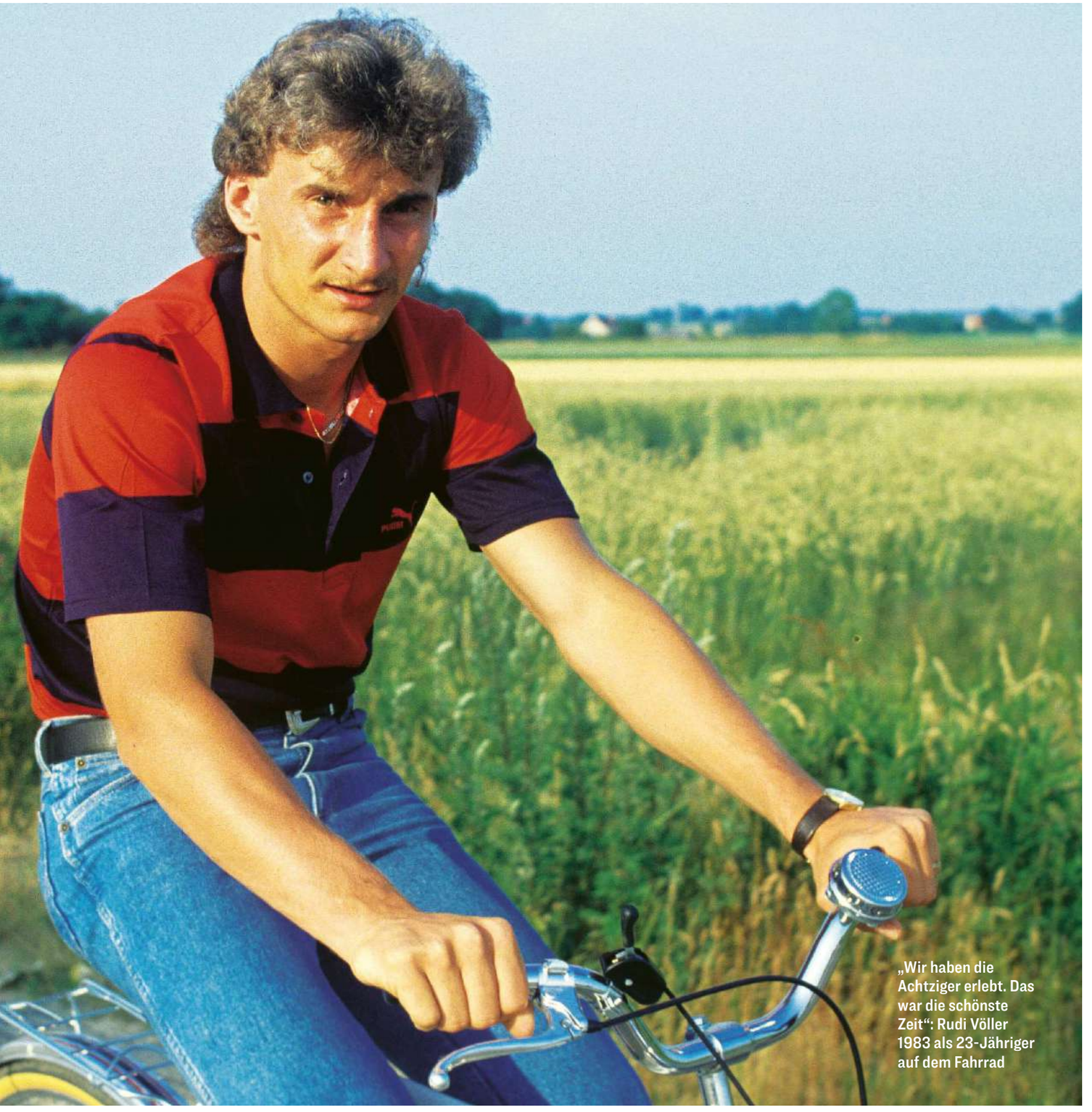
Es ist kein „Lebt wohl“ und schon gar kein „Auf Nimmerwiedersehen“. Rudi bleibt Bayer und dem Fußball erhalten, als Mitglied des Gesellschafter-Ausschusses mit seiner fachlichen Expertise, er wird den Klub repräsentieren und helfen, wo er kann. Aber: „Aus dem operativen Bereich bin ich definitiv raus.“ In sein Büro zieht Nachfolger Simon Rolfes, er selbst wird sich ein kleineres Arbeitszimmer einrichten, seine langjährige Assistentin Petra Scholz steht ihm weiter zur Seite.

Es wird ein Unruhestand, davon kann man ausgehen. Er wird die freie Zeit genießen, mit seiner Frau Sabrina reisen, die fünf Kinder besuchen. Aber ganz sicher wird er auch in Zukunft jede Menge Fußball schauen, der ihn unverändert fesselt. National wie international. „Manchmal“, verriet er unlängst der *Süddeutschen Zeitung*, „manchmal übertreibe ich ein bisschen, wenn ich zwei Spiele gleichzeitig gucke. Aber was soll ich machen? Ich guck’ halt gern Fußball.“

Daran wird sich nichts ändern und auch nicht daran, dass er Fußball nicht um der reinen Unterhaltung willen schaut. Völler macht sich unverändert seine Gedanken über das, was er auf dem Spielfeld sieht. Über die Schiedsrichter, über Regelverstöße, den VAR und das Spiel an sich. Darüber diskutiert er mit Leidenschaft und ist dabei nie der Vertreter der Fraktion, die „früher alles besser“ fand. Vergleiche mit anno Tobak mag er nicht, ein jegliches hat auch für ihn seine Zeit, und dass heute mehr und schneller gelaufen wird als früher, das betont er in so gut wie jeder Diskussion. Genauso wie jene Aspekte des Fußballs, die es den Profis heute einfacher machen. Dabei denkt er nicht ans Geld. Davon hat er immer genug verdient, wenn auch nur einen Bruchteil dessen, was Profis seiner Klasse heute kassieren.

Nein, für sich und seine Zeit hätte sich Rudi Völler zwei Dinge gewünscht: „Bessere Rasen als die Acker, auf denen wir früher teilweise gekickt haben.“ Und mehr Schutz vor den Abwehrspielern der Zeit vor 30 und 40 Jahren: „Bevor mein Gegenspieler Gelb sah, hatte der mich schon ein Dutzend Mal über die Werbebande geschickt. Und wenn ich protestieren wollte, bekam ich zu hören, ich solle mich nicht so anstellen.“ Da hätte es ein Reißer wie Völler – blitzschnell und katzengewandt – heute in der Tat leichter als früher, wo die Steiners, Försters, Eders, Augenthalers oder Grahammers mitunter hinlangten, dass kein Auge trocken blieb.

Das sind die Themen, die ihn immer umtreiben werden. Völler sieht sich als Gerechtigkeitsfanatiker, und wer „seinen“ Klub attackiert, der



„Wir haben die Achtziger erlebt. Das war die schönste Zeit“: Rudi Völler 1983 als 23-Jähriger auf dem Fahrrad

kriegt es zunächst einmal mit ihm zu tun. Es ist beileibe kein Hochgenuss, dem ehemaligen Weltklasse-Stürmer ins Visier zu geraten. Wenn Völler Attacken von außen als störend für seinen Verantwortlichkeitsbereich empfindet, dann wird aus dem sonst so freundlichen Zeitgenossen ganz flott „Rudi Wüterich“. Dann klingelt das Telefon schriller und lauter als sonst, und wenn man auf keinen Nenner kommt, dann herrscht auch schon mal ein paar Wochen Funkstille – unabhängig davon, wie gut und wie lange man sich kennt und wie gerne man sich eigentlich mag.

Den **Attacken** folgte meist ein Versuch der **Versöhnung**.

Es trifft und traf allerdings nicht nur Journalisten. Oliver Bierhoff machte sich 2007 zum Ziel einer Völler-Attacke, die ganz Fußball-Deutschland in Aufruhr versetzte. Als Verantwortlicher für die Nationalmannschaft hatte Bierhoff, damals DFB-Teammanager, einen runden Tisch gefordert, an dem die Zukunft des deutschen Fußballs und hier in erster Linie eine gemeinsame Spielphilosophie sowie die Verbesserung der Ausbildung besprochen werden sollte. Völlers Konter im kicker hatte es in sich: „Ich habe den Eindruck, dass da nur noch von Philosophien geredet wird. Die Spielphilosophie von heute ist zuallererst ein Produkt der hervorragenden Jugendarbeit in den Vereinen. Mit Spielern, die Klubs wie Köln, Bayern München, Stuttgart, Bremen oder Bayer Leverkusen ausgebildet haben, kannst du diese Philosophie umsetzen. Die Philosophie für den Spieler Oliver Bierhoff, die musste noch erfunden werden. Brasilianische Spielweise einfordern mit Füßen aus Malta, das geht eben nicht.“

Rumms! Fußball-Deutschland hatte seinen Skandal, Völler erhielt jede Menge Unterstützung aus der Liga und legte nach: „Oliver Bierhoff sollte sich in den nächsten Tagen bei Dr. Müller-Wohlfahrt untersuchen lassen. Das permanente Sich-selbst-auf-die-Schulter-Klopfen muss doch schmerzhafte Schädigungen nach sich ziehen. Mir jedenfalls verschafft dieses Verhalten schlimmste Magenkrämpfe.“

Diese Attacken hatten allerdings meist einen Versöhnungs- ▶

Fotos: picture-alliance

versuch zur Folge, der nicht selten von Rudi selbst ausging. Verzeihen kann er, ebenso – und das ist eine menschliche Stärke – dem Kontrahenten den Weg zurück ebnen.

Über seine eigentliche Arbeit hinaus ist Völler so über die Jahre zur guten Seele von Bayer Leverkusen gereift. Man darf diesen Verlust für das Innenleben des Vereins nicht unterschätzen, seine große Erfahrung im Umgang mit Menschen ließ ihn häufig intuitiv das Richtige tun bei Auseinandersetzungen in seinem direkten Arbeitsumfeld. Es kann als gesichert gelten, dass Völler sein Temperament in den vergangenen Jahrzehnten viel öfter positiv und konstruktiv einsetzte als umgekehrt.

„Wüterich" und Wiedergutmacher: Völlers Temperament bekamen mitunter auch die Referees zu spüren. Doch wenn der Ärger verraucht war, reichte Rudi seinen Kontrahenten meist die Hand.

Der Weizenbier-Waldi und der rotzende Rijkaard – zwei Themen, die durchgekaut sind wie ein Wrigley's Spearmint, den der kleine Hanauer Bub häufig von den amerikanischen Soldaten in seiner Heimatstadt zugesteckt bekam – sprechen für diesen durchaus versöhnlichen Charakterzug. Ebenso friedlich die Einschätzung seiner Arbeit als Trainer der AS Rom, als man ihn – das Idol vergangener Jahre – im August 2005 überredete, für Cesare Prandelli, dessen Frau schwer erkrankt war, als Trainer einzuspringen. Was mit einem 1:0-Sieg gegen Florenz begann, endete im unverschuldeten Durcheinander, über das die *Gazzetta dello Sport* nach Rudis Demission im September 2005 so urteilte: „Völler erlebte das Chaos und die Hölle des rot-gelben Planeten und gab schließlich auf. Ein Wiedersehen, das man seinem schlimmsten Feind nicht wünschen würde." Schnell war klar, dass nicht Völler gescheitert war, sondern scheitern musste, wie jeder gescheitert wäre. Dennoch nahm er die Schuld auf sich: „Das es schiefgegangen war, war mein Fehler. Ich war die falsche Person zur falschen Zeit." Auch das ist typisch Rudi Völler, dessen Bodenständigkeit ihn immer wieder Auswege finden ließ – indem er die Wahrheit sagte, nichts beschönigte, die Schuld nicht bei anderen suchte.

Dass er dabei gerne einmal missverstanden wird, preist er ein, längst regt er sich nicht mehr auf über die Kritiker, die ihn als „Macho" und „alten, weißen Mann" hinstellen, weil er es an der verlangten politischen Korrektheit hat fehlen lassen. Nicht lange ist es her, dass Völler in den sozialen Medien abgemeiert wurde,

DREI WEGBEGLEITER ÜBER VÖLLERS ABSCHIED

Marco Völler
Sohn und Basketball-Manager

„Es ist ein guter Schritt zur richtigen Zeit, sich aus der ersten Reihe zu verabschieden. Mein Vater hat einiges erreicht in seinem Leben, er startet in einen verdienten Ruhestand. Ich denke, er fährt ein bisschen zurück, aber wie ich ihn kenne, **kann er die Füße nicht lange stillhalten**. Er braucht er eine regelmäßige Beschäftigung, die ihm Spaß macht. Aber da mache ich mir keine Sorgen, er wird etwas finden. Ihm bleibt mehr Zeit für Freunde und Familie. Ob ich davon profitieren kann, wird sich zeigen, da ich im Basketball (*bei BBL-Klub Frankfurt, Anm. d. Red.*) einen ähnlichen Terminplan habe wie er über Jahrzehnte. Am Anfang wird er froh sein, nicht in irgendwelchen Hallen oder Stadien sein zu müssen. Er wird es genießen, ein Spiel auch mal nur im TV zu sehen. Er ist sehr fit für einen 62-Jährigen, achtet bis zu einem gewissen Grad auf seine Ernährung, geht regelmäßig joggen und macht seine, ich nenne sie mal Fußballer-Kraftübungen, also eher nicht mit schweren Gewichten (*grinst*). Die tun ihm gut. Papa, genieß' die Ruhe, solange du es schaffst!"

Lothar Matthäus
Weltmeister-Kapitän 1990

„Rudi war immer und bleibt ein **herausragender Botschafter des deutschen Fußballs**, national wie international. Für die AS Rom hat er die Bedeutung, die Diego Maradona für Neapel hatte, die Römer lieben Rudi bis heute. Aus Bayer Leverkusen hat er in insgesamt über 20 Jahren als Sportdirektor eine stabile Marke geformt, die Nummer drei des deutschen Fußballs hinter dem FC Bayern und Borussia Dortmund, wenn man die Europapokal-Teilnahmen während seiner Ära als Kriterium heranzieht. Er stand mit Bayer als Funktionär meist weit oben, aber nie ganz oben, ein Titel fehlt. Dennoch hinterlässt Rudi große Spuren, er übergibt einen wirtschaftlich gesunden Verein, der zur kommenden Saison als Altbekannter in die Champions League zurückkehrt. Rudi und ich kennen uns seit der U-21-EM 1980, wir haben sehr viel erlebt, zusammen Spaß gehabt und sind Weltmeister geworden. Er ist ein fairer Sportsmann. Ich gönne ihm, dass er von nun an mehr Zeit für seine Sabrina und die Familie hat, und finde es dennoch schade, dass er geht."

Simon Rolfes
Sportdirektor Bayer Leverkusen

„Rudi war mal Wüterich, mal väterlicher Freund. Ich erinnere mich: 2007 haben wir 0:1 beim HSV verloren, und ich war mit drei anderen Leverkusenern direkt nach dem Spiel auf dem Weg zum Airport, um zum Länderspiel nach London zu fliegen. Da mussten wir online lesen, wie Rudi, der damals Sportdirektor war, polterte: „Ich hätte keinen Einzigen davon nominiert, so schlecht wie die gespielt haben." Das saß! Auf der anderen Seite liegt ihm viel an einem harmonischen Miteinander. 2005, als er uns als Trainer nach einem schlechten Start übernommen hatte, **vermittelte er sofort eine leistungsfördernde Lockerheit** und ein ausgeprägtes Selbstverständnis. Vor dem Spiel in Duisburg sagte er uns: „Wir sind Leverkusen – wir gewinnen das jetzt!" Wir haben gewonnen. Auch das nächste Spiel gegen Köln, bei dem ich – das erzählt Rudi gerne – mein erstes Bundesliga-Tor schoss. In meiner Zeit als Sportdirektor war er gerade am Anfang eine große Bereicherung. Er ist ein Medienprofi, hat ein extrem gutes Gespür für die Situation und einen immensen Erfahrungsschatz. Ihm zuzuhören, was er zu bestimmten Themen denkt, ist sehr hilfreich. Worauf achtet er besonders bei Spielern, die wir holen wollen? Rudi hat oft einen globalen, grundsätzlicheren Blick. Er sieht das ganze Bild, wo andere nur auf ein Detail schauen."

Fotos: Getty Images, imago images (2)

weil er die Frage nach seiner Zukunft als Ruheständler und ob er Angst habe vor der neuen Freiheit so beantwortete: „Überhaupt nicht. Drei Dinge kann ich versprechen, mit denen ich definitiv nicht beginnen werde, bloß weil ich mehr Zeit habe. Am Ende werde ich immer meine klassisch-männliche Haltung beibehalten und deswegen weiterhin das Frauengetränk Latte Macchiato verweigern. Zweitens: Ich werde auf gar keinen Fall mit Yoga anfangen. Und drittens: Ich werde beim Radfahren keinen Helm aufsetzen, sondern weiterhin meiner Eddy-Merckx-Gedächtnismütze vertrauen."

Eine Antwort, bei der man – wenn man nur wollte – das Klappern des schelmisch blinzelnden Augenlids förmlich als Begleitmusik hören konnte. Eine Antwort, die das *Redaktionsnetzwerk Deutschland* mit dem Vermerk „lacht" in Klammern versah. Eine Antwort aber auch, die das Heer der Moralapostel prompt laut aufschreien ließ. Völler kann mit dieser automatisierten Kritik leben, gibt offen zu, dass seine Kinder ihn mittlerweile und bei passenden Gelegenheiten darin schulen, was man sagt und was besser nicht: „Der Grad ist schmal zwischen traditionell und altmodisch", sagt er, „aber dass man heute kein Zigeunerschnitzel mehr bestellt, das weiß ich schon."

Das Leben lehrte ihn den Zusammenhalt, Ausgrenzung war dem jungen Rudi Völler immer fremd. Von den US-Soldaten lernte man deren Musik kennen und bis heute lieben, und wenn er das Radio anmacht und den Oldie-Sender *WDR 4* hört, dann weiß er, dass er ein paar Jahre älter geworden ist. Aber in Ehren ergraut. Der heutige Rudi Völler, 1960 geboren, konnte eine Menge vom Leben lernen. Dauerhaft geprägt haben ihn die 1980er Jahre, die er als junger Kerl begann und als Erwachsener beendete. Vom schmächtigen Jungprofi zum kraftvollen Stürmer, vom Zweitliga-Torschützenkönig zum Weltmeister, vom Hanauer Bub zum römischen Weltbürger – ein Jahrzehnt, das ihn heute noch umtreibt, wenn er lachend sagt: „Schöne Zeiten hin oder her, wir haben die Achtziger erlebt. Das war die schönste Zeit."

Fast 40 Jahre ist das her, die wie im Flug vergingen. Jetzt ist er jenseits der 60 und hat für sich erkannt: „Als ich jung war, da waren 60-Jährige in meinen Augen alte Menschen. Das ist heute nicht mehr so."

Rudi Völler – eine Ära geht zu unwiderruflich zu Ende. Die Fußspuren, die er hinterlässt, sind groß. Was seine erfolgreiche Zeit als Fußballer betrifft. Aber mehr noch sein Wirken als Kumpel, als Kritiker, als Realist. Als Mensch eben. **FRANK LUßEM**

Vom Hanauer Bub zum Weltmeister 1990: Rudi Völler reckt nach dem Finale von Rom den WM-Pokal in die Höhe.

ANZEIGE

kicker SERIE TEIL 3

Im Tunnel zum Ritterschlag

Das Halbfinal-Rückspiel bei ManUnited ist das Spiel seines Lebens. Im Duell mit Cantona erlangt Borussias „Fußballgott" JÜRGEN KOHLER (56) Heldenstatus.

Die Mutter aller Rettungsaktionen ereignet sich in der 18. Minute. Manchester United, schon früh durch einen Treffer Lars Rickens in Rückstand geraten, drängt auf den Ausgleich. Fährt eine Attacke nach der anderen. Lässt den Dortmundern kaum Luft zum Atemholen. Ashley Cole schüttelt Wolfgang Feiersinger ab, bricht fast bis zur Grundlinie durch und flankt scharf nach innen. BVB-Torhüter Stefan Klos, am kurzen Pfosten postiert, bekommt den Ball nicht zu fassen. Nur noch Jürgen Kohler kann verhindern, dass der einschussbereite Eric Cantona das 1:1 erzielt. Doch Dortmunds Innenverteidiger verliert das Gleichgewicht, er stürzt zu Boden, fällt auf den Rücken. Ein Sekunden-Drama.

Cantona muss die Kugel nur noch über die Linie schieben. Das wäre auch in Lederhose und Wanderstiefeln ein Kinderspiel gewesen, wenn, ja wenn ihm nicht Kohler mit einer unfassbaren Rettungstat noch die Tour vermasselt hätte: Wie die Klinge aus einem Klappmesser springt sein linker Fuß hervor – Kohler liegt noch immer auf dem Rücken – und blockiert den Ball in höchster Not. Cantona erstirbt der Torschrei auf den Lippen. Die United-Anhänger unter den 53 606 Zuschauern schauen sich entgeistert an: Wie zur Hölle hat der Deutsche diesen Ball noch abwehren können?

Am Abend des 23. April 1997 erlangt Kohler Heldenstatus beim BVB – „durch eine aberwitzige Rettungsaktion und eine außergewöhnliche Abwehrleistung", wie der Dortmunder Buchautor Frank Fligge ehrfurchtsvoll schreibt. Fans feiern den vormals während seines Engagements bei Juventus Turin als „Eisenfuß" verehrten Kohler seitdem als „Fußballgott". In der Abwehrschlacht im Old Trafford ist er der Turm, an dem Angriffe und Chancen von Manchester United zerschellen. „Ich weiß gar nicht, wie oft ich in diesem Spiel gerettet habe", sagt Kohler. In dem Champions-League-Halbfinale spielt er das Spiel seines Lebens – auch wegen der besonderen, persönlichen, traurigen Umstände, die Kohlers Gala-Leistung in einem noch helleren Licht erscheinen lassen.

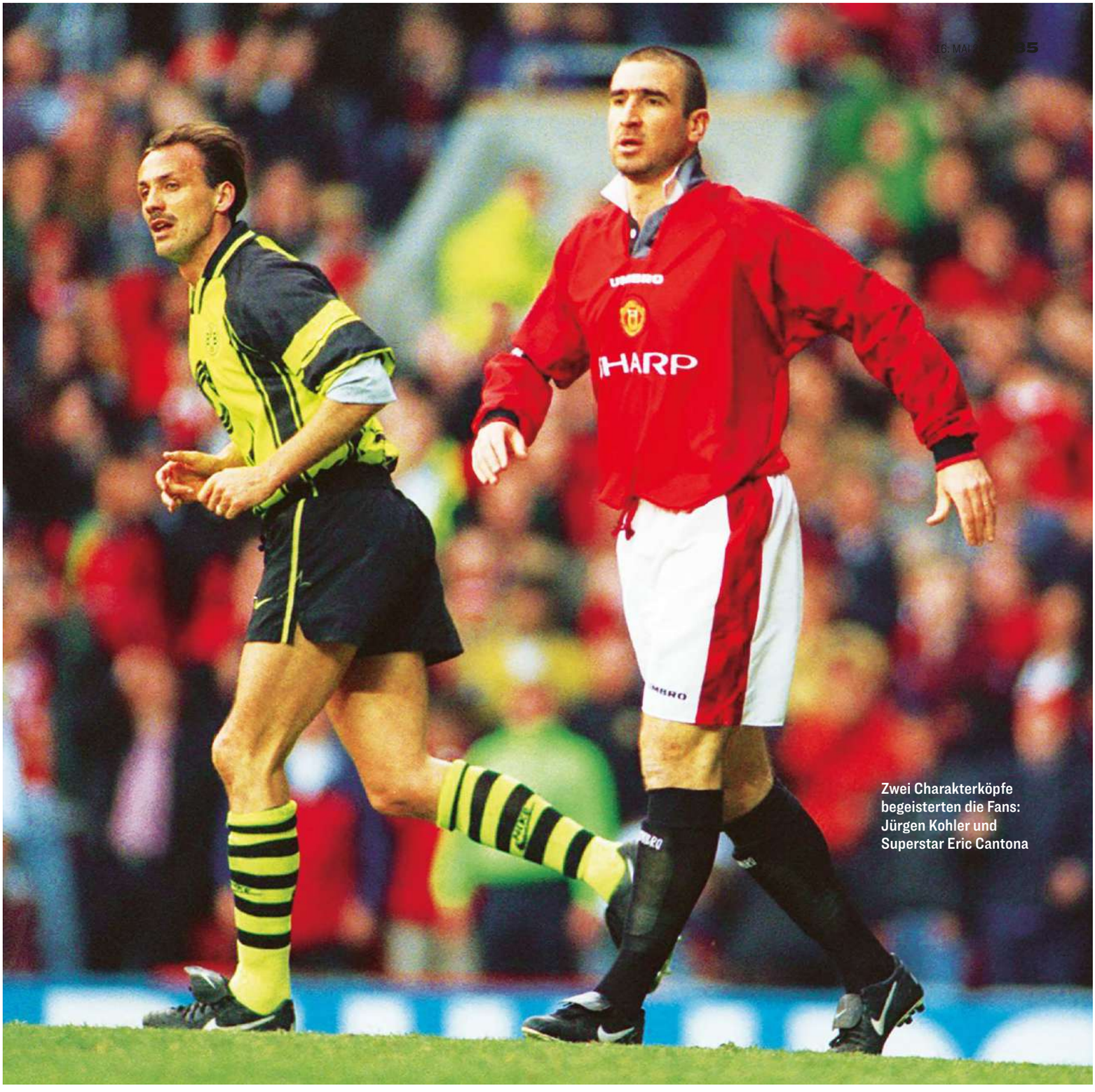
Als Dortmunds Mannschaftsflieger am Tag vor der Partie Richtung England startet, bleibt Kohlers Platz frei. Offiziell kommuniziert wird eine Magen- und Darmverstimmung, die seine Mitreise unmöglich mache. Erst viel später sickert der wahre Grund für Kohlers Abwesenheit durch: Seine Lebensgefährtin und spätere Ehefrau Silke hat eine Fehlgeburt erlitten. Kohler steht ihr bei. Teilt ihren Schmerz. Und reist am Spieltag nach. „Wenn Silke nicht darauf gedrängt hätte, dass ich fliegen soll, hätte ich es nicht gemacht", verrät er.

Schon früh am Morgen des Spieltages klettert Kohler in die vom BVB gecharterte Privatmaschine, die ihn nach Manchester bringt. Gegen 9.30 Uhr trifft er in „Mottram Hall" ein, einem exklusiven, 1721 erbauten Hotel im Landhaus-Stil, das in eine 270 Hektar große Parklandschaft in der Grafschaft Cheshire eingebettet ist. Kohler frühstückt und zieht sich dann zu einer Besprechung mit Trainer Ottmar Hitzfeld zurück. Später haut er sich aufs Ohr, Kohler fallen die Augen zu, die Nacht war kurz. „Ich habe bestimmt eineinhalb bis zwei Stunden tief und fest geschlafen", erinnert er sich, „als wäre ich ins Koma gefallen. Das hat mir sehr geholfen. Ich bin ausgeruht in Spiel gegangen."

> Er **teilt den Schmerz** seiner Partnerin – und reist am Spieltag nach.

In seinem langen Fußballerleben hat der Welt- und Europameister gelernt, sich auf den Punkt zu konzentrieren. „Meine Stärke war immer, dass ich mich besonders gut fokussieren konnte", sagt er, „in schwierigen Phasen bin ich zu Höchstleistungen aufgelaufen." Für ein paar Stunden verdrängt er den persönlichen Schicksalsschlag und den Verlust des gemeinsamen Kindes aus seinem Bewusstsein. Es gelingt ihm, Trauer, Kummer und Schmerz wie an einem unsichtbaren Regler herunterzu dimmen. Jetzt befindet er sich in einem Tunnel, den 1:0-Hinspielsieg im Kopf und die mögliche Endspiel-Teilnahme vor Augen.

Manchester bietet mit Cole und Ole Gunnar Solskjaer sowie Cantona und David Beckham eine Monster-Offensive auf. Dortmund stellt zunächst



Zwei Charakterköpfe begeisterten die Fans: Jürgen Kohler und Superstar Eric Cantona

eine Dreier-Abwehr dagegen, mit Martin Kree, Libero Feiersinger und Kohler. Davor sollen Paul Lambert und Stefan Reuter die Angriffswucht der Gastgeber abfedern. Weil Cantona aber wie eine dritte Spitze agiert, rückt Reuter in die Abwehrkette ein. Doch schon nach 24 Minuten wirft er wegen einer Verletzung das Handtuch, Hitzfeld beordert René Tretschok aufs Feld.

Kohler und Cantona kennen sich schon lange, seit einem U-18-Turnier in Moskau sind sie sich häufiger begegnet – der unerbittliche Zweikämpfer aus Deutschland und der Franzose, der später auch als „Enfant terrible" und Skandalfußballer eine gewisse Berühmtheit außerhalb des Platzes erlangen wird. „Eric war kein Einfacher", erinnert sich Kohler, „er war ein bisschen anders, ein fantastischer Spieler." In diesem Halbfinale verzweifelt Cantona, während Kohler zum König von Old Trafford wird. Seine gute Bilanz gegen englische Teams hat ihm Rückenwind verliehen: „Ich habe nie gegen eine englische Mannschaft verloren. Mir war klar, dass wir in Manchester etwas holen."

Manchesters Superstar kommt nach der Partie gegen Dortmund in die BVB-Kabine und fragt nach Kohlers Trikot. Der rituelle Akt, mit seinem Gegner das Spielshirt zu tauschen, mag in den meisten Fällen von untergeordneter Bedeutung sein – bei Cantona fühlt sich Kohler davon geehrt. „Das war für mich eine Art Ritterschlag und die Bestätigung, dass ich im Duell mit ihm nicht so viel verkehrt gemacht haben kann", erzählt er mit einem Augenzwinkern. Nur noch ein einziges Mal in seiner Karriere hat Kohler diesen Stolz empfunden wie 1997 in Manchester: nach dem grandiosen WM-Achtelfinale 1990 gegen die Niederlande (2:1), als Marco van Basten in Mailand um den Trikottausch bat.

Dass Kohler den Dortmunder 1:0-Sieg wie auf einer Festplatte gespeichert hat (und nie wieder aus seiner Erinnerung löschen wird), liegt auch am beispielhaften Verhalten der United-Fans. Sie feuern ihr Team bis zur letzten Sekunde mit allem an, was die Stimmbänder hergeben. Als der BVB-Erfolg und der Einzug ins Champions-League-Finale dann aber mit dem Schlusspfiff ▶

Fotos: Sven Simon (2)

des Schweizer Unparteiischen Urs Meier amtlich beglaubigt werden, spenden sie ihren Gästen aus Westfalen fair vom Scheitel bis zur Sohle Applaus. „So etwas hatte ich vorher noch nie erlebt“, gesteht Kohler, „die Zuschauer haben anerkannt, dass wir in beiden Spielen die bessere Mannschaft waren.“

Das vorbildliche Verhalten der United-Anhänger veranlasst die BVB-Verantwortlichen Tage später zu einer ganzseitigen Anzeige in der Tageszeitung *Daily Mirror*. Darin heißt es: „Wir haben das Finale vor Augen, doch United in unseren Herzen. Borussia Dortmund dankt Manchester United und all seinen Fans für das großartige Erlebnis im Old Trafford. Wir sind tief beeindruckt von eurer Fairness und Gastfreundschaft. Ihr wart fantastisch.“

sportmagazin
kicker
CHAMPIONS LEAGUE
HALBFINALE
Bravo, Borussia! Im Finale nun gegen Juventus
0:1
Lars Ricken traf und Kohler spielte klasse
UEFA-CUP
SCHALKE
ENDSPIEL
ABSTIEGSKAMPF
Dramatik! Heute St. Pauli-Rostock
MEISTERKAMPF
Kirsten: Wie wir Meister werden!

24. April 1997: Der kicker feiert Dortmunds Coup im Old Trafford auf dem Titel, Kohler erhält, klar, die Note 1.

Eineinhalb Jahre später werden Jürgen und Silke Kohler dann doch Eltern. Heute bereichern drei Kinder ihr Leben, die beiden Jungs studieren längst, die Tochter geht noch zur Schule. Und so schmerzhaft die Begleitumstände für den 105-maligen Nationalspieler auch waren: Ausgerechnet in Manchester, wo 1996 seine Europameisterschafts-Ambitionen schon im ersten Gruppenspiel gegen Tschechien nach nur 14 Minuten endeten, setzte er sich knapp ein Jahr später ein Denkmal. Kohler wird Kult in Dortmund – und hat fortan auch an weniger schönen Tagen wegen seiner kämpferischen Haltung bei den Anhängern der Borussia einen Stein im Brett.

2002 setzt der mittlerweile 36-Jährige dann im UEFA-Cup-Finale gegen Feyenoord Rotterdam (2:3) zu seiner letzten Grätsche an. Bei der Verabschiedung des in Dortmund gewiss gut bezahlten Verteidigers richtet Klubchef Dr. Gerd Niebaum einen launigen Satz an die Adresse Kohlers: „Jürgen, du hast uns viel gegeben, aber auch viel genommen.“ **THOMAS HENNECKE**

Fotos: picture-alliance (3), Imago Images

Starkes Paar: Nach dem Gewinn des Henkelpotts feiern Kohler und seine heutige Ehefrau Silke auf dem Siegerbankett in München.

Tretschok

Kree

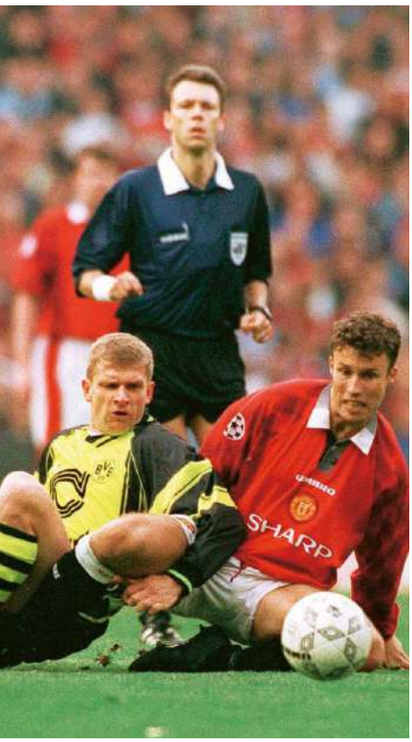
Der Glanz der

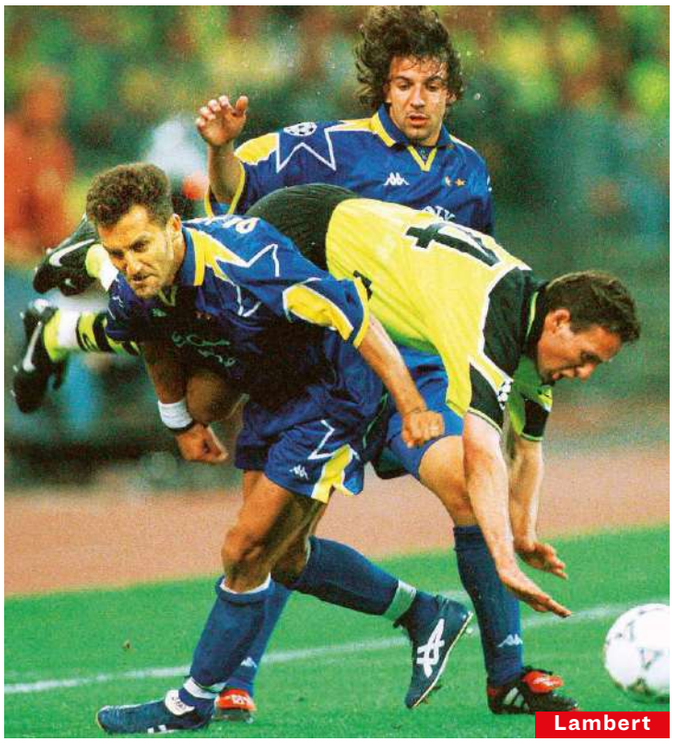
Die Kernaufgabe, die Ottmar Hitzfeld am 28. Mai 1997 Paul Lambert mit höchster Priorität überträgt, lautet: Zinedine Zidane aus dem Spiel zu nehmen, den famosen Taktgeber in der Turiner Kreativzentrale. Sich auch noch der Gefahrenzone des Gegners zu nähern, sieht Lamberts Stellenprofil eigentlich nicht vor. Doch in der 26. Minute taucht er nach einer zu kurz abgewehrten Ecke Andreas Möllers kurz vor dem rechten Strafraumeck auf und hebt den Ball auf den weiter links lauernden Karl-Heinz Riedle, der ihn von seiner Brust auf den linken Fuß tropfen lässt, 1:0 für den BVB. Der Torschütze, der nur fünf Minuten später per Kopf auf 2:0 stellt, wird an diesem Abend die Schlagzeilen füttern.

Von Lambert ist nur in den Fußnoten der Nachbetrachtungen die Rede, das ist das Schicksal der stillen Stars. Jener Helden, die nicht im Rampenlicht stehen, ohne die Erfolge aber nicht denkbar sind. Neben Lambert gehören 1997 auch Wolfgang Feiersinger, René Tretschok oder Martin Kree, um nur vier Beispiele zu nennen, in diese Galerie der selbstlosen Akteure, die man im Radsport Domestiken nennt: Rennfahrer, deren vorrangige Aufgabe es ist, Mannschaftskapitän und Team zu unterstützen.

Lambert wird von BVB-Manager Michael Meier beim FC Motherwell entdeckt. Knapp 27 Jahre alt ist der Schotte, als er sich im Juli 1996 auf dem Aachener Tivoli im Halbfinale des Fuji-Cups (1:3 gegen Schalke) erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt. Noch ist sein Name Nobody – aber in Rekordzeit erwirbt er sich in Dortmund den Ruf der absoluten Unverzichtbarkeit: 31 Bundesligaspiele werden in seiner Premieren-Saison für ihn notiert, auch in der Champions League zählt er zu den Säulen des BVB-Spiels.

„Paul war eine absolute Fleiß- und Arbeitsmaschine und für die Mannschaft Gold wert“, schwärmt Matthias Sammer, „er war ein Teamplayer vor dem Herrn. Nur mit solchen Typen kannst du am Ende Außergewöhnliches erreichen.“ BVB-Urgestein Michael Zorc, damals noch Kapitän der Borussia, bescheinigt seinem Mittelfeld-Nebenmann die „unfassbare Gabe, Löcher an der richtigen Stelle zum richtigen Zeitpunkt zu stopfen“. Lambert habe sich selbst zurückgenommen und die Mannschaft dadurch besser gemacht. Ihn allein auf die Rolle des großen





Lambert

Feiersinger

stillen Stars

Zwar standen diese selbstlosen Akteure nicht im Rampenlicht, aber ohne **FEIERSINGER & CO.** wäre dieser große Triumph des BVB nicht denkbar gewesen.

Kämpfers und Balleroberers zu reduzieren sei grundfalsch, versichert Zorc: „Lambert war auch balltechnisch gut und sehr ballsicher."

Wenn der 40-malige Nationalspieler heute in Dortmund zu Gast ist (wie erst vor wenigen Wochen wieder), blüht der Flachs zwischen ihm und dem scheidenden BVB-Sportdirektor. Häufiger erzähle Lambert davon, dass Juventus ihm nach dem Finale ein Angebot unterbreitet habe. Zorc kneift ihm dann ein Auge und sagt: „Das hast du wohl geträumt." Doch so wie in Dortmund hätte Lambert auch in Italien unter jener Krankheit gelitten, die ihn nach nur 16 Monaten bei der Borussia zurück nach Schottland führte – ihm machte akutes Heimweh zu schaffen. Bitter für den BVB, großartig für Celtic Glasgow, wo er die nächsten acht Jahre verbrachte, viermal Meister und viermal Pokalsieger wurde. „Mein Abschied", gestand Lambert, „war der schwierigste Moment meiner Karriere."

Kapitän Zorc attestierte dem Schotten **Lambert** eine „unfassbare Gabe".

Den Champions-League-Sieg nimmt er mit, die Wertschätzung als bedeutsamer Teil der Mannschaft auch. „Natürlich stehen die Torschützen oft in der ersten Reihe", sagt Andreas Möller, „aber bei uns kam es auf das Zusammenspiel von allen an. Jeder hat seinen Teil zu unserem Erfolg beigetragen, das war unglaublich wichtig. Jeder hatte seine Aufgabe." Die von Feiersinger war vor allem: tragisch. Meisterlich hatte der Österreicher den oft verletzten Sammer als Libero vertreten – und dessen Part defensiver interpretiert als Sammer, der als Dampfmacher gerühmt und wegen zu häufiger Abwesenheit in der Problemzone vor der Abwehr gerüffelt wurde. „Mit seinen Leistungen hatte Feiersinger einen Riesenanteil daran, dass wir überhaupt ins Endspiel gekommen sind", versichert Jürgen Kohler.

Mit Feiersinger stand die Null in Bukarest, bei Atletico Madrid, sie stand auch beim Halbfinal-Rückspiel in Old Trafford (1:0). Und doch fand Ottmar Hitzfeld im Endspiel keinen Platz für ihn. Schlimmer noch: er strich ihn ganz aus dem Kader, für den vor 25 Jahren nur 16 (!) Spieler berücksichtigt wurden. „Feiersinger nicht zu nominieren war menschlich eine Tragödie", findet Zorc. Auch Reuter kann nachvollziehen, dass für Feiersinger im ersten Moment eine Welt zusammengebrochen sein muss: „Das ist das Schlimmste und Härteste, was dir als Fußballer passieren kann. Für ihn war das nicht leicht zu verarbeiten."

Erste psychologische Hilfe leisten die Mitspieler. Sammer, ein Anführer mit und ohne Binde und in dieser Funktion mit einer feinen Antenne für seelische Sofortmaßnahmen ausgestattet, führt der erste Weg nach dem Schlusspfiff zu Feiersinger: „Ich habe ihm gesagt, dass er einen großen Anteil an diesem Sieg hat und sich auf jeden Fall Champions-League-Sieger nennen darf und muss." Dass er im Finale nicht auf dem Platz stand, ändert daran genauso wenig wie für René Tretschok, der noch im ersten Halbfinal-Duell mit Manchester United in Dortmund mit seinem wuchtigen Linksschuss das Tor zum Endspiel einen Spalt breit aufstieß. „Spieler wie er", unterstreicht der spätere Kapitän Reuter noch heute, „standen ihren Mann und füllten ihre Rolle innerhalb des Kaders perfekt aus." Von Tretschok sei „nie ein böser Blick oder ein böses Wort gekommen", erinnert sich Jörg Heinrich, „dann spielt er einmal und schießt gleich ein wichtiges Tor. Man konnte sich auf jeden verlassen".

Martin Krees Rolle bestand darin, Innenverteidiger-Ikone Julio Cesar zu ersetzen. Weil dem Brasilianer sein Körper häufiger die Gefolgschaft verweigerte, wuchsen Krees Spielanteile und damit seine Bedeutung im Team. Dann im Endspiel zu versuchen, Juves Top-Angreifer Alen Boksic auszuschalten, war eine Herkules-Aufgabe für Kree, den heutigen Aufsichtsrat beim Liga-Nachbarn VfL Bochum; er warf sich mit jeder Faser seines Körpers in die knackigen Zweikämpfe mit dem Kroaten.

„Den Anteil am Erfolg von Lambert, Feiersinger, Tretschok oder Kree kann man gar nicht hoch genug einschätzen", betont Sammer, „alle vier haben sich wie Champions verhalten. Champions, die auf dem Weg zum Titel gebraucht werden und klasse Leistungen bringen." THOMAS HENNECKE

BVB 09 **LUPFEN JETZT!**

SERIE – SO GEHT ES WEITER

23. Mai Ricken – die Geheimnisse des Jahrhundertschützen

kicker SERIE TEIL 4

EM '72 REVOLUTION mit wehendem Haar

„Diese Mannschaft

Netzer, Sartre und die EM 1972: Über die Verbindung von Zeitgeist, Politik und Fußball kann DANIEL COHN-BENDIT (77) viel erzählen – Kluges und Provokantes.

Ein Café auf der Berger Straße, auf dem Tisch stehen eine Ingwer-Limetten-Minz-Schorle und ein Falafel-Teller. Daniel Cohn-Bendit, Politiker deutsch-französischer Herkunft, Publizist und Journalist, ist hier in Frankfurt bestens bekannt – und ein kurzer Plausch mit dem Nachbartisch zu „seiner" Eintracht vor dem historischen Europa-League-Finale fast obligatorisch. Doch vor allem geht es um die sportlich und politisch aufregende Zeit vor rund 50 Jahren, als er selbst einer der führenden Köpfe der Frankfurter Sponti-Szene war.

Herr Cohn-Bendit, waren Sie je in der Lovers' Lane in Mönchengladbach?
Nein. Nie.
Die Diskothek wurde von 1971 bis 1980 von Günter Netzer betrieben. Das war eher nicht Ihre Welt, oder?
Das würde ich gar nicht sagen. Aber was soll ich in Mönchengladbach?
Sie waren 1972 Revolutionär, Kita-Mitarbeiter, Buchhändler und Aktivist in der Hausbesetzerszene in Frankfurt. Welche Rolle hat der Fußball in Ihrem Leben gespielt?
Eine sehr spezielle Rolle, und das schon, seitdem ich sechs oder sieben Jahre alt war. Es gab neben der Schule, neben 68, neben allen späteren Tätigkeiten immer den Fußball.
Wie haben Sie selbst gespielt? Waren Sie Ihrem Naturell gemäß Stürmer?
Ja, aber auch mal hinten oder sogar im Tor. Hier in Frankfurt haben wir immer samstags gespielt, helle Hemden gegen dunkle, immer zufällige Teams ohne Schiedsrichter und Abseits. Das war eine Mischung aus Urschrei-Therapie und Fußball, wir haben uns mindestens zwei Stunden bis zur Erschöpfung ausgetobt.
Ihr langjähriger Wegbegleiter Joschka Fischer war ebenfalls dabei. Wer war der bessere Spieler?
Wir waren beide nicht olympiareif, fürchte ich.
Die Sponti-Szene, zu der Fischer und Sie gehörten, bezog sich stark auf die Arbeiterklasse. Da war der Fußball doch immer präsent, oder?
Ein Teil von uns war sehr fußballaffin, der andere eher nicht. Aber für mich war es immer ein großes Thema.

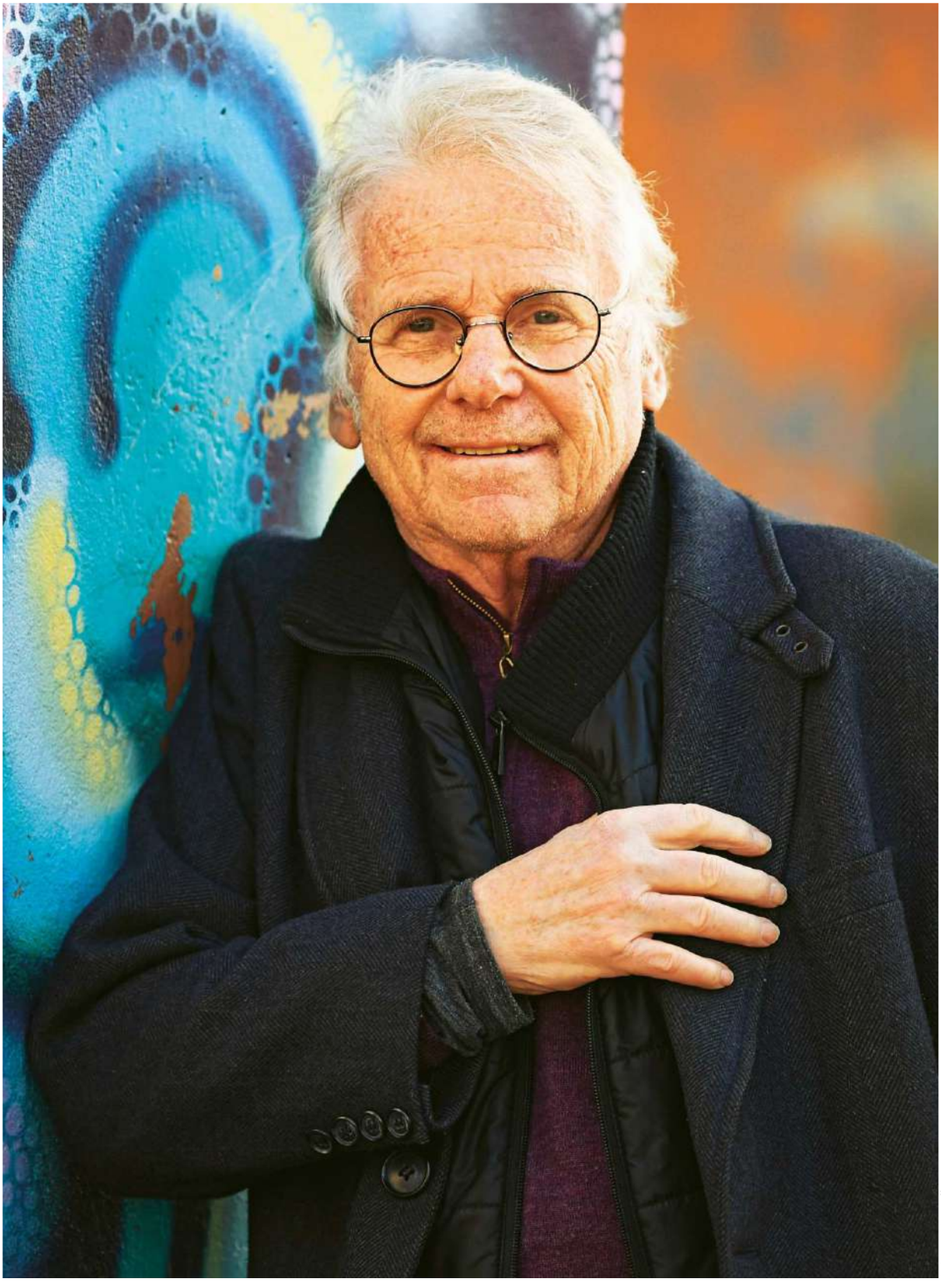
Das andere war Politik, gerade zu einer Zeit, in der viel passiert ist: Auf der eine Seite wollte Willy Brandt „mehr Demokratie wagen" und öffnete sich dem Osten, auf der anderen Seite standen RAF-Terror und Vietnam-Krieg. Wie war die gesellschaftspolitische Stimmung in Deutschland?
Von Mitte der 60er Jahre an war schon eine Aufbruchstimmung zu spüren, das hat sich in den 70ern weiter entfaltet. Mit der Studentenbewegung, dann mit Brandt wurde die deutsche Gesellschaft liberal geöffnet. Alles war davon betroffen, Musik, die Erziehung, die Sicht auf Familie, die Idee der Selbstbestimmung und auch der Fußball. Wir wollten Herr unseres Lebens sein und wurden das. Wenn man die Weltmeister von 1954 und die 72er Mannschaft vergleicht – dazwischen liegen nur 18 Jahre, und doch waren es ganz andere Menschen. Die 54er waren noch provinzielle Kleinbürger.

> „Die **54er Weltmeister** waren noch provinzielle **Kleinbürger**."

Welche Partien der EM 1972 sind Ihnen noch bis heute präsent? Das sagenhafte 3:1 in Wembley? Das Finale?
Das Spiel in England, auch das Endspiel gegen die Sowjetunion. Das Turnier war für mich die Vollendung einer überraschenden deutschen Spielkultur. Ich war begeistert davon, wie sie Fußball spielten.
Sie schreiben in Ihrem Buch „Unter den Stollen liegt der Strand", dass diese EM Ihren „Widerwillen gegen deutsche Mannschaften", Ihre „irrationale Haltung zum deutschen Sport" infrage gestellt hat. Woher kamen die?
Dieser Widerwillen wurde sehr oft durch die Art bestätigt, mit der die Deutschen spielten und gewannen. Das Foul von Toni Schumacher im Halbfinale 1982 gegen Patrick Battiston war da der Tiefpunkt, eine Katastrophe. Unfassbar, dass er nicht rausgestellt wurde. Das ist für die Franzosen, für mich, hart, das wurmt immer noch jeden in Frankreich. Diese Mannschaft war fantastisch, hat das Spiel aber typisch französisch hergegeben. Überhaupt, die ganze WM hatte etwas Grausames, der Italiener Claudio Gentile hat Zico und Diego Maradona kaputtgemacht, so wurde seine Mannschaft Weltmeister.
Ihre Eltern mussten Deutschland in den 30er Jahren verlassen, Sie waren viele Jahre staatenlos. Hat das auch Ihre Fan-Identität geprägt?
Das macht ganz einfach, dass man nicht für Deutschland ist. Es ist witzig: Mein Sohn ist das auch nicht. Ich weiß, dass es irrational ist, aber ich bin immer gegen Deutschland und die Bayern.
Vor und nach 1972 haben deutsche Nationalmannschaften Ihren favorisierten Teams, 1954 den Ungarn und 1974 den Niederlanden, den WM-Titel genommen, 1982 eben Frankreich um Michel Platini, Alain Giresse, Jean Tigana und Dominique Rochteau geschlagen. Sind Sie da nachtragend?
Ich bin einfach sehr kritisch, was den deutschen Fußball angeht. 1954 war ungerecht, der Verlauf und der Ausgang des Spiels waren unverständlich. Es war für Deutschland wichtig, aber ich war sehr traurig. Auch 1974 war der Gegner besser. Alle deutschen WM-Siege waren keine spielerisch überragenden Leistungen. Sie standen auf dem Platz, und man musste sie erst einmal schlagen, aber andere Mannschaften waren oft besser. 2014 hat nicht Deutschland die WM gewonnen, sondern Manuel Neuer. Wenn Higuain keine Angst vor ihm gehabt hätte … Selbst 1990 waren sie spielerisch nicht besonders gut. Franz Beckenbauer war als Trainer ein Feigling, er hätte am liebsten mit 83 Verteidigern gespielt. Überragend waren

„Wir wollten Herr unseres Lebens sein": Cohn-Bendit 1969 bei einer Gerichtsverhandlung in Frankfurt und 1968 als Studentenführer

war ein Spiegelbild des Aufbruchs“



Fotos: picture alliance

sie eben nur 1972, nicht eingepfercht in eine Taktik, vollkommen frei. Die Dominanz ähnelte der der Brasilianer 1970, sie hätten 100 Spiele absolvieren können – und alle gewonnen.

Wissen Sie noch, wie und wo Sie die Spiele der EM gesehen haben?

Vor dem Fernseher in meiner damaligen Wohngemeinschaft.

Sie sagen von sich, Sie benähmen sich beim Anschauen von Spielen „ziemlich unzivilisiert“. Wie war es damals?

Das war schon immer so. Ich weiß grundsätzlich besser, was die Spieler und der Schiedsrichter machen sollen.

Vielfach heißt es, das Spiel der Mannschaft sei ein Spiegel der Aufbruchstimmung in der BRD gewesen. Empfanden Sie das vor dem Fernseher so?

Spieler wie Netzer, Paul Breitner, auch Beckenbauer in seiner Art – die

„1972, das war Ramba und Samba, **freigeistig** und **brasilianisch**.“

waren selbstbewusster als vorherige Generationen von Fußballern. Die haben vermittelt, dass sie selbst bestimmen, wie sie spielen wollen. Und das war ein Spiegelbild unseres Aufbruchs. Wir wollen nicht so ein Leben führen, wie ihr es uns auferlegt auf der einen Seite, wir spielen so wie wir es wollen auf der anderen. Sätze wie Netzers, „nicht ich muss laufen, der Ball muss laufen“, haben zu unserer Einstellung gepasst.

Sie haben den 72er Fußball als „Ramba-Samba“ beschrieben, welche Aspekte meinen Sie damit?

Samba, weil ich fand, dass es vorne etwas Brasilianisches hatte, es war freigeistig und spielerisch. Und Ramba, weil hinten zu war.

Es währte nicht lange.

Leider war die EM Anfang und Ende, eine leuchtende Ausnahme. 1974 war es schon wieder vor allem Kampf. Nicht zufällig wurde da Netzer rausgenommen.

War es das erste und letzte Mal, dass eine deutsche Mannschaft Sie erreicht hat? Oder haben die 2014er Weltmeister mit den vielen Einwanderer-Nachkommen das auch geschafft? ▶

Ab 2010 hat sich die Nationalmannschaft parallel zum staatlichen Zugeständnis an die Einwanderung in Form der doppelten Staatsbürgerschaft geändert. Plötzlich spielten die Gündogans, die Özils, die Khediras. Das war eine Öffnung, die der in der Gesellschaft entsprach. Die hat mir auch sehr gut gefallen.

Günter Netzer wehrt sich heute gegen Interpretationen um den Zusammenhang von Fußball und Freiheitsgefühl.

Er kann sich wehren, so viel er will. In den 50er Jahren hätte Sepp Herberger ihm nicht erlaubt, mit dem Ferrari durch die Gegend zu fahren.

Er sagt, die Spieler hätten „für politische Veränderungen keine Gedanken, der Fußball kann deswegen also nicht davon beeinflusst worden sein". Aber können sich junge Männer wie die Europameister von einem Zeitgeist freimachen?

Was Netzer sagt, ist Unsinn. Sein Verhalten entsprach der Entwicklung der Zeit. Vorher hätte er auch keine Disko führen dürfen, er hätte auch nicht so spielen können, wie er es getan hat. Breitner wäre nicht unter einem Mao-Bild fotografiert worden. Vielleicht haben die Spieler nicht politisch gedacht, aber ihr Verhalten war durch die Zeit geprägt, und so haben sie sich verhalten. Die hatten ein anderes Selbstbewusstsein. Das war alles Teil des Aufbruchs, die Spieler Teil des Zeitgeistes – das war so und das ist immer noch so.

War das eine positive Entwicklung?

Dieser Aufbruch muss nicht nur gut gewesen sein oder vernünftig. Aber die Zeit hat Spieler verändert, genau wie die Zeit heute und vor allem das Geld die Spieler auch verändert haben. Zum Teil sind das ja große Kinder.

Die Leitidee der Spontis, dass die Gesellschaft nicht durch eine organisierte Avantgarde, sondern nur durch unkontrollierte Spontaneität veränderbar sei: Galt das auch für die 72er Mannschaft, von der Netzer sagt: „Es gab keinen Matchplan, alles entwickelte sich in jeder Phase"? Waren das fußballerische Spontis?

Vielleicht kann man das so sagen. Sie hatten ja keinen Matchplan, weil Helmut Schön sie machen ließ. Und warum? Weil es der Zeitgeist war!

Wie hat der kicker die Viertelfinalspiele gegen England und die EM-Endrunde begleitet?

JETZT KOSTENLOS NACHLESEN!

In unserer kicker eMagazine App können Sie mit dem **Gutschein-Code EM1972** die kicker-Ausgaben #34 bis #52/1972 freischalten und gratis lesen. Einfach nur eine der Ausgaben auswählen und den Code* eingeben.

*Einlösbar bis 30.6.2022

„Es war eine Mischung aus Urschrei-Therapie und Fußball": Cohn-Bendit, hier bei einem EU-Meeting 2009, über das eigene Kicken in den 70ern

„Das war eine Provokation – warum nicht?": Cohn-Bendit über Breitner

Schön hat die Spieler fußballerisch als erwachsene Individuen gesehen, die durch ihre Fähigkeiten in der Lage waren, ein Spiel zu gestalten. Er wäre ja verrückt gewesen, dazwischenzugehen. Dieses antiautoritäre Handhaben war eben genau der Zeitgeist, da kann Netzer erzählen, was er will. Alle haben ihr fußballerisches Schicksal in die eigene Hand genommen, und weil sie die Fähigkeiten hatten, funktionierte es so wunderbar.

Die Weltmeister von 1954 waren Symbole des „Wir sind wieder wer", des Wirtschaftswunders, der Wiederauferstehung einer Republik. Hatten die 72er eine ähnliche Bedeutung für die Gesellschaft?

Nein, das nicht. Sie waren einfach die beste Mannschaft mit dem schönsten Fußball. Das war in der Weltöffentlichkeit die einhellige Meinung – und das ist selten.

War Günter Netzer ein unpolitischer Provokateur, ein Rebell ohne politische Agenda?

Er war unpolitisch, ja. Er hatte einen Sinn für seine Freiheit, individualistisch, vielleicht kann man sogar egoistisch sagen, Das hat der alten Moral der 50er und 60er Jahre total widersprochen. Natürlich war der Ferrari eine Provokation, sein ganzes Auftreten.

Was hat Sie an ihm beeindruckt? Seine Leichtigkeit, das Talent ohne harte Arbeit? Das stand konträr zur deutschen Weltanschauung.

Genau. Er stand im Widerspruch zu der Annahme, dass Fußball Arbeit ist. Es war etwas Künstlerisches. Ein Katsche Schwarzenbeck war genau das Gegenteil, für ihn war es harte Arbeit.

Haben Sie Netzer je getroffen?

Nein.

Was hatte Netzer in seinem Auftreten, das Beckenbauer nicht hatte?

Beckenbauer hatte eine autoritärere Einstellung. Der hat nicht so ein spielerisches Verhältnis zum Fußball gehabt, er war nicht so freigeistig. Das hat man später auch bei ihm als Trainer gesehen, da war er ängstlich.

Gegen ihn haben Sie 1984 im Rahmen eines Freundschaftsspiels von Journalisten und Experten während der EM gespielt. Er verließ nach 30 Minuten erbost den Platz. Was ist da passiert?

Das prägt mein Bild von ihm, er benahm sich total kindisch. Er hat als Libero ein paar geniale Pässe gespielt, die seine Mitspieler nicht verarbeiten konnten und dann ist er abgehauen und hat gesagt: „Mit euch kann man nicht Fußball spielen." Vielleicht ist es ungerecht, aber ich fand, dass Netzer immer eine sympathischere Ausstrahlung hatte.

> „Das war der Zeitgeist, da kann Netzer **erzählen, was er will.**"

Beckenbauer, der Kaiser. Hatte er in Ihren Augen etwas Preußisches?

Genau. Aber als er 1974 das Schicksal in die Hand genommen hat, hat er recht behalten, so wurden sie Weltmeister.

Breitner ließ sich unter einem Porträt von Chinas Führer Mao mit Peking-Rundschau in den Händen fotografieren. Haben Sie ihm den Nonkonformisten abgenommen?

Ja, schon. Das war eine Provokation – und warum auch nicht? Es war aber anscheinend weniger ernst als das, was daraus gemacht wurde.

Also eher provokant als dogmatisch?

Ich glaube nicht, dass er damals ein richtiger Maoist war. Aber mit den langen Haaren war er schon im Zeitgeist.

Sie einte die kritische Haltung gegenüber der Bourgeoisie, dem kapitalistischen Bürgertum.

Ob uns das geeint hat, weiß ich nicht. Aber ich fand es gut, dass er wie Netzer seine Klappe aufgemacht hat.

Meinung der Meinung willen oder echte Einstellung?

Das war sicher eine momentane Einstellung. Aber wie tief die ging, kann ich nicht beurteilen. Ich will das rückblickend gar nicht so ernst nehmen. Der Sache hat er weder geholfen noch geschadet.

Die richtete sich auch gegen Institutionen. War „der Muff von 1000 Jahren" auch unter den schlecht sitzenden Anzügen der DFB-Funktionäre?

Nicht nur beim DFB, bei allen Fußballverbänden, und das bis heute. Die sind alle überholt, hinken den gesellschaftlichen Entwicklungen um Jahrzehnte hinterher. Wann wird denn eine Frau Verbandspräsidentin? Warum ist Homosexualität im Männerfußball so schwierig? In den Stadien wäre das doch überhaupt kein Thema mehr. Da ist der DFB in Deutschland im Negativen eine der letzten Bastionen.

Der lange Marsch durch die Institutionen scheint an der Otto-Fleck-Schneise vorbeigeführt zu haben.

Das ist offenbar das Problem.

Anders als in Frankreich Ende der 60er war Fußball in Deutschland in den 70ern auch für Intellektuelle interessant, ein Feuilleton-Thema. Die wunderbare Beschreibung von Netzers Auftauchen „aus der Tiefe des Raumes" stammt aus der *FAZ*, Ror Wolf dichtete „Die Welt war zwar kein Fußball, aber im Fußball, das ist kein Geheimnis, findet sich eine ganze Menge Welt", Wolf Wondratschek und Peter Handke beschäftigten sich ebenfalls damit. Hat Ihnen das gefallen?

Ja, das war doch witzig. Auch die Medien wurden besser, die Fußball-Journalisten hatten neue, andere Wege, Spiele zu beschreiben. Das war ein intellektueller Einfluss. In Frankreich kam das dann ebenfalls, da hat eine linke Zeitung wie *Liberation* den ganzen Sport-Journalismus neu angestoßen, ein Spielbericht wurde zur Erzählung, es ging um Emotionen und Geschichten.

Sie führten eine Buchhandlung in Frankfurt. Haben Sie sich mit Wolf,

Fotos: picture alliance, imago images, Horstmüller

„Sein Verhalten entsprach der Entwicklung der Zeit. Vorher hätte er auch keine Disko führen dürfen“: Cohn-Bendit über Günter Netzer

Eintracht-Fan wie Sie, und Wondratschek, Anhänger der Offenbacher Kickers, zu Fußball ausgetauscht?
Als ich die Buchhandlung eröffnete, war Wondratschek schon Boxfan.
Ihr Bekannter Jean-Paul Sartre prägte 1960 in seiner „Kritik der dialektischen Vernunft“ den Satz, „bei einem Fußballspiel kompliziert sich alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft“. Haben Sie mit ihm über Fußball diskutiert?
Albert Camus hat sich viel mehr damit beschäftigt, der war prägender. Er hat gesagt, alles, was er über die Gesellschaft wisse, habe er vom Fußball.
Aber Sartre hat dafür seine Theorien über Gemeinschaft und Individualismus anhand von Fußball erklärt.
Ja, das hat er gemacht. Er war ein neugieriger Mensch, hat auch über Jazz und Filme geschrieben. Aber Camus hat über den Fußball die Emotionen herausgearbeitet, wie Menschen zusammenkommen, zusammengehören und zusammenhalten.
Der Fußball und der Sport hatten damals nicht nur über die Philosophie mehr und mehr Berührungspunkte mit der Gesellschaft, auch über die Politik: 1968 hoben Tommie Smith und John Carlos ihre Fäuste schwarzbehandschuht zum Black-Power-Gruß. Beim Attentat auf israelische Sportler bei den Olympischen Spielen 1972 in München wurde er als Bühne missbraucht. War das eine Entwicklung der Zeit?
Dieser Satz, dass Sport und Politik nicht vermischt werden sollten, war immer schon blöd. Mit einer WM 1978 in Argentinien hat die FIFA die damalige Militärdiktatur legitimiert. Das ging 1968 richtig los.
Hat die gesellschaftliche Umwälzung auch die Entwicklung der Fußballvereine zu Unternehmen begründet?
Die 68er haben den Weg nicht bereitet, aber die 60er und 70er Jahre waren auch die Entwicklung eines offeneren Kapitalismus. Uli Hoeneß war ein Genie darin, als Manager bei Bayern München aus einem altväterlichen Verein ein funktionierendes, modernes Unternehmen zu machen. Und der hat aus dieser Zeit sein Selbstbewusstsein gezogen.
Passt Hoeneß in diese Reihe von Netzer und Breitner?
Er ist ein Typ, das muss nicht immer automatisch gut sein. Aber er ist durch den damaligen Zeitgeist geprägt, er hat bei den Bayern sehr modern gehandelt.

„Sport und Politik nicht vermischen? Der Satz war immer schon **blöd**.“

Geschichte, Philosophie, Politik – neigen wir alle zur Überinterpretation, wenn wir versuchen, Theorien und gesellschaftliche Entwicklungen als Schablone über den Fußball zu legen?
Kann sein, aber es macht doch mehr Spaß, so zu fabulieren. Sonst wäre es doch langweilig, Es ist nicht zu leugnen, dass der Fußball in Zeiten eingebettet ist. Heute ist es eben die Durchsetzung des Weltkapitalismus. Oder, positiver, dass Frauen-Fußball plötzlich 90 000 Zuschauer ins Stadion bringt. Das sind gesellschaftliche Entwicklungen, die den Fußball stark beeinflussen.
Wie herum ist es denn? Beeinflusst der Fußball die Gesellschaft oder die Gesellschaft den Fußball?
Die Gesellschaft den Fußball, absolut. Weil sie die beeinflusst, die Fußball spielen.

INTERVIEW: PATRICK KLEINMANN

EM ’72 REVOLUTION mit wehendem Haar

SERIE – SO GEHT ES WEITER
Vertikale Pässe, ballschleppende Achter, überladene Halbräume: So modern waren Spielkunst und Taktik der Europameister von 1972.

ANZEIGE

kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)
Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franzke, Alexander Wagner
Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek
Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)
Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann
Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Moritz Kreilinger, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)
Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)
Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat
Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi
Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Eppelein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner
Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler
Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)
Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Julian Frost (Ltg.), Manuel Kröppelt (Ltg.)
Regionalredaktionen:
West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0
Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Woltorfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66
Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg
Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0
Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Jan Reinold, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb
Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de

Wir unterstützen die Initiative
ZEITSCHRIFTEN IN BAYERISCHEN SCHULEN
Verband der Zeitschriftenverlage in Bayern (VZB) und Stiftung Lesen

kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags.
Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.
Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olmypia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

So will die DFL unter ihrer neuen Geschäftsführerin Donata Hopfen die digitalste Fußball-Liga der Welt werden.

Zwischen Tradition

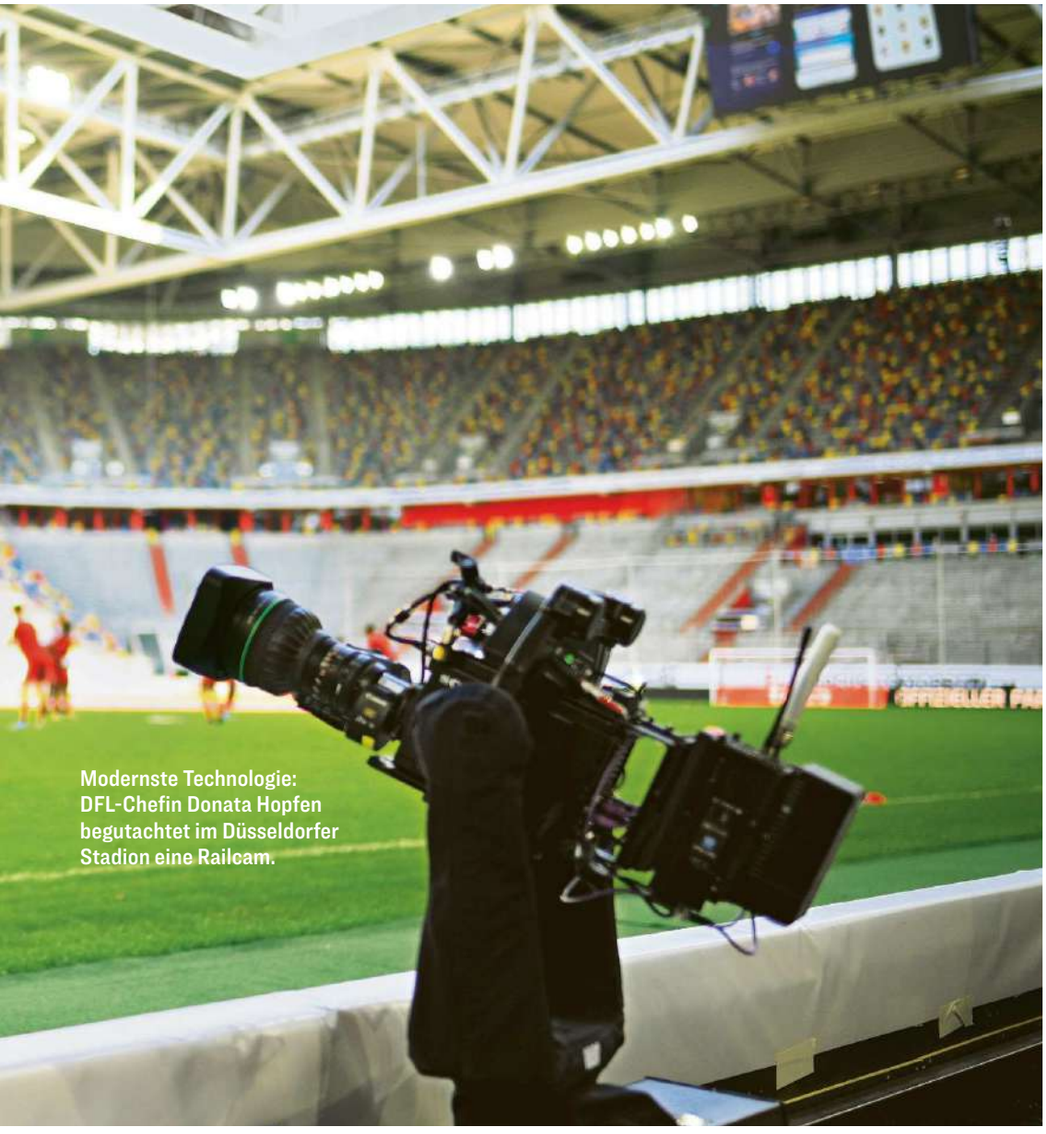
Große Fußstapfen hat Christian Seifert nach seinem Abschied von der Deutschen Fußball-Liga seiner Nachfolgerin Donata Hopfen hinterlassen. Er hatte die DFL als Geschäftsführer wirtschaftlich und vor allem auch in Sachen Innovationskraft auf ein neues Level gebracht. So wird nun mit Spannung beobachtet, inwieweit die DFL unter Hopfen diesen Weg weitergeht. Umfängliche Einblicke dazu hat die sich seit Jahresbeginn im Amt befindende 46-Jährige jüngst im Rahmen der Sport- und Technologiemesse „Sports-Innovation 2022“ in Düsseldorf gegeben, wo sie ihre Zukunftsvision für den deutschen Fußball vorstellte.

„So ursprünglich der Kern des Spiels ist und bleibt, so sehr verändert sich die Rolle des Fußballs mit der Zeit – und die Wünsche der Fans“, sagte Hopfen und verwies dabei auf verschiedene innovative Ansätze, mit denen die DFL auf die jüngeren Generationen eingehen und das „Erlebnis Bundesliga“ stärker individualisieren will. Hierbei sei der technologische Fortschritt essenziell: „Vor uns liegen unglaublich große Chancen – die digitalen Möglichkeiten und Formate sind noch längst nicht ausgeschöpft“, betonte sie. Ihr Anspruch ist klar: „Wir wollen die digitalste Fußball-Liga der Welt sein!“

So soll das Stadionerlebnis dank schnellem 5G-Internet und mehr digitaler Serviceleistungen wie beispielsweise Virtual-Reality-Features am Smartphone noch beeindruckender werden. Auch die TV-Bilder der Bundesliga, die mit bis zu 29 verschiedenen Kameras im Stadion weltweit übertragen werden können, sollen Hopfen zufolge noch vielfältiger und spektakulärer werden. Hierzu tragen vor allem auch neue Kameras wie die Cinematic-Look-Camera mit ihrer besonderen Fokussierung, Mini-Drohnen über dem Platz und die rasend schnellen Rail- und Rocketcams bei, die am Spielfeldrand beziehungsweise unter dem Stadiondach entlangfahren und den Zuschauern völlig neue Perspektiven bieten. Die DFL testet gerade auch die Möglichkeit, per Mini-Drohne On-Field-Interviews mit Spielern während des Spiels durchzuführen – vor Elfmetersituationen etwa. Auch die eigene mediale Wertschöpfungskette wird sich unter Hopfen weiterentwickeln und mehr Interaktivität anbieten: So ermöglicht es beispielsweise ein neuer „Interactive Feed“, dass Fans nach Wunsch die Bundesliga-Konferenz konfigurieren, Highlight-Szenen wiederholen und individuelle Spieldaten abrufen können. Darüber hinaus werden im „Tactical Feed“ alle 20 Feldspieler durchgehend vom Kamera-Hauptbild im Blick behalten und relevante Informationen und Grafiken wie die „Bundesliga Match Facts“ am Bildschirmrand eingeblendet. Mehr Optionen zur Teilnahme bietet der „Social Media Matchday Feed“, der es den Social-Media-Reportern der Klubs ermöglicht, per Smartphone zusätzlichen Live-Content vor, während und nach den Spielen zu liefern.

Das **„Erlebnis Bundesliga“** stärker individualisieren

Die unter Seifert gelebte Strategie der DFL, durch Digitalisierung und Innovationen zu glänzen, wird von Hopfen offensichtlich weiterge-



Modernste Technologie: DFL-Chefin Donata Hopfen begutachtet im Düsseldorfer Stadion eine Railcam.

Foto: DFL/Getty Images/Lukas Schulze

und Innovation

führt, ja sogar intensiviert. Aber wie weit geht dieser Innovationstrieb? Hierzu haben sich Hopfen und die DFL in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit der WHU – Otto Beisheim School of Management intensiv mit dem Mediennutzungsverhalten der jüngeren Generationen (Z und Alpha) beschäftigt. Dabei prognostiziert Hopfen, dass Automatisierung und Nachhaltigkeit in der Produktion eines Bundesliga-Spiels weiter zunehmen werden: „Die Zahl und die Leistungsfähigkeit der Kameras werden weiter steigen. Zusammen mit spezifischer Software wird die Regie dann fast jede erdenkliche Perspektive des Spiels zeigen können." Auch die Datenvielfalt in der Bundesliga werde laut Hopfen größer werden, was wiederum neue Arten und Formate des Storytellings ermögliche: „Diese helfen auch, Fans enger zu binden, das Spiel besser zu verstehen, Entscheidungen nachzuvollziehen und diese in sozialen Medien zu diskutieren." Dabei werde auch die

Fokus auf Datenvielfalt, Automatisierung und Nachhaltigkeit

Personalisierung der Inhalte weiter voranschreiten: „Irgendwann wird jeder Fan seine eigene, speziell auf ihn zugeschnittene Übertragung sehen." Für die Digital-Expertin spielen auch die Potenziale des Metaverse künftig eine große Rolle: „In der Zukunft werden vor allem junge Fans Sportereignisse immer stärker in einer virtuellen Umgebung erleben wollen." Die DFL-Chefin will mit einer maximalen Reichweite eine größtmögliche Begeisterung für die Bundesliga erzielen und „dabei ein optimales Zusammenspiel aus Reichweite und Monetarisierung erreichen".

Für Hopfen geht es trotz aller Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Fußball um die Verbindung von Tradition und Innovation. Sie will den technologischen Fortschritt im deutschen Profifußball weiter vorantreiben und gleichzeitig die traditionellen Fans nicht verprellen. Ein denkbar schwieriger Spagat. Und doch beruhigt eine Ansage, die Hopfen dem Publikum der SportsInnovation in Düsseldorf machte: „Wer mit Bier und Bratwurst einfach 90 Minuten Fußball genießen möchte, der soll das auch künftig genauso machen können!"

WILLIAM HARRISON

MARKEN & MÄRKTE

SportsInnovation Award für Start-up Slate

Das US-Start-up Slate hat den SportsInnovation Award bekommen. Den Preis überreichten Andreas Heyden (DFL) und Jon Abraham (SportsPro) am Rande der SportsInnovation 2022 in Düsseldorf. Slate ist eine Plattform für die Erstellung und das Management von Content im Sportbusiness.

WhaleFin wirbt auf Chelsea-Trikots

Der FC Chelsea kooperiert künftig mit der Amber Group: So wird das Logo der digitalen Asset-Plattform des Unternehmens, WhaleFin, ab der kommenden Saison als neuer „Sleeve-Sponsor" auf den Ärmeln der Männer- und Frauentrikots zu sehen sein.

FIFA heißt bald EA SPORTS FC

Eine traditionsreiche Videospiel-Ära geht zu Ende: Die FIFA-Serie heißt ab dem kommenden Jahr EA SPORTS FC. Das diesjährige Spiel von EA wird das letzte sein, das den Namen des Weltfußballverbandes trägt, nachdem beide Parteien ihre drei Jahrzehnte dauernde Lizenzvereinbarung nicht verlängern werden.

Seifert erhält die BBL-Medienrechte

S-Nation, das gemeinsame Medienunternehmen des ehemaligen DFL-Chefs Christian Seifert und des Medienkonzerns Axel Springer, hat sich die Fernseh-Rechte für die Basketball-Bundesliga (BBL) über sechs Spielzeiten ab der Saison 2023/24 gesichert. Damit löst das Unternehmen die Telekom ab, die zuvor acht Jahre lang die Übertragungsrechte an der BBL besaß.

Die Bayern-Frauen bekommen Audis

Die Frauen des FC Bayern sind ab jetzt in Fahrzeugen von Audi unterwegs. In Ingolstadt wurden den Fußballerinnen und dem Trainerteam ihre neuen Autos übergeben. Der Hersteller ist bereits seit 2002 Sponsor und mittlerweile auch Anteilseigner des deutschen Rekordmeisters. 2021 wurde die Unterstützung auf die Frauenfußballmannschaft des FC Bayern ausgeweitet.

IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

Gelingt es dem Trio, den FC Bayern erfolgreich in die Zukunft zu führen? Präsident Hainer und die beiden Vorstände Salihamidzic und Kahn (v. l.)

Herr Hainer, die Krise ist nah, übernehmen Sie Verantwortung!

Betr.: „Schonungslose Analyse" – Die Woche der Wahrheit beim FC Bayern

kicker Nr. 38

Seit dem großartigen Gewinn der Champions League vor zwei Jahren ist ein negativer Trend zu beobachten, der mich als Fan sehr beunruhigt, was vor allem die Führung und Zusammenstellung der Mannschaft betrifft, aber auch wie Entscheidungen und Krisen von ihrem Management kommuniziert werden. Es ist traurig zuzuschauen, wie dem großem FCB nicht nur international der Rang abgelaufen wird, sondern perspektivisch auch in der Bundesliga. Mit neidischem Blick schielt man in Richtung der Konkurrenz, auf die vorausschauende, akribische und konsequente Kaderplanung beim BVB und bei RB Leipzig. Der Sportvorstand Hasan Salihamidzic spricht ständig von kreativen Lösungen, doch bis jetzt weiß niemand so genau, was damit gemeint ist. Was den Vorstandsvorsitzenden Oliver Kahn betrifft, so ist zu hoffen, dass er zeitnah einen gewissen Führungsstil an den Tag legt. Im Moment ist da wenig zu erkennen, und jegliche Kommunikation wirkt auch bei ihm schwammig. Lieber Herr Hainer, durch Innovation und Entkoppelung des Altbewährten, aber vor allem durch Mut, einen neuen Weg zu gehen, waren Sie als CEO für den Erfolg von Adidas verantwortlich. Auch beim FCB scheinen Sie der richtige Mann zu sein. Die Krise ist nah, übernehmen Sie endlich Verantwortung. **David Pauli, per E-Mail**

Die Zerstückelung des 33. Spieltags ist von der Profit-Gier getrieben

Betr.: „Schade! Geld zählt mehr als Spannung und Emotionen" – Kommentar von kicker-Chefreporter Karlheinz Wild

kicker Nr. 38

Die maßlose Zerstückelung der Bundesliga-Ansetzungen ist nun auch am 33. Spieltag angekommen. Karlheinz Wild hat das treffend kommentiert. Die Zuschauer in den Stadien sind nur noch zahlende Hühner. Die noch Interessierten vor den Bildschirmen ausgenommene Pay-TV-Gänse. Wie in den anderen Profi-Ligen geht es dem DFB, der DFL und den abnickenden fürstlich kassierenden Vereinen nur noch um dicke TV-Kohle. Spannung und Emotionen sind denen längst wurscht. Das ist absolute Gier auf Kosten der verbliebenen Fans. Da sollte sich kein Verantwortlicher in den Vereinen und Verbänden herausreden.

Detlef Wendland, Weil am Rhein

Ein Denkzettel für das Verhalten der Bosse beim FCK wäre verdient

Betr.: „FCK trennt sich von Antwerpen – Schuster übernimmt"

kicker.de vom 10. Mai

Der FCK war mir nie unsympathisch. Nun hat es sich die Vereinsführung bei mir aber verscherzt. Es ist inakzeptabel, den Trainer, der sie dahin gebracht hat, wo sie heute stehen, vor der Relegation von seinen Aufgaben zu entbinden. Ich drücke Dresden die Daumen und hoffe, dass sie die Relegation gewinnen und die Vereinsführung in Kaiserslautern einen Denkzettel bekommt.

Uwe Dahncke, Weimar

Redaktion kicker-sportmagazin, Leserforum, Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 2 16 - 22 52,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Uli Borowka
Der Ex-Verteidiger wurde mit Bremen je zweimal Meister und Pokalsieger, jetzt feiert er seinen 60. Geburtstag.

MONTAG, 16. MAI

Marco Kurz (300 BL, Trainer)	53
Anja Mittag (158 A, WM 2007, Olympia 2016, EM 2005, 2009, 2013)	37

DIENSTAG, 17. MAI

Horst Köppel (11 A, 308 BL, EM 1972 o. E., Trainer)	74
Jorge Olguin (60 A ARG, WM 1978)	70
Wilfried Hannes (8 A, 309 BL)	65
Pedro Pasculi (16 A ARG, WM 1986)	62
David Jarolim (29 A CZE, 318 BL)	43
Katrin Kliehm (5 A)	41

MITTWOCH, 18. MAI

Eric Gerets (86 A Belgien, Trainer)	68
Thekla Krause (5 A)	53
Christa Schäpertöns (1 A)	41
Daniel Baier (302 BL)	38

DONNERSTAG, 19. MAI

Bert van Marwijk (1 A NED, Trainer)	70
Uli Borowka (6 A, 388 BL)	60
Andrea Pirlo (116 A ITA, WM 2006)	43
Felix Zwayer (Schiedsrichter)	41
Luca Waldschmidt (7 A, 117 BL)	26

FREITAG, 20. MAI

Jürgen Kalb (285 BL)	74
Karlheinz Geils (405 BL)	67
Axel Schulz (3 A DDR)	63
Iker Casillas (167 A Spanien, WM 2010, EM 2008, 2012)	41

SAMSTAG, 21. MAI

Ivo Viktor (63 A CSR, EM 1976)	80
Erwin Kostedde (3 A, 219 BL)	76
Rolf Blau (224 BL)	70
Andreas Trautmann (14 A DDR)	63
Uwe Rahn (14 A, 318 BL)	60
Claudia Müller (46 A, EM 1997, 2001)	48

SONNTAG, 22. MAI

Hans-Dieter Roos (Trainer)	85
Klaus Schlappner (Trainer)	82
Bum-Kun Cha (136 A Südkorea, 308 BL)	69
Tranquillo Barnetta (75 A SUI, 260 BL)	37
Arturo Vidal (133 A Chile, 196 BL)	35
Verena Schweers (47 A)	33
Robin Knoche (250 BL)	30

TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN › VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. **www.wm-sport.de**

www.dein-fanschal.de

www.wimpelproduktion.de

www.fussballautogrammkarten.de

Verkaufe Fußball-Autogramme der BL ab 1965 sowie OS zu Tiefstpreisen. Zuschriften unter FS 8663 an kicker Anzeigenabteilung, 90327 Nürnberg.

Ihre Spende hilft unheilbar kranken Kindern!

Bitte online spenden unter: www.kinderhospiz-bethel.de

REISE & ERHOLUNG

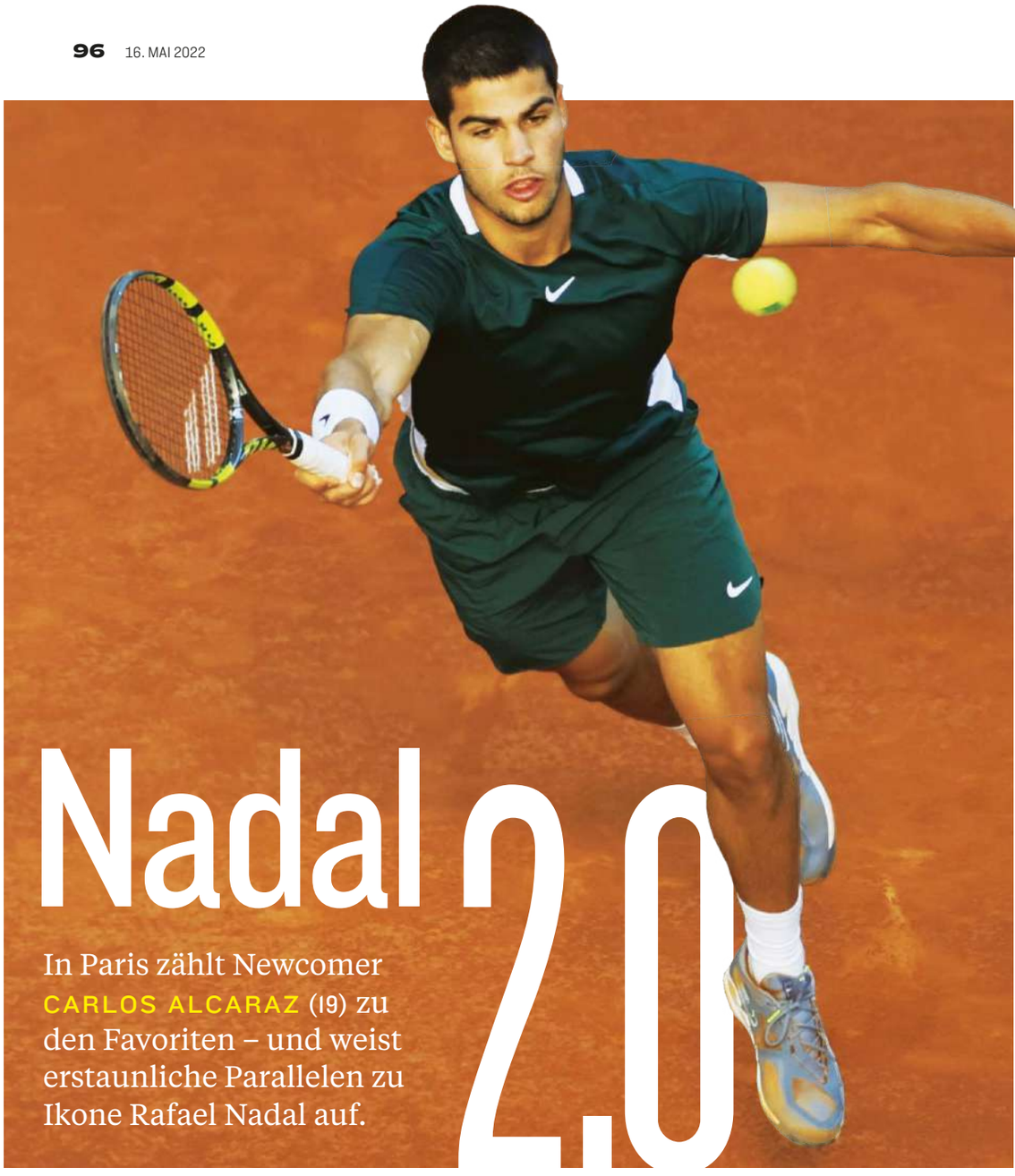
Fanreisen24.com
LIVE DABEI

ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im kicker vom **30.05.2022** ist **Mittwoch, 18.05.2022, 16.00 Uhr.**

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen im Transfermarkt erhalten Sie unter:
• www.olympia-verlag.de/kicker/media.aspx
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **22,– €** inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung!



Nadal 2.0

In Paris zählt Newcomer CARLOS ALCARAZ (19) zu den Favoriten – und weist erstaunliche Parallelen zu Ikone Rafael Nadal auf.

Ganz am Anfang des langen Triumphzuges hin zu 13 French-Open-Titeln lag für Rafael Nadal ein deutsches Rendezvous im Sand. Es war am 24. Mai 2005, als Nadal im Stadion Roland Garros auf Lars Burgsmüller traf, den schmächtigen Profi aus Mülheim an der Ruhr. Nadal hatte wenig Mühe, in drei Sätzen gewann er sein allererstes Grand-Slam-Match in Paris. Knapp zwei Wochen später war der schon damals bullige Mallorquiner der König auf dem roten Platz, im Halbfinale hatte er Roger Federer geschlagen, im Endspiel den Überraschungsgegner Mariano Puerta aus Argentinien. Er habe „das Spiel, den Look und bemerkenswerte Manieren", notierte die *New York Times* über den stürmischen Teenager mit dem Piraten-Outfit.

17 Jahre später könnte Paris ab Sonntag wieder Schauplatz einer historischen Wegmarke sein. Während Burgsmüller, der Mann aus dem deutschen Westen, inzwischen nach erfolgreicher Promotion als Mediziner arbeitet, ist Nadal (35) weiter mittendrin im Grand-Slam-Geschehen und könnte unfreiwillig Zeuge einer Wachablösung werden. Und, verblüffend genug, der mögliche Umstürzler der Hierarchie wirkt wie eine geklonte Ausgabe des „Stiers von Manacor", eine Art Nadal 2.0 in den 2020er Jahren – Carlos Alcaraz ist dieser neue Wunderknabe aus Iberiens Gauen. Wie Nadal vor mehr als anderthalb Jahrzehnten fegt er als Phänomen durch die Tennis-Saison, schlägt reihenweise die Arrivierten und Etablierten. Und ist nun, mit Nadal und Nummer-1-Frontmann Novak Djokovic, der heiße Favorit auf die Roland-Garros-Krone. „Ich will in diesem Jahr einen Grand Slam gewinnen. Ich setze mir da keine Limits", sagt Alcaraz, der aus dem Örtchen El Palmar bei Murcia stammt.

„Wunderkind" war auch Nadal genannt worden, als er 2005 mit den Titeln von Monte Carlo, Barcelona und Rom nach Paris angereist kam. Der French-Open-Titel war dann der vierte Coup in Serie, 24 Siege hintereinander notierten die Chronisten. Der Hunger des Himmelsstürmers war damit längst nicht gestillt, sage und schreibe elf Titel sammelte er bis zum Jahresende ein, beendete 2005 als Nummer 2 der Weltrangliste. Und war, wie sich in den Jahren darauf zeigen sollte, zum ersten wirklichen und dann auch ewigen Gegenspieler von Federer aufgestiegen – in einer beispiellosen Rivalität. „Ein unfassbares Jahr" sei es gewesen, erinnert sich Nadal, „jedes Mal, wenn ich mir diese Bilanz durchlese, denke ich: Wie habe ich das bloß geschafft?"

„Alcaraz hat sich schon in der **Spitze festgebissen**."

Rafael Nadal, French-Open-Rekordsieger

Wahrscheinlich ohne den Zweifel, den zu viele Erfahrungen mit sich bringen. Und mit jener Unbeschwertheit, die auch Alcaraz, den letzten großen Newcomer im Tingelbetrieb der Tour, auszeichnet. Allerdings ist der nächste potenzielle Anführer der spanischen Armada und der Tenniswelt keiner, der einfach nur mit leidenschaftlicher Wucht drauflosspielt – ganz im Gegenteil sieht man auf Schritt und Tritt und bei jedem Schlag die hervorragende Ausbildung. Spielerisch wie taktisch. „Sein Vorgehen ist alles andere als eindimensional. Es ist bei ihm das ganze Paket, das überzeugt. Mentalität, das Repertoire", sagt Altmeister John McEnroe. Im Moment sei Alcaraz „der Beste der Welt", gab nach dem verlorenen Endspiel von Madrid der geschlagene Alexander Zverev zu Protokoll.

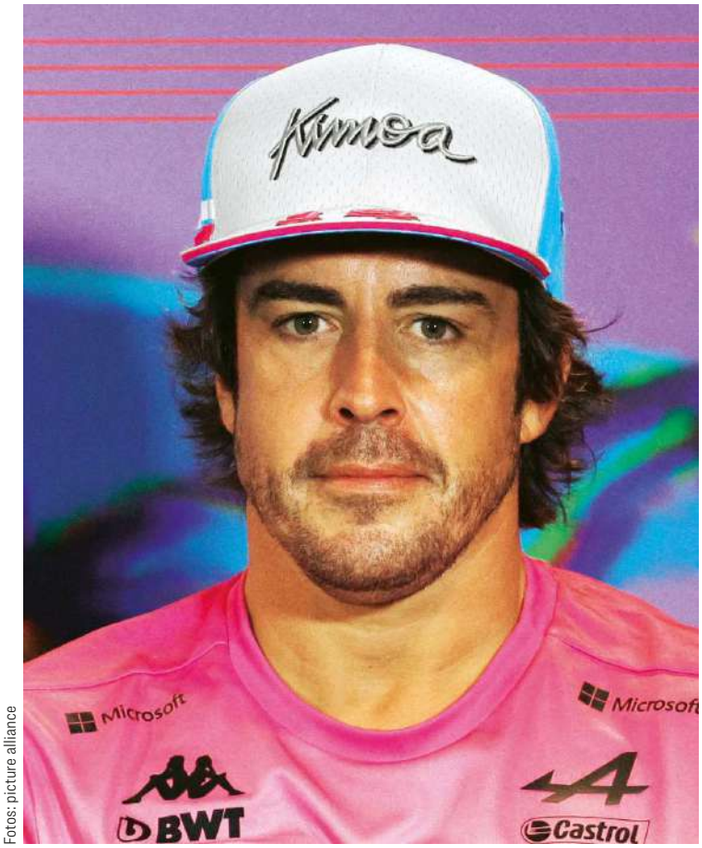
Das war nicht nur so dahingelobt, bei den offiziellen Zeremonien für den stolzen Lokalmatador. Sondern es war auch nahezu schwarz auf weiß belegt. Denn Alcaraz wandelt in dieser Saison durchaus auf Nadals erfolgreichen, außergewöhnlichen Spuren, schon vor dem Coup in der eigenen Hauptstadt – mit Siegen im Viertelfinale gegen Nadal und im Halbfinale gegen Djokovic – hatte der Teenager in Rio de Janeiro, beim Masters in Miami und in Barcelona gewonnen. In der Jahreswertung liegt er gegenwärtig auf Platz 2 hinter Nadal, König also vor Kronprinz. Die Konstanz von Alcaraz auf hohem Niveau sei „beeindruckend", sagt Nadal, „er hat sich schon festgebissen in der Weltspitze".

Alcaraz kann bei seinem Vormarsch auf ein hochprofessionelles Umfeld vertrauen, wie einst auch Nadal. Chefcoach ist Juan Carlos Ferrero (42), ein ehemaliger Nummer-1-Mann und French-Open-Champion, der kompetent und konsequent arbeitet – und sich dabei ohne Lautsprecherei eher dezent im Hintergrund hält. Gerade an der Verbesserung der Physis hatten Ferrero und Alcaraz in der Winterpause gefeilt – auch, um für die entscheidenden Wochen der Saison gerüstet zu sein. Für die langen Rutschpartien im Sand von Paris, über viele Stunden und viele Sätze. Ein Titel-Duell des alten Königs mit dem Mann der Gegenwart und der Zukunft ist dabei ganz und gar nicht ausgeschlossen. JÖRG ALLMEROTH

Foto: picture-alliance

Ganz der Alte

Er ist kämpferisch und gefährlich wie eh und je. Oldie **FERNANDO ALONSO** (40) hat sogar vor dem Spanien-GP einen neuen Vertrag auf dem Tisch.



Fotos: picture alliance

Nach dem Großen Preis von Miami, also kurz vor seinem Heimspiel an diesem Sonntag in Barcelona, versuchte es Carlos Sainz jr. mit allen Tricks. Auf dem Podium zog er sich das Teamhemd über den Kopf, entblößte ein ordentliches Sixpack, die Damen waren verzückt vom 27-Jährigen. Sieht so die Nummer eins der Formel 1 in Spanien aus? Immerhin, Dritter geworden im Ferrari, Fünfter der aktuellen WM-Wertung – und damit elf Plätze vor Fernando Alonso, dem Urvater der iberischen Grand-Prix-Begeisterung. Doch dann gehörten die Schlagzeilen doch wieder Nando, obwohl dieser am Ende wegen zweier Strafen für sein Verhalten auf der Rennpiste sogar aus den Punkten fiel. Ein simpler *Instagram*-Post reichte, die *Servus-TV*-Moderatorin Andrea Schlager im Arm haltend und damit das Fahrerlager-Gerücht über eine neue Liebe bestätigend.

Alooooooonso! Im Industriegebiet weit vor den Toren Barcelonas, das den Circuit de Catalunya beherbergt, ist dieser Schlachtruf geboren worden. Immer lauter werdend im Kampf gegen Michael Schumacher. Mit demselben Mentor wie der Auslöser des teutonischen Formel-1-Booms an seiner Seite, Flavio Briatore. Allerdings konnte die spanisch-italienische Kombination nur zwei WM-Titel holen, für Renault 2005 und 2006. Das nagt bis heute an Alonso, der so gern zumindest einen Hattrick eingefahren, vor allem aber Ferrari (2010 – 2014) an die Spitze geführt hätte. Das haben ihm Sebastian Vettel und Red Bull ziemlich vermiest. Und auch sonst war Alonso mit seinen Entscheidungen Ende des vergangenen Jahrzehnts nicht immer so glücklich.

Die Sehnsucht nach anderem war groß, und sie hat ihn nach seinem Rücktritt 2018 nach Indianapolis und in die Sportwagen-WM geführt. Mit dem Triple des Motorsports – Siege in den drei prestigeträchtigen Autorennen Formel-1-Grand-Prix in Monaco, Indy 500 und 24 Stunden von Le Mans – wurde es zwar nichts, aber Alonso hat dort den Spaß am Wettkampf zurückgewonnen und deshalb im letzten Jahr wieder bei seinem alten Arbeitgeber Renault beziehungsweise dessen Team Alpine angeheuert, wo er auf dem besten Weg ist, tatsächlich in die Geschichtsbücher zu fahren. Mit seinen 337 Grand-Prix-Einsätzen ist er auf der Jagd nach dem Ausdauer-Titel, den noch der Ende letzten Jahres zurückgetretene Kimi Räikkönen hält (349). Aber wenn alles glatt läuft, wird der Finne im Herbst überholt worden sein. Und tatsächlich hat Alonso mit seinen 40 Jahren vor dem Großen Preis von Spanien ein weiteres Angebot des französischen Rennstalls auf dem Tisch liegen, offenbar über zwei weitere Jahre. Am Ende könnte er der erste Grand-Prix-Pilot mit 400 Rennen werden, das wäre tatsächlich ein Rekord für die Ewigkeit.

Der Mann fährt allerdings nicht wie ein Senior, und er scheint sich auch besser auf die veränderten Bedingungen einzustellen als beispielsweise Vettel. Seine Erfahrung und seinen unbändigen Kampfgeist nutzt er, um die Defizite seines Autos zu überspielen. In Miami beispielsweise guckte er sich während der Fahrerparade die Startkurve genau an, um dann auszubaldowern, dass der Weg außen herum der bessere wäre. So machte er es dann auch, ähnlich wie Sieger Max Verstappen. Alle anderen bremsten vorsichtig, Alonso stach brachial in die Schikane hinein. Charisma, Charakter und Chuzpe sind es, was die Fans – nicht nur die spanischen – so sehr an ihm lieben.

> „Du musst das wollen, dich **voll und ganz** dem Sport **hinzugeben**."
>
> **Fernando Alonso**, Formel-1-Senior

Ein Mann mit einer Mission: „Ich erlebe meinen besten Saisonstart seit zehn Jahren." Daraus müssen nur möglichst schnell mehr Punkte werden, sonst wird aus dem Motivator Alonso schnell ein Aggressor, der auch gern mal gegen den eigenen Rennstall ist. Manchmal wird sein Ego dann so groß, dass es nicht mehr ins Cockpit passt. Aber auch hier gilt: Die zweijährige Abwesenheit vom Grand-Prix-Sport hat ihn gelassener gemacht, vielleicht ist er erst jetzt sogar zum kompletten Fahrer gereift. Reichlich Talent hatte er schon immer, aber die Sturheit stand ihm bisweilen im Weg.

„Ich fühle mich ziemlich gut, was mein Alter angeht", sagt Alonso, „manch anderer wird zum ersten Mal mit bestimmten Bedingungen konfrontiert, für mich ist es meist das zweite oder dritte Mal." Er schaffe das nur, weil die Leidenschaft noch da sei, dieses Leben zu führen: „Du musst das wollen und einen Lebensstil haben, der dir erlaubt, dich voll und ganz dem Sport hinzugeben." Im Mittelfeld ist das Leben in der Formel 1 wohl noch härter als ganz vorn, aber das ist genau die Art Herausforderung, die Alonso liebt und die ihm die Motivation gibt, die er braucht: „Momentan finde ich es fantastisch, dabei zu sein."

Eines hat sich in zwei Jahrzehnten im Top-Motorsport nicht verändert: sein Fahrstil. Der war noch nie eindeutig einzuordnen. Aber genau das ist seine große Stärke und macht Fernando Alonso für seine Gegner so gefährlich wie eh und je. Die Resultate werden kommen. Das spürt er jetzt schon. **ELMAR BRÜMMER**

Rekordjäger: Fernando Alonso kann Kimi Räikkönen als Formel-1-Pilot mit den meisten Grand-Prix-Starts überholen.

Drama hoch drei

Stuttgart, Frankfurt und der BVB liefern sich vor 30 Jahren am letzten Spieltag ein legendäres **FERNDUELL UM DIE SCHALE**. Fünf Protagonisten erinnern sich.

DORTMUND IST 77 MINUTEN ERSTER

Vor dem abschließenden 38. Spieltag der Saison 1991/92 stehen Frankfurt, Stuttgart und Dortmund punktgleich an der Spitze. Die Eintracht ist dank der besten Tordifferenz (+36) Erster und kann mit einem Sieg in Rostock aus eigener Kraft Meister werden. Der VfB (+29) und die Borussia (+18) müssen in Leverkusen bzw. Duisburg gewinnen – und auf Patzer der Konkurrenz hoffen. An jenem 16. Mai 1992 entwickeln sich die 90 Minuten zu einem Drama hoch drei.

9. Minute: Stephane Chapuisat trifft in Duisburg zum frühen 1:0 für Dortmund (oberes Foto), der BVB übernimmt die Tabellenspitze.

20. Minute: Der VfB gerät durch einen von Leverkusens Martin Kree verwandelten Elfmeter in Rückstand.

23. Minute: Stuttgarts Günther Schäfer verhindert mit einer spektakulären Rettungstat das 0:2.

43. Minute: Fritz Walter erzielt kurz vor der Pause den Ausgleich für den VfB.

65. Minute: Jens Dowe trifft zur Rostocker Führung.

67. Minute: Axel Kruse bringt die Eintracht mit dem schnellen 1:1 zurück ins Spiel.

76. Minute: Frankfurts Ralf Weber taucht frei vor dem Tor auf, Rostocks Stefan Böger zieht ihm von hinten die Beine Weg (mittleres Foto). Schiedsrichter Alfons Berg lässt zum Entsetzen der Eintracht weiterspielen.

79. Minute: Matthias Sammer beklatscht eine Schiedsrichter-Entscheidung und sieht Rot. Die Schwaben müssen die Schlussphase in Unterzahl bestreiten.

86. Minute: Guido Buchwald köpft das 2:1 für den VfB (unteres Foto). Stuttgart verdrängt den BVB nach 77 Minuten wieder von Platz 1.

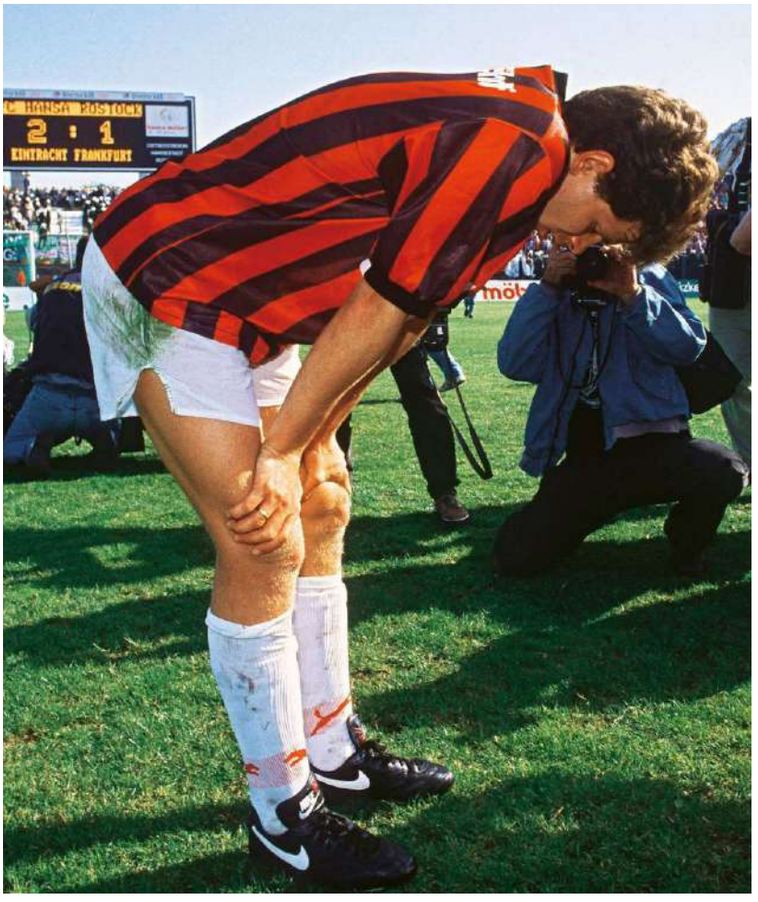
89. Minute: Stefan Böger schiebt den Ball zum 2:1 für Rostock ins leere Frankfurter Tor. Die Eintracht ist besiegt, Hansa steigt trotzdem ab.

Aufgrund der besseren Tordifferenz wird Stuttgart Meister vor Dortmund, Frankfurt rutscht auf Platz 3 ab.

Günther Schäfer
VfB Stuttgart

„Diese Szene hat einen festen Platz in der Fußballgeschichte. Nicht nur in der des VfB, sondern der gesamten Bundesliga. Eine Aktion, die mich und meine Persönlichkeit besser als 1000 Worte beschreibt. Als der Ball über Eike Immel segelt, setzen bei mir die Automatismen ein: Vollsprint Richtung Torlinie. Wenn ich den Gegenspieler schon nicht stoppen kann, dann muss ich halt den Ball stoppen. Das schier Aussichtslose gelingt. Sonst wäre die Partie wahrscheinlich so richtig auf die Leverkusener Seite gekippt. So aber kommen wir zurück. Die **RETTUNGSAKTION** ist ein Signal, was mit Herz, Wille und Leidenschaft möglich ist. Genau das hat mich und mein Spiel immer ausgezeichnet, hat mich in die Jahrhundert-Teams des VfB und von Arminia Bielefeld gebracht. Ich werde nie vergessen, wie ich noch im Flug den Ball hinters Tor fallen sehe. Ich knalle ungebremst in die Stange, die das Netz hält. Tags darauf ist mein Rücken lilablassblau. Die Schmerzen sind groß, die Kopfschmerzen nach der Meisterfeier aber nicht weniger schlimm."

Foto: picture-alliance (5), imago images



Traum, Trauma und Trauer: Während Guido Buchwald in Leverkusen die Schale küsst, steht Andreas Möller in Rostock geknickt auf dem Rasen. Stephane Chapuisat stapft in Duisburg enttäuscht vom Feld.

Stefan Böger
Hansa Rostock

In dieses letzte Spiel gehen wir doppelt motiviert. Wir haben selbst noch eine Chance auf den Klassenerhalt – und wir wollen verhindern, dass eine andere Mannschaft in unserem Ostsee-Stadion feiert. Es heißt, die Frankfurter hätten den Sekt schon kalt gestellt. Dazu sind die Ränge fest in Händen der Eintracht-Fans. Das alles stachelt uns an. Individuell können wir uns natürlich nicht messen mit den Stars wie Bein, Möller oder Yeboah. Doch wir hauen als geschlossenes Team alles rein. Zugleich haben wir eine Menge Glück, besonders nach meinem Foul an Ralf Weber. Unser Strafraum ist so voll, dass Schiri Berg wohl keine optimale Sicht hat und zur Überraschung aller keinen Elfer gibt. Als ich kurz vor Schluss das 2:1 mache, juble ich riesig – ich denke, wir seien gerettet. Aber Wattenscheid und die Stuttgarter Kickers haben doch gewonnen, zur Pause hatte es dort noch gut ausgesehen für uns. Es den Frankfurtern **VERMASSELT** zu haben, ist für uns letztlich keine Genugtuung. Es bleibt auf beiden Seiten nur tiefe Enttäuschung.

Thomas Helmer
Borussia Dortmund

Eigentlich sind wir uns sicher, dass Frankfurt in Rostock gewinnt und damit Meister wird. Wir starten deshalb mit relativ geringen Hoffnungen in die Partie beim MSV Duisburg. Das Spiel ist dann in meiner Erinnerung eine Pflichtaufgabe, um unsere Chance zu wahren – und auch relativ schnell durch. Chappi erzielt früh unseren Führungstreffer, mehr können wir nicht machen, außer kein Gegentor zu bekommen. Es ist ziemlich warm an diesem Tag, und in meiner Erinnerung passiert danach auch nicht mehr viel. Ich habe nie das Gefühl, dass wir dieses Spiel nicht gewinnen würden. Also sind wir mit unseren Augen und Ohren fast mehr an der Bank am Spielfeldrand, um zu erfahren, wie es auf den anderen Plätzen steht. Wie dramatisch sich die anderen Partien entwickeln, wissen wir da allerdings nicht, anders als heute waren die Informationswege ja eingeschränkt. Als wir von Guido Buchwalds Tor hören, noch dazu in Unterzahl, sind wir ziemlich **SCHOCKIERT** – und für mich persönlich ist es ein unschöner Abschied vom BVB nach München.

Uli Stein
Eintracht Frankfurt

Nach dem Abpfiff bin ich zuallererst zu Alfons Berg in die Schiedsrichterkabine gegangen. Seiner **FEHLENTSCHEIDUNG**, das Foul an Ralf Weber nicht mit Elfer zu ahnden, war er sich wohl schon bewusst. Es hätte das 2:1 und die Meisterschaft bedeuten können. Ich sagte zu ihm: „Irren ist menschlich! Ich habe in meinem Leben auch genug Fehler gemacht.“ So gingen wir auseinander. In unserer Kabine waren die Emotionen groß, die Köpfe waren unten. Also hob ich meine Worte als Kapitän für die Fahrt zum Flughafen Rostock auf. Im Bus fragte ich unsere Betreuer, wo der Champagner sei, den wir für die erhoffte Meisterfeier an Bord hatten. Wir hielten irgendwo auf einer Landstraße, Manni Binz und ich holten die Kisten nach oben. Hinter uns im Tross fuhren die Journalisten und lauerten auf die große Sensation, so nach dem Motto: Jetzt dreht der Stein ganz durch … Der Knall blieb aber aus. Ich habe komplett anders reagiert, trotz der Pleite mit den Jungs angestoßen, sie getröstet und auf die Zukunft bei der Eintracht eingeschworen. Einigen hat das, da bin ich sicher, sehr gutgetan.

Guido Buchwald
VfB Stuttgart

Nach einem mageren 1:1 gegen Wattenscheid in der Woche davor schien die Titelchance verspielt, die Stimmung war total im Keller. Erst zwei Tage vor Leverkusen setzt sich der Gedanke durch, dass selbst die kleinste Chance eine Chance ist. Mit Bayer haben wir die schwerste Aufgabe vor der Brust, aber Christoph Daum und Dieter Hoeneß heizen uns extrem an. Der Manager lobt für den Fall, dass wir gewinnen, aber nicht **MEISTER** werden, eine Erhöhung der Siegprämie aus. Von 3000 auf 8000 oder 10 000 Mark. An die genaue Summe erinnere ich mich nicht, auch nicht an die Meisterprämie, die es stattdessen gibt. Dabei sieht es lange nicht gut aus. Zwischenergebnisse werden nicht durchgesagt, man ist auf die Emotionen von der Bank und der Tribüne angewiesen. Als es heißt, „Rostock führt, wir brauchen noch ein Tor“, Wiggerl Kögl links durchgeht und die Flanke kommt, habe ich nur noch einen Gedanken: „Mach bloß das Ding rein!“ Hätte ich nicht getroffen, wäre ich wohl ebenfalls in die Historie des VfB eingegangen.